1570 (9 Bibl. Mont.

<3660532672001 8

<3660532672001 8

Bayer. Staatsbibliothek

Allgemeine
Weltgeschichte.

Im
Englischen herausgegeben
von
Wilh. Guthrie und Joh. Gray,
übersetzt und verbessert
von
Christian Gottlob Heyne,
Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Göttingen.

Neunter Band.

Mit k. k. Hofcensurfreiheit.

Troppau,
gedruckt bei Joseph Georg Traßler, und im Verlage der Kompagnie.

1785.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Allgemeine Weltgeschichte.

Des zehnten Buchs viertes Hauptstück.

Geschichte der Ptolemäen in Aegypten, von dem Tode Alexanders des großen, bis auf die Eroberung des Landes durch die Römer. a)

Ptolemäus Soter wird für den Sohn Philipps von Macedonien gehalten.

Ptolemäus, der erste von dem macedonischen Stamme, der nach Alexandern dem großen über Aegypten herrschte, war aus Eordäa, einem kleinem Orte der ma-

a) Zu einem genaueren Studium dieser Geschichte gehören Vaillant Hist. Ptolemaeor. Aegyp-

cedonischen Provinz Mygdonien, gebürtig. Er ward Lagides, oder des Lagus Sohn, genannt; gemeiniglich aber hält man ihn für einen Sohn des Königs Philipps, indem derselbe die Arsinoe, des Ptolemäus Mutter, einem Macedonier von geringem Herkommen, dem Lagus, zur Ehe gab, als sie von ihm selbst schwanger war. b) Lagus, der nicht gern der Vater eines fremden Kindes seyn wollte, setzte dasselbe, sobald seine Frau einkam, nach der rohen Gewohnheit damaliger Zeiten, aus. Doch ein Adler ward, nach dem Suidas, c) von Mitleiden gerührt, verrichtete, mit wunderbarer Sorgfalt und Aemsigkeit, alle Pflichten einer liebreichen Mutter, bedeckte das hilflose Kind mit seinen Flügeln, und nährte es mit dem Blute seines Raubes. Lagus, der von dieser wunderbaren Begebenheit sehr gerührt ward, erkannte das Kind für seinen Sohn,

gypti Regum, der aber für einen fernern Fleiß noch vieles übrig gelassen hat. Viele ägyptische Münzen sind in den Münzsammlungen noch hin und her zerstreut. Das meiste, was zur Zeit geleistet ist, hat man dem Usher und Prideaux zu danken.

b) Pausan. I, 6. aber weder Arsinoe noch die geringe Herkunft des Lagus steht daselbst.

c) Suidas in λαγος.

Sohn, und erzog es als solchen mit großer Sorgfalt. Nach dem Theophilus von Antiochien stammte Ptolemäus aus dem königlichen macedonischen Hause von Seiten seiner Mutter Arsinoe: die mit dem Könige Philipp nahe verwandt war. d) Justin sagt, er habe unter Philipp, und nachmals unter Alexandern als gemeiner Soldat gedient; e) und aus einem Umstande von ihm, den Plutarch anführt, erhellt deutlich, man habe ihm eine geringe Herkunft zugeschrieben. Als eines Tages Ptolemäus einen stolzen Grammatiker fragte: „wer war „des Peleus Vater?" antwortete dieser ohn Anstand: „sage mir doch, o König, „wenn du kannst, wer des Lagus Vater „war?" f)

Ptolemäus scheint den Namen Lagides, oder des Lagus Sohn, allen andern Benennungen vorgezogen zu haben, und pflanzte ihn nebst seinem eignen auf seine Nachkommen fort. Nach dem Epiphanius errichtete er sogar einen Ritterorden zu Ehren seines

d) Theophilus Antiochen. ad Autolyc. lib. II. p. 85. C. D. Ed. Colon.

e] Justin. 13, 4, 10.

f) Plutarchus de fra cohibenda p. 458. A.

Vaters, und nannte ihn nach demselben Lageon. g) Seine Abkunft sey nun gewesen, welche sie wolle, so machen alle, die von den damaligen Zeiten schreiben, von ihm einen außerordentlich guten Abriß. Er war einer der vornehmsten Günstlinge Alexanders des großen, der auf ihm das größte Vertrauen setzte, und sich bei Ausführung seiner wichtigsten Unternehmungen auf seine Klugheit, Herzhaftigkeit und Geschicklichkeit verließ. Den Soldaten war er nicht weniger lieb, als dem Könige.

Er wird zum Statthalter über Aegypten bestellt. v. Chr. G. 323. J. d. W. 3681. Olymp. 114, 2. Aera der Lagiden 1.

Nach Alexanders Tode ward er zum Statthalter über Aegypten, Libyen und den Theil von Arabien ernannt, der an Aegypten grenzt. Diese Provinzen behauptete er bis an seinen Tod, und hinterließ sie, nebst vielen neuen Eroberungen, als ein erbliches Königreich seinen Nachkommen. Er wird von

g) ein kindischer Fehler, der von andern bereits aufgerückt worden ist. Epiphanius vom Maß und Gewichte S. 169. Opp. Colon. B. redet von einem Gebäude, dem Hippodromus.

von den andern Ptolomäen, seinen Nachfolgern, durch den Beinamen Soter, oder Erretter, unterschieden, den ihm zuerst die Rhodier wegen des Beistandes gaben, den er ihnen bei der Belagerung ihrer Hauptstadt durch Demetrius Poliorcetes geleistet hatte. h) Als er zuerst zum Statthalter über Aegypten ernannt ward, wählte er sich die Stadt Alexandrien zu seinem gewöhnlichen Sitze; und da sie seine Nachfolger ebenfalls zur Hauptstadt machten, ward sie dadurch eine der vermögendsten und volkreichsten in der Welt. Ptolemäus verlieh allen, die sich dort niederlassen wollten, es mochten Griechen, Juden oder Aegypter seyn, große Freiheiten. Dadurch wurden so viele neue Einwohner aus Judäa herbei gelockt, daß ihr Bezirk einer der größten dieses Ortes war.

Er nimmt den königlichen Titel an. v. Chr. G. 307. J. d. W. 3697. Olymp. 118, 2. Aera der Lagiden 17. Er ernennt seinen Sohn Philadelphus zum Mitregenten. v. Chr. G. 285. J. d. W. 3719. Olymp. 123, 4. Aera der Lagiden 39/40.

Obschon Ptolemäus von der Zeit an, da ihm zuerst die Statthalterschaft von Aegyp-

h) Pausan. I, 8.

ten übertragen ward, die königliche Gewalt ausgeübt hatte, i) nahm er doch nicht eher den Titel als König an, bis daß er sich genugsam in seinem Reiche befestigt fand, welches nach des Antigonus und Demetrius unglücklichem Einfalle in Aegypten, nämlich 19 Jahre nach Alexanders Tode, geschah. Von der Zeit an regierte Soter, nach des Ptolemäus Canon, 20 Jahre; diese nebst den vorigen 19 machen 39 Jahre, in denen er, wie die Schriftsteller gemeiniglich annehmen, allein regiert hat. Im vierzigsten Jahre, da er schon über 80 alt war, setzte er den Ptolemäus Philadelphus, einen seiner Söhne von der Berenice, auf den Thron, erklärte ihn zu seinem Mitregenten, und seinem Nachfolger nach seinem Tode. Er hatte verschiedne Söhne von seinen andern Gemahlinnen; unter diesen den Ptolemäus Ceraunus, oder den Donnerer, den ältesten seiner männlichen Abkömmlinge, einen Sohn der Eurydice, Antipaters Tochter. Berenice, welche anfangs die Eurydice nach Aegypten begleitet, und sich nachgehends mit Ptolemäus vermählt hatte, erlang-

1) Das weitere von ihm s. oben Gesch. der Nachf. Alexanders unter diesen Jahren.

langte solche Gewalt über ihren Gemahl, daß sie ihn vermochte, die Krone ihren Kindern zuzuwenden, und den Ceraunus auszuschließen. Der letztere begab sich darauf an den Hof des Lysimachus, dessen Sohn Agathocles seine Schwester Lysandra geheurathet hatte. Nach Agathocles Tode flüchtete er zu Seleucus, der sich seinetwegen mit Lysimachus in Krieg einließ, von ihm aber niederträchtigerweise ermordet ward. Er selbst ward kurz darauf in Macedonien von den Galliern getödtet. k)

Im ersten Jahre der Regierung des Ptolemäus Philadelphus ward der berühmte Wachtthurm auf der Insel Pharos ausgebaut. Man hieß ihn gemeiniglich den Thurm von Pharos, und setzte ihn unter die sieben Wunder des Alterthums. Es war ein großer viereckichter Thurm von weißem Marmor, auf dessen Spitze man stets ein Feuer brennend erhielt, das den Schiffen bei ihrem Laufe zum Merkmale dienen sollte. l)

k) Oben Gesch. von Macedonien, in den Jahren v. Chr. Geb. 286. 282. 280. 279.

l] Montfaucon Diss. sur le Phare, in den Mem. de l' Acad. des Inscript. T. IX.

Nicht lange hernach ward auch das Bild des Gottes Serapis aus Pontus nach Alexandrien gebracht. Ptolemäus war durch einen Traum angetrieben worden, es von dem Könige von Sinope, einer Stadt in Pontus, wo es aufbehalten ward, durch wiederholte Gesandtschaften zu fordern. Es wurden über dieser Unterhandlung drei Jahre zugebracht. Ptolemäus sparte weder Bitten nach Kosten, sondern schickte beständig neue Gesandte mit neuen Geschenken für den König und seine Günstlinge. Endlich da der König zu Sinope durch ein fürchterliches Gespenst ermahnt ward, er sollte den Gott fortschicken, versammelte er das Volk, und suchte seine Einwilligung zu Absendung der Bildsäule zu erhalten. Das Volk, das den Aegyptern einen solchen Segen mißgönnte, umgab aufrührischerweise den Tempel, und drohte jeden umzubringen, der seinen Gott wegnehmen wollte. Hierauf kam der Gott, wie einige Schriftsteller melden, vermöge eigner Bewegung in das Schiff des Gesandten, das nahe am Ufer lag, und es langte den dritten Tag darauf sicher zu Alexandrien an. Andre Skribenten sagen, die Einwohner von Sinope hätten so viel vom Hunger ausgestanden, daß sie darein gewilligt hätten, den Götzen an Ptolemäus abzu-

zutreten, wenn er sie mit Getreide versorgen wollte; und das habe er gethan. Nachdem solchergestalt des Serapis Bildsäule nach Alexandrien gebracht war, stellte man sie in einer der Vorstädte der Stadt auf, Rhacotis genannt, wo man nachgehends ihr zu Ehren einen prächtigen Tempel aufführte, der Serapeon hieß. m)

Die berühmte alexandrinische Bibliothek.

Innerhalb des Bezirks dieses Tempels, der, nach des Ammian Marcellin Aussage, n) alle andre Gebäude in der Welt, ausgenommen das Capitol zu Rom, an Pracht übertraf, stand eine Bibliothek, die in folgenden Zeiten wegen der Anzahl und Schätzbarkeit ihrer Bücher sehr berühmt ward. Ptolemäus Soter, der ein gelehrter Fürst war, stiftete, zur Beförderung und Aufnahme der freien Künste in seinem Gebiete, zu Alexandrien eine Akademie, oder Gesellschaft von Gelehrten, die sich der Erlernung der Weltweisheit und aller andern Wis-

m) S. Prideaux's Connection unter d. Chr. J. 284. und die vom sel. Baumg. angef. 1. Th. der Welthist. (304)
n) Ammian. 22, 16.

Wissenschaften widmeten. Zum Gebrauche derselben legte er eine Sammlung auserlesner Bücher an, die nach und nach unter seinen Nachfolgern zu einer erstaunlichen Grösse anwuchs, indem sich zuletzt die Zahl der Bücher auf 700,000 erstreckte. Diese Bibliothek ward folgender Gestalt angelegt. Alle griechische Bücher, die nach Aegypten kamen, wurden weggenommen, und in das Museum geschickt, wo sie von Leuten, die zu dem Ende bestellt waren, abgeschrieben wurden. Die Abschriften wurden darauf den Eigenthümern zurückgegeben, die Urkunden aber in der Bibliothek niedergelegt. Ptolemäus Evergetes borgte zum Exempel von den Athenienſern die Werke des Sophocles, Euripides und Aeschylus, gab ihnen blos die Abschriften zurück, behielt die Urkunden für seinen Büchersaal, und schenkte den Athenienſern dieſer Vertauschung wegen 15 Talente, das ist, über 3000 Pfund Sterling. o) Das Museum stand anfangs in demjenigen Viertheile der Stadt, welches Bru-

o) Strabo 17. p. 1143 D Gellius 6. extr. S. Prideaux am angef. Ort. Eine Abhandlung von Gronov in Thes. Antiqq. Gr. T. 8. und eine vom Bonami in den Memoires de l' Acad. des Inscript. T. 13.

Bruchion hieß. Als aber 400,000 Bücher an diesem Orte zusammengebracht waren, wurden die übrigen im Serapeon niedergelegt. In dem Kriege, den Julius Cäsar in Alexandrien führte, gerieth die Bibliothek in Bruchion unglücklicherweise in Brand. Doch die im Serapeon dauerte noch immer fort, und ward nachgehends beträchtlicher und zahlreicher, als die vorige. Ob sie gleich während der Unruhen und Staatsveränderungen mehr als einmal geplündert wurde, ward sie doch immer wieder ergänzt, und blieb viele Jahrhunderte über in diesen Gegenden nutzbar und berühmt, bis daß sie zuletzt im Jahre der christlichen Zeitrechnung 640 von den Saracenen angesteckt ward. Das Museum in dem Viertheile Bruchion blieb noch stehen, nachdem die dazu gehörige Bibliothek abgebrandt war, und stand so lange, bis dieser ganze Theil der Stadt vom Kaiser Aurelian zerstört ward. Strabo sagt in seiner Beschreibung des Museum, es sey ein großes Gebäude neben dem Pallaste gewesen, dessen Vorderseite nach dem Hafen zu gekehrt war; es war mit einem bedeckten Gange umgeben, worinne die Philosophen spazierten, und sich mit einander besprachen; die Mitglieder der Gesellschaft standen unter einem Vorsitzer, dessen Würde

so

so angesehen war, daß ihn unter den Ptolemäen allezeit diese Fürsten selbst, und zu der Römer Zeiten die Kaiser ernannten. Der berühmte Demetrius Phalereus war der erste, der dem Könige die Stiftung des Museum und der Bibliothek anrieth; und man vermuthet auch, er sey darinne der erste Vorsitzer gewesen.

Der Tod des Ptolemäus Soter. v. Chr. G. 284. J. d. W. 3720. Olymp. 124, 1. Aera der Lagiden 40.

Nachdem Ptolemäus Soter zwei Jahre in Gemeinschaft mit seinem Sohne regiert hatte, starb er im vier und achtzigsten Jahre seines Alters. Er war der beste Fürst seines Stammes, und ließ nach sich ein Beispiel der Klugheit, Gerechtigkeit und Gnade, an das sich keiner von seinen Nachfolgern kehren wollte. Er behielt auf dem Throne dieselbe Einfalt der Sitten, und Abneigung der Pracht und Pralerei, die er bereits im Privatstande an sich gezeigt hatte. Man fand zu ihm leichten Zutritt, und er war stets bereit, den Beschwerden seiner Unterthanen abzuhelfen. Er gab oft öffentliche Gastmale; und hielt es sich alsdenn nicht für unanständig, das Silbergeschirre

sei-

seinen Freunden abzuborgen, weil er selbst nicht mehr besaß, als was zu seinem gewöhnlichen Gebrauche nöthig war. Er hatte bei seinem Absterben folgende Länder inne, die wir im Theocritus p) abgezählt finden; Aegypten, Phönicien, Arabien, Syrien, (worunter Cölesyrien verstanden wird) Libyen, Aethiopien, Pamphilien, Cilicien, Lycien, Carien, und einige von den Cycladen. Ptolemäus hatte vier Gemahlinnen; Artonis, des Artabaz Tochter, q) die ihm keine Kinder brachte; Thais, ehemals Alexanders Beischläferin, von der er den Leontiscus oder Lenticus, den Lagus und die Irene hatte, welche letztere, wie Athenäus berichtet, an Solon, König in Cypern, verheurathet ward; Eurydice, Antipaters Tochter, die ihm zween Söhne brachte, von denen einer Ptolemäus Ceraunus hieß, und zwo Töchter, die Ptolemais und Lysandra; Berenice, von der er den Ptolemäus Philadelphus und Argäus erzeugte, nebst zwo Töch-

p) Theocrit. *Idyll.* 17, 80. f.

q) Beim Arrian 7, 4. heißt sie Artacama, und beim Plutarch im Eumenes S. 583. D. Apame. Wer sie Artonis nennt, ist nicht bekannt.

Töchtern, Arsinoe, die an Lysimachus verheurathet ward, und Philotera.

Ptolemäus Philadelphus. Demetrius Phalereus stirbt.

Ptolemäus Philadelphus ward nach seines Vaters Absterben der einzige Herr über Aegypten und die vielen Länder, die wir angeführt haben. Bei seines Vaters Lebzeiten hatte er sorgfältig seinen Unwillen gegen Demetrius Phalereus verborgen, der dem Ptolemäus Soter gerathen hatte, die Krone solange er lebte nicht wegzugeben, und bei der Wahl eines Nachfolgers die Kinder der Eurydice der Berenice ihren vorzuziehen, welchem Rathe jedoch der König nicht nachkam. Sobald sich Philadelphus allein im Besitze der höchsten Macht fand, ließ er den Demetrius einziehen, und unter einer starken Wache nach einer abgelegnen Festung bringen, wo er solange in Verwahrung bleiben sollte, bis er beschließen würde, welche Strafe ihm anzuthun wäre. Doch mittlerweile machte von ungefähr der Biß einer Otter dem Leben dieses großen Mannes ein Ende, der wegen seiner Gelehrsamkeit und

an=

andrer Eigenschaften ein weit bessers Schicksal verdient hatte. r)

Ptolemäus heirathet seine Schwester Arsinoe.

Nicht lange nach des Philadelphus Thronbesteigung ward (v. Chr. G. 279. J. d. W. 3725. Olymp. 125, 2.) Ptolemäus Ceraunus in Macedonien von den Galliern getödtet, und Arsinoe, dessen Schwester und Gemahlin, die er in Samothrazien in Verwahrung gebracht hatte, begab sich nach Aegypten, wo ihr Bruder Philadelphus sich mit ihr vermählte, nachdem er vorher eine andre Arsinoe, die Tochter des Lysimachus, mit der er seit seiner Thronbesteigung verheirathet war, verstoßen hatte. Die letztere ward einer Verschwörung gegen den König überführt, und gefangen nach Oberägypten geschickt; nachdem sie ihrem Gemahle zween Söhne, davon der älteste sein Nachfolger ward, und eine Tochter gebracht hatte.

Er schickt eine Gesandtschaft nach Rom.

Da um diese Zeit die Römer den Pyrrhus, König in Epir, nach einem sechsjäh-

ri-

r] Diogenes Laërt. lib. V. c. 79.

rigen Kriege genöthigt hatten, Italien zu verlassen, und mit Schimpf nach seinem eignen Lande zurückzukehren, brachten sie dadurch ihren Ruf unter den Griechen in Aufnehmen. Ptolemäus Philadelphus schickte (v. Chr. G. 273. J. d. W. 3731. Olymp. 126, 4.) also Gesandte, ihre Freundschaft zu suchen; und die Römer waren überaus froh, daß sich ein so großer König darum bewarb. Des Ptolemäus Höflichkeit zu erwiedern, kamen im folgenden Jahre Gesandte von Rom nach Aegypten. Sie fanden an des Ptolemäus Hofe eine ihrem Range gemäße, und einem so großen Fürsten anständige Aufnahme. Er gab ihnen ein prächtiges Gastmal, und ergriff diese Gelegenheit, jeden derselben mit einer goldnen Krone zu beschenken. Sie nahmen sie an, um ihn nicht durch Ablehnung der Ehre, die er ihnen zu erweisen gedachte, zu beleidigen, setzten sie aber den folgenden Morgen den Bildsäulen des Königs auf, die an den öffentlichen Orten der Stadt aufgestellt waren. Diese Verachtung des Reichthums erwarb den Römern in Aegypten großen Ruhm. Der König ließ sie nicht ohne neue Geschenke sowohl für die Republik als für sich selbst abreisen; allein sie zeigten ebendieselbe Uneigennützigkeit zu Rom, und legten

alle

alle ihre Geschenke in den öffentlichen Schatz, ehe sie in dem Senate erschienen, um von ihrer Gesandtschaft Bericht zu geben. s)

Ptolemäus schließt ein Bündniß mit den Athenienſern und Lacedämoniern.

Als nach des Pyrrhus Tode (v. Chr. G. 268. J. d. W. 3737. Olymp. 128, 1.) der macedonische König Antigonus Gonatas sich den griechischen Staaten sehr furchtbar gemacht hatte, errichtete Ptolemäus ein Bündniß wider ihn mit den Athenienſern und Lacedämoniern, und schickte, als Athen von Antigonus belagert ward, der Stadt eine Flotte zum Entsatze, die jedoch zurückkehrte, ohne in den Hafen zu kommen. t)

Magas empört sich. v. Chr. G. 266. J. d. W. 3739. Olymp. 128, 3.

Im zwanzigsten Jahre seiner Regierung ward Ptolemäus durch die Empörung des Magas verunruhigt, der sein Halbbruder, ein Sohn der Berenice vor ihrer Vermählung mit Ptolemäus Soter, war. Bere-

s] Dio Exc. Legat. 147. v. ibi Intpp.

t) Pauſan. 3, 6.

nice hatte den letztern überredet, dem Magas die Statthalterschaft von Libyen und Cyrene zu ertheilen. Magas hatte die Apame, des Antiochus Soter Tochter, geheirathet, und wollte nunmehr nicht nur sich in seiner Statthalterschaft unabhängig machen, sondern sogar seinem Bruder das ägyptische Königreich entziehen. Indem er auf Alexandrien losgieng, ward er genöthigt, nach Hause zu kehren, weil er vernahm, daß die Marmarider, ein libysches Volk, Aufruhr wider ihn erregt hätten.

Ptolemäus ward ebenfalls durch einen einheimischen Aufruhr verhindert, ihm nachzusetzen. Denn 4000 von ihm in Dienste genommene Gallier hatten den Anschlag gefaßt, ihn aus Aegypten zu vertreiben, und sich dessen selbst zu bemächtigen. Er lockte die Verschwornen auf eine Insel in dem Nil, und schloß sie daselbst völlig ein, so daß sie alle umkommen mußten. u) Nachdem Magas die Unruhen in seinem Gebiete gedämpft hatte, suchte er vom neuen seine Anschläge auf Aegypten hervor, und verwickelte seinen Schwiegervater, Antiochus Soter, ebenfalls in den Krieg. Doch Ptolemäus fiel

in

u) Pausan. I, 7.

in die an der See gelegnen syrischen Provinzen ein, und nöthigte den Antiochus, in seinem Lande zu bleiben. Magas aber hielt es ohne seinen Beistand nicht für rathsam, fernere Versuche zu thun. v)

Ptolemäus breitet die ägyptische Handelschaft aus.

Da nun Ptolemäus von der Furcht vor einem Kriege befreit war, richtete er seine Gedanken darauf, den Reichthum seines Landes zu vermehren, indem er den ganzen morgenländischen Handel in dasselbe zog, den bis daher die Tyrier zur See über Rhinocolura nach Tyrus geführt hatten. Um nun diese Handlung an Aegypten zu bringen, baute Ptolemäus eine Stadt an der Abendseite des rothen Meers, und schickte von da aus Flotten in alle die Länder, wohin die Tyrier von Elath aus handelten. Da er aber bemerkte, daß das rothe Meer nach dem Grunde zu wegen seiner Klippen und Sandbänke sehr gefährlich wäre, baute er eine Stadt an ebenderselben Küste unfern von der äthiopischen Grenze, die er Berenice nach seiner Mutter nannte. Da jedoch der da-

v) Pausan. ibid.

sige Hafen nicht bequem war, ward die Handlung nach Myos Hormos in der Nachbarschaft erlegt; von da wurden die Waaren durch Kamele nach Coptus an dem Nil gebracht, und daselbst nach Alexandrien eingeschifft. w)

Magas schlägt einen Vergleich vor. v. Chr. G. 259. J. d. W. 3745. Olymp. 130, 2. Ein Friede zwischen Ptolemäus und Antiochus Theos.

Nachdem Magas, König von Libyen und Cyrene, alt und schwach geworden war, schlug er, zu Beilegung seiner Streitigkeiten mit seinem Bruder Ptolemäus, eine Vermählung zwischen seiner einzigen Tochter, Berenice und des Königs ältestem Sohne vor, und versprach, ihr sein ganzes Gebiete zur Mitgift zu verschreiben. Der Antrag ward von Ptolemäus eingegangen. Da aber Magas, (v. Chr. G. 258. J. d. W. 3746. Olymp. 130, 3.) noch ehe es zur völligen Richtigkeit gediehen war, starb, that seine Gemahlin Apame alles mögliche, um die Verbindung zwischen ihrer Tochter und

w) Strabo 2. p. 179. A. 17. p. 1169. 1170. 1149. C. S. Prideaux unter v. Chr. G. 259.

und des Ptolemäus Sohne zu hintertreiben. Ihre Bemühungen aber dienten blos dazu, einen Krieg zwischen Ptolemäus und ihrem Bruder Antiochus Theos, König in Syrien, zu entzünden. Die besondern Umstände dieses Kriegs sind nicht bis auf uns gekommen; aber die Bedingungen des zwischen beiden Königen (v. Chr. G. 252. J. d. W. 3752. Olymp. 132, 1.) geschloßnen Friedens werden von Strabo und andern erwähnt. Eine darunter war, Antiochus sollte die Laodice verstoßen, sollte des Ptolemäus Tochter Berenice heirathen, und die Krone den männlichen Nachkommen aus dieser Ehe aussetzen. x) Da Antiochus diese Bedingungen eingieng, wiewohl er die Laodice sehr liebte, so läßt sich daraus schliessen, Ptolemäus habe über ihn beträchtliche Vortheile erhalten. Diese Vermählung aber, die blos aus Staatsabsichten geschlossen war, zog die traurigsten Folgen nach sich, die wir bereits in der syrischen Geschichte erzählt haben. y)

x] Hieronymus ad Dan. 11, 6. ex Porphyrio.
y] S. 8. B. syrische Gesch. unter v. Chr. Geb. 247. 246. f.

Ptolemäus Philadelphus stirbt.

Nicht lange nach diesem Friedensschlusse (v. Chr. G. 247. J. d. W. 3757. Olymp. 133, 2.) ward Ptolemäus durch den Verlust der Arsinoe betrübt. Er überlebte jedoch nicht lange seine geliebte Gemahlin. Denn da er von Natur einer zarten Leibesbeschaffenheit war, die er noch überdies durch üppige Lebensart verderbt hatte, so zogen ihm die Schwachheiten des Alters und der Verlust einer Gattin, die er aus dermaßen liebte, eine abzehrende Krankheit zu, die ihm im 63sten Jahre seines Alters, und 40. seiner Regierung das Leben raubte. (v. Chr. G. 246. J. d. W. 3758. Olymp. 133, 3. Aera der Lagiden 78.) Philadelphus war ein Fürst von großer Fähigkeit und Klugheit. Aber seine vielen guten Eigenschaften wurden durch große Laster befleckt. Er entehrte den Anfang seiner Regierung durch seinen Zorn wider Demetrius Phalereus. Er brachte zween seiner Brüder um, und schützte, nach einigen Schriftstellern, eine erdichtete Verschwörung vor, um seinem blinden Argwohne einen Anstrich der Gerechtigkeit zu geben; und ward daher spottweise Philadelphus, oder der Bruderfreund, genannt. Er war den weibischen

Er=

Ergötzlichkeiten sehr ergeben, und verabsäumte gänzlich alle Kriegszucht. Auf der andern Seite war er ein Fürst von großer Gelehrsamkeit, ein eifriger Beförderer und Aufmunterer derselben bei andern, zu welchem Ende er sorgfältig Bücher sammelte, und ein freigebiger Gönner derer, die sich in irgend einem Theile der Wissenschaften hervorgethan hatten. Ob er gleich einen besondern Geschmack an den Studien hatte, betrieb er doch mit unermüdetem Fleiße das Polizeiwesen, und sann auf alle mögliche Mittel, seine Unterthanen glücklich zu machen, und sein Gebiete in einen blühenden Zustand zu versetzen. Dieses ermunterte eine große Anzahl Ausländer, sich in Aegypten niederzulassen, so daß dieser Fürst, nach dem Theocritus, z) in seinem Gebiete 33,339 wohl bevölkerte Städte gehabt haben soll. Er baute eine unglaubliche Anzahl Städte, besserte andre aus, und verlieh allen ohn Unterschied, die sich darinne niederlassen wollten, wichtige Freiheiten. In Palästina erbaute er vom neuen Ace, das er Ptolemais nannte, und das Rabbah der Kinder Ammons. a) Er hinterließ so

z) Am angef. Orte. Idyll. 17, 82.
a) von ihm Philadelphia.

viele öffentliche Denkmäler seiner Pracht, daß alle Werke von außerordentlichem Geschmack und Größe sprichwortsweise philadelphische Werke genannt wurden. Appian sagt, b) so wie er der prächtigste und freigebigste von allen Königen in Anlegung seines Geldes gewesen wäre, so sey er auch der geschickteste und sorgfältigste in Einhebung desselben gewesen. Außer zwo großen Flotten hielt er beständig eine Armee von 200,000 Mann zu Fuß und 40,000 Reutern in Solde; zudem hatte er 300 Elephanten, 3000 Kriegswagen, und sein Zeughaus zu Alexandrien war mit 300,000 völligen Rüstungen und allen andern nöthigen Geräthen und Kriegsmaschinen versehen. Dem ungeachtet hinterließ er einen unermeßlichen Schatz.

Ptolemäus Evergetes. v. Chr. G. 246. J. d. W. 3748. Olymp. 133. 3. Seine großen Eroberungen.

Ihm folgte sein ältester Sohn Ptolemäus Evergetes. Gleich im Anfange seiner Regierung ließ er sich mit dem syrischen Könige

b] Appian. praef. p. 6. D.

ge Antiochus Theos c) in Krieg ein. Bei seiner Rückkehr von diesem Kriege brachte er mit sich aus Syrien 2500 Gemälde und Bildsäulen, unter denen viele ägyptische Götzenbilder waren, die Cambyses bei seiner Eroberung Aegyptens nach Persien geschickt hatte. Diese setzte Ptolemäus wieder in ihre alten Tempel; und zur Erkenntlichkeit für diese Gunst gaben ihm die Aegypter den Beinamen Evergetes, oder der Wohlthäter. Bei diesem Kriegszuge bemächtigte er sich, nach dem Justin, Appian, Polybius, Hieronymus und andern, aller der Länder zwischen dem Gebirge Taurus und der indischen Grenze. d)

Als

c) nicht mit ihm, sondern um seinen Tod und nachher die Ermordung der Bereniee an des Antiochus Gemahlin Laodice zu rächen. S. 8. B. syrische Gesch. in diesem Jahre

d] Justin. 27, 1. Appian. in Syriac. p. 130. D. E Polyb. V, 58. extr. Hieronym. in Danielem XI, 6. Mehr als alles gehört das adulitanische Denkmal hieher, die Aufschrift eines Sessels, welche Cosmas der Mönch zur Zeit Justinians zu Adulis gesehen, und die Abschrift davon aufbehalten hat. Sie steht im Thevenot, Fabricius Biblioth. Gr. Voll. 2. p. 604. Frölich Annal. Syr. p. 125. und im Cosmas selbst in Montfauc. Collect. nova P. P. T. II.

Als Ptolemäus Evergetes zuerst wider den Antiochus auszog, that seine Gemahlin Berenice, die große Zärtlichkeit für ihn hatte, das Gelübde, sie wollte ihr Haar, welches ihr vornehmster Schmuck war, der Gottheit weihen, wofern er sicher zurückkäme. Als er demnach mit Ruhm und Glück zurückkehrte, schnitt sie sich das Haar ab, und weihte es den Göttern in demjenigen Tempel, den Ptolemäus Philadelphus seiner geliebten Arsinoe, unter dem Namen der zephyrischen Venus, auf dem Vorgebirge Zephyrium in Cypern, gebaut hatte. Da aber dieses geweihte Haar kurz darauf verloren gieng, oder vielleicht aus Verachtung von den Priestern war weggeworfen worden, ward Ptolemäus sehr entrüstet, und drohte, die Priester für ihre Nachlässigkeit zu bestrafen. Conon von Samos, ein großer Mathematiker, suchte des Königs Zorn zu stillen, und sich bei ihm in Gunst zu setzen, indem er das Gerücht ausbrachte, der Königin Haarlocken wären in den Himmel versetzt worden. Er zeigte zu dem Ende auf sieben Sterne an dem Schwanze des Löwen, die bis daher noch zu keinem ordentlichen Gestirne gezählt worden waren, und sagte, das wäre der Königin Haar. Verschiedne andre Sternkundige bekräftigten, um dem Könige zu schmeicheln,

cheln, ebendasselbe; daher ward das Haar der Berenice eines von den Gestirnen, und ist es noch bis diesen Tag. e)

Bei seiner Rückkehr von diesem Kriegszuge war er durch Jerusalem gegangen, hatte daselbst dem Gott Israels, zum Danke für die über den syrischen König erhaltnen Siege, viele Opfer gebracht, und dadurch f) gezeigt, daß er den wahren Gott allen Götzenbildern Aegyptens vorzöge. g)

Er vermehrt die Bibliothek zu Alexandrien.

Nachdem Evergetes in einen Frieden mit Seleucus, des Antiochus Theos Nachfolger, gewilligt hatte, widmete den meisten Theil seiner Zeit der Uibung in den Wissenschaften, und Vermehrung der Bibliothek seines Vaters zu Alexandrien. Zu dem Ende schickte er Gelehrte in entfernte Länder, um dort mit vielen Kosten diejenigen Bücher einzukaufen, die sie zu seiner Absicht dien-

e] Die Sache ist aus des Callimachus Gedichte bekannt Hyginus Poetic. Astron. c. 24.

f) dadurch noch nicht. In jedem Lande, wo man sich befand, opferte man der Gottheit des Landes, wenn man von einer andächtigen Denkungsart war.

g] Joseph. c. Apion. p. 1064.

dienlich befänden; er lud von Athen den Schüler des Calimachus, Eratosthenes von Cyrene, einen Mann von allgemeiner Gelehrsamkeit, ein, und bestellte ihn zum vornehmsten Bibliothekar. h)

Die Juden sind säumig in Entrichtung des Tributs.

Da es der jüdische Hoheprieſter Onias, ein Mann von sehr geiziger Gemüthsart, einige Jahre verabsäumt hatte, den jährlichen Tribut von 20 Talenten zu erlegen, bedrohte Ptolemäus die Juden, wofern sie nicht alsbald den Rückstand bezahlten, wollte er eine Schaar Truppen nach Judäa schicken, die sie aus dem Lande treiben, und es unter sich theilen sollten. Da dieser Bescheid, den Athenion nach Jerusalem brachte, die Juden in äußerste Bestürzung versetzte, brachte Joseph, des Hohenpriesters Neffe, den Onias dahin, daß er ihn zum Gesandten an Ptolemäus ernannte. Darauf bat er den Athenion in sein Haus, bewirthete ihn freundlich und prächtig, machte ihm

h) Suidas in Apollonius sagt von diesem, er sey des Eratosthenes Nachfolger im Bibliothekariate gewesen.

ihm bei der Abreise beträchtliche Geschenke, und erwarb sich dadurch seine Freundschaft. Kurz darauf borgte er 20,000 Drachmen oder gegen 700 Pfund Sterling, schafte sich damit eine Equipage an, reiste nach Alexandrien ab, und traf unterwegs verschiedne der vornehmsten Personen aus Cölesyrien und Palästina an, die sich eben dahin zu dem Ende begaben, um Vorschläge zu thun, unter was für Bedingungen sie die Einkünfte dieser Provinzen pachten wollten. Da ihr Aufzug sehr prächtig war, verlachten sie den Joseph wegen der Niedrigkeit des seinigen. Er nahm alles wohl auf, hörte auf die Unterredung, die sie wegen ihres Geschäfts bei Hofe hatten, und erlangte darinne solche Einsicht, daß er nun wiederum in den Stand kam, sie auszulachen. Bei seiner Ankunft zu Alexandrien fand Joseph, daß der König nach Memphis abgegangen wäre, er reiste nach dieser Stadt, um ihm aufzuwarten, und hatte das Glück, ihn samt der Königin und Athenion in einem Wagen auf dem Rückwege anzutreffen. Der König, bei dem ihn Athenion sehr gelobt hatte, war überaus froh, ihn zu sehen, nahm ihn in seinen Wagen, und beschwerte sich auf eine freundliche Art über seinen Oheim Onias. Joseph wußte

ihn auf so güte Art zu entschuldigen, daß er nicht nur den König beruhigte, sondern ihm auch eine solche Meinung von seiner Geschicklichkeit beibrachte, daß er ihm sehr günstig ward, ihm ein Zimmer in dem königlichen Pallaste anwies, und ihn an seiner eignen Tafel unterhielt.

Joseph, des Onias Neffe, wird zum Obereinnehmer ernannt.

Als der Tag gekommen war, an dem der König jährlich die Einkünfte der Provinzen seines Reichs verpachtete, verdoppelte Joseph die Summe, zu der sich seine Reisegefährten wegen der Provinzen Cölesyrien, Phönicien, Judäa und Samarien verstanden hatten, und bot 16,000 Talente, ausser den Strafgeldern, die bis daher blos den Pachtern zugefallen waren. Als Ptoleмäus fragte, welche Bürgen er für die Erfüllung seines Vergleichs stellen könnte, antwortete Joseph, er wollte solche Bürgen stellen, wider die er gar nichts einwenden würde, und nannte den König und die Königin. Dieser Scherz gefiel dem Ptolemäus so wohl, daß er ihm ohne weitere Bürgschaft auf sein Wort traute. Joseph borgte 500 Talente, um die Rückstände seines

Oheims

Oheims Onias zu bezahlen, erhielt das Amt des Obereinnehmers aller Einkünfte in den gedachten Provinzen, nebst einer Bedeckung von 2000 Mann, und verließ Alexandrien, um sein neues Amt anzutreten. Bei seiner Ankunft zu Ascalon weigerten sich nicht nur die Einwohner, ihm die königlichen Abgaben zu entrichten, sondern gaben ihm auch schimpfliche Reden. Joseph ließ sogleich 20 Rädelsführer des Auflaufs hinrichten, und schickte ihre eingezognen Güter, welche 1000 Talente betrugen, an den König. Mit gleicher Strenge verfuhr er zu Scythopolis, wo man sich ebenfalls widersetzt hatte; und setzte dadurch die übrigen Städte so sehr in Furcht, daß sie ihm alle die Thore öffneten, und die Steuern an den König willig erlegten. Seine kluge Aufführung und richtige Bezahlung erwarb ihm bei Hofe solche Gunst, daß ihn die beiden folgenden Könige 22 Jahre in seinem Amte liessen, bis daß sich Antiochus der große dieser Provinzen bemächtigte. i)

Pto-

i] Joseph. XII, 4. 2. Die Erzählung gehört in die jüdische Geschichte. S. III. B. S. 62. f.

Ptolemäus erweitert sein Gebiete. v. Chr. G. 230. 222. Olymp. 137, 3. bis 139, 3.

Nach dem Frieden mit dem syrischen Könige Seleucus befliß sich Ptolemäus auf Erweiterung seines Gebietes gegen Mittag, und hatte darinne großes Glück. Er bemächtigte sich aller der Küsten am rothen Meere, sowohl auf der arabischen als äthiopischen Seite. k) Als er zurückgekommen war, hielten die Achäer bei ihm um Beistand wider die Aetolier und den spartanischen König Cleomenes an. l) Da sie sich aber desfalls auch an den macedonischen König Antigonus gewandt hatten, ward Ptolemäus so sehr entrüstet, daß er dem Cleomenes starke Hilfsvölker schickte, in Hoffnung, dadurch sowohl die Achäer als den Antigonus zu demüthigen. m) Doch er hatte den Verdruß zu sehen, daß Cleomenes aus Griechenland vertrieben, und genöthigt ward, seine Zuflucht in sein Gebiete zu nehmen.

k) das adulitanische Denkmal.

l) Daß die Achäer um Beistand angehalten haben, findet sich nicht; aber sie waren zeither von den ägyptischen Königen begünstigt worden, um die macedonischen Könige von dieser Seite einzuschränken.

m) Polyb. II, 51.

men. n) (v. Chr. G. 222. J. d. W. 3783. Olymp. 139, 3.) Ptolemäus empfieng ihn mit allen ersinnlichen Merkmalen der Güte, reichte ihm einen jährlichen Gehalt von 24 Talenten, und versicherte ihn, er wollte zu gehöriger Zeit sein mögliches anwenden, ihn wieder auf den spartanischen Thron zu setzen.

Sein Tod v. Chr. G. 221. J. d. W. 3784. Olymp. 139, 4. Aera der Lagiden 103.

Doch ehe er noch sein Versprechen halten konnte, starb er im 27sten Jahre seiner Regierung. Ihm folgte sein Sohn Ptolemäus Philopator. Ptolemäus Evergetes war der letzte seines Stammes, an dem sich noch einige Tugend, Menschenliebe oder Mäßigung blicken ließ; denn seine Nachfolger überließen sich allen Arten von Lastern. Er ahmte seinem Vater und Großvater in der großmüthigen Beschützung der Gelehrsamkeit und der Gelehrten nach, war selbst geschickt in allen Theilen der Gelehrsamkeit, und von dem berühmten Aristarch auferzogen

n] S. 6. B. S. 205.

worden. In seiner Jugend schrieb er historische Nachrichten, die man sehr lobte. o)

Ptolemäus Philopator. Sein übles Verfahren gegen den spartanischen König Cleomenes.

Ptolemäus Philopator, des Evergetes Sohn, ließ gleich im Anfange seiner Regierung seinen Bruder Magas ermorden, auf dessen Gemüthsfähigkeit und Ansehen bei der Armee er argwöhnisch war. Auf des Magas Tod folgte in kurzem des Cleomenes seiner, der an seinen Hof geflüchtet hatte. Da er gemeiniglich für einen Mann von großem Verstand und Scharfsinne gehalten ward, bediente sich seiner Sosibius, Philopators erster Minister, im Anfange der Regierung dieses Fürsten, entdeckte ihm seine geheimsten Anschläge, und zugleich das Vorhaben, den Magas hinzurichten, welches ihm Cleomenes auf alle mögliche Art auszureden suchte. Nach des Magas Tode widmete Ptolemäus seine ganze Zeit den Wollüsten und Ergötzlichkeiten, und ließ sich nicht durch Sorgen oder Arbeiten von irgend einer Art darinne stören. Da seinem Bei-

o) Athenaeus 2, 28. *p.* 71. B. 14. p. 654. B.

Beispiele die Hofleute folgten, gewann Laster und Frechheit durchgängig die Oberhand, so daß das Königreich gleichsam in eine Art von Anarchie verfiel. Da Cleomenes die ausschweifenden Sitten des Hofs nicht vertragen konnte, und Nachricht erhielt, Antigonus wäre todt, und die Achäer wären mit den Aetoliern in Krieg verwickelt, suchte er um den ihm ehemals von Ptolemäus versprochnen Beistand an. Als ihm dieser versagt ward, verlangte er Erlaubniß, mit seinem Gefolge nach Griechenland zu gehen. Ptolemäus aber, der ganz in Wollüsten versenkt war, kehrte sich nicht an seine Bitte, und Sosibius, der sich vor seinem Ansehen bei den ausländischen Truppen fürchtete, ließ ihn samt seinen Begleitern einziehen. Nachdem Cleomenes einen unglücklichen Versuch gethan hatte, seine Freiheit zu erhalten, machten er und seine Begleiter einander selbst nieder. p)

Einheimische Unruhen in Aegypten.

Der syrische König Antiochus machte sich des Ptolemäus unordentliches und wollü-

p) S. 6. B. S. 205. extr. Polyb. V. 34-39. Exc. Valef. p. 52. extr. 53. ed. Vindob.

stiges Leben zu nutze, und suchte Cölesyrien, Judäa und Phönicien, die seinen Vorfahren gehört hatten, wieder zu erobern. Nachdem Ptolemäus, wie oben in der syrischen Geschichte gedacht worden ist, q) über Antiochus einen entscheidenden Sieg r) erfochten hatte, schloß er (v. Chr. G. 217. J. d. W. 3787. Olymp. 140, 4.) mit ihm einen Frieden, der in seinem eignen Lande so vieles Mißvergnügen erregte, welches bald in öffentliche Empörung ausschlug. Die besondern Umstände dieses bürgerlichen Krieges werden von keinem Schriftsteller gemeldet. s)

Nach dem Siege über Antiochus besuchte Ptolemäus, ehe er nach Aegypten zurückgieng, alle merkwürdige Provinzen und Städte in Cölesyrien und Judäa, und unter den übrigen Jerusalem, wo er den Tempel besah, dem Gott Israels Opfer brachte, und zugleich diesen heiligen Ort reichlich beschenkte. Aber nicht zufrieden, den Tempel blos aus dem äußerlichen Vorhofe zu besehen, über welchen hinaus kein Heide kom-

q) 8. B. syrische Gesch. v. Chr. Geb. 217.
r) bei Raphia.
s) Polyb. V, 87. Justin. 30, 1. u. Usser. ad h. a.

kommen durfte, äußerte er auch großes Verlangen, in das Heilige, und sogar in das Allerheiligste zu gehen, worein niemand als der Hohepriester nur einmal des Jahrs, nämlich am großen Versöhnungstage, gehen durfte. Die Priester und Leviten stellten ihm die Heiligkeit des Orts vor, sie traten in einen Haufen zusammen, seinem unbesonnenen Vorhaben abzuwehren, und auch das Volk versammelte sich von allen Seiten, um ihm zu widerstehen. Da seine Neugier durch ihren Widerstand nur mehr gereizt ward, drängte er sich in den zweiten Hof, wo er, indem er eben in den Tempel selbst treten wollte, von Gott mit solchem Schrecken geschlagen ward, daß man ihn halbtodt wegtrug.

Ptolemäus verfolgt die Juden. v. Chr. G. 216. J. d. W. 3788. Olymp. 141, 1.

Da er deshalben auf die Juden heftig entrüstet ward, begonnte er nach seiner Rückkunft seine Wut an denen von dem jüdischen Volke auszulassen, die in seiner Hauptstadt wohnten. Zuerst schloß er durch eine Verordnung alle die von seinem Pallaste aus, welche nicht denen Göttern opferten, die er anbetete. Vermittelst einer andern Verord-

nung befahl er, sie sollten aus der ersten Klasse der Bürger gestoßen, und unter das gemeine ägyptische Volk gezählt werden, welches die dritte ausmachte. In ebendieser Verordnung stand, alle Juden sollten zu einer gesetzten Zeit vor den gehörigen Beamten erscheinen, um sich unter das gemeine Volk einschreiben zu lassen; bei der Einzeichnung sollte ihnen mit einem glühenden Eisen die Figur eines Epheublats auf das Gesicht gebrannt, und sie sollten für Sklaven erklärt werden. Welche sich weigerten, diesem Befehle nachzukommen, die sollten an Leib und Leben gestraft werden; welche aber seinen Göttern opferten, die sollten im Genusse ihrer vorigen Freiheiten bleiben. Ungeachtet dieses verführerischen Anerbietens ließen sich doch von den vielen tausend Juden, die zu Alexandrien wohnten, nur dreihundert bewegen, ihrer Religion zu entsagen. Die andern ließen sich lieber auf die vom Könige verordnete Art brandmarken, oder kauften sich lieber von diesem schimpflichen Zeichen los, indem sie den königlichen Beamten ihr ganzes Vermögen hingaben. Die, welche bei der Religion ihrer Vorfahren blieben, schlossen ihre gefallnen Brüder von aller Gemeinschaft mit ihnen aus. Darüber ward Ptolemäus so er-

erbittert, daß er sich vornahm, das ganze Volk auszurotten.

Die Juden werden wunderthätigerweise befreit.

Diesem Entschlusse zu folge befahl er, daß alle Juden, welche in irgend einer Gegend von Aegypten wohnten, in Ketten nach Alexandrien gebracht, und in dem Rennplatze eingeschlossen werden sollten. Dieses war ein geraumer Platz außerhalb der Stadtmauer, wo sich das Volk zu versammeln pflegte, um den Pferderennen und andern öffentlichen Schauspielen zuzusehen. Darauf befahl er, man sollte 500 Elephanten auf die Gefangnen im Rennplatze loslassen. Doch die Vollstreckung dieses Befehls ward wegen der Trunkenheit des Königs zween Tage lang verschoben. Mittlerweile ließen die im Rennplatze versperrten Juden nicht ab, Gebete an den Allmächtigen für ihre Befreiung zu thun. Diese ward ihnen auch verliehen. Denn am dritten Tage, als der König zugegen war, und man die Elephanten auf die Gefangnen losließ, kehrten diese grimmigen Thiere, anstatt die Juden anzufallen, ihre Wut wider die Soldaten und die Zuschauer, und tödteten von ihnen eine große Anzahl. Dieses, nebst einigen Zei-

 chen,

chen, die in der Luft zu sehen waren, setzte den König in solches Schrecken, daß er sogleich die Juden loszulassen befahl, die Gewalt des Gottes, den sie anbeteten, erkannte, und zu Besänftigung seines Zorns seinem Volke den völligen Genuß ihrer vorigen Freiheiten verlieh, ihnen überdieses viele Gunstbezeugungen erwies, und sie bei ihrer Abreise reichlich beschenkte. Da sich also die Juden wieder bei dem König in Gunst gebracht sahen, erhielten sie von ihm Erlaubniß, alle die aus ihrem eignen Volke zu tödten, die sich von ihrer Religion losgesagt hatten. Sie bedienten sich dieser Vergünstigung in kurzem, ohne einen einzigen Mann zu verschonen. t)

Ptolemäus erhält Gesandte von Rom.

Im neunten Jahre der Regierung Philopators schickten (v. Chr. G. 210. J. d. W. 3794. Olymp. 142, 3.) die Römer, die damals mit Carthago Krieg führten, Gesandte nach Aegypten, um ihre Freundschaft

t) z. B. d. Maccab. z. 4. Von dieser Erzählung mag wohl auch nicht alles wahr seyn.

schaft und ihr Bündniß mit dem Könige zu erneuern. u)

Er läßt seine Gemahlin Arsinoe ermorden.

Arsinoe, des Ptolemäus Gemahlin und Schwester, war einige Jahre unfruchtbar gewesen; endlich aber kam sie mit einem Sohne nieder, der den Beinamen Epiphanes, der durchlauchtige, empfieng. Seine Geburt veranlaßte durch ganz Aegypten und die dieser Krone unterworfnen Länder große Freudenbezeugungen. v) Mittlerweile setzte der König seine alte Lebensart fort, überließ sich den lasterhaften Ergötzlichkeiten und allen möglichen Ausschweifungen. Sosibius, ein alter und schlauer Minister, der unter drei Königen gedient hatte, verwaltete die Staatsangelegenheiten, wiewohl nicht nach seinem eignen Willen, sondern so wie es ihm die Günstlinge erlauben wollten. Arsinoe, des Königs Schwester und Gemahlin, hatte bei Hofe gar kein Ansehen, die Günstlinge und der erste Minister äußerten für sie nicht die geringste Ehrerbietung. Auf

der

u) Livius 27, 4.
v) Ioseph. 12, 4, 7.

der andern Seite war sie nicht geduldig genug, um alles ohne Widerrede zu vertragen, und sie wurden zuletzt ihrer Beschwerden müde. Der König und die, welche alles bei ihm galten, befahlen dem Sosibius, sie von ihr zu befreien; und der gottlose Minister befolgte ihr Verlangen. Nach ihrem Tode verliebte sich der König in Agathoclea, eine Frau von geringem Stande, und ward von ihr, von ihrem Bruder Agathocles, der ein Werkzeug seiner unnatürlichen Wollust abgab, und ihrer beider Mutter, Oenanthe, gänzlich beherrscht. Der Arsinoe Ermordung und verschiedne Handlungen von gleicher Art brachten das Volk so sehr wider Sosibius auf, daß es den König nöthigte, ihn aus dem Dienste zu lassen, und an seine Stelle den Tlepolemus, einen jungen Mann von Stande, der sich bei der Armee hervorgethan hatte, zum ersten Minister zu erheben. w)

Pto-

w] Polyb. Exc. 15. c. 24. p. 411. u. f. Exc. Valef. e *lib.* 15. p. 52. f. T. 3. ed. Vindob. Iuſtin. 30, 1. u. 2.

Ptolemäus Philopators Tod. Seine gewesenen Günstlinge werden hingerichtet.

Nachdem Ptolemäus durch fortgesetzte Unmäßigkeit eine sehr starke Leibesbeschaffenheit in Verfall gebracht hatte, starb er (v. Chr. G. 204. J. d. W. 3800. Olymp. 134, 1. Aera der Lagiden 120.) in der Blüthe seines Alters, nach einer Regierung von siebzehn Jahren, und hatte zum Nachfolger seinen Sohn Ptolemäus Epiphanes, ein Kind das damals nur fünf Jahre alt war. Agathocles, seine Schwester und ihre Getreuen verheimlichten des Königs Tod solange sie konnten, und brachten mittlerweile alles Geld, Geschmeide und andre kostbare Geräthschaften des Pallasts, die sie nur habhaft werden konnten, davon. Sie faßten auch den Anschlag, die Staatsverwaltung während des Ptolemäus Epiphanes Minderjährigkeit an sich zu ziehen, und beruften, nachdem sie des Königs Tod bekannt gemacht hatten, eine allgemeine Versammlung der Alexandrier von macedonischer Herkunft. Bei dieser Versammlung hielt Agathocles den jungen König in seinen Armen, vergoß viele Thränen, und sagte den Macedoniern, der verstorbne König hätte auf dem Todbette den jungen Prinzen der Sorg-

falt

falt der Agathoclea übergeben, und ihn der Treue seiner Macedonier empfohlen; er hätte also um ihren Beistand wider Tlepolemus, der, wie man ihm gesagt hätte, die Krone selbst an sich zu reißen gedächte. Da die Bosheit dieser Erfindung zu sichtbar war, schwor das Volk, anstatt den Tlepolemus anzufallen, dem Agathocles, seiner Schwester, und ihrem ganzen Anhange den völligen Untergang. Es nahm den jungen König von ihnen weg, setzte ihn im Rennplatze auf den Thron, und ließ den Agathocles, die Agathoclea und ihre Mutter in seiner Gegenwart hinrichten. Den andern Schwestern, Verwandten und Anhängern des Agathocles gieng es eben also; jedes davon ward durch das Volk, das von ihnen war gedrückt und gemißhandelt worden, niedergemacht. x)

Die Römer übernehmen die Vormundschaft bei Epiphanes.

Zum Vormunde des jungen Königs ward für itzt Sosibius ernannt, ein Sohn desjenigen Sosibius, der unter den drei vorhergehenden Regierungen erster Minister gewesen

x) Polyb. l. I.

sen war. Zu Anfange der Regierung des Epiphanes trat der syrische König Antiochus der große in ein Bündniß mit dem macedonischen Könige Philipp, und nahm Cölesyrien nebst Palästina weg. y) Im dritten Jahre seiner Regierung (v. Chr. G. 203. n. Erb. R. 551.) kamen nach Aegypten Gesandte von Rom, um den Aegyptern den über Hannibaln erfochtnen Sieg und den zwischen Rom und Carthago geschloßnen Frieden zu berichten. z) Die ägyptischen Großen, welche des jungen Königs Vormünder waren, ließen sich (v. Chr. G. 202. n. Erb. R. 552.) durch diese Gesandtschaft aufmuntern, ihren jungen König und sein Reich unter den Schutz des römischen Senats zu begeben, welcher den M. Lepidus zu Uibernehmung der Vormundschaft abschick-

y) S. syrische Gesch. v. Chr. G. 200. 198. Die Verf. hatten hier mit einer verdrüßlichen Zeitverwirrung, die sie mit der allgem. Welthistorie 8. Th. §. 180. gemein haben, noch hinzugesetzt: „ward aber bald wieder, wie wir in „ der syrischen Geschichte erzählt haben, durch „ den ersten Minister Aristomenes daraus ver„ trieben." Dies ist falsch, und Antiochus hat sich diesmal beständig im Besitz erhalten.

z) Livius 31, 2.

schickte. a) Nach einem kurzen Aufenthalte in Aegypten bestellte Lepidus (v. Chr. Geb. 201. n. Erb. R. 553.) den Aristomenes, einen Acarnanier, zum Vormunde, welcher sein Amt mit großer Klugheit und Treue verwaltete. Als er gleich anfangs von der Verwüstung Nachricht erhielt, die Philipp von Macedonien in Attica angerichtet hatte, schickte er Gesandte an den Senat, und erbot sich, Athen von der bedrohenden Gefahr zu befreien, wofern es den Römern angenehm wäre. b) Um ebendiese Zeit (v. Chr. G. 186. und 180.) erneuerte er das Bündniß zwischen Aegypten und der Republik Achaja; bei welcher Gelegenheit Lycortas, des Geschichtschreibers Polybius Vater, nebst zween andern, zu Unterzeichnung des Vertrags von den achäischen Bundsgenossen nach Aegypten geschickt wurde. c)

Der

a) Iustin. 30. 2. §. 8. c. 3, 1-4. 31, 1. §. 2. S. Usshern ad a. 3803. Valer. Max. 6, 6, 1.

b) Livius 31, 9.

c) Polyb. Exc. Legat. 37. u. 41. p. 621. und 57. p. 657. ed. Vindob. S. 6. B. S. 396. f.

Des Epiphanes übles Regiment.

Als der König bald hernach das vierzehnte Jahr seines Alters erreichte, ward (v. Chr. G. 196. J. d. W. 3808. Olymp. 146, 1.) seine Thronbesteigung, welche die Alexandrier Anaeleteria nannten, mit grosser Pracht gefeiert, und die Verwaltung der Geschäfte ihm übergeben. d) Sobald Epiphanes sein eigner Herr ward, betraf das Land großes Unheil, und der übrige Theil seiner Regierung gereichte ihm zur Unehre, weil die Schmeichelei seiner nichtswürdigen Höflinge größern Einfluß bei ihm hatte, als die Rathschläge des weisen Aristomenes, den er in kurzem (v. Chr. G. 184. J. d. W. 3820. Olymp. 149, 1.) hinrichten ließ. Nachdem er sich also, seiner Meinung nach, von einem beschwerlichen Sittenrichter losgemacht hatte, stürzte er sich in alle die Laster, welche seines Vaters Namen und Regierung so verhaßt gemacht hatten, und verübte an seinen Unterthanen die grausamste Tyranei. e)

Sei-

d] Polyb. Exc. 17, 36.

e] Diodor. Exc. de Virt. p. 573. extr. Wessel.

Seine Unterthanen empören sich, werden aber bezwungen.

Endlich wurden den Aegyptern die Unfälle, die sie unter seiner eigenmächtigen Herrschaft litten, unerträglich; sie traten (v. Chr. G. 183. J. d. W. 3821. Olymp. 149, 2.) in eine Verschwörung, daß sie ihn absetzen wollten, und waren beinah schon im Begriffe, ihr Vorhaben auszuführen. Um sich aus diesen Schwierigkeiten loszuwickeln, bestellte Ptolemäus zu seinem ersten Minister den Polycrates, einen Mann von großer Geschicklichkeit, der in der berühmten Schlacht bei Raphia unter seinem Vater als Feldherr gedient hatte. Nachdem er durch ihn über die Rebellen die Oberhand gewonnen hatte, schlossen ihre Anführer, welches die vornehmsten Männer des Landes waren, einen Vergleich, und ergaben sich auf gewisse Bedingungen. Doch der König überschritt das ihnen gegebene Wort, und ließ sie alle hinrichten. Diese verrätherische Aufführung verwickelte ihn in neue Schwierigkeiten, aus denen ihm abermals des Polycrates Weisheit loshalf. f)

Der

f) Polyb. ibid. 17. 36. 11. Exc. de Virt. p. 87. T. 3. Vindob.

Der Tod des Ptolemäus Epiphanes,

Er unterhielt seine ganze Regierung über unverbrüchliche Freundschaft mit den Römern. Livius sagt, er habe ihnen 100 Pfund Gold und 20,000 Pfund Silber zu Führung des Kriegs wider Antiochus den großen angeboten, g) und habe nachgehends Gesandte nach Rom geschickt, dem Senate zu des Antiochus Flucht Glück zu wünschen, und ihm in seinem und seiner Gemahlin Cleopatra Namen, welches des Antiochus Tochter war, so viele Schiffe, Geld oder Vorräthe anzubieten, als sie zur Fortsetzung des Kriegs mit dem syrischen Könige nöthig hätten. h) Ptolemäus bewarb sich auch sorgfältig um die Freundschaft der achäischen Republik; indem er aber (v. Chr. G. 181. J. d. W. 3823. Olymp. 149, 4.) im Begriffe stand, ein offensives und defensives Bündniß mit ihr zu schließen, i) ward er durch Gift hingerichtet. Nach Bezwingung seiner aufrührischen Unterthanen gieng er auf einen Krieg mit dem syrischen Könige

g) Livius 36, 4.

h) Livius 37, 3.

i) Polyb. Exc. Legat. 57.

Seleucus um. Da aber seine Einkünfte erschöpft waren, fragte ihn einer seiner obersten Feldherren, woher er denn zu Bestreitung der Kosten des vorhabenden Kriegs das Geld zu nehmen gedächte. Er gab zur Antwort, seine Freunde wären sein Schatz. Als diese Rede sich unter den Großen, die um ihn waren, ausgebreitet hatte, machten sie daraus den Schluß, er gedächte den Krieg mit ihrem Vermögen zu führen; und ließen ihm also, (v. Chr. G. 181. J. d. W. 3823. Olymp. 149, 4. Aera der Lagiden 143.) zu Verhütung dieses Uibels, Gift beibringen, an welchem er im 24sten Jahre seiner Regierung starb. Er verließ zween unmündige Söhne, Ptolemäus Philometor und Ptolemäus Physcon, und eine Tochter, Namens Cleopatra.

Ptolemäus Philometor. Ein Krieg zwischen ihm und dem König in Syrien.

Ptolemäus Philometor, der nur sechs Jahre alt war, folgte seinem Vater unter der Vormundschaft seiner Mutter Cleopatra, k) wel=

k) Antiochus des großen Tochter, ebendie, welche zum Brautschatz Phönicien und Cölesyrien mitgebracht hatte. S. syrische Geschichte unter v. Chr. Geb. 194.

welche acht Jahre mit großer Klugheit und Mäßigung regierte. Als sie verstarb, fiel das Regiment dem Lenäus, einem angesehenen Großen des Landes, und dem Euläus, einem Verschnittnen, zu. Sobald sie die Staatsverwaltung angetreten hatten, forderten sie von Antiochus Epiphanes Cölesyrien und Palästina zurück. l) Diese Forderung veranlaßte einen Krieg zwischen beiden Kronen, während dessen Philometor sich (v. Chr. G. 171. J. d. W. 3833. Olymp. 152, 2.) entweder freiwillig in des Antiochus Hände lieferte, oder nach andern von ihm gefangen genommen ward. m) Da ihn die Alexandrier für verloren gaben, erklärten sie seinen jüngern Bruder zum Könige, der sich anfangs (v. Chr. G. 169. Olymp. 152, 4.) den Namen Evergetes beilegte, nachgehends aber wegen seiner dicken Gestalt Physcon genannt ward. Antiochus kam bald darauf wieder nach Aegypten, eroberte das

l) S. syrische Geschichte unter v. Chr. G. 173.

m) Aus einer undeutlichen Stelle im Hieronymus in Dan. II, 21. 22. extr. hat man dieß, soviel wir wissen, gefolgert. Außerdem aber giebt Polybius Legat. 81. u. f. Justin. 34, 2, 7. mehr nicht an die Hand, als daß er seiner Provinzen beraubt, und endlich als des Thrones entsezt angesehen worden sey.

ganze Land bis auf Alexandrien, und ließ den Philometor (v. Chr. G. 168. J. d. W. 3836. Olymp. 153, 1.) im Besitze des Throns. Seine Absicht war, einen Krieg zwischen beiden Brüdern zu entzünden. Da aber Philometor sich mit Physcon in der Güte verglich, fiel Antiochus abermals in Aegypten ein, ward jedoch durch den gebieterischen Befehl der römischen Gesandten genöthigt, daraus abzuziehen. n)

Er regiert gemeinschaftlich mit seinem Bruder Physcon. Er ist genöthigt, nach Rom zu flüchten.

Nach des Antiochus Rückzuge erhoben sich zwischen beiden Brüdern Streitigkeiten, und ihr Mißverständniß wuchs so hoch an, daß der römische Senat seinen Gesandten in Syrien befahl, (v. Chr. G. 163. J. d. W. 3841. Olymp. 154, 2.) nach Alexandrien zu gehen, und zu Aussöhnung der beiden Könige ihre äußerste Bemühung anzuwenden. Doch ehe noch die beiden Gesandten anlangten, war Philometor von Physcon vertrieben

n) Liv. 44, 19. Polyb. Legat. 80. extr. 81-84. 89-92. Livius 40, 11. 12. S. 8. B. syrische Geschichte unter diesem Jahre.

ben worden. Er segelte nach Brundisium, und gieng von da in geringem Anzuge und mit wenigen Begleitern zu Fuße nach Rom. Er schlug die königliche Equipage aus, welche ihm Demetrius, des verstorbnen Königs in Syrien Sohn, der sich damals als Geisel zu Rom befand, auf dem Wege entgegenschickte, und trat in dem Privathause eines Malers von Alexandrien ab, der sein Unterthan war. Sobald der Senat von seiner Ankunft Nachricht erhielt, ließ er ihn zu sich rufen, und entschuldigte sich, daß er ihn nicht mit den bei solcher Gelegenheit üblichen Gebräuchen empfangen hätte. Er ersuchte ihn, die Kleidung, in der er angelangt war, abzulegen, und einen Tag zum Verhör beim Senate zu bestimmen. Darauf brachte man ihn in eine seiner Würde gemäße Wohnung, und der Quästor erhielt Befehl, ihn auf öffentliche Kosten mit allen Nothwendigkeiten zu versorgen.

Die Römer vereinigen die beiden Brüder. Die Insel Cypern wird von den Römern dem Physcon zugesprochen.

Der Senat faßte den Schluß, ihn wieder einzusetzen. Er schickte zween aus seinem eignen Mittel nebst ihm nach Alexan-

drien, da denn (v. Chr. G. 162. Olymp. 154, 3.) ein Vergleich zwischen beiden Brüdern bewirkt ward, vermöge dessen Physcon Libyen und Cyrene, Philometor ganz Aegypten samt der Insel Cypern erhielt, und jeder für unabhängig von dem andern erklärt ward. o) Nicht lange darauf war Physcon mit dem ihm zugefallnen Antheile nicht zufrieden, sondern schickte Gesandte nach Rom, mit dem Ersuchen, daß man ihm auch Cypern einräumen möchte. Er begab sich selbst nach Rom, darum anzuhalten; und der Senat trug kein Bedenken, die getroffne Theilung zu überschreiten, sondern verwilligte ihm seine Bitte. p)

Physcon verliebte sich während seines Aufenthalts zu Rom in Cornelia, die Mutter der beiden Gracchen, welche das Muster ihres Geschlechts und das Wunder ihres Zeitalters war. Da sie aber die Tochter des Scipio africanus und Witwe des Tiberius Gracchus war, der zweimal Consul und einmal Censor gewesen war, verachtete sie Physcons Antrag, und hielt es für rühmlicher, eine

o) Diodor. Exc. de Virt. p. 588. Wessel. Livius Epit. libri 46. Prologus Trogi 35. Valer. Max. V, 1, 1. Polyb. Exc. Legat. 107.

p) Polyb. Legat. 113.

eine der vornehmsten römischen Matronen zu seyn, als mit Physcon über Libyen und Cyrene zu herrschen. q)

Philometor weigert sich, sie abzutreten.

Physeon reiste mit den beiden Gesandten, welche ihn in Besitz von Cypern setzen sollten, von Rom ab. Einer derselben, als er zu Alexandrien angelangt war, fand den Philometor keinesweges geneigt, der Verordnung des Senats nachzuleben. Physcon, der mit dem andern nach Libyen gegangen war, schickte ihn gleichfalls ab, seinem Amtsgenossen beizustehen. Philometor bewirthete beide vierzig Tage lang mit grosser Freundlichkeit. Als sie aber auf eine ausdrückliche Antwort drangen, sagte er ihnen, er wäre entschlossen, bei dem ersten Vergleiche zu bleiben, und würde sich zu keinem andern verstehen. Mit dieser Antwort kehrte einer der Gesandten zu dem Physcon, der andre nach Rom zurück.

Die Cyrener empören sich wider Physcon.

Mittlerweile hatten die Cyrener Physcons üble Aufführung während seines kurzen Re-

q) Plutarch. in Gracchis p. 824. D.

giments zu Alexandrien erfahren, und nahmen sich vor, ihn mit Gewalt von ihrem Lande abzuhalten. Physcon zog mit allen seinen Truppen wider die Cyrener. r) Da er aber (v. Chr. G. 161. J. d. W. 3843. Olymp. 154, 4.) von ihnen geschlagen ward, schickte er eine zweite Gesandtschaft nach Rom, und erneuerte seine Beschwerden wider seinen Bruder. Der Senat, um seinen Unwillen gegen Philometorn zu zeigen, weil er sich nicht seiner Verordnung unterworfen hatte, entsagte aller Freundschaft und dem Bündnisse mit ihm, und befahl seinen Gesandten, innerhalb fünf Tagen die Stadt zu räumen. s)

Physcon wird von Philometor gefangen genommen, der ihm großmüthig verzeiht.

Nachdem sich Physcon kurz darauf wieder zu Cyrene festgesetzt hatte, ward er einmal des Nachts von den Cyrenern angefallen, die ihn so heftig verwundeten, daß sie ihn für todt auf dem Platze ließen. Die Schuld davon schob er auf seinen Bruder Philometor, und verklagte ihn zu Rom in

Per-

r) Polyb. Exc, Legat. 115.

s) ibid. 116. 117.

Person. Ob man gleich wußte, daß Philometor ein Fürst von leutseliger menschenfreundlicher Gemüthsart war, gab doch der Senat der falschen Anklage seines Bruders Gehör, wollte seine Gesandte nicht zur Verantwortung kommen lassen, sondern schickte fünf Gevollmächtigte ab, die den Physcon nach Cypern führen, und allen ihren Bundsgenossen in dieser Gegend befehlen sollten, ihn mit Truppen zu versehen, um von der Insel Besitz zu nehmen. t) Physcon landete mit einigen Truppen in Cypern, ward aber von seinem Bruder geschlagen, und nachgehends (v. Chr. G. 157. J. d. W. 3847. Olymp. 155, 4.) gefangen genommen. Philometor gab bei dieser Gelegenheit einen merklichen Beweis seiner Gutherzigkeit und wahrhaftig edelmüthigen Gesinnung. Er verzieh nicht nur seinem Bruder, sondern gab ihm auch Libyen und Cyrene wieder, setzte dazu noch einiges andre Gebiete zum Entsatze für die Insel Cypern, und versprach ihm seine Tochter zur Ehe. u) Also gewann der Krieg zwischen den beiden Brüdern ein Ende, und die Römer schän-

ten

t] Polyb. Exc. Legat. 132.
u) Polyb. in Excerpt. Valef. am Ende. Diodor. Exc. Valef. *p.* 588. Weff.

ten sich, dem Philometor länger entgegen zu seyn.

Da sich der syrische König Demetrius bemüht hatte, durch Bestechung des Statthalters von Cypern diese Insel einzubekommen, so stellte Philometor aus Rache, in Verbindung mit dem pergamenischen Könige Attalus, und dem cappadocischen König Ariarathes, einen angeblichen Regenten auf, der auf Syrien Anspruch machte. Dieser war Alexander Balas. Nachdem er (v. Chr. G. 153. Olymp. 156, 4.) auf den syrischen Thron war gesetzt worden, gerieth er in Verdacht, als hätte er sich wider seinen Wohlthäter Philometor in eine Verschwörung eingelassen. Dieser gieng also auf ihn los, und schlug ihn (v. Chr. G. 147. J. d. W. 3857. Olymp. 158, 2. Aera der Lagiden 177.) unfern von Antiochien, starb aber wenig Tage darauf an den in der Schlacht empfangnen Wunden. v) Philometor wird von allen weltlichen Geschichtschreibern wegen seiner Gnade und Gutherzigkeit gerühmt. Sein Zeitverwandter Polybius sagt, er sey ein Feind aller Grausamkeit und Unterdrückung, und sehr abgeneigt gewesen, das

Blut

v) S. 8. B. syrische Geschichte unter angef. Jahre.

Blut seiner Unterthanen zu vergießen. Sein feiges Bezeigen gegen Antiochus im Anfange seiner Regierung wird keinem Mangel natürlicher Herzhaftigkeit, sondern seiner weibischen Erziehung zugeschrieben, indem der Verschnittene Euläus bemüht gewesen war, ihn durch alle Arten von Ueppigkeit zu verderben. w) Auf Anregung des Onias, der sowohl bei ihm als seiner Gemahlin Cleopatra in großer Gnade stand, vergönnte er (v. Chr. G. 150. J. d. W. 3854. Olymp. 157, 3.) den Juden, in Aegypten einen Tempel, der dem zu Jerusalem ähnlich war, zu bauen. x) Der Verfasser des dritten Buchs der Maccabäer stellt den Ptolemäus als einen ehrgeizigen und treulosen Fürsten vor, der die heiligsten Vorschriften der Gerechtigkeit und Natur unter die Füsse getreten habe.

Ptolemäus Physcon, oder Evergetes der zweite. Seine Unmenschlichkeit. Seine Grausamkeit gegen die Alexandrier.

Die Königin von Aegypten, Cleopatra, bemühte sich nach dem Tode ihres Bruders und

w) Polyb. Exc. Valef. p. 149. T. 3. Vindob. Diodori Exc. Valef. *p.* 579. extr. Weſſel.

x) S. 3. B. S. 124.

und Gemahls Philometors, den Thron dem von ihm erzeugten Sohne zu versichern. Da aber der meiste Theil der Großen sich für Physcon erklärte, nahm sie ihre Zuflucht zu Onias und Dositheus, zween Juden, welche mit einer Armee von ihren Landsleuten zu ihrem Beistande eilten. Noch ehe aber die Feindseligkeiten angiengen, suchte Thermus, ein römischer Gesandter, der sich damals zu Alexandrien befand, einen Vergleich zu bewirken, vermöge dessen sich Physcon anheischig machte, die Cleopatra zu heirathen, mit ihr gemeinschaftlich zeit ihres übrigen Lebens zu regieren, und ihren Sohn vom Philometor zum nächsten Erben zur Krone zu erklären. Physcon ermordete am Tage der Vermählung den jungen Prinzen in seiner Mutter Armen, und ließ kurz darauf alle die hinrichten, die sich wegen seiner Ermordung bekümmert bezeigten. y) Da er auf die Juden entrüstet war, weil sie sich der Sache der Cleopatra angenommen hatten, so begegnete er ihnen nicht als Unterthanen, sondern als Sklaven. Mit seinem eignen Volke gieng er nicht viel besser um. Täg-

y] Joseph. 2. c. Apionem c. 5. Justin. 38, 8. Valer. Max. 9, 1. ext. 5.

Täglich richtete er einige darunter wegen der leichtesten Vergehungen, und zuweilen blos zu Befriedigung seiner blutgierigen Gemüthsart, hin. Im zweiten Jahre seiner Regierung (v. Chr. G. 144. J. d. W. 3860. Olymp. 159, 1.) brachte ihm Cleopatra einen Sohn, worüber er große Freude empfand. Er nannte ihn Memphitis, von den Feierlichkeiten, denen er zur Zeit seiner Geburt in der Stadt Memphis beiwohnte. Dem ungeachtet konnte er, selbst während der Freudensbezeugungen, die man über des Prinzen Geburt anstellte, seine grausamen Gewohnheiten nicht lassen. z) Nach seiner Rückkehr nach Alexandrien verwies er alle, die mit seinem Bruder Philometor waren auferzogen worden, und erlaubte seiner Leibwache, die aus griechischen und asiatischen Söldnern bestand, die Einwohner dieser reichen Hauptstadt nach Gefallen zu plündern und zu ermorden. Justin und Athenäus berichten, daß bei dieser Ausgelassenheit nicht nur in Privathäusern, sondern auch in den Straßen, und sogar in den Tempeln täglich das Blut unschuldiger Bürger geflossen wäre. Diesen wiederholten

Mord-

z) Diodor. Exc. de Virt. p. 195. Wessel.

Mordthaten zu entgehen, flüchteten die Alexandrier in fremde Länder, a) so daß Physcon genöthigt war, durch öffentliche Verordnung Ausländer einzuladen, um den Ort zu bevölkern. Es kamen demnach grosse Schaaren dahin, und wurden zu allen den Rechten und Freiheiten der vorigen Bürger zugelassen. b)

Er erhält eine Gesandtschaft von Rom.

Mittlerweile (v. Chr. G. 136. J. d. W. 3868. Olymp. 161, 1.) landeten zu Alexandrien drei römische Gesandte, Scipio africanus der jüngere, Sp. Mummius und L. Metell, die von ihrer Republik abgeschickt waren, die Länder, welche unter den Römern standen, und auch die blos mit ihnen im Bündnisse waren, zu besuchen. Jemehr sich Physcon seiner Verbrechen und seiner übeln Regierung bewußt war, desto größere Ehrerbietung zeigte er gezwungnerweise gegen die Gesandten. Er bewirthete sie während ihres Aufenthalts zu Alexandrien mit den mannigfaltigsten und kostbarsten Speisen.

Sie

a) und unter ihnen eine Menge Philosophen, Grammatiker, und andre Gelehrte und Künstler.

b] Justin. 38, 8. Athenaeus 4. extr. p. 184.

Sie aber verachteten diese überflüßige Kost als etwas, das sowohl ihren Leibern als Gemüthern schädlich wäre, und nahmen nichts mehr zu sich, als was zum bloßen Unterhalte der Natur gehörte. Nachdem sie die große Hauptstadt besehen, und sich mit dem Zustande der dasigen Angelegenheiten wohl bekannt gemacht hatten, segelten sie den Nil hinauf, um sich in den andern Gegenden Aegyptens umzusehen. Da sie auf dieser Reise die große Anzahl von Städten, die starke Menge an Einwohnern und die Fruchtbarkeit des Bodens wahrnahmen, machten sie daraus den Schluß, daß Aegypten, wenn es von einem verständigen und sorgfältigen Fürsten beherrscht würde, eins der mächtigsten Länder in der Welt seyn könnte. Sie waren es daher wohl zufrieden, einen Fürsten auf dem Throne zu finden, der jeder edeln Eigenschaft gänzlich beraubt war. c)

Sobald die Abgesandten aus Aegypten waren, begonnte Physcon an den neuern Bewohnern von Alexandrien ebendieselben Grausamkeiten zu verüben, welche die alten Bür-

c) Diodor. Exc. Legat. 32. S. Ushern Annal. ad h. a.

Bürger genöthigt hatten, ihr Vaterland zu verlassen. Er verliebte sich in eine Tochter, welche seine Gemahlin Cleopatra mit seinem Bruder Philometor erzeugt hatte, entführte sie, und vermählte sich mit ihr. Endlich machten seine viele Ausschweifungen seine Unterthanen gänzlich von ihm abwendig. Doch Hierax, sein erster Minister, der aus Antiochien gebürtig, und vormals unter der Regierung des Alexander Balas Befehlshaber dieser Stadt gewesen war, hinderte sie, zu den Waffen zu greifen. Er war darauf in Physcons Dienste getreten, war bis zur obersten Feldherrnstelle gestiegen, und zur Staatsverwaltung gelangt. Er erwarb sich die Liebe der Soldaten, indem er sie richtig bezahlte, und bemühte sich verschiedne Jahre durch seine gute und klügliche Staatsverwaltung, der schlimmen Aufführung seines Herrn so viel, als bei ihm stand, das Gegengewicht zu halten. d)

Er läßt die jungen Leute zu Alexandrien umbringen. Er wird vertrieben.

Nach der Zeit, als er entweder todt oder abgesetzt war, begonnten die Alexandrier öf-

d) Diodor. Exc. Valef. p. 597. extr. Weffel.

sentlich über die Unterdrückung Klage zu führen, darunter sie seufzten. Physcon, um sie außer Stand zu setzen, etwas wider ihn zu wagen, machte alle junge Leute in der Stadt nieder, als sie eines Tages im Gymnasium versammelt waren. Dadurch ward das Volk im höchsten Grade erbittert, versammelte sich sogleich aufrührischerweise, steckte des Königs Pallast an, und legte ihn in die Asche. Physcon hatte das gute Glück, unentdeckt zu entkommen, und sich (v. Chr. G. 130. J. d. W. 3874. Olymp. 162, 3.) mit seiner jungen Gemahlin und seinem Sohne Memphitis nach Cypern zu begeben. e)

Nach seiner Flucht setzten die Alexandrier seine verstoßne Gemahlin und Schwester auf den Thron. Da er aber (v. Chr. G. 129. J. d. W. 3875. Olymp. 162, 4.) besorgte, sie möchten das Regiment seinem Sohne geben, den er als Statthalter über Cyrene gesetzt hatte, ließ er ihn nach Cypern holen, und ermorden. Seinem Sohne Memphitis ließ er in seiner Gegenwart die Kehle abschneiden, legte seine verstümmelten Glieder in eine Schachtel, ließ den Kopf hängt, daß man sehen konnte, wem sie ge-

e) Justin. 38, 8 §. 11. Livius Epit. libri 59.

hörten, und schickte sie der Cleopatra als ein Geschenk an ihrem Geburtstage. f) Die Alexandrier wurden bei diesem Anblicke von Abscheu eingenommen. Um nun zu verhüten, daß er jemals wieder auf den Thron käme, brachten sie eine Armee auf, und setzten darüber den Marsyas. Dieser Feldherr ward an der ägyptischen Grenze von des Königs Miethtruppen geschlagen, gefangen, und dem Physcon in Ketten zugeschickt, der ihm aber, zu jedermanns Erstaunen, verzieh, und seine Freiheit schenkte. Denn da er aus der Erfahrung gelernt hatte, daß seine Grausamkeiten das Volk nicht in Furcht erhielten, sondern nur mehr erbitterten, beschloß er zu versuchen, ob er durch gelinde Mittel dessen Liebe wieder gewinnen könnte. g)

Cleopatra war sehr bekümmert über den Verlust ihrer Armee, die in der letztern Schlacht beinah gänzlich niedergehauen worden war. Sie rufte (v. Chr. G. 128. J. d. W. 3876. Olymp. 163, 1.) ihren Schwiegersohn Demetrius, König in Syrien, zu Hil-

f) Justin. ibid. §. 12. Diodor. Exc. de Virt. p. 602. extr. 603. Wessel. Liv. Edit. 59.

g) Diodor. Exc. Valef. p. 603.

Hilfe, und bot ihm zur Belohnung die ägyptische Krone an. Demetrius gieng den Vorschlag ohne Bedenken ein. Indem er aber Pelusium belagerte, empörten sich die Syrier, und nöthigten ihn, Aegypten zu verlassen. Da sich Cleopatra unfähig fand, dem Physcon die Spitze zu bieten, schiffte sie ihre kostbarsten Geräthschaften ein, und segelte nach Ptolemais, wo damals ihre Tochter Cleopatra, Königin in Syrien, ihren Sitz hatte. h)

Er gelangt wieder zur Regierung.

Nach der Flucht der Cleopatra kam Physcon wieder nach Alexandrien, und übernahm vom neuen die Regierung. Von dieser Zeit an beherrschte er das ägyptische Land ungestört, bis in das 29ste Jahr seines Regiments, und 67 seines Alters, in welchem er (v. Chr. G. 117. J. d. W. 3888. Olymp. 165, 4.) starb. Man sollte schwerlich glauben, daß ein Fürst, der nach dem Abrisse der Geschichtschreiber eher ein Ungeheuer als ein Mensch war, sich gleichwohl den Ruhm eines Herstellers der Wissenschaften und Gön-

h) S. 8. B. syrische Gesch. in diesem Jahre.

ners der Gelehrten erworben haben sollte. Gleichwohl stellen ihn Athenäus, Vitruv, Epiphanius und andre als einen solchen vor. i) Wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit soll er sich, wie Athenäus sagt, den Beinamen Ptolemäus der Philologe erworben haben. k) Ebenderselbe Autor setzt hinzu, l) er habe eine Geschichte in 24 Büchern, und eine gelehrte Auslegung über den Homer geschrieben. m) Er verließ drei Söhne; Apion, von einer Beischläferin, Ptolemäus Lathurus und Alexander, von der Cleopatra, seiner Nichte.

Ptolemäus Lathurus, auch Soter der zweite. v. Chr. G. 116. J. d. W. 3889. Olymp. 166, 1. Cleopatra tritt Cypern an Alexandern ab.

Dem Apion gab er die Statthalterschaft von Cyrene. Aegypten vermachte er seiner Witwe Cleopatra, daß sie es in Gemeinschaft

i) S. beim Usher Annal. ad a. M. 3835. p. 303.

k) Beim Epiphanius de mensuris et pond. n. 12. kömmt dieser Beiname vor.

l) Athenäus führt blos hin und her Stellen daraus an.

m) Dies schließt man aus einer Verbesserung in Onyff. E, 72. die ihm beigemessen wird. S. Fabric. B. Gr. Vol. 13. p. 381.

schaft mit einem ihrer Söhne, den sie selbst wählen würde, regieren sollte. Sie gab dem jüngsten, Alexandern, den Vorzug. Allein die Alexandrier griffen zu den Waffen, und nöthigten sie, den Lathurus zum Mitregenten anzunehmen. Ehe sie aber seine Krönung zuließ, zwang sie ihn, seine älteste Schwester Cleopatra, die er heftig liebte, zu verstoßen, und sich mit seiner jüngsten Schwester, Selene, für die er keine Neigung hatte, zu vermählen. n) Cleopatra sah im kurzen ihre vom Lathurus verstoßne Tochter und ihre andre Tochter Tryphäna eines gewaltsamen Todes sterben, wie wir in der syrischen Geschichte gemeldet haben. o) Doch ihr Schicksal machte auf sie nur geringen Eindruck, weil ihre Gedanken gänzlich darauf gerichtet waren, ihr Ansehen in Aegypten zu behaupten. Das Königreich Cypern gab sie ihrem jüngern Sohne Alexander, damit sie von da aus Hilfe von ihm wider seinen Bruder Lathurus erhalten könnte, im Fall er ihr jemals diejeni-

n) Justin. XXXIX, 3. Porphyr. ap. Euseb. p. 60. Pausan. I, 9.

o) unter den Jahren v. Chr. Geb. 113. 112.

nige Gewalt streitig machen sollte, der sie niemals zu entsagen beschlossen hatte. p)

Sie vertreibt den Lathurus. Sie setzt Alexandern auf den Thron.

Als Lathurus wider seiner Mutter Willen v. Chr. G. 109. J. d. W. 3895. Olymp. 167, 4.) den Samariten 6000 Mann wider die Juden zu Hilfe geschickt hatte, q) nahm sie, aus Rache für diesen und andre ähnliche Eingriffe in ihr Ansehen, ihm zuerst seine Gemahlin Selene weg, wiewohl er bereits von ihr zween Söhne hatte, und vertrieb ihn darauf (v. Chr. G. 107. J. d. W. 3898. Olymp. 168, 2.) aus dem Reiche. Die Alexandrier wurden durch folgende List bewogen, ihr wider ihn beizustehen. Sie ließ einige bei ihr in Gunst stehende Verschnittne, auf die sie sich verlassen konnte, verwunden, brachte sie mit Blute bedeckt in die öffentliche Versammlung der Alexandrier, und gab vor, Lathurus hätte sie also zugerichtet, indem sie ihre Person gegen seine gottlosen Anmuthungen vertheidigt hätten.

Nach

p) Pausan. ibid. Porphyr. ibid.

q) Joseph. 13, 10, 2. [18]

Nach des Lathurus Flucht ließ Cleopatra ihren jüngern Sohn, Alexandern, holen, erklärte ihn zum König in Aegypten, und nöthigte den Lathurus, sich mit Cypern zu begnügen. Dieses geschah, nach dem Porphyr, im achten Jahre der Regierung Alexanders in Cypern, und im eilften Jahre der Regierung der Cleopatra in Aegypten. r)

Lathurus fällt in Phönicien ein.

Nicht lange nach dieser Staatsveränderung (v. Chr. G. 105. J. d. W. 3899. Olymp. 168, 4.) wurden die Einwohner zu Ptolemais von dem jüdischen König Alexander Jannäus belagert, und hielten bei Lathurus um Beistand an. Als sie aber darauf erwogen, sie könnten sich der Cleopatra Ungnade zuziehen, baten sie ihn, an ihren Händeln keinen Antheil zu nehmen. Doch Ptolemäus landete an ihrer Küste mit einer Armee von 30,000 Mann. Sein Beistand, den die Einwohner von Ptolemais ausschlugen, ward von den Bürgern von Gaza, und von Zoilus, Fürsten zu Dora, gesucht.

r) Justin. 39, 4: Pausan. I. 9. Porphyr. in Graec. Euseb. p. 60. Joseph. Antiqq. 13. 12. 2.

Lathurus zog also zum Entsatze von Gera und Gaza, und nöthigte dadurch den Jannäus, die Belagerung von Ptolemais aufzuheben, damit er Muße haben möchte, seine Bewegungen zu beobachten.

Cleopatra rückt dahin mit einer Armee, um ihm Widerstand zu thun. Er geht nach Cypern zurück.

Jannäus ließ sich mit ihm in Unterhandlung ein, und versprach, ihm 400 Talente an Silber zu bezahlen, wofern er ihm den Zoilus nebst allen den Städten, die er inne hätte, ausliefern wollte. Ptolemäus willigte darein, und nahm den Zoilus gefangen. Als er aber Nachricht erhielt, Jannäus verstünde sich unter der Hand mit Cleopatra, und suchte es dahin zu spielen, daß sie ihn mit allen ihren Truppen überfallen sollte, brach er alle Freundschaft mit ihm ab. Das folgende Jahr (v. Chr. G. 104. J. d. W. 3900. Olymp. 169, 1.) theilte er seine Armee in zween Haufen. Den einen schickte er ab, Ptolemais zu belagern, mit dem andern zog er wider Alexandern aus. Er nahm Asochis, eine Stadt in Galiläa, am Sabbathe ein, und führte 10,000 Gefangne mit einer unermeßlichen Beute weg.

Dar=

Darauf gieng er auf Sephoris los. Als er aber hörte, Alexander käme ihm mit 50,000, oder wie einige schreiben, mit 80,000 Mann entgegen, zog er nach Asophos, nicht weit von dem Jordan. Hier erhielt er einen entscheidenden Sieg über Alexandern, der in der Schlacht 30,000 oder nach dem Timagenes 50,000, die Gefangnen ungerechnet, verlor. Lathurus verheerte nach diesem Siege das ganze Land ungehindert, bis daß Cleopatra, durch sein Glück aufgebracht, (v. Chr. G. 103. J. d. W. 3901. Olymp. 169, 2.) eine starke Armee in Phönicien ausetzte. Bei ihrer Ankunft hob er die Belagerung von Ptolemais auf, und zog sich eilig nach Cölesyrien. Cleopatra schickte den Chelcias mit einem Theile der Armee wider Lathurus; sie selbst gieng mit den übrigen Truppen vor Ptolemais, das sich geweigert hatte, ihr die Thore zu öffnen. Indem sie in dieser Belagerung begriffen war, verstarb Chelcias, und Lathurus zog nach Aegypten, in Hoffnung, es in seiner Mutter Abwesenheit von Truppen entblößt zu finden. Jedoch seine Erwartung schlug ihm fehl, er gieng zurück nach Gaza, und bezog daselbst die Winterquartiere. Da mittlerweile (v. Chr. G. 102. J. d. W. 3902. Olymp. 169, 3.) Cleopa-

tra Ptolemais einbekommen hatte, eilte Alexander Jannäus dahin, sie um ihren Schutz zu bitten. Sie erneuerte ihr Bündniß mit ihm; er gieng darauf nach Jerusalem zurück, verstärkte dort seine Armee durch Werbung, und gieng über den Jordan wider Gadara. Da im folgenden Frühjahre (v. Chr. G. 101. J. d. W. 3903. Olymp. 169, 4.) Lathurus alle seine Unternehmungen auf Palästina fehlschlagen sah, verließ er dieses Land, und gieng nach Cypern zurück. Um eben diese Zeit begab sich Cleopatra wieder nach Aegypten. s)

Da sie erfuhr, Lathurus stünde in Unterhandlung mit Antiochus Cyzicenus, welcher versprochen hätte, ihm mit einer Anzahl Truppen bei einem zweiten Angriffe auf Aegypten beizustehen, vereitelte sie ihre Anschläge, indem sie ihre Tochter Selene, die sie dem Lathurus weggenommen hatte, dem Mitwerber des Cyzicenus, Antiochus Grypus, gab, und ihm zugleich einen beträchtlichen Beitrag an Volk und Gelde schickte. t)

Alex-

s) Joseph. 13, 12. u. 13. G. 3. B. S. 173. f.
t] Justin. XXXIX, 4.

Alexander läßt die Cleopâtrâ ermorden. Er wird vom Throne vertrieben; und Lathurus kömmt wieder nach Aegypten.

Mittlerweile begab sich Ptolemäus Alexander, der der Unanständigkeiten, die er von seiner Mutter erdulden mußte, müde war, in der Stille aus Alexandrien weg. Die Königin welche wohl wußte, daß die Alexandrier sie nicht ohne einen von ihren Söhnen würden herrschen lassen, überredete ihn, zurückzukommen, stiftete aber kurz darauf (v. Chr. G. 89. J. d. W. 3915. Olymp. 172, 4.) eine Verschwörung wider sein Leben an. Alexander, der ihren Anschlag in Erfahrung brachte, kam ihm zuvor, und ließ ihr das Leben nehmen. Sobald dieses ruchtbar ward, vertrieben ihn die Alexandrier schimpflicherweise, ließen den Lathurus aus Cypern holen, und setzten ihn wieder auf den Thron. u) Im folgenden Jahre that Alexander einen Versuch, wieder nach Aegypten zu kommen, ward aber von dem ägyptischen Admirale zur See geschlagen, und nachgehends, (v. Chr. G. 88. J. d. W. 3916. Olymp. 173, 1.) als er auf der Insel Cypern zu landen versuchte, getödtet.

Er

u) Iustin. 39, 4. Pausan. I, 9.

Er starb im 19ten Jahre seiner Regierung, und verließ einen Sohn, der gleichfalls Alexander hieß. v)

Apion vermacht das Königreich Cyrene an die Römer.

Mittlerweile erhielt Apion, Physcons natürlicher Sohn, in Cyrene und den andern Gegenden seines Gebietes Friede und Ruhe, und vermachte dies Land (v. Chr. G. 96. J. d. W. 3908. n. Erb. R. 658.) nach einer Regierung von 21 Jahren den Römern. w) Die vornehmsten Städte darinne waren Cyrene, Berenice, Arsinoe, Ptolemais und Apollonia, daher man es die afrikanischen Fünfstädte nannte. Außer den fünf Städten faßte Cyrenäica noch andre Länder in sich, welche die Römer nach Apions Tode in Besitz nahmen. Doch waren sie anfangs in Ausübung ihrer Macht sehr gemäßigt, erklärten die Einwohner für ein freies Volk, x) und forderten blos von ih-

v) Porphyrius in Graecis Eusebii ap. Scaliger. p. 60.

w) Livius Epit. libri LXX.

x) S. Valef. ad Ammian. Marcellin. 12. c. 11.

ihnen einen jährlichen Tribut an cyrenaischem Laser, welches dort in Menge wuchs.

Lathurus nimmt Theben ein.

Da Ptolemäus Lathurus durch den Tod seiner Mutter und seines Bruders von zween furchtbaren Mitbulern befreit worden war, suchte er, so viel bei ihm stand, den vielen Unordnungen und Mißbräuchen abzuhelfen, die sich während der letztern Unruhen eingeschlichen hatten. Da inzwischen (v. Chr. G. 83. J. d. W. 3921. Olymp. 174, 2.) die Stadt Theben in Oberägypten sich seinen Einrichtungen nicht unterwerfen wollte, schlug Lathurus die Aufrührer in einem Treffen, und belagerte die Stadt, die sich jedoch 3 Jahre lang hielt. Endlich aber ward sie erobert, und den Soldaten zur Plünderung preis gegeben. y) Nicht lange hernach (v. Chr. G. 81. J. d. W. 3923. Olymp. 174, 4.) starb Lathurus, nachdem er eilf Jahre gemeinschaftlich mit seiner Mutter in Aegypten, achtzehn in Cypern, und sieben allein in Aegypten nach seiner Mutter Tode, in allem 36 Jahre, regiert hatte.

Alles

y) Pausan. I, 9.

Alexander der zweite. Er vermählt sich mit des Lathurus Tochter.

Ihm folgte seine Tochter Cleopatra. Ihr eigentlicher Name war Berenice; Cleopatra aber war der allgemeine Name, der allen königlichen Prinzessinnen gegeben ward. Sylla, der damals beständiger Dictator zu Rom war, und nach Gefallen Kronen verschenkte und wegnahm, schickte Alexandern, den Sohn von des Lathurus Bruder, ab, daß er dem letztern im Königreiche, als der nächste Erbe männlichen Stammes, folgen sollte. Dieser Alexander ward von seiner Großmutter Cleopatra, als sie wider ihren Sohn nach Phönicien zog, mit einer großen Summe Geldes, allem ihren Geschmeide und ihren schätzbarsten Geräthschaften auf die Insel Cos geschickt. Als der König in Pontus, Mithridat, die Insel eroberte, ward ihm der junge ägyptische Prinz ausgeliefert, und empfieng von ihm eine seiner Herkunft gemäße Erziehung. Nach der Zeit nahm Alexander die Flucht von Mithridats Hofe, und begab sich in des Sylla Lager, indem dieser Feldherr in Asien Krieg führte. Er lebte in des Dictators Familie, und unter seinen Hausgenossen, bis daß er abgeschickt ward, von der ägyptischen Krone Besitz zu neh-

nehmen. z) Die Aegypter vermochten ihn dahin, die Cleopatra, welche ein halbes Jahr vor ihm auf den Thron war gesetzt worden, zur Gemahlin zu nehmen, und mit ihr gemeinschaftlich zu regieren.

Er läßt sie umbringen. Er wird vertrieben.

Das Beilager ward mit großer Pracht begangen. Alexander aber ließ mit der ärgsten Grausamkeit seine junge Gemahlin neunzehn Tage darauf ermorden. a) Er regierte funfzehn Jahre, b) und machte sich während

z) Appian. Civil. I. p. 414. ed. Steph.

a) Porphyr. ap. Scalig. in Gr. Euseb. p. 60. lin. 40.

b) S. Usser. Annal. ad a. M. 3924. p. 382. u. a. M. 3939. Die folgenden Geschichten sind in große Schwierigkeiten verwickelt; über welche Guthrie mit seinen Vorgängern nicht einmal die Augen geöffnet hat. Um sich auf einige Weise daraus wickeln zu können, darf man nur folgende Hypothese annehmen. Appian S. 414. D. sagt von ebendiesem Alexander, er sey nach einer Regierung von neunzehn Tagen von den Alexandriern hingerichtet worden. Wenn nun gleichwohl nach der Zeit ein Alexander erwähnt wird, so scheint dieser des vorigen Sohn, ein Alexander der dritte, zu seyn, welchen Porphyrius beim Eus-

rend dieser Zeit seinen Unterthanen so verhaßt, daß sie zuletzt die Waffen ergriffen, und

Scaliger in Euseb. S. 61. Ptolemäus Philadelphus nennt. S. Graev. ad Cic. Or. I. in Rullum c. 1. Wesseling. ad Simsonii Chronic. a. M. 3925. Dieser hat 15 Jahre regiert, bis v. Chr. Geb. 66. n. Erb. Roms 688. als er bei entstandnen Unruhen, die uns unbekannt sind, nach Tyrus flüchtete. Er suchte zu Rom beim Senate an, daß er ihn in sein väterliches Reich wieder einsetzen möchte. Cäsar, als Aedilis, gab sich das folgende Jahr, unterm Consulate des L. Aurelius Cotta und L. Manlius Torquatus, viel Mühe, einen günstigen Entschluß des Volks für ihn auszuwirken. Sveton. Caes. c. 11. Und von dieser Angelegenheit ist Cicero I. in Rull. c. 16. 17. anzunehmen. Doch der vertriebne König starb mittlerzeit, und setzte das römische Volk im Testamente zum Erben ein. Indessen saß Auletes auf dem ägyptischen Throne; ob aber in Alexandria selbst, oder in einer Provinz Aegyptens, läßt sich nicht entscheiden. Denn man kann mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß an Alexanders Stelle ein Ptolemäus der unächte eine Zeit lang die königliche Würde von Aegypten behauptet habe, und daß derselbe der aus Syrien herbei gerufene Seleucus, dessen am Ende der syrischen Geschichte gedacht worden ist, gewesen sey, und von welchem die deutliche Stelle beim Dio XXXIX, 57. Licht giebt. Was dies bestätigt, ist der Prologus zu des Trogus Pompejus XXXIX. Buche, wo ein Ptolemäus Nothus, der an des vertriebnen Alexanders Stelle eingesetzt worden sey, genannt wird, und Strabo 17. S. 1144. B. (p. 794.) wo ein Ptole-

mäus

und ihn ihrem Unwillen aufgeopfert haben würden, wenn er sich nicht ihrer Wut entzogen hätte. c) Er flüchtete erstlich zu Pompejus, der sich damals in der Nachbarschaft befand, und den Krieg wider den König in Pontus, Mithridat, führte, und suchte ihm vergebens zuzureden, daß er sich seiner Sache annehmen möchte. Darauf nahm er seine Zuflucht in die Stadt Tyrus, wohin er schon einen großen Theil seiner Schätze vorausgeschickt hatte, und starb daselbst nach einigen Monaten. Vor seinem Tode hatte er sich wegen des Streits zwischen ihm und seinen rebellischen Unterthanen an den römischen Senat gewandt. Da er aber starb, noch ehe die Unterhandlung zum Schlusse gediehen war, erklärte er in seinem Testamente das römische Volk zum Erben seines Reichs, damit er seinem Bruderbuler Auletes, den die Aegypter auf den Thron gesetzt hatten, einen Mitwerber ent-

mäus Kokkes und Pareisaktos, der aus Syrien nach Aegypten gekommen sey, angeführt wird. Endlich Cicero wider den Rullus II, 16. sagt: qui regnum illud teneat hoc tempore (n. Erb. R. 691.) neque genere neque animo regio esse.

c) Trogus prolog. lib. XL.

gegenstellen könnte. Die Römer befanden jedoch für dienlich, alle Ansprüche, die sie kraft des Testaments auf Aegypten machen konnten, ruhen zu lassen, und nahmen blos zu Tyrus des verstorbnen Königs Güter in Besitz. d)

Ptolemäus Auletes, auch der neue Dionysus oder Bacchus.

Ptolemäus Auletes, das ist, der Flötenspieler, den die Aegypter auf den Thron erhoben hatten, e) war einer von den natürlichen Söhnen des Ptolemäus Lathurus. Ein andrer von seinen unächten Söhnen, f) hatte das Königreich Cypern inne, und regierte es solange, bis daß er mit größter Ungerechtigkeit durch die Römer desselben beraubt

d] Cicero de Lege agraria c. 16. 17. Diesem Alexander dem dritten leget Porphyr acht, andre funfzehn Jahre bei. Und so fiele des Auletes Antritt entweder in v. Chr. G. 73. oder in 66. Allein er scheint schon neben dem Alexander den Thron behauptet zu haben.

e) Von Baudelot d' Airval hat man Hist. de Ptolemée Aulete. Diss. sur une Pierre gravée. Par. 1698. Allein zur Geschichtordnung hilft er auch wenig.

f) auch Ptolemäus.

raubt ward. Der ägyptische König Auletes war so niedrig gesinnt, daß er bei öffentlichen Spielen um den Preis im Flötenblasen stritt. Er fand auch großes Vergnügen daran, das weibische Wesen der Bacchanten nachzuahmen, tanzte in Frauenkleidern, und nach eben der Weise, als bei den Feierlichkeiten des Gottes Bacchus üblich war, und bekam daher den Zunamen, der neue Dionysus oder Bacchus. Nach dem Strabo g) war er nicht weniger berüchtigt wegen seiner weibischen Sitten, als sein Großvater Physcon wegen seiner Gottlosigkeit.

Er kauft den königlichen Titel von Julius Cäsar:

Um sich auf dem Throne zu unterstützen, wandte er sich an die Römer, daß sie seinen Titel erkennen möchten. h) Julius Cäsar, der damals Consul, und stark verschuldet war, bewilligte (v. Chr. G. 59. J. d. W. 3945. n. Erb. R. 695.) seine Bitte zur Erkenntlichkeit gegen 6000 Talente,

g) Strabo XVII. p. 1146. (796)

h) daß sie ihn als Freund und Bundsgenossen des römischen Volks erkennen möchten; so sagt Dio XXXIX, 12.

das ist, 1,162,500 Pfund Sterling, die, theils an ihn, theils an Pompejus, gezahlt werden mußten, i) dessen Ansehen nothwendig war, die Einwilligung des Volkes zu erhalten. Diese Summe aufzubringen, war er genöthigt, seine Unterthanen zu sehr mit Abgaben zu überladen; und dieses zog durch das ganze Land allgemeines Mißvergnügen nach sich.

Er wird vom Throne vertrieben.

Als um diese Zeit (v. Chr. G. 58. J. d. W. 3946. n. Erb. R. 696.) Nachricht einlief, die Römer hätten eine Verordnung ergehen lassen, daß des Auletes Bruder in Cypern aufgesetzt werden sollte, lagen die Aegypter ihrem König an, er sollte die Insel als einen Theil des ägyptischen Gebietes zurückfordern, und im Weigerungsfalle den Römern Krieg ankündigen. Als er sich dazu nicht verstehen wollte, umringten sie seinen Pallast, und drohten Gewalt zu gebrauchen. Er entkam ihrer Wut, k) und segelte nach Rhodus, wo er eine Unterredung mit dem rö-

i) Sveton. Caes. 54.

k) Dio XXXIX, 12. Livius epit. CIV.

mischen Cato hatte, der ihm sagte, die Römer würden sich nicht wegen eines Königs einlassen, der nichts mitbrächte, als Klagen und Bedürfnisse. Reichthum, Pracht, Größe, wären itzt die einzigen Dinge, nach denen man zu Rom strebte. Er rieth ihm daher, nach Aegypten zurückzuziehen, und erbot sich sogar, ihn in Person dahin zu führen. Doch der König ward (v. Chr. G. 57. J. d. W. 3947. n. Erb. R. 697.) von seinen Begleitern überredet, seine Reise nach Rom zu verfolgen; und Cato gieng weiter nach Cypern, um seinen Bruder abzusetzen. l)

Die Aegypter setzen seine Tochter Berenice darauf.

Mittlerweile setzten die Aegypter seine Tochter Berenice auf den Thron, und schlugen eine Vermählung zwischen ihr und dem Antiochus asiaticus vor, der von Seiten seiner Mutter Selene der nächste männliche Erbe dieses Stammes war. Da die ägyptischen Gesandten fanden, daß Antiochus gestorben wäre, thaten sie ebendenselben Antrag seinem Bruder Seleucus, der ihn wil-

l) Plutarch. in Catone p. 776.

lig annahm. m) Dieser Seleucus war, nach dem Strabo, nicht weniger ungestalt am Leibe als Gemüthe, und die Aegypter, die in kurzem seine wahre Gemüthsbeschaffenheit entdeckten, gaben ihm den Spottnamen Cybiosactes, der Küchenjunge. n) Sobald er den Thron bestiegen hatte, nahm er den massiv goldnen Sarg weg, in dem die Leiche Alexanders des großen beigesetzt war. o) Dieses Verbrechen erregte der Berenice, die seiner ohnedem schon müde war, solchen Unwillen, daß sie die heiligsten Gelübde überschritt, und ihn erdrosseln ließ. Darauf p) vermählte sie sich mit Archelaus, Oberpriester zu Comana in Pontus, der sich für einen Sohn Mithridats des

m) S. Gesch. von Syrien unter diesem Jahre.

n) Strabo 17. p. 1146. Sveton. Vespas. 19.

o) Dieses erzählt Strabo 17. S. 1144. B. vom Ptolemäus Kokkes.

p) Noch vorher hatten die Alexandriner an den Philipp, des Antiochus Grypus und der Tryphäna Sohn, geschickt, und ihn nach Aegypten rufen lassen, allein Gabinius verlegte ihm den Weg. Und als dem Archelaus ähnliche Anträge gethan wurden, nahm Gabinius auch ihn in Verwahrung, aus der er aber bald entkam. Siehe Porphyr. in Gr. Euseb. p. 62. lin. 26. Dio XXXIX, 57.

des großen ausgab, wiewohl er in der That nur der Sohn seines obersten Feldherrn war. q)

Er hält auf kriechende Art um der Römer Beistand an.

Aulet:s ward bei seiner Ankunft zu Rom mit großer Freudenbezeugung von Pompejus aufgenommen, der ihm Zimmer in seinem Hause einzab. Aber ungeachtet des Schutzes eines so mächtigen Mannes, war doch der König genöthigt, als eine Privatperson von Hause zu Hause zu gehen, und die Rathsglieder um ihre Stimmen anzusprechen. Nachdem er unermeßliche Schätze verschwendet hatte, um sich eine Partei zu Rom zu errichten, ward es ihm zuletzt erlaubt, seine Klagen vor den Senat zu bringen. Mittlerweile schickten die Alexandrier 100 ihrer vornehmsten Bürger nach Rom, ihre Empörung zu rechtfertigen. Ptolemäus aber fand Mittel, die meisten derselben entweder zu Rom oder noch vor ihrer Ankunft in dieser Hauptstadt umzubringen. Darüber ge-

q) Strabo XVII. p. 1146. XII. p. 836. D. Dio XXXIX, 57.

riethen die übrigen in Furcht, daß sie ihren Auftrag nicht ausrichten wollten.

Doch als diese Ermordungen auskamen, verklagten einige Rathsherren den Auletes im Senate. Dio, der vornehmste der Abgeordneten aus Alexandrien, ward vorgeladen, um davon Bericht zu erstatten. Allein Pompejus, Lentulus, und die andern angesehenen Römer, deren Stimmen der treulose König um hohen Preis erkauft hatte, erklärten sich so öffentlich für ihn, daß Dio nicht das Herz hatte, sich zu stellen. Er ward bald darauf durch einen Meuchelmörder erstochen; und Ptolemäus, welcher wußte, daß er sich auf des Pompejus Schuz verlassen konnte, schämte sich nicht, zu gestehen, daß er der Anstifter der That wäre, und suchte sie sogar zu rechtfertigen. Als man dem ungeachtet den Meuchelmörder vor Gerichte belangte, und durch unläugbare Zeugnisse überführte, ward er gleichwohl losgesprochen. Darauf verklagte die Gegenpart die Richter, daß sie sich an Ptolemäus verkauft, und ihr Amt treulos verwaltet hätten. Jedoch vermittelst des Ansehens des Pompejus wurden die lohnsüchtigen Richter für unschuldig erklärt, und die Ungerechtigkeit siegte.

Ob sich gleich Auletes durch seine anstößige Aufführung bei den Römern verächtlich gemacht hatte, ward doch, vermöge des starken Gewichts der Partei des Pompejus, eine Verordnung im Senate durchgesetzt, daß die Aegypter mit Gewalt der Waffen gezwungen werden sollten, ihren König anzunehmen. Alle Großen zu Rom waren nun begierig, den Auftrag zu erhalten, einen König wieder einzusetzen; weil sie wohl wußten, daß dies mit überaus großem Vortheile verknüpft seyn würde. Pompejus ward davon, nach hitzigen Streitigkeiten von einigen Monaten, unter dem ehrenvollen Vorwande ausgeschlossen, seine Gegenwart wäre zu Rom unentbehrlich. Alles schien sich nunmehr für den Lentulus günstig anzulassen, welcher Statthalter von Cilicien war. Als aber, wegen eines erfolgten Anzeichens, die sibyllinischen Bücher zu Rathe gezogen wurden, ergriff C. Portius Cato, der damals ein junger Mann und Tribun des Volks war, diese Gelegenheit, seinen habsüchtigen Mitbürgern Einhalt zu thun. Er war überaus unwillig auf die niedrige Gesinnung der obrigkeitlichen Personen zu Rom, und war ein eifriger Verfechter der Tugend.

Er las in den sibyllinischen Büchern folgende Worte, oder gab wenigstens vor sie zu lesen: „Wenn ein König in Aegypten „von euch Hilfe begehret, so stehet ihm „bei, aber nicht mit einer Armee. Brau„chet ihr Gewalt, so habet ihr große Ge„fahr und Widerwärtigkeit zu fürchten.“ Cicero räumt ein, alle verständige Leute wären davon überzeugt gewesen, daß die vermeinte Weissagung erdichtet wäre. Dem ungeachtet nöthigte der junge Tribun die Verwahrer der sibyllinischen Bücher, diese Worte in völliger Versammlung des Volks abzulesen.

Auletes begiebt sich von Rom weg.

Darauf brachte man verschiedne Mittel auf die Bahn, wie die Rückkehr des Königs zu erleichtern wäre, ohne daß wider den vorgeblichen Orakelspruch gehandelt würde. Da aber das ganze Jahr unter fruchtlosen Berathschlagungen vergieng, reiste Ptolemäus (v. Chr. G. 56. J. d. W. 3948. n. Erb. R. 698.) von Rom ab, wo er sich den Haß des Volks zugezogen hatte, und nahm seine Zuflucht in den Tempel der

Diane zu Ephesus. r) Von da schrieb er an Ammonius, seinen Gesandten zu Rom, und ließ anhalten, daß Pompejus dazu ernannt werden möchte, ihn wieder auf den Thron zu setzen. Einer der Tribunen unterstützte dieses Gesuch. Ihm widersetzte sich der Senat, in welchem sehr hitzige Streitigkeiten wegen der Art und Weise, wie der König wieder einzusetzen wäre, vorfielen. Cicero war sehr auf der Seite des Lentulus Spinter, ernannten Proconsuls von Cilicien und Cypern, der während seiner Verweisung sein Freund geblieben war. Er rieth ihm sogar, als er nach Cilicien abgereist war, er möchte nur ohne weitern Befehl vom Senate mit aller seiner See- und Landmacht nach Alexandrien gehen, und die Einwohner mit Gewalt zwingen, ihren König anzunehmen.

Gabinius will ihn wieder auf den Thron setzen.

Mittlerweile wandte sich Ptolemäus, auf des Pompejus Rath, an Aulus Gabinius, der in Syrien als Proconsul den Oberbefehl

r) Dio XXXIX, 12-17. Strabo XVII. p. 1147. B. Die Stellen in Ciceros Briefen hievon sind bekannt.

fehl führte. Gabinius war ein Mann von schändlicher Gemüthsart, stets fertig, alles zu unternehmen, ohne sich im mindesten an Gerechtigkeit oder Gewissen zu kehren. Da er fand, daß die Syrier, die er grausamerweise gedrückt hatte, seinen Geiz nicht länger befriedigen konnten, hatte er sich, in Hoffnung, unermeßliche Schätze zu überkommen, anheischig gemacht, den Mithridat wieder einzusetzen, den sein Bruder Orodes aus Parthien vertrieben hatte. Ptolemäus langte eben bei ihm an, als er sich der parthischen Grenze näherte, und übergab ihm des Pompejus Briefe. Nun war das ein ausdrückliches Gesetz, daß kein Statthalter ohne förmlichen Befehl vom römischen Senat und Volke außerhalb der Grenzen seiner Provinz gehen, noch mit den benachbarten Fürsten oder Staaten Krieg anfangen sollte. Doch Gabinius machte sich kein Gewissen, das Gesetz zu überschreiten, ungeachtet alle seine Befehlshaber, ausgenommen Marc Anton, der die Reuterei anführte, dawider waren. Gabinius schlug seinen Beistand hoch an, und schämte sich nicht, dem Könige 10,000 Talente, oder beinah zwo Millionen Pfund Sterling abzufordern, davon die eine Hälfte gleich itzt, die andre, sobald er den Thron im Besitz

hät-

hätte, erlegt werden sollte. s) Da sich der Proconsul weigerte, auszurücken, solange nicht die erste Bezahlung erfolgt wäre, war der König genöthigt, das Geld von einem römischen Ritter t) zu borgen, wobei Pompejus für das Kapital und die Zinsen gut sagte.

Gabinius schlägt die Aegypter.

Nachdem Gabinius 5000 Talente empfangen hatte, ließ er den Mithridat für sich selbst zu sehen, und trat seinen Zug nach Aegypten an. Marc Anton, den er vorausgeschickt hatte, nahm in kurzem Pelusium weg. Als Ptolemäus in den Ort einzog, wollte er alle ägyptische Einwohner niederhauen lassen; Anton aber widersetzte sich einer so blutgierigen Hinrichtung. u) Bald darauf drang Gabinius in das Herz von Aegypten, schlug der Berenice Gemahl, den Archelaus, und nahm ihn ge=

s) Dio 39, 55. 56. Plutarch. in M. Antonio p. 916. E. F. Vergl. Appian. Syriac. p. 120. B. Parthic. p. 134. B. Joseph. 14, 6, 2.

t] C. Rabirius Postumus, s. des Cicero Schutzrede für ihn. Kap. 3.

u) Plutarch. Anton. p. 917. A.

gefangen. Er könnte damit dem Kriege ein Ende gemacht haben; allein er gab (v. Chr. G. 55. J. d. W. 3949. n. Erb. R. 699.) dem Archelaus seine Freiheit, als er ihm ein beträchtliches Lösegeld bezahlte, v) und verlangte darauf von Ptolemäus neue Geldsummen zur Fortsetzung des Kriegs. Archelaus, ein junger Mann, der außerordentliche Gaben besaß, grieng abermals zu Felde, ward aber nach verschiednen Niederlagen genöthigt, sich in Alexandrien einzuschließen. Nachdem er einige Zeit die Belagerung ausgehalten hatte, wagte er nochmals ein Treffen, das zugleich seinem Leben und seiner Regierung ein Ende machte. w)

Ptolemäus gelangt wieder zum Throne.

Nachdem Ptolemäus Alexandrien wieder erobert hatte, bezwang er in kurzem das ganze übrige Aegypten. Kaum aber glaubte er im ruhigen Besitze der Krone zu stehen, so ließ er seine Wut an allen denen aus,

v) dieses war vor dem Zuge nach Aegypten geschehen. S. Dio 39, 57.

w] Dio 39. 57, 58: Strabo 12. p. 837. Plutarch. Anton. p. 917. B.

aus, die einigen Antheil an der Empörung gehabt hatten. Seine Tochter Berenice brachte er um, weil sie den erledigten Thron, als ihr ihn die Alexandrier anboten, angenommen hatte. Nachgehends richtete er die meisten reichen Bürger zu Alexandrien unter dem Vorwande hin, sie wären mit in die Empörung verwickelt gewesen, und zog ihre Güter ein, um die starken Summen aufzubringen, die er noch an Gabinius zu erlegen hatte. Er füllte, nach dem Dio Cassius, sein ganzes Gebiete mit Blut und Mord an, um zu den Schätzen seiner unglücklichen Unterthanen zu kommen. x) Die Alexandrier, welche die von Gabinius zurückgelaßne Besatzung in Furcht erhielt, duldeten die Unterdrückungen ihres Königs mit aller Demuth. Aber weder ihre Furcht vor den Römern, noch der letztern Ansehen konnte sie zu Ertragung eines Schimpfs bewegen, der ihrem Aberglauben widerfahren war. Denn als ein römischer Soldat eine Katze todtgeschlagen hatte, welche Thiere sie anbeteten, erregten die Alexandrier einen allgemeinen Aufruhr, drangen durch die römi-

x] Dio ibid. c. 58.

Bayerische Staatsbibliothek München

mischen Wachen, schleppten den Soldaten aus seinem Hause, und rissen ihn in Stücke. y)

Rabirius, der römische Ritter, der dem Ptolemäus Geld vorgeschossen hatte, kam (v. Chr. G. 54. J. d. W. 3950. n. Erb. R. 700.) nach Aegypten, in Hoffnung bezahlt zu werden. Um desto leichter zu seinem Gelde zu kommen, nahm er das Amt eines Obereinnehmers aller Einkünfte des Königs an. Ptolemäus aber ließ in kurzem ihn und alle seine Bedienten in Verhaft nehmen. Er kam bald darauf davon, und war nur froh, sein Leben vor den gottlosen Anschlägen seines Schuldners gerettet zu haben. Als er nach Rom zurückkam, ward er belangt, daß er dem Ptolemäus Geld geliehen hätte, um den Senat zu bestechen, und daß er ein Mitschuldiger des Gabinius gewesen wäre. z) Er scheint jedoch losgesprochen worden zu seyn. Wider den Gabinius wurden drei Klagen angestellt. Bei zwoen derselben verlor er seine Sache, und ward zu ewiger Lan-

y) Dieser Vorfall ist noch vor Cäsars Consulate u. Erb. R. 695. zu setzen, den ausdrücklichen Worten Diodors 1. B. Kap. 83. zufolge.

z) Cicero pro C. Rabirio Postumo c. 8. u. f.

Landesverweisung verurtheilt. Er soll, ehe er noch Rom verließ, in die größte Dürftigkeit gerathen seyn. a)

Sein Tod. Ptolemäus *) und Cleopatra.

Ungeachtet der Grausamkeiten, die Auletes an seinen Unterthanen verübte, starb er doch (v. Chr. G. 51. J. d. W. 3953. n. Erb. R. 703. **) in ruhigem Besitze seines Reichs, ungefähr vier Jahre nach seiner Wiedereinsetzung, und dreißig, nachdem er zuerst den Thron bestiegen hatte. Er ließ nach sich zween Söhne und zwo Töchter. Die Krone vermachte er seinem ältesten Sohn und seiner ältesten Tochter, befahl, daß sie mit einander vermählt werden sollten, und ließ sie, weil sie noch beide minderjährig waren, unter der Vormundschaft des römischen Volks. Da eine Abschrift seines Testaments nach Rom geschickt ward, bestell-

a] Dio XXXIX, 55. 59-63.

*) Die Neuern benennen ihn Dionys, jedoch s. Spanhem. de usu Numism. Diss. 7. p. 437.

**] Cicero ad Div. 8, 4.

te b) das Volk den Pompejus zum Vormunde des jungen Prinzen. c)

Pompejus wird umgebracht.

Pothin, ein Verschnittner, und Achillas, oberster Feldherr der ägyptischen Truppen, welche die Vormundschaft bei Ptolemäus führten, beraubten (v. Chr. G. 48. J. d. W. 3956. n. Erb. R. 706.) die Cleopatra desjenigen Antheils an der Herrschaft, die ihr in des Auletes Testamente zugesprochen war, und vertrieben sie aus dem Reiche. Cleopatra brachte in Syrien und Palästina eine Armee auf, und zog nach Aegypten zurück, um ihr Recht durch die Waffen zu behaupten. Ptolemäus rückte ihr mit einer andern Armee entgegen, und beide Armeen lagerten sich zwischen Pelusium und dem Berge Casius. d) Mittlerweile kam Pompejus, nachdem er die Schlacht in der pharsalischen Ebne

b) Caesar de Bell. Civil. 3, 108. Dio XLII, 35.

c) nach dem Eutrop 6, 21.

d) Caesar de B. Civ. 3, 103. Livius Epit. CXI. Strabo 17. p. 1147. B. C. (796) Plutarch. Caesar p. 730. extr. in Pompejo p. 660. B. Dio 42, 3. Appian. Bell. Civ. II. p. 480.

Ebne verloren hatte, unfern von Pelusium an, und hofte, in dem Königreich Aegypten eine offne und sichre Freistatt zu finden. Er schickte demnach einige seiner Freunde ab, dem Könige seine Ankunft zu melden, und um Erlaubniß anzuhalten, in seinem Reiche zu landen. Der König, der damals nur dreizehn Jahre alt war, gab keine Antwort. Pothin aber und Achillas überlegten die Sache mit einigen andern, da ihnen denn Theodotus, ein Rhetoriker, den Rath gab, es wäre das sicherste, den Pompejus einzuladen, und hernach niederzumachen. Dieser Rath ward befolgt. e)

Julius Cäsar kömmt zu Alexandrien an.

Da mittlerweile Cäsar Nachricht erhielt, Pompejus wäre nach Aegypten zu gesegelt, setzte er ihm dahin nach, und langte zu Alexandrien an, als eben die Zeitung von des Pompejus Tode daselbst einlief. Er hatte, um geschwinder fortzukommen, den Pompejus nur mit wenigen Truppen verfolgt, und hatte bei seiner Ankunft mehr nicht als 800 Reuter und 3200 Fußgän-

e] Caesar ibid. c. 104. und die andern ebendas.

ger bei sich. Diese Kühnheit hätte er beinah theuer bezahlen müssen. Um sich vor dem unruhigen Pöbel dieser volkreichen Stadt zu verwahren, der wegen des Todes des Pompejus einen Auflauf erregt hatte, mußte er sich mit einem Theile seiner Leute in des Königs Pallast einschließen, indem die übrigen von dem aufgebrachten Volke nach ihren Schiffen waren zurückgetrieben worden. Da die etesischen Winde Cäsarn abhielten, von Alexandrien auszulaufen, ließ er den Legionen, die er in Asien gelassen hatte, befehlen, sie sollten sobald als möglich zu ihm kommen. Der Auflauf ward in kurzem gestillt, er wagte sich aus dem Pallaste, gewann durch sein freundliches Bezeigen die Liebe des Volks, und vertrieb sich die Zeit damit, die Seltenheiten dieser großen und prächtigen Hauptstadt zu besehen, und den öffentlichen Reden der alexandrinischen Redner beizuwohnen. f)

Er untersucht die Streitigkeiten zwischen Ptolemäus und Cleopatra.

Er ließ sich die Zwistigkeiten zwischen dem jungen Ptolemäus und seiner Schwester Cleo-

pa=

f) Dio XLII, 7-9 Caesar Civil. 3, 106. 107.

patra vortragen, und foderte das rückstän-
dige Geld, das ihm Auletes noch schuldig
war, der ihm nur einen Theil der während
seines Consulats ihm versprochnen Summe
bezahlt hatte. Dieser Forderung Cäsars gab
Pothin, des Königs Schatzmeister, durch al-
lerlei Ränke ein sehr tyrannisches Ansehen.
Er nahm alles goldne und silberne Geräthe
aus den Tempeln, überredete den König und
die Großen, aus hölzernen und irdenen Ge-
fäßen zu essen, und gab dadurch unter der
Hand zu verstehen, Cäsar hätte alle ihre
goldnen und silbernen Geschirre weggenom-
men.

Was die Alexandrier am meisten aufbrach-
te, war der Stolz, mit welchem Cäsar als
Richter zwischen Ptolemäus und Cleopatra
verfuhr, die er nicht nur aufforderte, sich
vor ihm zu stellen, sondern ihnen auch ge-
bieterisch befahl, ihre Armeen abzudanken,
und seinen Ausspruch abzuwarten. Dieses
betrachteten die Aegypter als eine Verletzung
der königlichen Würde, und einen offenba-
ren Eingriff in den Verzug ihres Oberherrn,
und die Unabhängigkeit ihres Königreichs.
Cäsar besänftigte sie, und sagte ihnen, er
handelte blos als der durch des Auletes Te-
stament bestimmte Schiedsrichter, und die
Macht des ganzen römischen Volks, welches

Auletes zum Vormunde seiner Kinder ernannt hätte, wäre in ihm als Dictator vereinigt. Man verwies also die Sache an seinen Richtstuhl, und ernannte an beiden Seiten Redner, um sie vor ihm zu führen.

Doch Cleopatra, welche glaubte, ihre Gegenwart würde auf ihren Richter mehr Eindruck machen, als jeder Redner, dessen sie sich bedienen könnte, setzte sich blos mit einem einzigen Bedienten, Apollodor aus Sicilien, zu Schiffe, und kam mit anbrechendem Abend unter den Mauern von Alexandrien an. Um der Wachsamkeit der Freunde des Ptolemäus zu entgehen, und in Cäsars Haus unbekannterweise zu kommen, ließ sie sich in einen Teppich einwickeln, und ward also vom Apollodor auf seinem Rücken in Cäsars Zimmer getragen. Cäsarn gefiel die List überaus wohl, noch mehr aber der Cleopatra Person, deren außerordentliche Schönheit ihn so sehr rührte; daß er sie die ganze Nacht bei sich aufhielt, den Morgen darauf den Ptolemäus holen ließ, und ihn nöthigte, seine Schwester wieder auf ihre eignen Bedingungen zur Mitregentin anzunehmen.

Ptolemäus wiegelt die Alexandrier wider Cäsarn auf. Er thut als Vormund einen Ausspruch.

Ptolemäus sah aus diesem Antrage, daß sein Richter sein Widerpart geworden war; und da er zugleich Nachricht erhielt, daß seine Schwester sich in Cäsars Zimmer befände, verließ er den Pallast in heftigem Affekte, nahm auf öffentlicher Straße die königliche Binde vom Kopfe, riß sie in Stücke, rufte mit bethränktem Gesichte aus, er wäre verrathen, und erzählte dem Volke, das um ihn her trat, alle Umstände. Die ganze Stadt gerieth sogleich in Aufruhr; Ptolemäus stellte sich an die Spitze des Pöbels, und fiel den Pallast an; ward aber von einigen römischen Soldaten gefangen genommen, und an Cäsarn ausgeliefert. Da die Römer durch die ganze Stadt zerstreut waren, und des Pöbels Gewaltthätigkeit zunahm, würde Cäsar schlechterdings überwunden worden seyn, wenn er nicht so viele Gegenwart des Geistes gehabt hätte, sich aus einem Erker zu zeigen, wohin das Volk nicht reichen konnte. Er versicherte ihm von da aus, er wäre bereit, alles zu thun, was es von ihm verlangen würde. Als er durch dieses Mittel den Auflauf gestillt hatte, stellte er folgenden Tages den Ptolemäus und die Cleopatra in der Versammlung des Volks auf,

ließ des Vaters Testament ablesen und that als Vormund den Ausspruch, Ptolemäus und Cleopatra sollten gemeinschaftlich in Aegypten, Ptolemäus, der jüngste Sohn, und Arsinoe, die jüngste Tochter, sollten in Cypern regieren. Diesen letzten Artikel setzte er hinzu, um das Volk zu besänftigen, und seiner Wut zu entgehen, vor der er sich nicht wenig fürchtete.

Er wird in Alexandrien belagert. Es brennt ein großer Theil der Bibliothek ab.

Diese Verordnung gefiel allen, außer dem Pothin, der den Unwillen der Cleopatra wegen dessen, was er wider sie gethan hatte, fürchtete, und sich daher immer noch bemühte, die Alexandrier wider Cäsarn aufzubringen, unter dem Vorwande, er gienge in geheim darauf um, die Cleopatra allein auf den Thron zu setzen. Zugleich ersuchte er den Achillas, der sein Lager bei Pelusium hatte, mit seiner Armee nach Alexandrien vorzurücken. Sein Vorgeben that auf den Pöbel große Wirkung; und da sich Achillas mit 20,000 regulirten und wohl geübten Truppen der Stadt Alexandrien näherte, gerieth alles in Verwirrung. Ptolemäus schickte auf Cäsars Verlangen zween Ge-

Gesandte an Achillas, und befahl ihm, er sollte keine Gewalt gebrauchen, denn er wäre mit Cäsars Verordnung wohl zufrieden. Achillas aber ließ die beiden Gesandten gefangen nehmen, und hinrichten, und rückte in die Stadt ein. Cäsar aber hatte seine Soldaten in den Straßen und Zugängen zu dem Theile der Stadt, den er inne hatte, so geschickt aufgestellt, daß es ihm nicht schwer ward, den Angriff der ganzen ägyptischen Armee auszuhalten. Da die Aegyptier dieses Viertheil nicht mit Gewalt bezwingen konnten, zogen sie in den Hafen, des Vorhabens, sich der Flotte zu bemächtigen, und den Römern die Gemeinschaft mit der See abzuschneiden. Doch Cäsar vereitelte ihr Vorhaben, indem er die ägyptische Flotte ansteckte, den Thurm Pharos einnahm, und darein eine starke Besatzung legte. Einige Schiffe, die in Brande standen, trieben an das Ufer, und steckten die nahe stehenden Häuser an. Bei diesem Unfalle ward die treffliche Bibliothek in dem Viertheile der Stadt, welches Bruchium hieß, von den Flammen verzehrt.

Arsinoe wird von den Aegyptern zur Königin erkläret.

Cäsar befestigte das Viertheil der Stadt, das er inne hatte, mit Mauern, Thürmen und andern Werken. Da er entdeckte, daß Pothin, der um den König war, einen geheimen Briefwechsel mit Achillas führte, ließ er ihn hinrichten. Ganymed, ein anderer Verschnittner des Pallasts, dem die Erziehung der Prinzessin Arsinoe aufgetragen war, und der um Pothins verrätherische Ränke gewußt hatte, befürchtete, er möchte in sein Unglück verwickelt werden, und nahm mit der Prinzessin die Flucht zur ägyptischen Armee. Diese hätte gern jemanden aus dem königlichen Hause zu ihrer Anführung gewünscht; sie war also froh bei ihrer Ankunft, und rufte sie zur Königin aus. Bald hernach ward Achillas von Ganymed beschuldigt, er habe die Flotte, die Cäsar im Hafen abbrannte, verrathen; er ward verurtheilt und hingerichtet, und Ganymed kam an seine Stelle. Ob er gleich wenig Ehrlichkeit besaß, war er doch scharfsichtig und geschäfftig, und ersann tausend listige Streiche, Cäsarn zu schaden. Einen davon wollen wir hier anführen. Da die Alexandrier durchgängig mit Wasser aus dem Nile versorgt wurden, welches jährlich einmal in Ge-

Gewölber unter ihren Häusern gelassen ward, die mit einander Gemeinschaft hatten, so verstopfte Ganymed die Gewölber in Cäsars Viertheile, daß sie nicht mehr aus den übrigen Zufluß hatten, sondern ließ Seewasser hinein. Dieses erregte einen allgemeinen Aufstand unter Cäsars Truppen. Doch sie gruben Brunnen, und wurden dadurch bald wieder mit frischem Wasser versorgt.

Die Alexandrier greifen Cäsarn hitzig an.

Kurz hernach erhielt Cäsar Nachricht, es wäre eine Legion, die ihm sein Unterbefehlshaber Domitius Calvin aus Asien geschickt hätte, an der libyschen Küste angekommen. Er gieng ihr mit seiner ganzen Flotte entgegen, um sie sicher nach Alexandrien zu bringen. Ganymed brachte sogleich alle ägyptische Schiffe, die er nur konnte, zusammen, um ihn auf dem Rückwege anzugreifen. Es erfolgte also ein Gefecht, darinne er sich mit Verlust zurückziehen mußte; und Cäsar brachte seine Legion sicher nach Alexandrien. Kurz darauf verstärkte Ganymed seine Flotte, drang in den Hafen, und fieng ein neues Gefecht an. Cäsar gewann abermals den Sieg, welcher der Tapferkeit der Rhodier, und ihrer großen Geschicklichkeit

im

im Seewesen zuzuschreiben war. Um seinen Sieg zu nutzen, suchte er die Stadt Pharos, und den Damm, der dahin gieng, welcher Heptastadium hieß, wegzunehmen. Nachdem er aber seine Truppen auf der Insel ausgesetzt hatte, ward er mit Verlust von mehr als 800 Mann zurückgetrieben, und wäre beinahe selbst umgekommen. Denn da er fand, daß das Schiff, worinne er sich zu retten gedachte, wegen des vielen Volks, das sich darein geworfen hatte, sinken wollte, sprang er in die See, und schwomm mit größter Schwierigkeit zu dem nächsten Schiffe. Als er in der See war, hielt er die eine Hand über das Wasser, in welcher er Schriften von wichtigem Inhalte hatte, und verhütete also, daß sie nicht naß wurden.

Da die Alexandrier fanden, daß die Römer durch ihren neulich erlittnen Verlust vielmehr muthiger, als verzagt wurden, schickten sie Gesandte an Cäsarn, forderten ihren König, und versicherten ihn, seine Willfährigkeit würde viele auf seine Seite bringen, und dem Kriege ein schleuniges Ende machen. Cäsar betrachtete diese Gesandtschaft als eine List der Alexandrier; dem ungeachtet bewilligte er ihre Bitte, damit alle Schuld künftiger Feindseligkeiten auf sie fallen möchte.

Pto-

Ptolemäus, den man zeitig in der Kunst der Verstellung unterwiesen hatte, bat Cäsarn mit Thränen in den Augen, daß es ihm vergönnt seyn möchte, bei ihm zu bleiben. Sobald er sich aber an der Spitze seiner Truppen befand, erneuerte er die Feindseligkeiten mit mehrerm Eifer als jemals. Er ließ sich gänzlich von Ganymed beherrschen, und suchte mit seiner Flotte Cäsarn alle Mundbedürfnisse abzuschneiden. Daraus entstand ein anders Seetreffen bei Canopus, worinne die Römer nochmals siegten.

Es kömmt eine Armee nach Aegypten, Cäsarn zu Hilfe. Der König ertrinkt in dem Nil.

Mittlerweile hatte Mithridat, König zu Pergamus, in Syrien eine Armee zusammengebracht, welche durch 3000 Juden verstärkt wurde, und zog Cäsarn zu Hilfe. Diese Armee nahm Pelusium mit Sturm weg, und gieng auf Alexandrien los. Als sie sich aber der Provinz Onion näherte, fand sie die Päße von Juden besetzt. Allein Antipater der Idumäer bewog sie theils durch sein eignes, theils durch Hyrcans Ansehen, von welchem er Briefe an die Juden hatte, sich auf Cäsars Seite zu schlagen. Ihrem Beispiele folgten die Juden zu Memphis; und

und da Mithridat von beiden reichlich mit Vorrathe versehen ward, rückte er an den Nil, wo er die Aegypter schlug, die sich seinem Uibergange widersetzen wollten. Ptolemäus gieng sogleich (v. Chr. G. 47. J. d. W. 3957. n. Erb. R. 707.) mit seiner ganzen Armee dem Mithridat und Antipater entgegen, welche davon durch Cäsarn benachrichtigt wurden, der aus Alexandrien zu ihnen kam. Der ägyptische König wagte ein Treffen, ward auf das Haupt geschlagen, und ertrank beim Rückzuge im Nil, indem er sich mit der Flucht zu retten suchte. Er hatte von dem Tode seines Vaters an drei Jahre und drei Monate regiert. Zwanzigtausend Aegypter blieben in der Schlacht und im Nachsetzen, und 12,000 wurden gefangen. Auf Cäsars Seite blieben nur 500, und ungefähr 1000 wurden verwundet. g)

Cäsar ertheilt die Krone der Cleopatra und dem Ptolemäus.

Cäsar gieng wieder nach Alexandrien, ertheilte die ägyptische Krone der Cleopatra, und nöthigte sie, ihren jüngern Bru-

der

g) Joseph. XIV, 8. §. 1-3.

der Ptolemäus zu heirathen, welches aber so viel war, als hätte er die Krone der Cleopatra allein verliehen, denn der junge Prinz war damals nur eilf Jahre alt. Arsinoe, die man gefangen genommen hatte, mußte in goldnen Ketten vor Cäsars Triumphwagen her gehen. Nachdem dieses Schauspiel vorbei war, erhielt sie ihre Freiheit, und nahm ihren Aufenthalt in der Provinz Asien, wo sie nachgehends Marc Anton, auf der Cleopatra Bitte, umbringen ließ. Zur Erkenntlichkeit für den Beistand, den Cäsar von den Juden erhalten hatte, bestätigte er ihnen alle die Freiheiten, deren sie zu Alexandrien genossen, und ließ seine Verordnung auf eine eherne Säule graben.h) Er ließ einen Theil seiner Truppen zur Bedeckung der Cleopatra in Aegypten, und zog mit den übrigen nach Syrien, um den Pharnaces, König des cimmerischen Bosporus, zu bekriegen.i)

Cleo-

h) S. 3. B. S. 205. f.

i) Von allem dem bisherigen s. Caesar de Bell. Civ. c. 107. ad f. Hirtius de Bello Alexandr. Dio XLII, 9. 24. 34. Appian. p. 483. 484. Plutarch. in Caesare p. 730. extr. 731.

Cleopatra läßt ihren Bruder umbringen.

Cleopatra besaß nach Cäsars Abzuge den Thron ungestört. Ihren Bruder ließ sie, als er das vierzehnte Jahr erreicht hatte, aus Besorgniß, er möchte Anspruch auf einen Theil der königlichen Gewalt machen, mit Gifte vergeben. k) Als nicht lange darauf Cäsar zu Rom umgebracht ward, erklärte sich Cleopatra für die Triumvirs, Anton, Lepidus und Octavius, und schickte (v. Chr. G. 42. J. d. W. 3962. n. Erb. R. 712.) dem Unterfeldhern Dolabella vier Legionen, welche das Uiberbleibsel der von Cäsarn zurückgelaßnen Truppen und der Armeen des Pompejus und Crassus waren. Cassius fieng diese vier Legionen auf, und drohte in Aegypten einzufallen, weil Cleopatra sich schlechterdings weigerte, ihm zu Hilfe zu kommen; ward aber von diesem Unternehmen durch Brutus abgerufen. l) Cleopatra segelte nachgehends mit einer zahlreichen Flotte aus, um zu dem Anton und Octavius zu stoßen, fiel aber in eine Krankheit,

k) Siehe hierüber Fabric. in Dionem XLVIII. 24.
l) Dio XLVII, 30. Appianus Civil. IV. p. 625. V. p. 675.

heit, und ward genöthigt, nach Aegypten zurückzugehen, nach dem sie durch einen heftigen Sturm eine große Anzahl ihrer Schiffe verloren hatte. m)

Anton fordert sie vor sich. Sie kömmt zu Tarsus mit großer Pracht an.

Nach der Schlacht bei Philippi (v. Chr. G. 41. J. d. W. 3963. n. Erb. R. 713.) gieng Anton hinüber nach Asien, um daselbst die Macht des Triumvirats festzustellen. Da er Nachricht erhielt, die Statthalter einiger Provinzen, die unter Aegypten stunden, hätten dem Cassius Hilfe geleistet, foderte er die Cleopatra auf, vor ihm zu erscheinen. Clopatra, die damals 25 Jahre alt war, und bei einer sehr wohl gebildeten Person einen scharfsichtigen Verstand und lebhaften Witz hatte, trug kein Bedenken, der Aufforderung zu folgen. Sie versah sich mit reichen Geschenken, starken Geldsummen, vornämlich aber mit prächtigen Kleidern und Schmucke. Ihre Galeere, die von der übrigen Flotte begleitet ward, war durchaus mit Golde bedeckt, die Segel waren von Pur-

m) Appian. p. 675. D.

pur, und die Ruder mit Silber beschlagen Auf dem Verdecke war ein Himmel von goldnen Teppichen aufgespannt, unter welchem die Königin in ebenderselben Kleidung und Stellung erschien, als man damals gemeiniglich die Venus malte. Es umgaben sie eine Menge wohl gebildeter Jünglinge, die ihr gleich den Liebesgöttern Luft zufächelten, und schöner Jungfrauen, von denen einige die Nereiden, andre die Grazien vorstellten. Anstatt der Trompeten hörte man Flöten, Harfen und andere solche Instrumente die sanftesten Melodien spielen; die Ruder hielten mit ihnen gleichen Takt, und schienen gewissermaßen die Harmonie zu verdoppeln. Es ward auf dem Verdecke Rauchwerk angezündet, das seinen Geruch weit verbreitete, und die Luft mit den lieblichsten Düften anfüllten. Auf diese Art segelte sie den Cydnus hinauf, der die Stadt Tarsus bespült. Kaum war ihre Ankunft bekannt geworden, so liefen die Bürger allerlei Standes heraus ihr entgegen, so daß Anton, der eben auf dem Markte Gericht hielt, seinen Richtstul auf einmal verlassen sah, und niemand bei ihm blieb, als seine Lictors und Bedienten.

Sie bewirthet den Anton. Er wird von ihr eingenommen.

Sobald sie zu Lande gestiegen war, ließ sie Anton zur Abendmahlzeit einladen. Die Königin aber gab zur Antwort, den Regeln der Höflichkeit zu folge müßte er ihr den ersten Besuch machen; sie hoffte also ihn noch diesen Abend in ihren Gezelten zu sehen, die sie am Ufer des Flusses würde aufschlagen lassen. Anton ließ sich die Einladung gefallen, und ward mit unbeschreiblicher Pracht aufgenommen und bewirthet. Er lud sie auf den folgenden Tag ein, und sparte keine Kosten; aber trotz seiner äußersten Bemühungen mußte er gestehen, daß seine Mahlzeit der Königin ihrer weit nachstünde. Je mehr Anton mit ihr redete, desto mehr nahm ihn ihr Gespräch ein, welches mit aller möglichen Annehmlichkeit und Munterkeit begleitet, und noch anzüglicher war, als ihre Gesichtsbildung.n) Sie erwarb sich in kurzem eine so unumschränkte Gewalt über ihren Richter, daß er, anstatt der wider sie vorgebrachten, Klagen zu erwähnen, ihr nichts, warum sie ihn bat, abschlagen konnte, so

n) Plutarch. in Anton. P. 926. 927.

sehr es auch der Gerechtigkeit, Menschenliebe und Religion widerstreiten mochte. Um diese Zeit ließ er ihre Schwester Arsinoe in einem Heiligthume zu Milet ermorden.o)

Während ihres Aufenthalts zu Tarsus stellte Cleopatra, um den Anton desto mehr ihrer Person und ihrem Vortheile geneigt zu machen, täglich Lustbarkeiten an, ließ ihn und die vornehmsten Befehlshaber seiner Armee dazu einladen, und wandte bei dergleichen Gelegenheiten unermeßliche Geldsummen auf. Als Anton bei einem dieser Gastmale viele Verwunderung über die große Anzahl goldner Geschirre äußerte, die mit Edelsteinen besetzt, und auf allen Seiten aufgestellt waren, sagte die Königin, weil er solche Kleinigkeiten bewundern könnte, stünden sie ihm zu Diensten, und befahl sogleich ihren Leuten, sie alle in sein Haus zu tragen.p) Bei einer dergleichen Lustbarkeit fiel das vor, was Plinius, und nach ihm Macrobius q) von der Königin Verschwendung erzählen. Sie trug an den Oh-

o) Appian. p. 675. 676.

p) Athenaeus IV. p. 147. extr. 148.

q) Plinius IX, 35. f. 58. Macrob. Sat. II, 13.

Ohren zwo der größten und schönsten Perlen, die man jemals gesehen hatte; jede derselben ward auf 52,500 Pf. Sterling geschätzt; von diesen ließ sie eine in Weinessig schmelzen, und trank sie hinter, um zu zeigen, wie viel sie auf einen einzigen Trunk wenden könnte.

Er bringt den Winter bei ihr zu Alexandrien zu.

Da Anton durch seine Angelegenheiten genöthigt ward, Tarsus zu verlassen, begleitete ihn Cleopatra bis nach Tyrus, und nahm daselbst von ihm Abschied. Der Triumvir war nunmehr von ihren Reizungen so sehr eingenommen, daß er ohne sie nicht leben konnte. Er bestellte den Plancus zu seinem Unterbefehlshaber in Kleinasien, und den Saxa in Syrien, eilte ihr nach Alexandrien nach, und brachte daselbst bei ihr den ganzen Winter unter Kurzweile, Gastmalen und Lustbarkeiten von allen Arten zu. r) Indem er solchergestalt sich mit geringschätzigen Ergötzungen die Zeit kürzte, und aller ersinnlichen Uippigkeit nachhieng, machte Labien an der Spitze einer parthischen

r) Plutarch. in Anton. p. 928. A.

Armee in Syrien große Eroberungen. Dieses nöthigte ihn, im Frühjahre (v. Chr. G. 40. J. d. W. 3964. n. Erb. R. 714.) zeitig von Cleopatra Abschied zu nehmen. Als er auf dem Zuge wider die Parther war, änderte er seine Entschließungen, gieng nach Rom s) zurück, söhnte sich daselbst mit dem jungen Octavius aus, und t) heirathete dessen Schwester Octavie, ein Frauenzimmer von außerordentlichem Verdienste. Doch er verließ in kurzem seine junge Gemahlin, kehrte zur Cleopatra zurück, und überließ sich mit ihr aller Uippigkeit und Wollust.

Sein unbesonnenes Verhalten.

Im folgenden Frühjahre reiste sie nach Syrien, um ihn auf seinem Feldzuge wider die Parther zu begleiten, und verführte ihn daselbst zu so grausamen Handlungen, die seinen Namen und seine Herrschaft dem ganzen Volke verhaßt machten. Viele syrische Große wurden unter erdichtetem Vorwande hingerichtet, damit sie ihre verwirkten Güter

s) nicht gleich; sondern anfangs hielt er sich zu Brundusium auf, wo auch die Aussöhnung erfolgte.

t) weil seine Gemahlin Fulvia gestorben war.

ter bekommen konnte. Anton trat seinen Zug ohne die Königin an. u) Da er aber

u) Antonius gieng von Rom aus, im Jahre v. Chr. G. 39. n. Erb. R. 715. L. Marcio Censorino, C. Calvisio Sabino Coss. nach dem zu Puteoli mit dem Sextus Pompejus geschloßnen Frieden, mit seiner neuen Gemahlin nach Athen, und brachte daselbst den Winter zu. Dio 48, 39. Plutarch. Anton. p. 930. E. F. Im Frühjahre des folgenden Jahres v. Chr. Geb. 38. n. Erb. R. 716. kam er auf Octavians Verlangen, der sich mündlich mit ihm besprechen wollte, nach Brundusium herüber. Als sich aber Octavian nicht einstellte, gieng er nach Athen wieder zurück. Dio 48. c. 46. Appian de bell. Civil. p. 717. D. Auf erhaltne Nachricht von dem durch den Ventidius über die Parther erhaltnen Vortheile brach er endlich nach Syrien auf; machte in den dasigen Angelegenheiten einige Verfügungen, (s. Plutarch. in Antonio p. 931. C. Joseph. 14, 15. §. 8. 9.) und kehrte kurz darauf nach Athen zurück, [denn Joseph, welcher ihm eine Reise nach Aegypten beileget, XIV, 15, 9. verwechselt offenbar die Jahre] vermuthlich auf Octavians Veranlassung; welcher auch den Mäcenas an ihn abschickte, und ihn um Beistand wider den Sextus Pompejus bat, gegen welchen Octavian zur See unglücklich gewesen war. Mit Eintritte des Frühjahres v. Chr. G. 37. n. Erb. R. 717. schiffte Anton mit einer starken Flotte nach Italien, um den Octavian zu unterstützen, und landete zu Tarent. Den Octavian hatte Neue oder Eifersucht oder heimlicher Groll auf andre Gedanken gebracht; und er bewies gegen den Anton einen Kaltsinn, der in des letztern

ungeduldig war, wieder zu ihr zu kommen, verhielt er sich bei diesem Feldzuge sehr ungeschickt, und hatte, als er nach Syrien zurückkam, 60,000 von seinen Leuten verlo-

Gemüthe üble Eindrücke machte. Die tugendhafte Octavia war noch dießmal Friedensstifterin zwischen den beiden herrschsüchtigen Römern, und veranlaßte eine Unterredung zu Tarent. Plutarch. p. 931. C. D. f. Appian. p. 725. 726. Dio 48. 54. Nunmehr kehrte Marc Anton zu seinem vorhabenden Feldzuge wider die Parther nach Syrien zurück. Plutarch. p. 932. A. Appian. p. 727. A. Dio 48. 54. extr. Kaum war er angekommen, so ließ er die Cleopatra zu sich kommen. Seine Gefälligkeit für sie gieng so weit, daß er ihr Cölesyrien, Cypern, einen Theil Ciliciens, die Gegend von Jericho, und einen Theil des nabathäischen Arabiens schenkte. Plutarch. p. 932 B. Im folgenden Frühjahre v. Chr. G. 36. n. Erb. R. 718. L. Gellio, M. Coccejo Nerva Coss. schickte er die Cleopatra nach Aegypten zurück, und er trat den Zug wider die Parther an. Plutarch. p. 932. E. In den Schriftstellern dieser Zeit, selbst in den Dichtern, dem Virgil und Horaz, ist es von Wichtigkeit, wenn man diese Jahre, von deren Geschichte wir hier freilich nur das Skelet ertheilen können, gehörig auf einander zu setzen weiß. Usher selbst ist hier in Verwirrung gerathen; andre zu geschweigen. Unsre englischen Schriftsteller beweisen hier, so wie überall, lauter Unwissenheit und Sorglosigkeit. Vergl. das Leben Virgils in der leipziger Ausgabe, Wesseling. Obss. II, 15.

loren. v) Cleopatra kam ihm zu Leuceco-
me, einer Festung in Phönicien, entgegen,
wo sie ihre Zeit mit Gastmalen und Aus-
schweifungen hinbrachten. Sie brachte mit
sich Kleider für seine wenigen übrigen Trup-
pen, welche, nebst einem reichlichen Ge-
schenke an Geld, unter die Soldaten in ih-
rem Namen ausgetheilt wurden, wiewohl
das Geld Anton hergegeben hatte. Er be-
gleitete sie nach Aegypten, und sie brachten
dort den Winter in aller Wollust zu. w)

Er schenkt ihr verschiedne Provinzen.

Als Anton im folgenden Frühjahre noch-
mals nach Parthien x) gehen wollte, schenk-
te

v) Plutarch. in Anton. p. 932-939. Dio XLIX, 24-31.

w) Plutarch. Anton. p. 939. E. F. Dio XLIX, 31.

x) Anton hat nur einen Feldzug wider die Par-
ther in Person gethan. Dies Jahr v. Chr.
Geb. 35. n. Erb. R. 719. brach er aus Ae-
gypten auf, um gegen den König von Me-
dien, Artavasd, zu Felde zu gehen, kehrte
aber plötzlich wieder nach Aegypten zurück.
Dio 49, 33.

Im nächsten Jahre v. Chr. Geb. 34. n.
Erb. R. 720. M. Antonio II. L. Scribonio
Libone Coss. brach Marc Anton aufs neue
au

te er der Cleopatra ganz Cyrene, Cypern, Cölesyrien, Judäa und Phönicien, nebst einem großen Theile von Cilicien und Creta. Doch ihr schrankenloser Ehrgeiz war damit nicht zufrieden. Sie lag ihm ernstlich an, er möchte den jüdischen König Herodes, und Malchus, den König des steinichten Arabiens, umbringen lassen, und ihr hernach ihre Länder schenken. Anton wollte keinesweges ihre Bitte bewilligen; doch schenkte er ihr, um sie zu besänftigen, denjenigen Theil von des Malchus Königreiche, der an Aegypten grenzte, und von des Herodes seinem das Gebiete von Jericho nebst den Balsamgärten. y) Cleopatra begleitete ihn auf seinem Zuge bis an den Euphrat, und ward auf dem Rückwege von Herodes zu Jerusalem prächtig bewirthet. Nach geen-

aus Aegypten auf, in Begleitung der Cleopatra. Einige Zeit hielt er sich zu Laodicea auf, wo er auch den verklagten Herodes hin berief. S. 3 Band S. 233. f. Joseph XV, 4.

1 Hier gieng die ausschweifende Freigebigkeit Antons gegen die Cleopatra über alle Grenzen. Cleopatra begleitete ihn bis an den Euphrat, und kehrte über Judäa, wo sie vom Herodes prächtig bewirthet ward, Joseph. XV, 4. 2. nach Pelusium zurück.

y) Plutarch. p. 932. B. Joseph. XV, 3, 8. 4, 1. Dio XLIX, 32.

endigtem Feldzuge z) legte Anton seine Soldaten in Armenien in die Winterquartiere, und eilte nach Alexandrien zurück. Er zog auf einem Siegswagen in die Stadt ein, und Cleopatra empfieng ihn auf dem Markte, auf einem goldnen Throne sitzend, der auf einem Gerüste ruhte, das mit Silber überzogen, und von den vornehmsten Herren des Hofes in ihrer kostbarsten Kleidung umgeben war. a)

Sein ungereimtes Vornehmen.

Wenig Tage hernach gab Anton, mit unermeßlichen Kosten, allen Einwohnern von Alexandrien ein Gastmal, und bestellte sie darauf zu einer Versammlung in dem Gymnasium. Hier setzte er sich auf einen goldnen Thron, und Cleopatra neben ihm auf einen andern, und rufte den Cäsarion, den Sohn der Cleopatra von Julius Cäsarn, zum Könige von Aegypten und Cypern, in Gemeinschaft mit seiner Mutter, aus. Da er

z) in welchem er den König Artavasd in seine Gewalt bekam, und ganz Armenien eroberte. Dio XLIX, 39. 40.

a] Dio XLIX, 40. 41. Plutarch. p. 939. E. 941. A. B.

er selbst von der Cleopatra drei Kinder hatte, Alexandern, Ptolemäus und Cleopatra, so ertheilte er Alexandern Armenien, Medien, Parthien, und alle die Länder vom Euphrat bis an den Indus, sobald sie würden erobert seyn; der Cleopatra, einer Zwillingsschwester Alexanders, gab er Libyen und Cyrene; und dem Ptolemäus Phönicien, Syrien, Cilicien, und alle die Länder des kleinern Asiens bis an den Hellespont; wobei er jedem den Titel König der Könige zusprach. Zugleich nöthigte er Cleopatra, den Namen Isis anzunehmen; er selbst legte sich den Namen Osiris bei; und beide erschienen von nun an öffentlich in der Kleidung, welche man diesen Gottheiten zueignete. b).

Als im folgenden Jahre (v. Chr. G. 33. J. d. W. 3971. n. Erb. R. 721.) Anton in Parthien c) eingerückt war, erhielt er Nachricht, Octavius hätte das Volk zu Rom wider ihn aufgewiegelt. Er setzte darauf den parthischen Feldzug aus, schickte den Canidius, einen seiner Unterbefehlshaber, mit 16 Legionen an die Küsten des jonischen Mee-

b) Dio XLIX, 41. Plutarch. p. 941. B. C.

c) in Medien, bis an den Araxes. S. Dio XLIX, 44.

Meers, d) und eilte ihm nach Ephesus nach. Er führte auf dieser Reise die Cleopatra mit sich, die ihm zum Verderben gereichte. Seine Freunde ersuchten ihn ernstlich, sie nach Alexandrien zurückzuschicken. Sie aber, welche besorgte, Anton möchte in ihrer Abwesenheit, durch der Octavie Vermittelung, mit dem August ausgesöhnt werden, ließ nichts unversucht, um die Erlaubniß zu erhalten, ihn zu begleiten. Endlich brachte sie durch große Geschenke den Canidius dahin, zu ihrem Besten zu reden, und der bewog den Anton, ihre Bitte zu bewilligen. Sie begleitete ihn also nach Samos, wo dem größten Theile von Antons Truppen der Sammelplatz angewiesen war. Von da segelten sie nach Athen, und brachten an beiden Orten ihre Zeit vornämlich unter Pracht, Uippigkeit und Wollust zu. Cleopatra sparte keine Mühe, von den Athenienfern ebendieselben Merkmale der Neigung und Hochachtung zu erhalten, die sie gegen Octavien geäußert hatten. Allein sie konnte ihnen blos einige erzwungene Höflichkeit abnöthigen. e)

Er

d) des ägäischen Meers, wollen sie sagen.

e] Plutarch. p. 941. 942.

Er kündigt dem Auguſt Krieg an.

Nachdem Anton mit ſeinen Freunden zu Rathe gegangen war, erklärte er (v. Chr. G. 32. J. d. W. 3972. n. Erb. R. 722.) Krieg wider den Auguſt, und verſtieß deſſen Schweſter Octavie. Er war mit ſeinen Kriegsrüſtungen ſoweit gekommen, daß, wenn er ſeinen Nebenbuler ſogleich angegriffen hätte, der Vortheil vermuthlich auf ſeiner Seite geweſen wäre. Allein um ſeine Uippigkeit zu befriedigen, verſchob er es bis auf das folgende Jahr, zu Felde zu gehen. Mittlerweile brachte Octavius eine beträchtliche Flotte und Armee zuſammen, und erklärte Krieg wider Cleopatra. Anton f) ließ ſich, nach verſchiednen kleinen Gefechten zu Waſſer und Lande, von Cleopatra überreden, (v. Chr. G. 31. J. d. W. 3973. Olymp. 187, 2. u. Erb. R. 723.) alles auf den Ausgang eines Seetreffens zu wagen. Dies war der ſchlimmſte Rath, den man ihm nur hätte geben können, indem ſeine Landtruppen ſowohl an Anzahl als Tapferkeit den feindlichen über-

le-

f] welcher erſt bis Corcyra vorgerückt war, und alsdenn den Winter zu Paträ in Achaja zugebracht hatte.

legen waren, dagegen war er, aus Mangel an Ruderknechten und Seeleuten, genöthigt gewesen, viele seiner Schiffe zu verbrennen, und die übrigen waren nicht eben stark bemannt. g)

Er wird bei Actium auf das Haupt geschlagen. *)
den 2. Sept.

Dieses merkwürdige Treffen ward an der Mündung des ambracischen Meerbusens, unfern von der kleinen Stadt Actium, im Angesichte beider Armeen geliefert. Der Sieg blieb zweifelhaft, bis daß Cleopatra, durch das Getöse der Schlacht erschreckt, das ihr sehr fürchterlich vorkam, sich auf die Flucht begab, noch ehe Gefahr vorhanden war, und das ganze ägyptische Geschwader, das aus 60 großen Schiffen bestand, nach sich zog. Als sie Anton auf der Flucht sah, segelte er ihr nach, als ob er völlig seinen Verstand verloren hätte, und räumte durch seine Flucht dem Octavius den Sieg ein. Sobald Anton der Cleopatra Galeere erreicht hatte, stieg er in dieselbe, setzte sich in dem Vor-

g) Plutarch. p. 942-945. Dio L, 9. 11. 12.

*) S. unter den Dichtern Virgil. Aen. 8, 675. f. Propert. IV. Eleg. 6.

Vordertheile nieder, stützte die Ellbogen auf die Knie, und den Kopf auf beide Hände, blieb in dieser Stellung drei Tage, und dachte in tiefer Schwermuth seinem unverständigen Verhalten nach. Als er am dritten Tage zu Tänarus in Laconien ankam, sah er endlich die Cleopatra, und redete mit ihr wie gewöhnlich. Von Tänarus segelte Cleopatra nach Alexandrien, und Anton, dessen Landarmee unter dem Canidius sich an August ergeben hatte, kam ihr bald dahin nach. h)

Indem Cleopatra in den Hafen von Alexandrien einlief, steckte sie Kränze auf ihre Schiffe, als ob sie einen wichtigen Sieg erhalten hätte. Nachdem sie durch dieses Mittel in ihre Hauptstadt war gelassen worden, richtete sie alle die hin, die ihr einigermaßen entgegen waren, um den Auflauf zu verhüten, den sie ihrer Besorgniß nach erregt haben könnten, wenn der wahre Zustand ihrer Angelegenheiten ruchtbar geworden wäre. i) Um nicht in Augusts Hände zu fallen, ließ sie ihre Schiffe im mittelländischen Meere in das rothen Meer über die da-

h) Dio L, 12. u. f.

i) Dio LI, 5. 6.

dazwischen gelegne Erdenge von 70 Meilen schaffen. Doch Qu. Didius, der Syrien in Augusts Namen eingenommen hatte, überredete die Araber, die an der Küste des rothen Meers wohnten, alle Schiffe, die sie hinüber brachte, und auch die sie bereits in diesem Meere hatte, in Brand zu stecken. k)

Anton als er zu Alexandrien ankam, wollte die Cleopatra nicht sehen, sondern verschloß sich in ein Haus, das er am Ufer hatte bauen lassen, und hielt sich von der Gesellschaft und Unterredung mit allen Menschen abgesondert. Doch diese Lebensart war nicht lange nach seinem Geschmacke. Seine Liebe für Cleopatra lebte wieder auf, und lockte ihn aus seiner Einsamkeit in der Königin Pallast, wo er sein übriges Leben unter seinen gewöhnlichen Ausschweifungen in Uippigkeit, Wollust und Thorheit zubrachte. l)

Er und Cleopatra bemühen sich, den August zu begüttgen.

Sowohl er als Cleopatra versuchten, wiewohl ohne Erfolg, (v. Chr. G. 30. J.

k] *Plutarch.* Anton. p. 948. C. Horat. I. Carm. 37. Dio 51, 7.
l] Plutarch. p. 948. D.

d. W. 3974. n. Erb. R. 724.) den Octavius zu besänftigen. Sie schickten zu dreien malen Gesandte an ihn, und erboten sich zuletzt, auf alles Verzicht zu thun, und in Athen, oder an einem andern Orte, den er ihnen anweisen würde, ein Privatleben zu führen. Das einzige, was sie verlangten, war dieses, daß das ägyptische Reich den Kindern der Cleopatra gelassen würde. Cleopatra befahl ihren Gesandten, für sich allein in Unterhandlung zu treten, und schickte ingeheim dem Octavius einen Szepter, eine Krone und einen Sessel von Golde, wodurch sie gleichsam ihre ganze Gewalt an ihn abtrat. Octavius nahm ihre Geschenke an, und sagte den Gesandten öffentlich, wenn sie die Waffen niederlegen, und ihr Königreich übergeben wollte, so würde er es alsdenn in Uiberlegung nehmen, ob sie strenge oder gelinde Begegnung verdiente. Heimlich aber ließ er ihr versprechen, sie sollte frei ausgehen, und sogar ihr Königreich behalten, wenn sie den Anton umbringen wollte. Antons Gesandte wollte er nicht einmal vor sich lassen. Da er aber gern die Cleopatra in seiner Gewalt gehabt hätte, schickte er verschiedne Gesandtschaften an sie, und versprach, ihr sehr gütig zu begegnen, wenn sie den Anton tödten wollte,

re, der an allem ihren Unglücke schuld wäre. Darein wollte sie nicht willigen; doch versprach sie, ihn und ihr Reich in seine Hände zu überliefern. m)

Sie gab demnach Befehl, daß diese feste Stadt Pelusium an ihn verrathen würde, wiewohl sie im Stande war, eine lange Belagerung auszuhalten. Mittlerweile war Anton vor Paratonium gegangen, den Schlüssel von Aegypten auf der Abendseite, n) dessen Besatzung vornämlich aus Truppen bestand, die unter ihm gedient hatten. Als er sich der Mauer näherte, um eine Rede an sie zu halten, ließ Cornelius Gallus, der Befehlshaber, alle Trompeten blasen, damit man seine Rede nicht hören könnte. Nachgehends schlug Gallus seine Landtruppen zurück, schloß vermittelst einer Kriegslist seine Flotte ein, und richtete sie gänzlich zu Grunde. Nach dieser Niederlage hörte Anton, daß Pelusium übergegangen wäre, und eilte hin, Alexandrien zu vertheidigen. Als er dort ankam, ließ Cleopatra, um ihre Verrätherei desto besser zu verbergen, ihre Edelsteine

m] Dio LI, 6. u. 8. Plutarch. p. 649. E. F.

n) dessen sich nur erst Gallus bemächtigt hatte.

und kostbarsten Geräthschaften in ein Grabmal von wunderbarer Bauart schaffen, das sie unfern von dem Tempel der Isis aufgeführt hatte. Sie ließ auch dahin eine Menge Räuchwerk, Gewürzholz und Werg tragen, und brachte das Gerüchte aus, sollte die Stadt erobert werden, so wollte sie dieses Gebäude anstecken, und sich samt ihren Schätzen in den Flammen verzehren. Kurz darauf kam August vor Alexandrien an, und schlug sein Lager in dem Rennplatze.

Cleopatra verräth den Anton.

Anton, der von der Cleopatra Ränken nichts wußte, entschloß sich zu einer herzhaften Gegenwehr, und that einen Ausfall auf die feindliche Reuterei, noch ehe sie Zeit gehabt hatte, sich zu erholen. Er schlug sie auf das Haupt, kam sieghaft in die Stadt zurück, warf sich, unter lautem Zurufe der Alexandrier, in völliger Rüstung zu der Cleopatra Füssen, und küßte ihr die Hand. Anton that einen zweiten Ausfall, ward aber mit großem Verluste zurückgeschlagen, weil ihm die Aegypter, auf der Cleopatra Verordnung, mitten in der Hitze des Gefechts verlassen hatten. Seine Freunde sagten ihm darauf ganz deutlich, Cleopa-

patra gienge mit ihm treulos um. Anstatt aber ihnen zu glauben, äußerte er großen Unwillen gegen die, welche sie in Verdacht zu ziehen schienen. Den folgenden Morgen segelte er in der Frühe mit seiner Flotte aus, um die feindliche anzugreifen. Da aber die ägyptische Flotte, den Befehlen der Cleopatra zu folge, zu dem Octavius übergieng, eilte er zurück zu seiner Landarmee, und erstaunte nicht wenig, als er fand, daß sie gänzlich bis auf den letzten Mann zu dem Feinde übergelaufen war. Nunmehr glaubte er das, was ihm seine Freunde von der Treulosigkeit der Königin gesagt hatten, und ließ mitten unter der größten Verzweiflung den Octavius zu einem Zweikampfe auffordern, erhielt aber die Antwort, „wenn „ Anton seines Lebens so müde wäre, gä„ be es schon andre Mittel, davon loszu„ kommen. "

Anton bringt sich eine tödtliche Wunde bei. Er läßt sich zu Cleopatra bringen.

Da er sich von Cleopatra verrathen, und von August verspottet sah, eilte er in den Pallast, in der Absicht, die treulose Königin umzubringen. Allein sie war beizeiten durch die Flucht seiner Wut entgangen, hat-

hatte sich mit zwo Kammerfrauen und einem Verschnittnen in das obengedachte Grabmal eingeschlossen, und das Gerücht ausgebracht, sie hätte sich selbst entleibt, um nicht in des Feindes Hände zu fallen. Anton, der zu leichtgläubig die Nachricht für wahr annahm, verschloß sich in sein Zimmer mit einem getreuen Sklaven, Namens Eros, der ihm schon seit langer Zeit versprochen hatte, er wollte ihn tödten, wenn der Zustand seiner Angelegenheiten ihm diese traurige Pflicht nothwendig machen sollte. Er erinnerte nunmehr den Eros an sein Versprechen, gab ihm das Schwert in die Hand, und befahl, es ihm durch den Leib zu stoßen. Der Sklave aber, der die größte Neigung, Ehrerbietung und Treue für seinen Herrn hegte, durchstach sich selbst damit, und fiel todt zu seinen Füßen. Anton, durch sein Beispiel aufgemuntert, stürzte sich in sein Schwert, und versetzte sich eine tödtliche Wunde. Indem er in seinem Blute lag, kam Diomed, der Königin Geheimschreiber, und meldete ihm, daß sie noch lebte. Sobald er den Namen Cleopatra hörte, öffnete er seine sterbenden Augen; er ließ seine Wunde verbinden, und sich an die Thüre des Grabmals tragen, welche Cleopatra aus Furcht eines Uiberfalls nicht öffnen lassen wollte. Doch

da

da einige Stricke von der Spitze herunter hiengen, befestigte man den Anton an dieselben, und Cleopatra zog ihn, mit Beihilfe ihrer zwo Kammerfrauen, mit vieler Mühe herauf. Sobald sie ihn hineingebracht hatte, legte sie ihn auf ein Bette, ließ ihren Kummer und ihr Mitleiden in den zärtlichsten und rührendsten Wörten aus, und schnitt ihm das Haar ab, vermöge des Aberglaubens der Heiden, die dieses als eine Erleichterung derer betrachteten, welche eines gewaltsamen Todes starben.

Er stirbt. Cleopatra wird gefangen genommen.

Nachdem Anton durch einen Trunk Wein seine niedergeschlagnen Geister ermuntert hatte, suchte er die Cleopatra so gut er konnte zu trösten, und rieth ihr, für ihr eignes Beste zu sorgen, ihr Leben und Königreich zu retten, wofern es sich mit Ehren thun ließe, und keinem von Augusts Freunden zu trauen, als dem Proculejus. Mit diesen Worten starb er; und eben in demselben Augenblicke kam Proculejus an das Grabmal, und drang in die Königin, sie möchte sich ergeben, und der Großmuth des Siegers anvertrauen. Da Proculejus sie nicht bewegen konnte, schickte Octavius den Cor-

nelius Gallus, einen Mann von großer Gelehrsamkeit und Beredsamkeit, um sie zu besuchen. Indem sie dieser mit artigen Reden unterhielt, erstieg Proculejus nebst zween Bedienten die Mauer auf einer Leiter, und kam hinunter an die Thüre, wo sie sich mit Gallus besprach. Als ihn Cleopatra ansichtig ward, wollte sie sich mit einem Dolche erstechen, den sie allzeit bei sich trug; Proculejus aber hielt sie davon ab, wand ihr den Dolch aus den Händen, und schüttelte an ihren Kleidern, damit sie nicht noch anders Gewehr oder Gift darunter versteckt haben möchte. Zugleich ermahnte er sie, guten Muths zu seyn, und sich auf die Güte und Leutseligkeit des Uiberwinders zu verlassen.

Octavius zieht in Alexandrien ein.

Alsbald darauf kam Octavius nach Alexandrien, und unterredete sich mit Arius, einem Eingebornen des Orts, der ihn in der Jugend unterwiesen hatte. Er begab sich sogleich in das Gymnasium, stellte eine Gerichtsversammlung an, und befahl den Bürgern, die voll Furcht und Bestürzung vor seinen Füßen lagen, sie sollten aufstehen. Darauf sagte er ihnen in einem geschick-

schickten Vortrage, er verziehe ihnen von freien Stücken; erstlich, Alexanders ihres Stifters wegen, zweitens, wegen der Schönheit und Größe ihrer Stadt, und drittens, des Arius ihres Mitbürgers wegen. o)

Da nunmehr Octavius Alexandrien inne hatte, schickte er den Proculejus ab, die Königin zu trösten, und in seinem Namen zu fragen, ob sie eine Bitte an ihn zu thun hätte. Cleopatra bat um Erlaubniß, den Anton zu begraben; und das ward ihr ohne Schwierigkeit zugestanden. Sie sparte keine Kosten, ihm nach ägyptischer Gewohnheit ein prächtiges Leichbegängniß zu halten. Sie ließ die Leiche mit dem ausgesuchtesten morgenländischen Räuchwerke einbalsamiren, und setzte sie in den Gräbern der ägyptischen Könige bei. Da ihr äußerster Harm, und der Schmerz, den sie in der Brust fühlte, die von den vielen Schlägen, die sie sich in der Heftigkeit der Betrübniß gegeben hatte, entzündet und wund geworden war, ihr ein Fieber zuzog, beschloß sie, unter dem Vorwande ihrer Krankheit sich der Nahrung zu enthalten, und dadurch ihrem Leben ein

En-

o) Außer dem Plutarch S. 942 F. 953. Dio LL. 16. Plutarch. Apophthegm. p. 207. B.

Ende zu machen. Octavius aber, der ihr Vorhaben inne ward, bewog sie, alles geduldig zu sich zu nehmen, was ihr an Speisen oder Arzneimitteln vorgeschrieben ward, indem er drohte, er wollte im Weigerungsfalle mit ihren Kindern strenge umgehen.

Cleopatra bemüht sich vergebens, ihn einzunehmen.

Als sie wieder völlig hergestellt war, gab er selbst ihr einen Besuch, nachdem er vorher um Erlaubniß angehalten hatte. Nach dem Dio empfieng sie ihn in einem prächtig aufgeputzten Zimmer, auf einem kostbaren Bette liegend. Plutarch aber sagt, p) als August sie besuchte, wären ihr Gesicht sehr entstellt, ihre Haare in Unordnung, ihre Augen tief eingesunken, und ihre Brust mit Wunden und Narben bedeckt gewesen; dem ungeachtet hätte sich die Anmuth und Lebhaftigkeit, die ihre Schönheit beseelte, nicht ganz verloren gehabt. Sie bemühte sich, wiewohl vergebens, an dem jungen Sieger eine Eroberung zu machen. Weil aber entweder ihre Reizungen nicht länger ihre vori-

p) *Plutarch.* p. 953. D. E. Dio LI, 12.

rige Kraft hatten, oder der Ehrgeiz des Octavius herrschende Leidenschaft war, so machte weder ihre Person noch ihr Gespräch auf ihn einigen Eindruck. Seine Gleichgültigkeit und sein Kaltsinn blieben von ihr nicht unbemerkt, und sie betrachtete dies als ein schlimmes Zeichen; doch verbarg sie ihr Mißvergnügen, dankte ihm für die Ehre, und sagte, zum Merkmale ihrer Erkenntlichkeit wollte sie ihm alle Schätze der ägyptischen Könige ausliefern.

Sie bringt sich selbst um.

Als sie kurz darauf von einem der Günstlinge Augusts, Cornelius Dolabella, der sich in sie verliebt hatte, erfuhr, man wollte sie samt ihren Kindern in drei Tagen fortschicken, beschloß sie fest, durch einen freiwilligen Tod sich der Schande, im Triumphe aufgeführt zu werden, zu entziehen. In dieser Absicht bat sie um Erlaubniß, bei dem Grabe Antons die letzte Pflicht abzustatten, und von ihm Abschied zu nehmen; welche Bitte ihr verwilligt ward. Als sie wieder in ihr Zimmer gekommen war, badete sie sich, setzte sich zum Essen nieder, und hielt eine prächtige Mahlzeit. Nach dem Essen schickte sie dem Octavius einen Brief, schaffte

te alle, außer den zwo Kammerfrauen, aus dem Grabmale fort, und verriegelte die Thüre. Darauf zog sie ihre königlichen Kleider an, legte sich auf ihr Bette, und setzte eine Otter an ihren linken Arm. Das war eine Schlange von sehr giftiger Art, die man ihr, um die Wache zu hintergehen, in einem Korbe mit Feigen gebracht hatte. Der Biß der Schlange that schleunige Wirkung, und sie starb in den Armen ihrer Kammerfrauen, welche sich durch das gleiche Mittel umbrachten. Doch sagen einige Schriftsteller, Cleopatra hätte sich mit den Zähnen eine tiefe Wunde in den Arm gerissen, hätte den Gift einer Otter, der schon vorher zubereitet war, darein gegossen, und wäre eines sanften Todes gestorben.

Mittlerweile sah Octavius aus der Cleopatra Briefe, daß sie gesonnen wäre, gewaltsame Hand an sich zu legen; indem alles, warum sie bat, darinne bestand, daß man sie mit Anton in ein Grab legen möchte. Er schickte sogleich einige ihrer Freunde ab, um sie, wenn sie noch lebte, abzuhalten, daß sie sich kein Leid anthun möchte. Diese fanden die Wache an der Thüre ohn alle Sorge. Als sie aber in das Zimmer

kamen, sahen sie sie, zu ihrem großen Erstaunen, auf einem goldnen Bette todt liegen; eine ihrer Frauen lag ebenfalls todt zu ihren Füssen, und die andre war im Begriffe zu sterben. Octavius, ob es ihn wohl sehr kränkte, daß er sich des vornehmsten Ruhms und Schmucks seines Triumphzugs beraubt sah, bewilligte gleichwohl der Königin letzte Bitte, und gab Befehl, daß ihre Leiche mit aller möglichen Pracht beerdigt, und zu dem Anton in dasselbe Grab gelegt würde. q)

Also starb Cleopatra, nachdem sie 22 Jahre regiert, und 39 gelebt hatte. Sie war eine Person von außerordentlichen Fähigkeiten. Denn man erzählt, sie sey des Griechischen und Lateinischen völlig kundig gewesen, und habe überdies mit den Aethiopiern, Troglodyten, Juden, Arabern, Syriern, Medern und Persern in ihrer eignen Sprache reden können. r) Es waren in ihrer

q] Plutarch. in Antonio p. 640. usque ad f. Dio LI, 10-15. Auch Strabo XVII. p. 1145. E. Horat. I. Carm. 37, 26. f. Propert. III. Eleg. 11, 53.

r) Plutarch. p. 927. E.

rer Person die häßlichsten Laster vereinigt; unverstellte Frechheit, Treubrüchigkeit, Falschheit, Ungerechtigkeit und Grausamkeit. Doch behielt sie mitten unter ihren lasterhaften Ergötzlichkeiten noch immer einen Geschmack an der Gelehrsamkeit. Sie errichtete an dem Orte, wo die berühmte Bibliothek gestanden hatte, eine neue, die der vorigen wenig nachgab, und bereicherte sie mit 200,000 Büchern aus der Bibliothek zu Pergamus, die ihr Anton geschenkt hatte. Mit ihr erlosch das Geschlecht des Ptolemäus Lagus, nachdem es seit Alexanders des großen Tode 294, nach andern 293 Jahre, Aegypten beherrscht hatte. s) Dieses Land ward von nun an in eine römische Provinz verwandelt, und durch einen Prätor regiert, den man aus Rom dahin schickte. t)

Cä-

s) Von diesem Jahre v. Chr. G. 30. J. d. W. 3974. fängt die ägyptische Epocha Augustorum an, mit dem ersten Tag des Monats Thoth (den 31. August.)

t) Wie unwissend! Es ward von den Cäsarn ein Präfectus Augustalis dahin geschickt, und zwar aus dem Ritterstande. S. Dio LI, 17. Strabo XVII. p. 1147. D. Der erste war Cornelius Gallus.

Cäsarion wird umgebracht.

Octavius ließ den Cäsarion, der Cleopatra Sohn vom Julius Cäsar, weil er sich für den rechtmäßigen Erben ausgab, hinrichten. Aber ihren Kindern von Anton, und allen ihren Freunden und Bedienten, begegnete er sehr leutselig. u)

u) Plutarch. in Antonio. p. 955. Dio Cass. LI, 15.

Eilftes Buch.

Geschichte der Gomerier, Scythen, Armenier und des Königreichs Pontus.

Erstes Hauptstück. a)

Geschichte der Gomerier. b)

Man hat die Celten und Scythen miteinander vermengt.

Es hat sich unter den Gelehrten ein Streit entsponnen, c) ob die Gomerier und Scythen ursprünglicherweise ebendieselben, oder

a) Bei Anfange dieses Hauptstücks haben wir nicht wenig angestanden, ob wir es nicht lieber

b] Damit man etwas bei diesem Namen denke, so setze man allzeit in Gedanken die Celten an die Stelle der Gomerier.

c] Ein leerer Streit! Denn keine Gomerier sind nicht gewesen. Der Name der Scythen ist ein

oder zwei verschiedne Völker gewesen sind. Einige haben angenommen, sie wären von

 ei-

ber ganz ausstreichen möchten. Die Verf. haben der allgem. Welthist. gefolgt, bei welcher hier der Pezron mit seinem chimärischen Werke Antiquité de la Nation et de la Langue des Celtes, autrement appellés Gaulois, (Par. 1703. 8.) zum Grunde gelegt war. Als Leute, die sehr unvollkommne Begriffe von der Geschichte hatten, und mit sehr wenig Einsicht oder Beurtheilung kompilirten, haben sie uns ein bloßes Hirngespinnste von einer Geschichte der Gomerier geliefert. Der übel verstandne Gebrauch des zehnten Kapitels im ersten Buch Moses hat eine Menge fabelhafte und ungereimte Ableitungen des Ursprungs der ersten Völker erzeugt, die man, zumal seit dem Bochart, daraus erzwungen hat. Im gegenwärtigen Falle schafft man uns eine ganz neue Nazion, die nie ein Daseyn gehabt hat. Keine Gomerier sind in der Welt nicht vorhanden gewesen: und ihr Name selbst ist blos von des Josephus Erfindung, in seinen alten Geschichten der Juden, (1. B. 6. Kap.) da er das zehnte Kapitel in dem ersten Buch Moses mehr als ein Kommentator, als Geschichtschreiber, in seine Geschichte überträgt: Go-

---

ein allgemeiner Name verschiedner unbekannter Völker. Weder von ihrem, noch von der Celten Ursprung wissen wir etwas; also können wir auch nichts bestimmen, ob sie einen gemeinschaftlichen oder entfernten Ursprung haben.

einerlei Herkunft gewesen, weil die heiligen Schriftsteller ihrer nicht anders als unter dem

Gomer, sagt er, ist der Stifter von den Galatern, wie sie die Griechen nennen, die aber Gomarenser (Γωμαρεις) heißen. Man sieht wohl, der ehrliche Mann hat die Cimbern in Gedanken. Was ist aber indessen wohl auf eine solche Wortanspielung in der Geschichte zu achten? Wenn aber im Moses selbst Gomers Söhne Askenas, Riphat und Thogarma genennt werden, was wissen wir darum mehr? Dadurch, daß wir Aehnlichkeiten dieser Namen mit Namen späterer Völker und Oerter erzwingen, gewinnen wir in der Frage vom wahren Ursprunge der Völker gar nichts. Des Josephus fernere Erläuterung der gedachten Stelle im Moses gilt weiter nicht, als daß wir daraus sehen, was die Juden, welche anfiengen, die Geschichtbücher andrer Völker mit den ihrigen zu vergleichen, für Einfälle hierbei gehabt haben; und die Juden waren eben die Leute nicht, deren Kenntnisse in der Erdkunde und der alten Geschichte weit gehen konnten, oder eine Achtung verdienten. Wenn aber Ezechiel XXXVIII, 6. von Gomer redet, und vom Hause von Thogarma an der Seite von Norden, so findet man, wenn man von Vorurtheilen frei ist, weiter nichts darinnen, als den Namen von einem Volke, oder einem vielleicht sehr unansehnlichen Stamme oder Horde eines Volks, das den Gog in einem Feldzuge wider das jüdische Volk begleiten soll, von welchem Zuge wir aus der Geschichte selbst nichts wissen. Wenigstens ist die ganze Weissagung so dunkel und unauflöslich, daß man darauf keine Hypothese in der Geschichte bauen kann. Gesetzt aber, alles das wäre wahr,

die

dem Namen ihres vermuthlichen Stammva-

 ters

die Cimbern und Celten kämen von Gomer her, so ist dies ein so gleichgültiger und unbrauchbarer Umstand, als einer seyn kann. Ob ich weiß, diese oder jene Nazion kömmt von Noahs erstem, zweitem oder drittem Sohne her, oder ob ich nur so viel weiß, sie kömmt vom Noah her, dies macht wirklich keinen großen Unterschied, und wenn dies alles ist, was ich weiß, so habe ich noch sehr wenig Kenntniß von dem Ursprung der Nazionen. Wir wollen die mittelbaren Veränderungen und Wanderungen der Völker wissen, um daraus ihre Wohnsitze, ihre Sprachen, Sitten und Kultur, und die Verhältnisse späterer Nazionen gegen sie bestimmen zu können.

Eben so unsichere Quellen sind, so wie in der Geschichte überhaupt, also auch in der celtischen und scythischen Geschichte, Wort- und Sprachableitungen; die nur dann von Werthe seyn können, wenn sie von andern historischen Gründen, die schon für sich etwas wahrscheinlich machen, unterstützt werden. Anders ist es mit der Aehnlichkeit oder Unähnlichkeit zweier Sprachen beschaffen; wenn diese genau bestimmt ist, so läßt sich alsdenn mit vielem Grunde auf die Verwandtschaft oder Verschiedenheit zweier Völker schließen.

Wir wollen beim Studio dieser ältesten Geschichten den sichersten Weg gehen; wir wollen, ohne ein System vorauszusetzen oder anzunehmen, blos die ältesten Zeugnisse von einem Volke aufsuchen, und diesen Zeitpunkt seines Daseyns ansehen. Wo es vor der Zeit

ters Erwähnung thun. d) Auch weltliche Schriftsteller haben beide Völker mehrmals vermengt, indem sie dem einen Namen, Städte und Thaten zuschreiben, welche dem andern gehören; e) so daß es überaus schwer abzunehmen ist, wenn sie von den Scythen, und wenn sie von den Gomeriern, oder Celten, reden. So viel ist wenigstens ausgemacht, daß Herodot, Ptolemäus und Justin, f) um nicht mehrere anzuführen, diejenigen Scythen, welche wieder nach Asien

gewesen, und wo es hergekommen sey, gehört unter die Dinge, die außerhalb der Sphäre der Kenntnisse, welche wir dieseits des Grabes zu erhalten uns Hoffnung machen können, liegen: extra anni solisque vias.

d] Hesek. XXXVIII, 6. Eine erbärmliche Art zu schließen, von welcher Seite man sie auch ansieht! Außerdem bleibt noch das dritte übrig daß sie weder an die Celten noch Scythen gedacht haben; und das mag wohl der wahre Fall seyn.

e) Das kann geschehen seyn. Aber wir sind auf keine Weise im Stande, dies zu unterscheiden, und zu sagen, wenn es geschehen sey.

f) Herodot. I, 73. 103. 104. IV, 49-52. Ptolem. Geogr. VI, 11. 13. Justin. I, 8. Diese Stellen reden alle von Scythen, und es ist auf keine Weise erwiesen, daß sie von Celten zu verstehen seyn sollen.

zogen, mit solchen Namen bezeichnet, und ihnen solche Handlungen und Oerter zugeschrieben haben, von denen man, bei genauerer Untersuchung, gefunden hat, daß sie den Celten oder Gomeriern gehörten, die von jenen aus ihrem europäischen Gebiete waren vertrieben worden. Strabo sagt, g) die alten griechischen Geschichtschreiber gäben den Namen Scythen oder Celto-Scythen allen Bewohnern der nordlichen Länder; wiewohl es offenbar ist, h) daß einen großen Theil derselben die Celten oder Gomerier bewohnt haben. Wiederum setzt er hinzu, das Volk jenseit des caspischen Meers, welches die Scythen seyn sollten, würde von einigen griechischen Geschichtschreibern theils Massageten theils Sacier genannt; welche letztern Benennungen blos den Celten zukamen. i) Aus diesen Gründen haben sie viel Gelehrte lieber für ein

g] Strabo XI. p. 774. A.

h) Hier liegt der Trug; es ist nicht das geringste offenbar, noch erwiesen. Eine beständige petitio principii!

i) aber eben dies nimmt man ohne Grund an. Eine von Pezrons Grillen ist, daß die Sacier Celten seyn.

Volk halten wollen, das sich in so vielerlei Namen und Charaktere, unter welchen es in der Geschichte unterschieden wird, getheilt habe. k)

Die Celten stammen von Gomer ab.

Da inzwischen die heiligen Bücher von dieser Materie stillschweigen, so haben sowohl die alten Kirchenväter als neuern Schriftsteller auf allgemeinere Art die Meinung des Josephus angenommen, welcher sagt, l) die Celten, oder Gallier, stammten

k) Von allem bleiben blos die Möglichkeiten übrig, daß, vorausgesetzt, die Celten sind älter, oder ihre Stämme sind von Asien aus gegen Europa gezogen, überall einige Haufen haben bleiben und sich niederlassen können. Allein wir wissen kein Wort davon, und, auch blos nur nach Wahrscheinlichkeit zu urtheilen, so hat es gar keine Wahrscheinlichkeit, daß sie Tausende von Jahren über in eben den nördlichen Gegenden Asiens und Europens hätten dauern sollen, während daß immer neue Züge andrer Völker nachkamen, welche die erstern vor sich forttrieben.

l) Joseph. Ant. *I*, 6. Sein Zeugniß ist aber von gar keinem Gewichte, da er uns nur sagt, und blos sagen konnte, was sich die Juden, oder er selbst, von der Sache mögen eingebildet haben.

ten von Gomer, und die Scythen von Magog, seinem nächstfolgenden Bruder ab. Man hat nicht die geringste Ursache, an dem ersten Theile seines Anspruchs zu zweifeln. Denn ausser dem Zeugnisse des jüdischen Geschichtschreibers haben wir noch diesen Beweis, daß, ungeachtet aller der verschiednen Benennungen, die ihnen ertheilt worden sind, und die sie vielmehr von andern Völkern empfangen als selbst angenommen zu haben scheinen, sie noch immer ihren ursprünglichen Namen Gomro oder Cymro, das ist, Abkömmlinge Gomers, erhalten haben, und ihn noch heutiges Tages in allen den Ländern behalten, in welchen die celtische oder gomerische Sprache in ihrer größten Reinigkeit vorhanden ist; wie unter den Wallisern, welche ihre Sprache Gomeraeg oder Cymbraeg nennen. m) Hierzu kann man das zusammentreffende Zeugniß des Ptolemäus, Strabo, Plinius, Dionys von Alexandrien, Mela und andrer setzen, welche ihrer unter den Namen Comerier, Camarier, Chomarier, Cymbrier, Cymmerier,

m) Cymri und Cymraeg. Humfrey Lhuyd's Breviary of Britayne [vor J. Lewis Hist. of Great. Britain) ch. IV. Pezron. Ant. des Celtes p. 13.

rier, und dergleichen gedenken. n) Cluver beweist auch, daß das alte celtische Volk, welches, nach ihm, die Länder Illyrien, Deutschland, Gallien, Spanien, die brittanischen und andre nordliche Inseln inne hatte, durchgängig einerlei Sprache, geredet habe, welche keine andre seyn konnte, als das Gomeraeg, oder die gomerische, die sich unter allen Nachkommen Gomers behauptet hat. o)

Der Scythen Stammvater ist Magog.

Wären wir eben so gut mit dem scythischen Volke bekannt, so würde es nicht schwer seyn, es auf seinen Ursprung zurückzu=

n) Ptolemäus *VI*, 11. u. Plinius VI, 16. führen unter den Völkern in Bactriana Chomarier oder Comarier, Dionys. Perieg. v. 700. Camariten, und Mela I, 2. Comaner an, die man aber in Comarer ändert. Dieser Name soll nun beweisen, daß diese Völker von Gomer abgestammt haben, und Celten gewesen sind. Von den Cimmeriern s. weiter unten. Anm. a) S. 167. f.

o) Cluver. German. ant. I, 7. et Introduct. ad Geograph. ant. II, 5. Sein ganzer Beweis besteht darinnen, daß er Namen von Städten und Oertern aus gedachten Ländern anführet, die Aehnlichkeiten mit celtischen Wörtern haben.

zuleiten, und die Dunkelheit, die wir in Ansehung ihrer in alten Schriftstellern finden, aufzuklären. Gleichwohl fehlt es uns nicht an Beweisen, die wir des Josephus Zeugnisse beifügen können. Wir finden einige alte Denkmäler p) von dem Patriarchen Magog, und seinen zween Brüdern, Meschech und Tubal, in denen Gegenden des kleinern Asiens, wo sie sich zuerst, nach der Zerstreuung, ostwärts von ihrem Bruder Gomer, niederließen. q) Da die Abkömmlinge dieses Patriarchen sich nordwestwärts wandten, und nach Europa kamen, so können wir mit Grunde annehmen, daß Magogs seine, anstatt längshin am euxinischen Meere ihnen nachzugehen, und sich Wohnplätze aufzulesen, lieber nordostwärts zwischen dem euxinischen und caspischen Meere gegangen, und mit Verlauf der Zeit in beide Scythien gedrungen sind, indem die Rus-

p) Auch diese bestehen in nichts als bloßen Namensähnlichkeiten. Die Moscher und Tibarener am Pontus Euxinus müssen mit Mesech und Tubal, Gog mit dem Caucasus übereinkommen. Welche Entweihung und Herabsetzung der Historie, wenn ihr solche kindische Dinge aufgedrungen werden!

q) Bochart. Phaleg. lib. III, c. 12. u. 13.

Russen und Tartarn vor Alters Mogli genannt wurden, r) welches blos eine Verstümmelung oder Abkürzung von Magogli, die Söhne Magogs, zu seyn scheint. Zu diesem können wir noch setzen, daß es kaum ein Volk unter der Sonne giebt, das der kriegerischen, blutgierigen und fürchterlichen Gemüthsart, welche die Schrift dem Gog und Magog beilegt, näher käme, als die wilden Scythen.

Also ward ganz Europa nebst dem nordlichen und grössern Theile Asiens von diesen zwei berühmten Völkern besetzt; s) die Celten

r) Wir wünschten hievon nur einige Gewährleistung beigebracht zu sehen. Zur Zeit glauben wir, es ist eine Verwechslung der Mogoln mit den Tartarn überhaupt, zu denen man ungeschickterweise die Russen rechnet.

s) So viel ist allerdings unläugbar, daß die Griechen alle die nördlichen und nordwestlichen unbekannten Völker, die über die Thrazier und Illyrier hinaus wohnten, unter dem Namen Celten und Scythen begriffen. S. ausser vielen andern Aristot. Hist Anim. 8. c. 28. de Generat. Animal. 2. c. 8. Strabo 3. p. 250. A. vornämlich aber nach dem Ephorus *lib.* I. *p.* 58. A. *p.* 59. B. *II. p.* 127. Dionys. Halic. 7. c. 70. und da also gegen den Palus Mäotis zu die Celten an die Scythen grenzen müßten, so hatten sich einige eine Mischung von Celtoscythen gedacht, Plutarch. in

ten oder Gomerier bewohnten das erstere, die Scythen das letztere ostwärts bis an das Gebiete von China. Im ganzen betrachtet, ist es offenbar, daß der erste Rang den wackern Celten gehört, weil sie von dem ältern Bruder abstammten; obgleich die allgemeine Stimme der weltlichen Skribenten den Scythen, weil sie nicht wußten, daß ihr Stammvater Gomers jüngerer Bruder gewesen war, den Vorzug zugesprochen hat. t)

Wir wollen demnach den Anfang mit den Gomeriern oder Celten machen. Da Moses berichtet, die Inseln der Heiden, worunter man Europa versteht, u) wären unter die Nach-

in Mario p: 411. D. Dieses alles war aber blos die Folge des Mangels an einer genauern Kenntniß dieser Länder unter den Alten. Diese kann aber wohl keinen Beweis abgeben, wozu es Welson, Cluver, Pelloutier und andre gebrauchen, daß auch wirklich alle diese Völker Celten oder Scythen gewesen sind, oder daß, weil sie wegen Mangel einer genauern Kenntniß unter allgemeinen Namen begriffen werden, sie auch zu einerlei Stamm gehören. Das, was die alten Scythen hießen, konnten funfzigerlei verschiedne Völker seyn.

t) Alles sind schwachsinnige Folgerungen aus abgeschmackten Heischesätzen.

u) mit welchem Grunde, wird uns nicht leicht jemand sagen können.

Nachkommen Japhets, des ältesten Sohns Noah, v) vertheilt worden, so haben Berosus und einige andre, wider alle Wahrscheinlichkeit, schon 142 Jahre nach der Sündflut Gomers Kinder nach Italien, Asturien, Biscaya, und andern europäischen Ländern, versetzt. w) Andre haben es gewagt, den Gomer selbst nach Gallien, den Tubal nach Spanien, den Askenaz nach Deutschland, den Magog nach Schweden und Dänemark kommen zu lassen; da doch diese frühzeitigen und eilfertigen Wanderungen, wenn sich auch sonst keine Einwendung dagegen fände, schon hinlänglich durch ihre sichtbare Unmöglichkeit widerlegt werden. Man vermuthet, wie bereits gedacht worden ist, x) mit größter Wahrschein-

v] Moses erzählt dieses nur vom Javan, dem einen Sohn Japhets; und wenn sich dieser mit seiner Familie in die Inseln verbreitete, so waren dies gewiß nur die nächstgelegnen.

w) Dies ist ein Mißbrauch des Namens von Berosus. Die älteste Geschichte des Orients sollte mehr Licht haben, wenn wir seine Schriften noch hätten. Die Verf. selbst der allg. Welth. nehmen hier die elenden Erdichtungen des Annius von Viterbo noch dafür an.

x) Vermuthlich I. B. S. 168. f. wo wir damals die ganze Erzählung von der Ausbreitung der Söh-

scheinlichkeit, daß Gomer sich in Phrygien, und seine Kinder sich in der Nachbarschaft niedergelassen haben mögen. y) Nach der Maße als ihre Nachkommenschaft anwuchs, war es natürlich, daß sie sich immer weiter abendwärts ausbreitete; indem das ihnen gegen Morgen gelegne Land bereits von Magogs Abkömmlingen besetzt war.

Die Celter kommen nach Europa.

Sie breiteten sich also nach und nach durch Thrazien, Ungarn, Deutschland, Gallien, Italien, bis an die äußerste Grenze von Spanien aus. In diesem weiten Striche Landes wurden sie mit der Zeit ein mächtiges Volk unter verschiedentlichen Anführern. Diejenigen aber, die sich an beiden Ufern des Rheins, und von da westwärts und südwärts bis wenigstens an das pyrenäische Gebirge und das deutsche Meer ausbreiteten, wurden die berühmtesten unter allen; ihr Land erhielt den Namen Gallia und

Ga-

Söhne Noahs unberührt stehen ließen, weil das Abentheuerliche davon von sich selbst in die Augen fällt.

y) Der Beweis ist seltsam genug beim Bochart Phaleg. I, 8.

Galatia, sie selbst aber behielten ihre alte Benennung Gomero oder Gomerier. z) Es ist zu merken, daß die Namen Cimmerier und Cimbrier, die blos eine Verderbung ihres ursprünglichen Namens zu seyn scheinen, nur denen unter den Celten gegeben wurden, welche die nördlichen Länder von Europa bewohnten. a)

---

a) Daß die Cimbern einerlei Volk, oder doch einerlei Ursprungs mit den Celten gewesen seyn können, wird aus der Sprachverwandtschaft wahrscheinlich gemacht; wiewohl die gemeine Meinung ist, daß die Cimbern eine deutsche Nazion gewesen sind. Blos auch die Alten sahen sie dafür an. Tacit. Germ. 37. Plutarch. in Mario p. 411. C. Strabo VII. p. 446. C. 451. C. Aus Mangel hingegen von richtigen Kenntnissen verwechselt sie und die Gallier Diodor V, 32. und Appian Illyric. p. 1196. de B. Civ. I. p. 625. auch Aelian V. H. XII, 23. Wieder nennen Cicero de Provinc.

z] Pezron Antiquités des Celtes: p. 47. 48. wo man aber vergeblich nach einem historischen Beweisgrunde sucht. Alles ist Zusammenpassung von Aehnlichkeiten und Muthmassungen.

vinc. Consular. c. 11. u. Sallust Jug. 114. die Gallier, wo von Cimbern die Rede ist. Die Namensähnlichkeit zwischen Gomer und ihnen beweist noch nicht, daß sie just vom Gomer so benennt seyn, oder von ihm abstammen müssen. Wenn hingegen nach Wahrscheinlichkeit blos geurtheilt wird, so läßt sich es gar nicht denken, daß wenn sich eine Familie in unendliche andre abtheilt, die sich durch ungeheure Strecken von Ländern zerstreuen, alle einzelne Zweige derselben nach tausend Jahren der Wildheit und Unwissenheit den Namen des ersten Stammvaters so treulich behalten haben sollen. Der Natur der Sachen ist eher dies gemäß: erst alsdenn, wenn sich verschiedne Stämme, die einerlei Sprachen, Sitten und Herkunft haben, entweder vereinigen, oder doch von ihren Nachbarn bezeichnet werden sollen, dann erst werden sie von diesen mit einem gemeinschaftlichen Namen beleget. Zwar wäre diese ganze Voraussetzung über den Haufen geworfen, sobald die Geschichte das Gegentheil bewiese; das beweist sie aber wenigstens im gegenwärtigen Falle nicht.

Von den Cimbern sind die Hauptstellen beim Strabo und Plutarch. a) Sie wurden zuerst den Römern durch den Einfall in Italien bekannt. Daß dieser Einfall das Ende eines langen Zugs gewesen sey, ist die einstimmige Nachricht der alten Schriftsteller. Allein wo sie zuerst hergekommen sind, und was diese Wanderung veranlaßt hat, ist unter ihnen streitig. Strabo bestreitet alte Schriftsteller, welche erzählten, die Cimbrer hätten eine Halbinsel bewohnt, und wären durch eine große Flut genöthigt worden, ihre Wohnplätze zu verlassen. Strabo glaubt vielmehr, sie wären ein herumschweifendes räuberisches Volk gewesen. Auch Plutarch führt diese Meinung an, b) daß sie germanische Völker von dem nördlichen Ozean her gewesen wären, und daß die Germaner ihnen den Namen Cimbern, das ist, Kämpfer oder Räuber, gegeben hätten. Indessen mag die erste Erzählung nicht ohne Grund seyn. Es wohnten noch zu des Strabo, Mela, Tacitus und Ptolemäus Zeiten Cimbern an und in

der

a] Strabo VII. p. 449. sqq. Plutarch. in Mario p. 411.

b] in Mario p. 411. D.

der cimbrischen, jetzt jütischen Halbinsel, c) und Tacitus selbst sieht sie als das Vaterland der Cimbern an. Eine damals erfolgte große Uiberschwemmung, d) die ganz gewiß einmal in diesen Gegenden vorgefallen seyn muß, kann damals die Wanderung der Cimbern veranlaßt haben. Appianus Illyric. p. 2. Ed. Hoesch. der das Griechische herausgegeben hat. Besonders gründlich ist hievon gehandelt in der vortrefflichen Abhandlung des Prof. Schönnigs von der Griechen und Römer Kunde von den nordischen Ländern, im IX. Th. der Skrifter det Kiobenhavnske Selskab af Vidensca-bers.

Auf ihrem Zug vereinigten sich die Teutonen und vielleicht auch andre Völker mit ihnen, die zum Theil der Uiberschwemmung gleichfalls ausgesetzt gewesen seyn konnten. Auch gallische Völker vergrößerten nachher ihren Haufen, als die Tigurini, Tugeni, Ambronen. Unter andern stießen sie auf die Bojer, am hercynischen Walde, wurden aber zurückgetrieben. Sie wandten sich

a) Tacitus Germ. c. 37. Strabo 7. p. 449. B.

d) Von dieser redet auch Florus III, 3, 1. Ammian XV, 9.

hierauf gegen die Donau, verheerten die Wohnsitze der gallischen Pflanzvölker, der Scordiscer und Tauriscer, setzten über den Fluß, und brachen endlich in Noricum ein. e)

Dies geschah n. Erb. R. 641. v. Chr. G. 113. Der Consul Cn. Papirius Carbo, der die Zugänge der Alpen besetzt hatte, ließ ihnen über ihre Streifereien Vorstellungen thun. Sie erboten sich auf eine ganz unerwartete billige Weise, ferner keines römischen Bundsgenossen Land zu betreten, und zogen sich zurück. Doch der Consul griff sie treuloserweise bei Noreja im Gebiete der Carner (Livius rechnet es zum Illyricum) an; ward aber von ihnen in die Flucht geschlagen. f)

Die Cimbrer zogen sich gleichwohl zurück, und ein paar Jahre über scheinen sie ihre Wanderung gegen andere Gegenden fortgesetzt zu haben. Aus dem Florus g) und an=

e) Strabo 7. p. 450. C.

f) Tacit. ib. Livius Epit. 63, Vellej. 2, 12. Exc. Legat. ex Appiano n. 12. Die weitern Umstände sind in der römischen Geschichte zu suchen.

g] Florus 3, 3, 2.

andern Stellen wird es wahrscheinlich, daß sie damals in Gallien einzudringen versucht haben. Im Jahr n. Erb. R. 645. v. Chr. Geb. 109. verlangten sie, vermuthlich von Gallien aus, denn dahin ward auch der Consul geschickt, von den Römern, sie sollten ihnen Wohnplätze anweisen. Auf erhaltne abschlägliche Antwort brauchten sie Gewalt. Der Consul M. Junius Silanus, der mit einem Heer in die Provinz Gallien geschickt war, ward auf das Haupt geschlagen. h)

Wir wissen wieder von ihrem Zuge weiter nichts, als das zweite Jahr drauf, daß die Tiguriner mit ihnen gemeine Sache gemacht, und den Consul L. Cassius in einem Hinterhalt auf das Haupt geschlagen haben. n. Erb. R. 647. v. Chr. Geb. 107. i)

Sie hielten sich die folgenden Jahre durch immer noch in Gallien auf. Im Jahre n. Erb. R. 649. v. Chr. G. 105. schlugen sie erst des Consuls Legat, M. Aurelius Scaurus, und dann das vereinigte Heer des Con-

 suls

h) Florus ibid. Liv. epit. LXV.

i) Liv. Epit. LXV, Oros. V, 15. Caesar B. G. I, 12.

fuls En. Mallius, und des Qu. Servilius Cäpio auf das Haupt. k)

Die Römer wandten nun ihre äußersten Kräfte an, ein tüchtiges Heer aufzubringen, und machten den C. Marius zum zweitenmal zum Consul, um ihn den Cimbrern entgegen zu stellen. Doch diese hatten mittlerzeit einen Versuch gemacht, in Hispanien einzudringen, wurden aber von den Celtiberern zurückgeschlagen. Auch dies wissen wir, daß unter den gallischen Völkern die Belgen die Cimbern von ihren Grenzen abgehalten haben. l) Erst das dritte Jahr darauf, n. Erb. R. 652. v. Chr. Geb. 102. schlug Marius die Teutonen und Ambronen, die Verbundenen der Cimbrer, unfern der Rhone, bei Aix (Aquä Sextiä) auf das Haupt, und das folgende Jahr griff er, als zum fünftenmal Consul, nebst dem Proconsul Qu. Lutatius Catulus die Cimbern diesseits der Alpen beim Athesis (Adige) an, und vertilgte das ganze Heer. m)

Schon

k] Vellej. II, 12. Oros. V, 16. Eutrop. V, 1. Liv. Epit. LXVII.

l] Caesar de B. Gall. 2, 4. pr. Strabo IV. p. 299. C.

m) Plutarch. in Mario p. 412-421. Von den Cimbern reden alle, welche von dem Ursprung

Schon die Alten hielten die Timarenier für einerlei Volk mit den Cimbern. Es scheinet indessen nicht, daß sie irgend einen weitern Grund, als die Aehnlichkeit der Namen, das ist, soviel als keinen gehabt haben. Einige Veroneser haben die seltsame Meinung, daß die in den Gebirgen von ihrem und dem vicentinischen Gebiete befindlichen deutschen Gemeinden von den Cimbern abstammen. Mehr als dies darf man sich nicht versprechen in des M. Pezzo Schrift dei Cimbri Veronesi e Vicentini. 3. Edit. in Verona 1763. gr. 8.

Der Cimmerier thut schon Homer Erwähnung; n) Herodot aber giebt uns eine umständlichere und weniger fabelhafte Nachricht von ihnen. Ihr Wohnsitz war diesseits der Wolga bis gegen den Don und Dnieper zu. Die cimmerische Halbinsel, der cimmerische Bosporus und andre Orte haben in der Erdkunde den Namen von ih-

 nen

sorung der deutschen und der nordischen Völker geschrieben haben. S. z. E. Eccard. de Origine Germanor. §. LXXVI. f. Rob. Sharingham de Anglorum gentis Origine (Cantabrig. 1670. 8.) cap. 3. sqq. Ohne uns bei ihnen aufzuhalten, haben wir die alten Schriftsteller vor uns gelegt.

n) Odyss. K, 14.

nen behalten. Der Erzählung von der cimmerischen Finsterniß und von den kurzen Tagen zu folge müßte man annehmen, sie müßten noch weiter hinauf gegen Norden gewohnt haben. Doch die Fabel hat vermuthlich o) zur Veranlassung, daß die ersten griechischen Schiffer viel von dem beständigen dicken Nebel erzählten, der auf dem schwarzen Meer, daher es auch diesen Namen hat, und auf den Küsten lieget. Wiewohl auch andre die Cimmerier weiter nach Norden, endlich gar in die unterirdischen Gegenden des Tartarus, und wieder andre nach Italien bei Cumä an den avernischen See gesetzt haben.

Den Cimmeriern gegen über auf der östlichen Seite der Wolga wohnten die Scoloten, welche den Griechen unter dem Namen der Scythen bekannt waren. Zur Zeit Ardyes, Königs in Lydien, p) um v. Chr. Geb. 637. oder 636. setzten die Scythen, die von ihren östlichen Nachbarn angefallen waren, über die Wolga, und drangen in die Wohnplätze der Cimmerier ein. Bei ihrer Annäherung waren die Cimmerier unter ein-

o] S. Bayer. T. 2. p. 421.

p] S. 4. B. S. Geschichte der Lydier.

einander über das, was zu thun wäre, in ihren Meinungen getheilt. Ihre Könige, vermuthlich nebst dem Adel, wollten ihr Land bis auf das äußerste vertheidigen; hingegen das Volk, vermuthlich die Unterthanen, wollten die Ankunft des Feindes nicht erwarten, sondern lieber das Land sogleich räumen. Beide Parteien geriethen in ein Gefecht; die Unterthanen behielten die Oberhand, und nachdem sie den Gebliebenen am Fluß Tyras ein Grabmal, das noch zu Herodots Zeiten zu sehen war, errichtet hatten, verließen sie ihr Land, und zogen längst dem Pontus Euxinus ostwärts fort.

Hiebei äußert sich die Schwierigkeit, wie die Cimmerier in einer so entfernten Gegend am Fluß Tyras oder Dniester können erwähnt werden; und wenn man auch gleich dieses heben kann, da es ihre westliche Grenze gewesen zu seyn scheint, und sie sich also vor den Scythen, die von der Wolga anrückten, dahin zurückgezogen haben können, so bleibt die Schwierigkeit, wie die flüchtigen Cimmerier, anstatt weiter gegen Westen oder Norden zu flüchten, sich gegen Morgen über den Fluß Don hinaus gewandt haben, wo doch ihre Feinde herkamen. Hatten diese sehr hoch oben über die

Wolga gesetzt? Oder vermischt Herodot q) zween Züge der flüchtigen Cimmerier in einen, da ein Theil sich nach dem Caucasus zu, der andere nach dem Dnieſter gewandt hatte? Wäre letzteres, so ließe sich eher an eine Abstammung der Cimbrer von den Cimmeriern denken; wenn nur sonst eine Spur dazu vorhanden wäre. Posidonius beim Plutarch r) hat eine ähnliche Muthmaßung; allein sie scheint eben so auf gut Glück vorgebracht zu seyn, als ebendaselbst die andre, daß die Cimbern von Europa aus sich nach dem Pontus Euxinus sollen ausgebreitet haben.

Der obgedachte Zug der Cimmerier, die ihr Land räumten, gieng unter einem Lygdanus, wie Plutarch meldet, s) immer längst dem Pontus Euxinus hin, über den Phasis fort; und nun wandten sie sich westwärts, giengen durch die caucasischen Päſse, so daß sie den Caucasus zur Linken behielten, längst dem Ufer hin, und drangen über

q) So scheint auch Bayer am angef. Orte zu muthmaßen.

r] in Mario p. 411. E.

s) Plut. in Mario p. 411. D. Auch Strabo l. p. 106. B.

über Sinope, wo sie sich auf der Halbinsel festsetzten, in Kleinasien ein. Sie eroberten sogar Sarden, bis auf die Festung, die sich noch hielt. Nicht eher, als unterm Alyattes, der von v. Chr. Geb. 619. an regierte, und der sie nach dem mit den Medern geendigten Kriege angriff, wurden sie aus Asien diesseits des Halys wieder vertrieben. Herodot. I, 15. 16. IV, 11. 12. Bayer. Comm. Petrop. T. II. p. 428. etc. Auch Strabo I. p. 106. B. XIII. p. 930. C. 958. C. XI. p. 756. A. III. p. 222. C. 7. p. 450. C. Auch ist eine Abhandlung von den Cimmeriern von Freret im XIX. Tome de l' Hist. et Mem. de l' Acad. des Inscript. p. 577. Aus eben diesen Stellen erhellt etwas, was sonst wenig bekannt ist, daß diese Völker mehr als einen Einfall zu verschiednen Zeiten gethan, Sarden mehr als einmal eingenommen, Magnesia zerstört, und große Verwüstung angerichtet haben. Ein furchtbarer Haufe unter ihnen waren die Treren. Gewiß, von den großen Revoluzionen des menschlichen Geschlechts wissen wir das wenigste. Wir drehen uns blos im Zirkel von einem Dutzend Nazionen herum, von deren Geschichte sich noch etwas gerettet hat, und von

denen ein Theil nicht verdient, daß man sie kennt.

In Kleinasien nannte man sie Titanen und Sacier, welche letztere Benennung Räuber und Plünderer bedeutet. b) In Europa scheinen sie insgemein unter dem Namen Celten und Gallier bekannt gewesen zu seyn; der Namen Gomero oder Cymero erhielt sich nur unter wenigen aus ihnen. c) Von den Griechen ward ihnen auch der Name Galatier gegeben; es ist aber offenbar, daß er

b) Beides gehört unter Pezrons seltsame Träume, S. 25 f. Die Sacä werden unter den Scythen angeführt, und die Perser sollen sogar alle scythische Völker unter diesem Namen begriffen haben, s. Herodot. 7. 64. Pezron macht sie aber doch zu Celten, weil ihr Name Räuber bedeuten kann, — aber nicht im Celtischen, sondern im Deutschen. Skah, Skach, Schach heißt die Beute, Schächer, Skachari, Räuber. Der Name Titanen ist noch ungegründeter auf die Celten gedeutet. Alles was sich zu einiger Beschönigung anführen ließe, wären beim Callimach in Del. 174 die ολιγονοι Τιτηνες, wo von den Galliern die Rede ist, welche Delphi plündern wollten. Allein hier ist auf die himmilstürmenden Riesen zurückgesehen.

c] man meint die Cimbern.

er einerlei Bedeutung mit Gallier hatte, und daher leiten sie die alten Schriftsteller von einerlei Stammvater ab. d)

Es sind einige davon in Asien zurückgeblieben.

Man weiß e) daß sie, vor ihrem Abzuge aus Asien, sich durch ihre Thaten berühmt gemacht haben. Die Nachrichten davon aber sind so dunkel, verschieden, unordentlich, und so sehr auf Muthmaßung gebaut, daß man sich schwerlich darauf verlassen kann. Von ihren Thaten in Europa läßt es sich schon mit mehrerer Gewißheit reden. Doch können wir anmerken, daß die Nachkommen einiger von ihnen noch immer in Asien geblieben zu seyn scheinen, weil Hesekiel den Juden droht, Gomer und seine Heere sollten wider sie von Norden herauf gebracht werden, f) und weil Ptole-

mäus

d) Pezron. ibid. p. 15. sqq. Die letztern Worte haben kaum einigen Sinn.

e) nämlich nach der chimärischen Voraussetzung, daß sie einerlei Volk mit den scythischen Sacen und mit den pezronischen Titanen sind. Sonst weiß man kein Wort von ihnen.

f) S. oben Anmerk. a) beim Anfang des Hauptstücks. S. 146.

mäus die Chomarier an den Fluß Oxus, g) und die Gomerier in die Provinz Sogdiana h) setzt.

Die Celten in Europa breiteten sich von Thrazien und der Donau bis an die westlichen Gegenden Spaniens aus. Es ist schwer zu bestimmen, wie weit sie nordwärts gegangen sind; ob bis an das hyperboreische, oder nur bis an das baltische Meer. Am glaublichsten scheint es, daß das letztere viele Jahrhunderte über ihre Grenze gewesen sey; das aber ist gewiß, daß zu Julius Cäsars Zeiten nicht nur Schweden und Dänemark, sondern auch die nordlichen Inseln, Brittanien, Irland, und selbst Island, bewohnt waren, und einen Theil des celtischen Galliens ausmachten. i) Dem zu folge beweist Cluver, wiewohl er dessen Umfang in engere Grenzen eingeschlossen hat, als Ortelius, welcher annimmt, Celtica sey der allgemeine Name des alten Europa gewesen, es habe die Länder Illyrien, Deutschland, Gallien, Spanien und die brittanischen

g) Ptolem. Geogr. VI, 11.

h] nicht hier, sondern im Land der Sacen setzt er Comarer.

i] Wie vieles ohne Grund und ohne Schein eines Grundes behauptet!

schen Inseln in sich gefaßt. Er setzt hinzu, sie hätten alle ebendieselbe, wiewohl in mancherlei Mundarten abgeleitete, Sprache gehabt, und hätten nur ein einziges großes Volk ausgemacht, das sich aber mit Verlauf der Zeit in vielerlei Stämme zertheilte. k)

---

k) Cluver. German. ant. lib. I. c. 4. sqq. Es ist Zeit, daß wir diesen abgeschmackten Dingen etwas vernünftigers entgegen setzen. Die große Schwierigkeit bei der Frage vom Ursprung der Celten macht der verschiedne Gebrauch des Namens der Celten. Doch haben wir so viel Nachricht, daß er dem einen Theil von Gallien (dem celtischen Gallien) eigenthümlich war, und daß sich die Einwohner selbst Celten nennten; a) daß aber nachher dieser Name von den Namen Gallier, und bei den Griechen Galater, verdrängt worden ist. b) Woher aber die Römer zum Gebrauch des Namens Gallien und Gallier gekommen sind, läßt sich nicht bestim-

a) Caesar de B. G. *I*, 1. Strabo 4. p. 288. C. Liv. V, 34, 1, Plinius 4, 17. f. 31.

b) Pausan. *I*, 3.

stimmen. Die Griechen aber scheinen den Namen Celten durch die Massilienser erhalten zu haben. S. Strabo IV. p. 288. C.

Allein wir müssen noch so viel beifügen, daß dieser Name, selbst da er noch im Gebrauche war, selten von den eigentlichen Celten, im celtischen Gallien, allein, sondern gemeiniglich überhaupt von allen den Nazionen, welche Gallien bewohnten, gebraucht worden ist; eben so wie ihnen allen der Name Gallier gegeben wird. Schon hieraus erhellt, daß aus dem Namensgebrauch sich ohne sehr große Behutsamkeit wenig wird folgern lassen; und doch gründet vielleicht hierauf der ganze Streit, ob alle europäische Völker, c) oder nur die nordwestlichen, d) oder blos die gallischen Völker e) Celten gewesen sind.

Hin-

c) wie nach vielen andern Pelloutier Hist. des Celtes behauptet.

d) Dahin gehört Graf von Bünau in seiner Prüfung der schöpflinischen Meinung. Götting. Anzeigen 1756. p. 657.

e) Schoepflini Vindiciae Celticae; wider welchen schon Pelloutier sehr scharfsinnige Anmerkungen, nur wieder allzeit in Rücksicht auf seine eigene Hypothese, gemacht hat in Nouv. Bibliotheque Germanique T. XXIV. P. II. p. 388. f.

Hingegen haben uns Cäsar, Strabo und Plinius, eben die Schriftsteller, welche am genauesten hievon unterrichtet waren, die deutliche Nachricht hinterlassen, daß Gallien von drei verschiedenen Völkern, den Belgen, Aquitaniern und Celten bewohnt war, und daß diese drei Völker untereinander der Sprache, der Lebensart, und den Sitten nach ganz unähnlich gewesen sind. Diese Nachricht sollten wir billig zum Grunde legen, und die andern unbestimmten Nachrichten darnach beurtheilen. Wollen wir hingegen aus dem bloßen Namen der Celten etwas entscheiden, so gerathen wir in ein Labyrinth, das keinen Ausgang hat, wie sich gleich mehr zeigen wird.

Woher der Name Celten und Gallier abgeleitet sey, ist eine Frage, um deren Erörterung wir wenig bekümmert sind, oder seyn wollen. Aber wichtiger für uns wird es, was Herodot von den Celten sagt, der ihrer zuerst an zweien Orten f) Erwähnung thut. Er redet vom Ister oder der Donau: er entstünde unter den Celten, und bei der Stadt Pyrene, fließe von da mitten durch Eu-

f) Herodot. II, 33. IV, 49.

Europa; die Celten, fährt er fort, wohnen außerhalb der herculischen Säulen; sie grenzen an die Cynesier, welche das äußerste Volk in Europa gegen Westen sind. An der andern Stelle drückt er sich fast auf ähnliche Weise aus: der Ister durchströmt ganz Europa, nachdem er unter den Celten entsprungen ist, welche nach den Cyneten das äußerste Volk gegen Westen von Europa sind. Herodot redet blos nach Erzählungen anderer. Er verwechselt die Alpen mit den Pyrenäen, und setzt die Celten zu weit gegen Abend; er verengert, so zu sagen, die ganzen westlichen Gegenden Europens, und bringt sie auf einen Platz zusammen. Allein etwas ähnliches findet man bei der Unkunde andrer Schriftsteller in diesen Gegenden mehr, z. E. Heraclid aus Pontus hatte von der Einnahme Roms durch die Gallier gehört, er erzählte also: es hätten die Hyperboreer eine griechische Stadt Rom, am großen Weltmeer gelegen, eingenommen. g) Hyperboreer nannten die Alten die nördlichen Celten. Aber eines bleibt aus allen übrig; die Celten wohnten in dem westlichen Europa, und es war gegen Westen

g) Plutarch. in Camillo *p.* 139.

sten nur noch ein anderes Volk bis an das atlantische Meer vorhanden, das Herodot Cyneten oder Cynesier nennt. Wer dieses gewesen sey, wissen wir jetzt weiter noch nicht.

Aristoteles h) wiederholt fast Herodots Nachricht, nur verbessert er sie, was die Stadt Pyrene anlangt: aus dem Pyrene, sagt er, welches ein Berg in Celtica i) gegen Westen ist, entspringt der Ister und der Tarteß. An einem andern Orte, k) wo er sagt, daß die Esel in kalten Ländern nicht erzeugt würden, führt er unter diesen die über Iberien gelegnen Celten an. Also hätten seiner Nachricht nach in den südlichen Theilen (von dem nachherigen Gallien) die Iberer, in den nördlichen die Celten gewohnt. Doch vielleicht drückt er sich blos aus Mangel richtiger Kenntniß so aus. An einem andern Orte drückt er sich noch dunkler aus: l) Es soll von Italien aus eine sogenannte herculische Straße bis Celtica,

h] Meteorolog. I, 13.

i) ἐν τῇ Κελτικῇ.

k] de Generat. Animal. lib. II. cap. 8.

l] de Mirab. Auscult. p. 724. T. II. Opp. Ed. Vall.

und zu den Celtoligyern (längst der Küste gegen Massilien) und Iberern gehen. Hercules war bis in das äußerste Ende von Spanien gegen Gades gekommen; man sollte glauben, er wäre von Italien aus zu den Celtoligyern, dann zu den Celten, und endlich zu den Iberern gelangt. Wohnten vielleicht damals die Iberer längst der Küste von Gallien hin? Doch es kann solches unter dem allgemeinen Ausdruck begriffen seyn, bis Celtica. Polyb, zu dessen Zeiten die Römer schon die Küste von Narbo an inne hatten, sagt: m) von Narbo an, und um Narbo, bis an die pyrenäischen Gebirge wohnen die Celten. Aber waren keine Celten weiter als in diesem Distrikt? Die Antwort liegt im folgenden, wo er sagt: alle weiter nordwärts gelegnen Länder wären damals noch ganz unbekannt, und nur kürzlich erst entdeckt worden. n)

Bisher, sehen wir, läßt sich aus dem Gebrauch des Namens der Celten nichts folgern, als daß diesseits der Pyrenäen Celten und ein Celtica war, dessen Beschaffenheit und Grenzen niemand kannte, folglich auch nicht

m) Polyb. III, 37.

n) Auch Strabo II. p: 149. C. 7. p: 451. 452.

nicht sagen konnte, wie weit es gieng, und welchen Völkern der Name Celten zukäme oder nicht.

Die nachherigen Schriftsteller, in welchen öfterer von Celten und Celtica geredet wird, nehmen beide Worte in einem allgemeinern Verstande, aber auf eine so verschiedne Weise, daß man gleich sieht, es sey vergeblich, aus dem Namensgebrauch allein etwas zur Bestätigung des Ursprungs oder der Geschichte des Volks folgern zu wollen; so daß man sich wundern muß, wie gelehrte Männer haben glauben können, daher Gründe zu leiten, um auszumachen, ob Gallien allein der Sitz der Celten, oder ob Deutschland das eigentl. Land der Celten gewesen sey.

Dieser verschiedne Namensgebrauch des Namens der Celten läßt sich bequem auf folgende Klassen bringen. Einmal werden Celten und Celtica im allgemeinen Verstande gebraucht, wie Gallier und Gallien; so sind es beim Dionys von Halicarnaß die Celten, welche Rom einnahmen, u. s. f. Insofern, deucht es uns, war es ein bloßes Nomen collectivum, unter welchem man die dies- und jenseits der Alpen in Gallia Cis- und Transalpina befindlichen Völker begriff, ohne auf ihre Aehnlichkeit oder Verschiedenheit zu sehen. Letzteres kam ohne-

dem nur dem Erdbeschreiber oder Geschichtschreiber zu, der eine besondre Nachricht von diesem Lande oder Volk geben sollte, wie Cäsar, Strabo und Plinius. Diese entscheiden also alles.

Wiederum werden unter dem Namen der Celten auch die Deutschen begriffen, einmal zugleich mit den Galliern, wie es sehr oft vorkömmt, z. E. beim Dio; o) nachher aber wird von den Celten auch so geredet, daß die Deutschen allein darunter verstanden werden müssen. p) Ja Dio an einem merkwürdigen Orte q) setzt die Celten so gar den Galliern entgegen; denn er setzt zur Linken des Rheins Gallien, und zur Rechten die Celten. Doch der Mann hat so wenig Kenntniß von diesen Gegenden gehabt, daß man es eher als eine Unkunde der Erdbeschreibung von ihm ansehen kann. Nennt er doch die Belger recht zum Unterscheid von den übrigen Galliern Celten. r) Auch Arrian, Appian, Pausanias und Plutarch nen-

o) Man sehe den Index in der reimarischen Ausgabe.

p] Vergl. Perizon. ad Aelian. V. H. 12, 23.

q] Dio XXXIX, 49. f. das. Fabric.

r) Dio LIII, 12.

nennen die Celten, wo offenbar von Deutschen die Rede ist. s) Mit welchem Rechte dies geschehe, und wo es herkomme, wird auf so verschiedne Weise bestimmt, als sich mögliche Fälle denken lassen; das heißt so viel, wie sich ein jeder die Sache muthmaßlich vorstellt. Es können Celten diesseits des Rheines zurückgeblieben seyn, und so wären die Germaner selbst ursprünglich Celten; es können Celten aus Gallien wieder über den Rhein zurückgegangen seyn; es können sich Celten mit den Germanern vermischt haben; es können aber auch gedachte Schriftsteller die Namen der Celten und Germaner verwechselt haben; und da sie außerdem von diesen Völkern sehr wenig hinlänglich unterrichtet gewesen zu seyn scheinen, da ferner solche Schriftsteller, welche mehr Erdkunde besessen haben, und absichtlich von ihnen sprechen, als Strabo und Plinius, die Deutschen und Celten gar genau von einander unterscheiden, so wird das letztere wahrscheinlicher.

s) S. Schoepflin. Vindic. Celtic. §. 21. 22. Plutarch. T. 2. p. 113.

Diodor braucht die Namen der Celten und Gallier just umgekehrt. t) Ihm nach werden die Einwohner zwischen den Alpen und Pyrenäen Celten, alle übrigen Völker nach Norden zu Galater oder Gallier genennt. Die Römer aber, fügt er hinzu, nennen beide Gallier. Fast auf ähnliche Weise wird Gallien vom Stephanus und Ptolemäus das celtische Gallien, Celtogalatia, genannt. u)

Ein andrer Gebrauch des Worts der Celten, hätte vom vorigen mehr abgesondert werden sollen, als noch geschehen ist; es werden nämlich die Celten als eine Stammnazion angesehen, von denen die Gallier blos ein Zweig sind. In diesem Verhältniß muß offenbar Plutarch die Celten und Gallier betrachtet haben, v) zu der Zeit, als die unten zu erwähnenden Wandrungen vorgegangen

gen

t) Diodor. V, 32. Zuweilen vergißt sich gleichwohl Diodor, und nennt, seinem eignen Lehrsatz zuwider, solche Völker Celten, die ihm nach Gallier heißen mußten, s. Pelloutier Réponse aux Object. de Schoepflin am oben angef. Orte §. V. p. 415. f.

u) Stephanus Byz. in Ακυτανια. Ptolem. II, 7.

v) Οἱ δε Γαλαται του κελτικου γενους ὀντες in Mario p. 135. D.

gen sind. Ein letzter Gebrauch des Worts der Celten ist endlich dieser, daß die Griechen aus Unwissenheit alle nordwestliche Völker, die sie nicht weiter kannten, darunter begriffen. Wie sich hieran zweifeln lasse, sehen wir gar nicht ein, wenn man nur die Stellen im Strabo w) nachsieht. Aber freilich kann man aus dem, was die Griechen aus Unwissenheit thaten, nichts für den Ursprung der Celten folgern und alle nordische Völker celtischer Abkunft machen, weil sie Celten genannt werden.

Vielleicht haben die Leser bei dem bisher angeführten bereits folgende Begriffe verbunden, daß mehrere Völker von verschiedener Abkunft unter einem allgemeinen Namen der Celten oder Gallier begriffen worden zu seyn scheinen; auch dadurch bestätigt sich jene Nachricht, daß Aquitanier und Belger von einer andern Abstammung gewesen seyn. Bei dem Vorrücken der Nazionen von Osten gegen Westen scheint mehr als ein Volk vor den Celten vorausgegangen zu seyn. Herodot nennt sie Cynesier; x) diese scheinen eben die zu seyn, die nachher als Iberer be-

 kannt

w) Strabo lib. I, p. 58. A. lib. 2. p. 127. 128. A.
x) lib. 2, 33. IV, 49.

kannt wurden; sie scheinen anfangs das nachherige Gallien inne gehabt zu haben, und von da aus nachher über die Pyrenäen gegangen zu seyn, wo sie Iberien bevölkerten. Die Küste hatten sie vielleicht am längsten und noch zu Aristoteles Zeiten y) in Besitz, bis sie endlich von den Celten ganz verdränget, und entweder jenseits der Pyrenäen sich zu ziehen, oder sich mit ihnen zu vermischen sind gezwungen worden. Da die Aquitanier eine eigne Nazion, dem Cäsar nach, ausmachten, da selbst Strabo z) von ihnen sagt, daß sie ganz den andern Galliern unähnlich wären, nicht nur der Sprache nach, sondern auch in Ansehung der Bildung, und daß sie mehr Aehnlichkeit mit den Iberern als Galliern hätten, sollten nicht vielleicht ebendiese die Reste von den alten Iberern ge-

y) Oben angef. Stelle de mirab. auscult. T. II. opp. p. 724. Die Celtoligyes sind ebendaselbst nichts als Iberer, mit denen sich Celten vermischt hatten; und die Ligyes oder Ligurer, von welchen die, welche um die Rhone wohnten, mit ihrem gewöhnlichern Namen Salyer hießen, (s. Strabo IV. p. 311. A.) waren Iberer. Daher waren sie den Celten, die unterm Bellovesus gegen Italien anzogen, ein fremdes Volk. Liv. V. c. 34. cf. Strabo lib. II. p. 190. C.

z) Strabo lib. IV, princ. p. 267. A.

gewesen seyn, deren Uiberbleibsel man in den heutigen Biscayern noch zu finden glaubt? Ihr wasserreiches Land, wegen der vielen Flüsse, zog ihnen in der Sprache der Römer einen Namen zu, der jenen verdrängt hat.

Zu Auguſts Zeiten war die celtiſche Nazion, wiewohl ſie vieles von ihrer ehmaligen Größe verloren, und ſich in engere Grenzen zuſammengezogen hatte noch immer ſo beträchtlich, daß ſie, nach dem Strabo, l) nicht weniger als 60 Völker unter ſich begriff, die durch die Namen ihrer Städte oder Bezirke unterſchieden wurden. Tacitus m) giebt ihrer 64 an; das iſt aber noch wenig gegen Joſephus, n) der die Zahl dieſer Völker auf 315, oder gegen Appian, o) der ſie auf 400, und ihre Städte, wenn an-

l) Strabo IV. p. 292. in der Aufſchrift des Altars, der in dem Tempel ſtand, der dem Auguſt zu Ehren vor Lugdunum errichtet war.

m) Annal. 3, 44.

n) de B. Jud. lib. 2. c. 16. p. 188. im Griechiſchen 305. Völker.

o) de B. Gall. p. 755.

anders die meiſten darunter nicht wirkliche Dörfer waren, auf 1300 p) ſetzt.

Italien wird von Gomers Nachkommen zuerſt beſetzt.

Man hat darüber geſtritten, ob Italien zuerſt von den Celten bevölkert worden ſey. Einige vermuthen, q) es wären hieher zuerſt Javans Söhne aus Griechenland über die See gekommen. Auf der andern Seite wendet man ein, die Umbrier wären von vielen alten Schriftſtellern für das älteſte Volk in Italien gehalten worden. r) Beſonders meldet Plinius, als die Hetrurier in das Land gekommen wären, um die Umbrier zu bekriegen, hätten ſie 300 von ihren Städten zerſtört; welches beweiſt, daß ſie ſchon geraume Zeit daſelbſt gewohnt haben müſſen. Wiederum ſagen andre alte Geſchichtſchreiber, die Umbrier wären Abkömmlinge der Gallier oder Celten. s) Daraus

p) nur 800.

q) die ſich aber auf die Kunſt zu vermuthen ſehr wenig verſtehen.

r] Flor. I. 17. §. 1. Plin. H. N. 3, 14. f. 19. Dionyſ. Halic. I. c. 19.

s] Solinus cap. 2. p. 10. ex Boccho, und nicht Bocharto, wie die Herren Engländer im Schlafe

aus läßt sich schließen, daß die Celten in den frühesten Zeiten nach Italien gedrungen sind, noch eher als, der Vermuthung nach, die Arcadier, oder Abkömmlinge Javans, t) mit der Schiffahrt bekannt waren. Plutarch erzählt zwar, u) die zwischen den Alpen und dem pyrenäischen Gebirge wohnenden Celten oder Gallier wären, als sie den Wein aus Italien gekostet hätten, unter der Anführung eines unruhigen Kopfs, Namens Arron, v) über die Alpen gegangen, und hätten das Gebiete erobert, das bis daher die Tuscier inne gehabt hatten. Allein man muß dieses als eine neuere Begebenheit, in Betrachtung gegen die frühzeitigen Wande-

run-

se schreiben. Allein Solins Anführung sowohl als die aus dem Isidor Origg. IX, 2. p. 119. Opp. ed. du Breuil. und des Servius nachlässige Anführung über Aen. XII, 753. sind zu einem solchen Beweise sehr unzulänglich. Wahrscheinlicher ist es, daß die Umbrier zu dem Stammvolk der Opiker oder Oscer gehörten, von was für Abstammung auch immer diese gewesen seyn mögen.

t) nämlich weil man träumt, die Griechen (Jones) stammen von Javan ab. Die Arcadier waren aber keine Jones, oder Hellenen, sondern Pelasger. S. 5. B. S. 175.

u) Plutarch. in Camillo p. 135. E.

v) Arruns.

rungen der Celten, ansehen, welche dasjenige nicht entkräftet, was wir von ihrer ersten Bevölkerung Italiens gesagt haben. Obschon ihre Sprache, ihre Sitten und gottesdienstlichen Gebräuche durch alle das weite von ihnen bewohnte Gebiete beinah einerlei waren, w) so machten sie doch, wie wir nur eben bemerkt haben, eine große Anzahl unabhängiger politischer Gesellschaften aus, die unstreitig sehr oft Krieg untereinander geführt haben. In Spanien und Italien, wie auch in verschiednen andern europäischen Ländern, giebt es eine Menge Namen von Städten, Flecken, Flüssen, Bergen und Vorgebirgen, die man bei den alten Erdbeschreibern findet, und davon viele noch bis diesen Tag vorhanden sind, welche alle offenbar einen celtischen Ursprung haben. Wegen der vielen Beispiele von dieser Art, und des sonderbar schicklichen und passenden der Ableitungen, müssen wir unsre Leser auf folgende angeführte Schriftsteller verweisen. x)

x) Wot-

w) wir wissen weder dies, noch das Gegentheil.

x) Wotton's ſhort View of G. Hickes's Treaſury of the northern Languages (Lond. 1737. 4.) p. 125. ſqq. Edw. Lhuyd. Archaeologia Brittanica, Oxford. 1707. John Lewis hiſtory of Great Brittain, lib. II. c. 12. Pezron Antiquité des Celtes p. 181. f. Ge. Hickes. Theſaurus vett. LL. Septentr. Edw. Brerewood. Scrutinium religionum et linguarum, cap. VII. Pelloutier Hiſt. des Celtes. liv. I. ch. 3-11. Alle dieſe Beweiſe machen endlich ſo viel aus, daß ſich celtiſche Völker in allen dieſen Gegenden einmal befunden haben können; aber nicht eben, daß dieſe Gegenden zuerſt, oder in älteſten Zeiten wenigſtens, von Celten bevölkert worden ſeyn müſſen. Eben ſo gut konnten celtiſche Pflanzvölker in ſpätern Zeiten dahin gegangen ſeyn. Und dieſes beſtätiget ſich aus der Geſchichte.

Wir haben oben geſehen, daß, allem Anſehen nach, die Celten die Iberer über die Pyrenäen hinüber getrieben haben. Hiebei ließen ſie es aber nicht bewenden; ſie giengen ihnen ſelbſt über die Pyrenäen nach, und ließen ſich im nunmehrigen Spanien nieder, wo ſie ſich mit den Iberern vermiſch-

mischten, und so entstand die Nazion der Celtiberer. a) Es werden aber noch außer ihnen Celten sowohl gegen das Cabo de Finis Terre (Promontorium Artabrum) zu, als um den Fluß Guadiana (Anas) herum, ingleichen anderwärts von alten Schriftstellern angeführt. b)

Abkömmlinge von den Celten waren die Britten, deren Uiberbleibsel die heutigen Walliser sind. Vermuthlich sind sie zu mehrern Zeiten und in mehrern Völkerschaften und Haufen hinüber gegangen, und haben die vorherigen Einwohner zu weichen gezwungen. Denn daß sie nicht die ersten Bewohner von der Insel gewesen sind, wissen wir aus dem Cäsar. c)

Zween andre berühmte Heerzüge und Wanderungen der Celten oder Gallier waren die unterm Belloves nach Italien und die unterm Sigoves gegen den hercynischen Wald zu. Livius d) setzt sie in die Regierung Tar-

a] S. Schoepflin. Vindic. Celtic. §. XLIX.
b) S. ebendas. und §. XXX. Lacarry de Colon. Gallor. lib. III. c. 1. Also hatte Ephorus beim Strabo IV. p. 304. B. nicht ganz Unrecht, da er bis nach Gades das celtische Gebiete sich erstrecken ließ.
c) de B. G. V. c. 12.
d] Liv. V, 33. u. 34.

Tarquins des alten, zweihundert Jahre vor der Belagerung von Clusium, und der Einnahme Roms durch die Gallier, (n. Erb. R. 364.) folglich um n. Erb. R. 164. v. Chr. Geb. 590. J. d. W. 3414. Olymp. 47, 3. vier Jahre vor der Zerstörung Jerusalems durch Nabuchodonosor. Doch diese Zeit muß entweder sehr allgemein angegeben seyn, oder der Zug muß sich sehr lange verzögert haben. Denn Livius, der uns die Veranlassung und den Zug sehr ausführlich e) erzählt, sagt, daß sie an den Alpen zu eben der Zeit angekommen wären, als die Phocäenser an der Küste anlangten, und Massilien anlegten, und folglich erst v. Chr. Geb. 599. J. d. W. 3465. Olymp. 60, 2. n. Erb. R. 215. Sie breiteten sich hierauf in ganz Oberitalien, welches daher die Römer Gallia Cisalpina nannten, erst jenseits, nachher auch diesseits des Po aus, verdrängten die Etrusker aus allen ihren Eroberungen und Pflanzörtern, bis endlich 154 Jahre darauf, n. Erb. R. 364. v. Chr. Geb. 390. die Senonen, welche sich an der nördlichen Seite der Apenninen niedergelassen hatten, über die Gebirge herüber giengen,

e] Liv. V, 34. 35.

gen, die Stadt Clusium belagerten, und nachher bekanntermaßen auf Rom losgiengen, und es in die Asche legten. Mit diesen gallischen Pflanzstädten haben nach der Zeit die Römer viele Jahre über sehr gefährliche und verderbliche Kriege geführt, von welchen uns Polyb eine genaue Nachricht aufbehalten hat. f)

Der Zug unterm Sigoves, der gegen den hercynischen Wald zu gieng, g) ist vermuthlich nur an dem Aeußersten des Waldes, und folglich längst der Donau hin gegangen; und Justin h) sagt uns auch, sie wären nach dem illyrischen Meerbusen gekommen, hätten viele Nazionen vor sich her zu Grunde gerichtet, und sich in Pannonien niedergelassen, wo sie erst die Pannonier bezwungen, und nachher viele Jahre über mit den angrenzenden Völkern verschiedne Kriege geführt hätten.

Es ist wahrscheinlich, daß von diesem Heere viele selbst in Deutschland zurückgeblieben seyn, und sich niedergelassen, auch allenfalls sich mit den Völkern, die daselbst schon

f) Polyb. II, 17-35.
g) Liv. V, 34.
h] Justin. XXIV, 4, 3. auch Pausanias I, 4.

schon befindlich waren, vermischt haben werden. Allein Plutarch, der von ihrer ersten Niederlassung zu reden scheint, i) drückt sich so aus, ein Theil der Gallier habe sich nach dem nördlichen Ozean gewendet, sey über die ripäischen Gebirge gegangen, und habe die äußersten Gegenden Deutschlandes bevölkert. Plutarch redet mit zu unvollkommner Kenntniß von diesen Gegenden, das sieht man; allein die Hauptsache kann wahr seyn. Vorher und nachher können dergleichen Niederlassungen von Galliern, wenn sie sich ausbreiten wollten, diesseits des Rheins eben so gut, entweder mit Vertreibung der vorhandnen Bewohner, oder mit Bevölkerung leerer und wüster Gegenden, oder mit Ausrottung des hercynischen Waldes, vorgegangen seyn. Tacitus k) fand dies nicht nur wahrscheinlich, sondern bestätigt es auch von den Helvetiern und Bojern, die sich zwischen dem hercynischen Walde, dem Rheine und dem Mayne niedergelassen hatten. Die Bojer wurden nachher von den Marcomannen, welche Marabodeus anführte, aus

i] in Camillo p. 135. D.

k) Germ. c. 28. f. Schoepflin. Vindic. Celt. §. LIV. Strabo VII. p. 450. C.

Bojohemum vertrieben. l) Cäsar versichert den Uibergang der gallischen Pflanzvölker über den Rhein und Verdrängung der Germanen ausdrücklich, und nennt die Volcä Tectosages, die sich um den hercynischen Wald herum niedergelassen hätten. m) Auch die Gothinen an der Oder, waren celtischer Abkunft, n) und vielleicht auch die Aestyer am baltischen Meer. o) Daß sich einige gallische Haufen vielleicht auch noch weiter gegen Norden und Nordosten ausgebreitet, und sich mit den sarmatischen und scythischen Völkern können vermischt haben, ist nicht unmöglich, nur wissen wir nichts deutliches davon. Der Name Celtoscythen, der bei griechischen Schriftstellern vorkömmt, scheint mehr ein Losungswort der Unwissenheit zu seyn.

Gegen Illyrien und die adriatische Seeküste zu sind allem Ansehen nach die Carni, Japodes oder Japydes, und gegen die Donau

l) Tacit. ibid. Strabo VII. p. 445. A. Schoepflin. ibid. §. LV. wo auch Spüren der Bojer in Noricum angeführt werden. Cluver. Germ. ant. 3, 31.

m] Caes. de B. G. VI, 24.

n] Tacit. Germ. 43.

o] ibid. c. 45. Schoepflin. ibid. §. LV. LVI.

nau zu die Tauriſcer galliſche Völker geweſen. Nur mögen ſie mit den Eingebornen des Landes, den Illyriern, ſich ſtark vermiſcht haben, wie es von den Japoden Strabo ausdrücklich bezeugt. p)

Von den Celten, die, wie vorher aus dem Juſtin iſt gedacht worden, bis nach Pannonien durchgedrungen waren, ſich dieſer Provinzen bemächtigt und von da aus die Benachbarten bekriegt hatten, ſind allem Anſehen nach die Scordiſcer ein anſehnlicher Zweig geweſen. q) Sie hatten ſich nicht nur da, wo die Sau in die Donau fließt, ſondern auch an mehrern andern Orten längſt der Donau feſtgeſetzt, r) ja ge-

 gen

p) Strabo IV. *p.* 317. C. VII. p. 482. A. Schoepflin. ibid. LVI. LVII. Die Tauriſcer als Gallier erwähnt auch Polyb. II, 28

q) Juſtin. XXXII, 3, 8. und Athenäus VI, 5. p. 234. ſagen uns, ſie wären Uiberbleibſel vom Heer des Brennus geweſen, das ſich hieher gerettet hätte. Schöpflin Vindic. Celt. § LXI. will durchaus, ſie ſollen ein Pflanzvolk vom Cambaules ſeyn, der etliche Jahre vor dem Brennus Heerführer der Gallier war, ſ. Pauſan. X, 19. Auf keinem von beiden iſt es weder ſicher noch nöthig oder von einigem Nutzen, zu beſtehen. Genug, Scordiſcer ſind Reſte der Gallier, die in dieſe Gegenden gekommen waren.

r) Strabo VII. *p.* 489. C. 490. A.

gen Thracien und Illyrien ausgebreitet, und sich, besonders durch Bezwingung der Autariaten, s) sehr furchtbar gemacht, bis sie nachher von den Römern bezwungen ff) und auf die Inseln der Donau zu flüchten genöthiget wurden. Doch auch andre Stämme der Gallier oder Celten haben sich, vermuthlich zu verschiednen Zeiten, in die Gegenden um die Donau gezogen, und theils mit den thracischen und illyrischen Völkern vermischt, theils abgesondert für sich gewohnt. Von diesen mögen die Gesandtschaften an den Alexander zu Babylon gewesen seyn. Beim Diodor XVII, 113. Arrian I, 1. Die Bojer, da sie sich von den Römern aus dem Besitz ihrer Wohnplätze von Italien vertrieben sahen, wandten sich hieher, und wurden von den Tauriscern aufgenommen; t) denn auch diese hatten sich weiter um die Donau herunter gezogen. Beide die Bojer und Tauriscer wurden zu Augusts Zeiten von den Geten u) vertilgt, die ein

s) Ein illyrisches Volk, das einmal unter die Eroberer zu rechnen war, s. Strabo VII. p. 489. C.

ff) S. die angef. beim Schoepflin. §. LXI.

t] Strabo lib. V. p. 326. A.

u) Strabo nennt bald Dacier bald Geten, weil erstere ein Zweig der letztern waren.

ein großer Eroberer, Börebistas, anführte. v) Auch Tectosager hatten sich, dem Bericht Justins nach, w) in Pannonien Wohnplätze aufgeschlagen.

Von diesen gallischen oder celtischen Pflanzvölkern aus, erfolgte der berüchtigte Einfall der Gallier in Griechenland, Olymp. 125, 2. v. Chr. G. 279. J. d. W. 3725. Vielleicht waren auch neue Verstärkungen aus ihrem gemeinschaftlichen Vaterlande angekommen; Polyb sagt uns wenigstens, x) daß damals die ganzen gallischen Nazionen wie von einer Seuche der Unruhe, Uneinigkeit und Entzwistung wären befallen worden. Der Zug geschah in drei Haufen, von denen sich der eine unterm Brennus gegen Päonien, nachmals aber auf Thermopylä zu, der andre unterm Belgius nach Macedonien und Illyrien, und der dritte unterm Ceretrius gegen Thracien wandte.

Die ausführliche Nachricht von ihren Schicksalen, welche hieher nicht gehört, hat uns Pausanias B. X. K. 19. f. Vergl. mit B. I. K. 3. 4. aufbehalten. Vergl. Livius

v) Strabo ibid. und VII. p. 465. C. p. 481. B.

w) Justin. XXXII. 3, 12.

x) Polyb. II, 20.

XXXVIII, 16. Justin. XXIV, 4-8. S. auch oben macedon. Gesch. in d. J. u. Simson in Chron. Cathol. ad a. 3726. Schöpflin. Vindic Celtic. § LXIII. f. wo auch die Schicksale jeden Zugs insbesondre angezeigt werden, obwohl die meisten Schriftsteller sie vermengen, und alles dem Haufen unterm Brennus beilegen.

Das Heer, das sich nach Thracien wandte, hatte das meiste Glück. Es bezwang Thracien, bemächtigte sich der Stadt Byzanz, und der ganzen Gegend am Propontis, und ein Theil davon (vielleicht hatten sich Flüchtige vom brennischen Truppe dazu geschlagen) gieng das Jahr darauf nach Asien über, ließen sich vom Nicomed, König in Bithynien, in einem Kriege wider einen Zybda in Sold nehmen, und erhielt zu Wohnplätzen das Land, das von ihnen Galatien oder Gallogräcien genannt ward. y) Sie machten sich von da aus ganz Kleinasien furchtbar, bis sie endlich von den Römern unter Anführung des Cn. Manlius n. Erb. R. 565. v. Chr. Geb. 189. bezwungen wur-

y] Liv, XXXVIII, 16. Polyb. IV, 46. Justin. XXV, 2. Memnon ap. Photium Cod. CCXXIV. cap. 20. Wernsdorf de Rep. Galatarum.

wurden. z) Die gallischen Völker, aus welchen dieser Haufe bestand, waren Tectosager, Trocmer und Tolistobojer, a) von denen die beiden letztern von ihren Anführern benennet waren. Doch sie selbst theilten sich in ungleich mehrere Haufen, Fahnen oder Horden, wie man aus dem Plinius sehr deutlich sieht, b) und waren vermuthlich ein aus mehreren gallischen Zweigen vermischtes Heer. Die in Thracien zurückgebliebenen wurden nach der Zeit von den Thraciern überwältigt und ganz vertilgt. c)

Ein Theil der Geschichte der Celten kömmt unter dem Namen der Geschichte der Gallier unten in einem der folgenden Bände wieder vor; aber mit eben so großen Unrichtigkeiten, als im gegenwärtigen Abschnitte.

Von den Heerzügen und Ausbreitung der Celten reden alle Schriftsteller von der celti-

 schen,

z) Livius 38, 12. f.

a] v. Schoefl. Vindic. Celtic. §. LXVI.

b] Plin. V. c. 32. f. 42.

c) Polyb. IV, 46. Ebendieser Polyb sagt II, 35. daß noch zu seiner Zeit die Griechen mehrmalen von den Gallern wären in Schrecken gesetzt worden. Von welcher Seite her, können wir nicht sagen.

schen, gallischen und deutschen ältesten Geschichte. Vom la Carry ist eine eigne Schrift de Coloniis Gallorum. Auch s. Eccard. de Orig. Germanor. §. 68. f. Pelloutier Hist. des Gaules Liv. 1. Aber jeder hat eine eigne Hypothese zum Grunde gelegt.

Das celtische Gebiete.

Obschon die Celten, in den frühesten Zeiten, in allen ihren verschiednen Wohnplätzen, eine Gleichheit der Sitten und beinah ebendieselbe Sprache beibehielten, verloren sie doch mit Verlauf der Zeit, vermöge verschiedner Zufälle, nach und nach ihren ursprünglichen Namen, ihre Sprache änderte sich, und man fieng an sie durch neue und mannichfaltige Benennungen zu unterscheiden. Cäsar schränkt, wie wir finden, y) die, welche zu seiner Zeit Celten genannt wurden, in sehr enge Grenzen ein, indem ihr Land, ihm zu folge, nordwärts von der Seine, südwärts von der Loire, ostwärts und westwärts von Bourgogne und Niederbretagne umgrenzt war. Ob dieses Land vor-

y) de B. Gall. L. I.

vorzugsweise vor den andern Celtica genannt worden ist, so wie insgemein die Provinz Holland für alle sieben genommen wird, und ob die andern Celten Cäsarn unbekannt gewesen sind, das wollen wir nicht ausmachen. z) Gleichwohl sagt Dio Cassius, alle Bewohner an beiden Seiten des Rheins wären noch immer Celten genannt worden; und nach dem Diodor und Plutarch erstreckte sich das celtische Gebiete von den pyrenäischen Gebirgen und den Alpen bis an das Scythische. a)

Bei

z] Es sind noch mehrere Fälle möglich; nur daß sich keiner so genau bestimmen läßt. Das wahrscheinlichste ist, daß das celtische Gallien die ältesten Wohnplätze oder ersten Eroberungen der Celten in diesen Gegenden gewesen sind, von da aus sie die ältern Einwohner ganz vertrieben, die über die See giengen, und das jetzige England bevölkerten, aber auch da wurden sie von den Celten verdrängt, und in die schottischen Hochländer und in Irland vertrieben, wo sie durch ihre von dem Celtischen ganz verschiedne Sprache noch kenntlich sind. In Aquitanien hingegen und andern Orten vermischten sie sich nur mit den Eingebornen des Landes.

a) Dio Cass. 39, 49. aber dieser unterscheidet die Celten von den Galliern, und setzt jene auf die rechte Seite des Rheins, und verstand

Bei den römischen Eroberungen verloren die Celten in Gallien nach und nach ihren alten Namen, und bei den nachmaligen Eroberungen wurden sie mit den Franken vermengt. Doch diejenigen Celten, welche Brittanien bewohnten, hatten nicht ebendasselbe Schicksal, besonders die landeinwärts wohnbaren, welche wie Cäsar sagt, ein verschiednes Volk von denen an der Küste waren. Diese inländischen Einwohner sollen, wie man vermuthet, ursprünglich von Cambray gekommen, und durch nachmalige Abenteurer, mit denen sie sich nicht in Gemeinschaft einlassen wollten, westwärts und nordwärts immer weiter von der Küste vertrieben worden seyn. Da die Römer die Insel nur kurze Zeit inne hatten, besiegten sie niemals völlig die alten Einwohner, welche diese Unterwürfigkeit scheuten, sich auf die westlichen Gebirge begaben, und noch immer die ursprüngliche Sprache des celtischen Volks, und den sehr alten Namen Gomerier beibehielten. Sie wurden von andern Gallier genannt; und noch itzt nennen sich

also die deutschen Völkes darunter. s. oben Anmerk. k) S. 182. f. Diodor. V, 32. kehrt es um. Plutarch. in Mario p. 411. D. siehe die obigen Anmerk.

sich die Hochländer in Schottland also. b) Die Engländer veränderten den Buchstaben G in W, welches bei ihnen sehr gemein ist, und gaben ihnen den Namen Wallier oder Walliser. c)

Ob

b) Auch in ihrer eignen Landesgeschichte sind die Herein Engländer so unwissend, als in andern. Die Hochländer so wenig als die Irren und Celten; ihre Sprache unterscheidet sie gleich von den unstreitigen Resten der Celten in Wallis. In die schottischen Gebirge zogen sich die ältesten Bewohner von Brittanien, als sie von den Celten vertrieben wurden; und da sie den Namen Galler, Gael, so wie die Irländer Gaoilag, noch führen, müßte man, wenn man daher etwas folgern könnte, schließen, die Bewohner von Gallien vor den Celten wären eigentlich Gallier genannt worden. Cäsar hat die celtischen Einwohner an der Küste von Brittanien bekriegt, und nicht die alten. S. Musgrave's Belgium Brittanicum cap. 19.

c) Die Hochländer nennen sich, wie gedacht, Galler, und ihre Sprache Gal-barl, so wie die Irren die ihrige Gaoil-Bearla. Die Walliser aber nennen sich Cymry, und ihre Sprache Cymraeg oder Gymraeg. Ihr Land hingegen hat den Namen Wallis durch die Angelsachsen erhalten, von Wale, ein Fremder. Die Brittanier, ungeachtet sie Eingeborne des Landes waren, waren doch Fremde in Betrachtung ihrer, der Angelsachsen.

Ob es gleich die Celten allen andern Völkern an Alterthume zuvorthun, indem, wie wir gesehen haben, ihre Abstammung von Gomer, dem ältesten Sohne Japhets, des ältesten Sohns Noah, angeht, so haben wir doch von ihrer Regierungsart und Religion, ihren Gesetzen, u. s. w. nur sehr unvollkommne Wissenschaft. Pezron hat zu erweisen versucht, daß die Abkömmlinge Gomers unter der Anführung Aemons, und nachgehends unter seinem Sohne Uranius, zween kriegerischen Fürsten, von denen der letzte selbst bis nach Spanien Kolonien führte, sehr zeitig nach Europa gekommen sind. Chronus, Jupiter und Merkur waren ihre drei nächsten Nachfolger. Der letztere richtete, nach unserm Autor, bei den Gomeriern in Europa eine ordentliche Regierungsform ein, und gab ihnen Gesetze, von welcher Zeit an ihr Name in die Benennung Celten verwandelt ward. d)

Al-

d) Alles dies sind pezronische Träume, die einen Leser anfangs in Verlegenheit setzen können, bis man weiß, daß sie blos aus seinem Gehirn entstanden sind.

Alles dies beweist unser Autor aus alten Schriftstellern. e) In einem Briefe an den Abt Nicaise, f) liefert er einen trefflichen und ausgearbeiteten Entwurf von den celtischen Alterthümern. Hätte er lange genug gelebt, um die letzte Hand daran zu legen, so würde er uns eine weit größre Anzahl Beweise verschaft haben. Wirklich scheint nichts wahrscheinlicher, als daß die celtische Regierungsart, so wie die bei andern Völkern, ursprünglich monarchisch gewesen sey. Zu Cäsars Zeiten scheinen ihre Monarchen sehr eingeschränkt gewesen zu seyn, und das Volk scheint wahre Begriffe von der Freiheit gehabt zu haben. g)

Ih-

e) Es ist an keinen Beweis zu denken. Er mischt die ältesten phrygischen Geschichten, das was die Griechen von den Titanen erzähl'en, Sanchuniathons Nachrichten, wie sie der Philo von Byblus verstümmelt hat, und des Anius von Viterbo erdichtete Geschichten willkührlich untereinander, und das, was nun herauskömmt, nennt Pezron celtische Geschichte.

f) Beim Leibnitz in Collectan. Etymolog. p. 59. sqq.

g) Aus dem Cäsar und Strabo ersieht man zur Gnüge, daß sie in kleine oder größere Völkerschaften und in Distrikte oder Gauen vertheilt waren, und daß das gemeine Wesen bald von mäch-

Ihre Regierungsart.

Welches ihre Gesetze gewesen, ob sie in eine Sammlung gebracht worden, oder auf den Willen ihrer Oberherren angekommen sind, das können wir nirgends finden. Pezron sagt indessen, h) Merkur hätte sie gesittet gemacht, und ihnen Gesetze gegeben; und andre unterrichten uns, i) Samothes, der mehrern Häuptern, bald nur von einem, und zwar unter sehr verschiednen Einschränkungen, verwaltet wurde. Von Zeit zu Zeit erwarb sich die eine oder die andre Völkerschaft einen stärkern Einfluß auf die übrigen, und eine Art von Oberherrschaft principatus.) Diese hat viele einheimische Kriege veranlaßt, und die celtische oder deutsche Freiheitsliebe mag sehr oft hierbei, so gut wie heut zu Tage, ein bloßer Laut gewesen seyn. S. Livius V. 34, 1. Strabo 4. p. 286. A. C.

h) p. 117. 120. f.

i) Lewis Hist. of Great Britain B. II. ch. 2. Die Engländer hätten nur ein wenig nachforschen sollen, aus welchen Quellen Lewis geschöpft hat. Keine andre als der unächte Berosus beim Annius von Viterbo, 15 Buch fol. 122. b. Ed Ascens. 1515. Samothes ist eine ganz erdichtete Person, und hat vermuthlich ihr Daseyn der Stelle in der Vorrede des Diogenes Laertius zu danken, wo neben den Druiden, als Weltweisen der Celten, die Semnothei angeführt werden. Annius mag in seinem Exemplar Samothei gehabt haben.

der sonst Dis und Discelta k) genannt wird, hätte ihnen eine Sammlung von Gesetzen und Regeln der Kriegszucht, in hebräischer Sprache aber mit phönicischen Buchstaben geschrieben, mitgetheilt. Man kann vielleicht vermuthen, daß er hebräisch, wegen der großen Verwandtschaft zwischen dieser und der celtischen Sprache, geschrieben habe; und die phönicischen Buchstaben, deren er sich bedient haben soll, waren vor Alters die gewöhnlichsten; man giebt auch noch itzt zu, daß sie ebendieselben mit den samaritanischen oder alten hebräischen gewesen sind. Wenn er aber auch eine solche Sammlung von Gesetzen geschrieben hat, so ist doch das ausgemacht, daß wir itzt nichts mehr davon übrig haben. Da inzwischen die Celten in ihrer Lebensart von der Einfalt ihrer Brüder, der Scythen, sehr weit abgewichen sind, so darf man eben so wenig vermuthen, daß sie ohne Gesetze zur Erhaltung des Eigenthums gewesen seyn werden, als daß ihr kriegerischer Geist ohne Regeln der Kriegszucht habe seyn können. l) Die Eu-

k] Dis Celta.

l] Muthmaßungen sind hiezu nicht hinlänglich, noch weniger halten sie wider beglaubte histo-

ris-

Eureten, m) und nachgehends die Druiden und Barden, waren die Ausleger der Gesetze, und urtheilten in allen peinlichen und bürgerlichen Händeln. Ihr Ausspruch ward für heilig gehalten, so daß jedem, der sich dabei nicht beruhigen wollte, von ihnen verwehrt ward, ihren heiligen Gebräuchen beizuwohnen; worauf niemand sich unterfieng, mit ihm umzugehen, so daß diese Strafe für ärger als der Tod gehalten ward. n)

Ihre Religion.

Ihre Religion war der scythischen o) sehr ähnlich; nämlich sie bauten keine Tempel, und richteten auch der Gottheit keine Bild-

rische Data. Aus ihren Kriegen mit den Römern und Griechen erhellet, daß sie brutale Tapferkeit genug, aber so wenig Kriegszucht, als andre Barbarn, hatten.

m) Die Eureten sind blos vom Pezron S. 105. in die celtische Geschichte gebracht. Sie gehören in die pelasgische, und zween von ihren Zweigen, in die phrygische und die cretische Geschichte.

n) Cæsar. B. G. VI, 13.

o) Von der wir aber, im Vorbeigehen zu erinnern, kein Wort wissen.

Bildsäulen auf; sie hielten sie ihr auch so sehr für unanständig, daß sie sie, wo sie nur konnten, abbrachen. Sie verrichteten ihren Gottesdienst unter großen Eichenwäldern. Sie hatten für die Eiche besondre Ehrfurcht; schrieben ihrem Holze, ihren Blättern, Früchten und Eichenmisteln übernatürliche Kräfte zu, und bedienten sich derselben bei ihren Opfern und andern Theilen ihres Gottesdienstes. p) Nachdem sie den abgöttischen Aberglauben der Römer und andrer Völker, und die Vergötterung ihrer Helden und Fürsten angenommen hatten, verfielen sie darauf, sie beinah auf gleiche Weise anzubeten. Den Jupiter nannten sie Taran, welches auf celtisch Donner heißt; den Merkur Heus oder Hesus, vermuthlich von dem celtischen Huadh, ein Hund, welches etwa den Anubis latrans der Aegypter vorstellen sollte. q) Merkur ward von ihren Kaufleuten, und Mars von ihren Kriegern in größter Ehrerbietung gehalten. Diese Götter waren, nach dem Pezron, ehedem ihre Könige gewesen; und nachdem sie

p) Plinius XVI, 44. f. 95. f. Keisler Antiqq. Septentr. p. 304 f.

q) Den Teutates, Hesus und Taranis nennt Lucan I, 445 f.

sie vergöttert hatten, ergaben sie sich allen Arten von Aberglauben, Weissagung, Sterndeuterei, und andern Gattungen von Zauberkunst. Die Sorge für die Religion war vor Alters den Cureten überlassen, denen die Erziehung Jupiters anvertraut worden war, und Eres, einer von seinen Söhnen, gehörte mit zu ihrer Gesellschaft. Es ist nichts leichtes, ihren Ursprung anzugeben. Einige leiten ihren Namen von dem celtischen curo ab, ein Ding wider das andre schlagen oder stoßen; weil sie, als sie den kleinen Jupiter in einer Höle versteckt hielten, mit den Spießen auf ihre Schilde schlugen, damit sein argwöhnischer Vater nicht sein Geschrei hören möchte. Einige sagen, die Cureten wären mit in den Krieg gezogen, und hätten die Soldaten aufgemuntert. Andre aber behaupten, sie wären sowohl als die Druiden von dieser Pflicht frei gewesen. r) Doch die Barden, welche sonst in al-

r) Alles dies sind Träume von Pezron und von Lewis an angef. Orten. Von der Religion der ältern Celten ist es unmöglich, jemals zu einer Gewißheit zu kommen. Was wir von ihnen haben, ist im Cäsar, Strabo und Tacitus, dann im Mela, Diodor, Ammian, oder auf einigen Denkmälern enthalten. Letztere sind schon zu neu, und von der Zeit her,

allen andern Stücken zu ebenderselben Klasse gehörten, waren gehalten, hinzugehen, und das Volk durch ihre poetischen und musikalischen Arbeiten zum Kriege anzufrischen. Die Druiden und Barden verrichteten,

da die Celten gottesdienstliche Gebräuche andrer Völker, besonders der Römer, angenommen hatten. Und was uns erstere von ihnen sagen, ist auf die Art ausgedrückt, wie wir von fremden Religionen zu reden und zu urtheilen pflegen, da wir allzeit Begriffe aus der unsrigen mit in dieselbe hinüber tragen, und alles nach denselben zu bestimmen suchen, und daher auch überall ungereimte Dinge antreffen müssen. Die Römer sahen überall ihren Pluto, Merkur u. s. f. wo vielleicht die Celten an keinen Schatten davon dachten. Die Neuern, welche hierüber geschrieben haben, haben wieder jeder vorausgefaßte Meinungen und Begriffe mit dazu gebracht, und so ist ein Chaos hierunter entstanden, das sehr leicht in Dunst aufgelöst und zerstreut wird, sobald man die einigen wenigen Stellen beim Cäsar und Tacitus und den übrigen ganz natürlich hinsetzt. Man sehe z. E. la Religion des Gaulois (par le Pere Martin) 1727. 4. 2. Voll. und den Pelloutier, der ihn verbessern will, aber neue Hypothesen zum Grunde legt. Endlich ist auch dies zu merken, daß alle die Nachrichten von celtischer Religion und celtischen Sitten und Gebräuchen sehr vermischt und insofern unbestimmt sind, daß die gallischen und deutschen Gebräuche unter ebendem Namen begriffen und erzählt worden sind.

wie uns Cäsar sagt, die Opfer und gottesdienstlichen Gebräuche, und legten dem Volke die Religion aus. Sie unterrichteten auch die Jugend in allen Arten von Wissenschaft, nämlich in der Weltweisheit, der Sternkunde, der Sterndeuterei, der Unsterblichkeit und Wanderung der Seele aus einem Körper in den andern; welches zugleich ein Aufmunterungsmittel zur Tapferkeit, und ein Gegengift wider die Furcht vor dem Tode war. Diese Lehren trugen sie ihren Schülern mündlich vor, und hielten sie für zu heilig, als daß man sie schriftlich aufzeichnen dürfte. Alle ihre Hymnen und Lehrsätze auswendig zu lernen, das war eine Arbeit von zwanzig Jahren. s) Diodor, da er von den Celten redet, t) sagt uns ferner, ihre Barden hätten ihre Gesänge mit Instrumenten, nämlich Orgeln, Harfen, u. s. w. begleitet; u) und sie wären in so großer Ehrfurcht gehalten worden, daß zwo Armeen, wenn sie in der Schlacht begriffen wa-

s) Caesar B. G. VI, 13

t] Diodor. V, 31.

u] Wer sollte nicht über den so alten Gebrauch der Orgeln erstaunen! οργανων ταις λυραις ομοιων sagt Diodor, auf Instrumenten die den Lyrä ähnlich sind.

waren, mit Fechten aufhörten, sobald ein Dichter oder Barde zum Vorscheine kam; so daß ihre Hitze der Weisheit, und der Kriegsgott den Musen wich. Der wahre Grund aber war, weil man sie durchgängig sowohl für Propheten als Dichter hielt; so daß man es als gefährlich und unanständig betrachtete, dem ungehorsam zu seyn, was, ihrem Vorgeben nach, von den Göttern gekommen war.

Ihre Wissenschaften.

Diese prophetischen Weisen hielten hohe Schulen, worinne eine große Anzahl sowohl von ihrer eignen als ausländischen Jugend zusammenkam; so daß Aristoteles sagt, v) die Griechen hätten ihre Weltweisheit von ihnen, und nicht sie von den Griechen. Diodor führt aus dem Hecatäus einen andern für sie rühmlichen Umstand an; daß nämlich ihre Druiden oder Gelehrten eine Art von Werkzeugen gehabt hätten, die entfernte Gegenstände näher brachten, sie größer und deutlicher vorstellten, und wodurch sie sogar Meere, Berge und Thäler

v) beim Diog. Laërt. proœm.

im Monde wahrnehmen konnten. Dieses zeigt an, daß sie in dieser Art von Wissenschaft vorzüglich vor andern Völkern weit gekommen seyn müssen. w) Unser Autor x) fügt viele Dinge zum Lobe ihrer Tugend und guten Sitten bei. Sveton aber und Lucan nennen ihre Religion eine gottlose. y)

Ihre grausamen Gebräuche.

Wirklich muß man gestehen, daß sie mit Verlauf der Zeit verschiedne barbarische Gebräuche angenommen haben; zum Exempel, ihren Göttern Menschenopfer zu bringen, als wären sie ihnen angenehmer, als die von Thieren. Diodor z) gedenkt einer andern unmenschlichen Gewohnheit, deren sie sich bei ihren Weissagungen, besonders in

w) Diodor II, 47. führt aus dem Hecatäus die fabelhaften Erzählungen von der Insel der Hyperboreer über der nördlichen Küste von Celtica hinaus an. Von dieser Insel aus solle der Mond viel näher gesehen werden, so daß man einige Anhöhen darinne erblicken könne. So viel steht im Diodor. Das andre haben unsre Kompilatoren aus neuern zusammengeraff

x) Diodor. V, 28. f.

y) Sveton. Claud. 25. Lucan. I, 450.

z) Diodor. V, 31.

in wichtigen Fällen, bedienten. Sie tödteten einen Sklaven oder Kriegsgefangnen, wenn der vorhanden war, mit dem Säbel, um aus dem aus seinen verstümmelten Gliedern fließenden Blute ein Anzeichen zu nehmen.

Ihre Tapferkeit.

Anfangs dachten sie gar an keinen Ackerbau. Als sie mit der Folge der Zeit darauf kamen, überließen sie gemeiniglich dessen Besorgung ihren Weibern und Kindern. Mit der Zeit arteten sie von einer ungekünstelten einfältigen Lebensart aus, und liessen, nachdem sie sich in Flecken und Städte versammelt hatten, Trunkenheit und Schwelgerei unter sich einreißen. Die Städte befestigten und zierten sie mit geraumen Wällen, Thürmen und kostbaren Gebäuden. Die Römer warfen ihnen den unzerechten Grundsatz vor, „dem Stärkern gebührt das, was „ der Schwächere nicht vertheidigen könn„ te." Sie gaben dieses zu, und wußten sich damit viel. Uiberhaupt waren sie so begierig auf Erobern und Plündern, und auf Vertheidigung dessen, was sie gewonnen hatten, daß sie mit solcher Stärke und Wut fochten, der niemand widerstehen konnte.

Sie schenkten selten ihren Feinden das Leben; daher man sie als ein grausames Volk betrachtete. Die Gefangnen, welche sie verschonten, verkauften sie ihren Großen, die sie zu Sklaven machten, und die ansehnlichsten davon unter ihr Gefolge aufnahmen. Sie waren erfahrne Reuter. Nimmt man dazu ihren streitbaren Geist und ihre Kriegszucht, so sieht man leicht, daß ihre Reuterei selten ermangelt habe, vieles auszurichten. Wegen ihrer Kriegswagen, und der Geschicklichkeit sie zu führen, waren sie nicht weniger berühmt. Ihre andern Waffen waren Bogen und Pfeile, Spieße, Wurfspieße, Säbel und Dolche. Sie trugen auch Schilde und Helme; und so wie sie in kleine Königreiche und Stämme abgetheilt waren, so theilten sie auch zu Kriegszeiten ihre Armeen ein, damit das Verdienst und die Tapferkeit jedes Stamms desto besser bekannt würde. Zu fernerer Aufmunterung ihrer Tapferkeit war es das Geschäft ihrer Dichter, die Thaten derer, die sich hervorgethan hatten, in Erzählungen und Gesängen, die nachgehends bei ihren Spielen und andern Feierlichkeiten abgesungen wurden, auf die Nachwelt zu bringen. Vor der Schlacht war es bei ihnen gebräuchlich, auf den Mond Achtung zu geben, und sie ver-

mieden, wo möglich das Gefechte, bis daß er voll geworden war; aus der abergläubischen Einbildung, es würde alsdenn glücklicher gehen. Sie pflegten, so wie andre Völker, bei allen Vorfällen, besonders aber vor Gefechten, ihre Priester und Wahrsager um Rath zu fragen; und war das Anzeichen nicht günstig, so konnte sie nichts als die unvermeidliche Nothwendigkeit zum Fechten bewegen. Ihre Kriegsgesetze waren in Verse gefaßt, und nach kriegerischen Melodeien gesetzt; sie waren gehalten, sie auswendig zu lernen, und bei gehörigen Gelegenheiten abzusingen.

Ihre Sprache.

Ihre Sprache war die alte celtische oder gomerische, und fast die nämliche, die noch itzt von den Wallisern beibehalten wird; welches hinlänglich durch sehr viele Alterthumskundige erwiesen worden ist, die deutlich gezeigt haben, daß sie durch ganz Europa und noch außerhalb desselben geredet worden sey; ohne nur daß sie sich, durch die Länge der Zeit, die Entfernung der Oerter, und die Vermischung mit den Scythen und andern Völkern, in sehr mannichfaltige Mundarten zertheilt habe, die gleichwohl

noch

noch offenbare Merkmale ihrer ersten Stammsprache in sich hielten. a) Hiero-

nys-

a] W Camdeni Brittania [Lond. 1594, 4.] translated into Englisch with Additions by Edw. Gibson. 3. Edit. 1753. f. T. I. p. CXXXII. Joach. Perionius de Gallicae L. origine Par. 1555. 8. Edw. Brerewood Scrutinium Relig. et LL. c. VII. Edw. Lhuyd's Archaeologia Brittanica, the preface ein schätzbar Werk! Auch dessen Adversaria posthuma am Ende von Wilh. Baxteri Glossarium Antiqq. Brittanic. Ed. 6. Lond. 1733. 8. Ejusd. ant. L. Brittanicae Dictionarium duplex Lond. 1632. f. in praef. Jo. Dav. Rhesi Cambrobrittanicae Cymraeczeve Linguae Institutiones — Lond. 1592. f. Jo. Davies's antiquae Linguae Brittanicae Rudimenta Lond. 1621, 8. in praefat. Antiquae Linguae Brittanicae Thesaurus, being a British, or Welsh English Dictionary — to which is prefix'd a Welsh Grammar — by Th. Richards. Bristol. 1753. gr. 8. in praef. ein sehr brauchbar Buch! Gul. Wotton's Glossarium am Ende von seiner Sammlung, Leges Wallicae Lond. 1730. fol. und in seinem Short View of G. Hickes's Treasury of the anc. Northern Languages p. 125. extr. et sqq. Restitution of decayed Intelligence in Antiquities [by R. Veritegan) Lond. 1634, 4. Lewis's Hist. of Gr. Br. B. II. chapt. XX. and Introduct. [oder Breviary of Brittagne by Humfrey Lhuyd) p. 59. sqq. W. Borlase Obss. on the Antiquities of Cornwall. [Oxford 1754. f.] chapt. IV. et V. und am Ende Cornish Vocabulary. Peloutier hist. des Celtes p. 181. sqq. Pelloutier hist. des Celtes Livr. I. ch. 15. Franc. Hotomanni Franco-Gallia. c. II. Bochartus

Pha-

nymus bekräftigt selbst von den Galatiern, b) die sich viele Jahrhunderte vor seiner Zeit im kleinern Asien niedergelassen hatten, sie redeten ebendieselbe Sprache mit den Einwohnern der Landschaft um Trier, welche eine Mischung des alten Celtischen und Deutschen, und damals in Gallien und Deutschland gewöhnlich war. Der Kirchenva-

Phaleg. lib. III. c. 6. extr. Leibnitii Collectanea, in dessen Collectaneis Etymolog. per J. G Eccardum p. 74. Auch die Vorrede zur fünften Ausgabe von Jo. Wallisii Grammatica Linguae Anglicanae. Musgrave's Belgium Britannicum can. X. In allen diesen Schriftstellen ist etwas wahres mit vielen Irrthümern vermischt anzutreffen. Für junge Leser ist hinlänglich zu wissen, daß in der Provinz Wallis, so wie in Niederbretagne in Frankreich, sich die celtische Sprache noch erhalten hat. Die Walliser selbst nennen sie Cymraeg, die cymrische oder cambrische Sprache, auch cambro-britannische. Nachdem die Römer Brittanien verlassen hatten, und die von den Britten herbeigerufnen Angelsachsen so eigenmächtig verfuhren, flüchteten die Brittanier theils nach der Küste von Gallien, Armorica, Niederbretagne, theils in England auf die Gebirge von Wallis und Cornwallis, und so erhielten sich die Uiberbleibsel von ihnen.

b) Hieronymus Comment. in Ep. ad Galatas lib. II. cap. III. p. 430. T. VII. Opp. Valarsi.

vater erwähnt blos diese Stadt, die zu seiner Zeit die Hauptstadt von Gallien war, und worinne er sich einige Zeit aufgehalten hatte. Die welche am besten mit ihrer Sprache bekannt sind, gestehen bereitwillig, daß keine alte oder neuere Sprache größre Merkmale ihres Alterthums mit sich führe, als das Gomraeg. Ob man gleich vermuthen muß, daß sie mit Verlauf der Zeit sehr mit Griechischem, Lateinischen und Deutschen vermengt worden sey, behält sie doch noch so viel von der sonderbaren Einfalt der hebräischen Sprachlehre und Wortfügung, daß man leichtlich c) schließen sollte, es wären bloße Mundarten ebenderselben Sprache, aus welcher die obengedachten und selbst die arabische entsprungen zu seyn schienen. Sie ist so nahe mit der hebräischen verwandt, daß ein Alterthumsverständiger, der beide inne hatte, der gelehrten Welt zur Probe eine beträchtliche Anzahl Redensarten des alten Testaments vorgelegt hat, d) die in beiden Sprachen so ähnlich sind, daß sie ursprünglich eine einzige gewesen zu seyn, und ih-

c) aber sehr einfältig und ungereimt.

d) vermuthlich wird J. Davies gemeint, in angef. Schriften.

ihre Verschiedenheit blos von der Entfernung der Zeit und des Orts, und andern solchen Ursachen, wodurch natürlicherweise eine Sprache verändert wird, entlehnt zu haben scheinen. Gleich dem Hebräischen unterscheidet sie die Zeitfälle durch Vorsetzartikel. Sie ändert oft den ursprünglichen Stammbuchstaben eines Worts nach Maßgabe der Präpositionen, Adverbien, Fürwörter oder Artikel, an die es verknüpft wird. In den Zeitwörtern behält sie die Stammwurzel in der dritten Person der einzelnen Zahl. Sie hat ihre aspirierten Buchstaben und Gutturalen, die so wie im Hebräischen, Arabischen, u. s. w. bald mehr bald weniger scharf ausgesprochen werden e) Daß sie die Mutter des Arabischen, Griechischen, Lateinischen und Deutschen gewesen sey, hat Pezron durch viele Ableitungen zu erweisen, und sogleich durch historische Begebenheiten zu bestätigen gesucht. f) Wenig-

e) Die guten Leute, die Spuren von allen alten Sprachen in der hebräischen finden, verwechseln und sehen das, was einer jeden alten noch wenig bearbeiteten Sprache eigen seyn muß und ist, so an, als wenn es etwas Eigenthümliches blos und allein vom Hebräischen wäre.

f) Um diese Beweise zu erblicken, muß man träumen, wie er.

nigstens hat er eine sehr gegründete Erklärung von der erstaunlichen Aehnlichkeit gegeben, welche die Gelehrten zwischen der celtischen, griechischen, lateinischen, arabischen, persischen, holländischen, und andern europäischen und asiatischen Sprachen gefunden hatten, und von der bis dahin noch kein erträglicher Grund vorgebracht worden war. g) Daß die Gomerier h) noch immer ihre Sprache in ihrer ursprünglichen Reinigkeit beibehalten haben, ist unstreitig ihrer wenigen Gemeinschaft mit fremden Völkern zuzuschreiben, weil sie, ehe sie sich ei-

g] Pezron Antiquité des Celtes von p. 181. an. Pelloutier Histoire des Celtes Liv. I. chap. XV. Das meiste bestehet in Wort- und Lautähnlichkeiten, die allezeit desto zahlreicher werden, je einfachere Worte eine Sprache hat. Da alle Grundsprachen etwas gemeinschaftliches gehabt haben können, so ist es kein Wunder, daß sich etwas weniges davon auch in den von verschiedenen Ursprachen abgeleiteten ganz verschiedenen Töchtern und Enkelinnen noch findet. Aber aus solchen einzelnen Aehnlichkeiten ist die gemeinschaftliche Abstammung von einerlei Stamm noch nicht erwiesen.

h) Cymry. Walliser. Allem Ansehen nach muß einer von Guthries Gehilfen ein Walliser gewesen seyn, da sie sich so lange bei einem Nebenumstande der Geschichte aufhalten.

einem Uiberwinder ergeben wollten, lieber ihre fruchtbaren Gegenden zu verlassen, und auf fast unzugängliche Gebirge ihre Zuflucht zu nehmen sich entschlossen. Die wenigen Verbesserungen, die sie in dem bürgerlichen Leben, den Wissenschaften und Künsten annahmen, ihre Abneigung vor Neuerungen, und Anhängigkeit an ihren alten Gebräuchen, trugen unstreitig etwas zur Fortdauer ihrer Sprache bei.

Ihre Speisen.

Es wäre verlorne Mühe, wenn man die Beschaffenheit ihrer alten Dichtkunst ausfindig machen wollte, in welcher ihre Cureten, Druiden und Barden alle Thaten ihrer alten Helden zum Gedächtnisse aufbewahrt haben. Von ihrer Musik vermuthet man, 1) sie sey aus Creta gekommen; und dort soll sie, wie man sagt, durch Nachsinnen über die verschiednen Töne des Hammers auf dem Ambos eines Schmieds herausgebracht worden seyn.

1) Alles dies ist von pezronischer Erfindung, da er einmal die Cureten zu Celten macht Von Erfindung der Musik hat der große Newton eine gleiche Grille Chronology Amended p. 14.

seyn. Da aber, dem Moses zu folge, die Erfindung der Musik weit älter ist, so empfiengen sie vermuthlich die Kenntniß dieser Kunst durch Uiberlieferung. So viele Uippigkeit sie auch in der Kleidung und Equipage angewandt haben mögen, so finden wir doch nicht, daß sie sie bei ihren Speisen ausgeübt hätten. Brei war ihre gewöhnliche Kost, besonders der, welchen die Griechen Elymos nannten, das vermuthlich einerlei mit Lim war, welches auf celtisch Hirse bedeutet. k) Milch war ebenfalls ein beträchtlicher Theil ihrer Speise. Fleisch genossen sie nur sparsam, blos das Schweinefleisch ausgenommen. l)

Ih-

k) Ein seltsames Gewebe aus verschiednen Fäden! Verschidne nördliche Völker haben Hirse erbauet, s. Strabo *IV. p.* 308. B. von Sarmaten sagts Plinius XVIII, 10. f. 24. Eine dem Hirse ähnliche Art ist das Panicum. Ελυμος, Paniz, Fennich. Dieses ward theils in Gallia Cisalpina, theils in Gallia Transalpina, besonders in Aquitanien häufig erbaut. Plin. ibid. f. 25. Polyb. II, 15. wo auch ελυμος von dieser Frucht steht. Im Cymraeg heißt aber Llymru ein Brei, Mil, Hirse.

l) Von den Galliern in Oberitalien sagts Polyb. II, 15.

Ihre Gewerbe.

Von ihrer alten Handelschaft läßt sich wenig sagen. Merkur soll darinne große Verbesserungen aufgebracht haben; daher ihm sein Name von dem celtischen Mere, Waare, und Ur, ein Mann, gegeben worden zu seyn scheint. Nach seinem Tode ward er als der Gönner und Beschützer der Handlung verehrt, m) und überall wurden, wie uns Cäsar versichert, ihm zu Ehren Bildsäulen aufgerichtet.

Ihre Gemüthsart.

Bei der Beschreibung von ihnen rechnen die Alten unter ihre Tugenden ihre äußerste Liebe zur Freiheit, welche sie dahin brachte, den ärgsten Tod einer schimpflichen Knechtschaft vorzuziehen; ferner ihre Treue und Liebe zur Gerechtigkeit, weshalben sie verschiedne römische Kaiser zu ihrer Leibwache nahmen, und die meisten Völker sich um ihr Bündniß bewarben; ihre außerordentliche Gastfreiheit, welche sie antrieb, mit allen Arten von Fremdlingen Haus und Tisch

m) Auch dies ist Pezrons Witz.

zu theilen; ihre Treue im Ehestande; ihre Ehrerbietung für ihre Aeltern, Fürsten und Oberhäupter; ihre Eintracht, Herzhaftigkeit und Kühnheit bei allen Gefährlichkeiten; und andre gesellige Tugenden. Unter ihre Laster zählen sie ihre Grausamkeit, ihren Aberglauben, ihre Lust zu Gastmalen und Ausschweifung dabei, ihre Verachtung der Wissenschaften und aller derer, welche entweder schreiben oder lesen konnten, ihre Ausartung in gänzliche Völlerei, Schwelgerei, thierisches Wesen, und dergleichen.

Alles, was von der Zeit ihrer Wanderung aus Asien, und ihren berühmten Thaten in diesem Welttheile gesagt wird, das ist, man muß es gestehen, auf bloße Muthmaßung gebaut; und es würde ein thörichter Versuch seyn, es auf einen bessern Fuß einzurichten. Isaac Newton n) glaubt, beides die Celten und Scythen hätten sich lange o) vor dem Jahre nach der Sündflut 1220, p) das ist, gegen das Ende der israe-

n) Chronology amended. p. 10. Er nennt Cimmerier und Scythen.

o) schon vor.

p) er setzt vor Chr. G. 1125. und dies ist nach der Sündflut 1123 Jahre.

vaelitischen Richter, in Oberasien und Europa ausgebreitet. q) Allein nach dem Pezron r) hatten sie sich bereits vor dieser Zeit in Asien unter dem Namen Sacier und Titanen hervorgethan, und eine Reihe von Königen gehabt. Der erste dieser Fürsten lebte, ihm zu folge, zur Zeit, wo nicht gar vor der Zeit Terah, des Vaters Abrahams; das ist, gegen das Jahr nach der Sündflut 1070, nach der Zeitrechnung seiner Geschichte. Obgleich dieser gelehrte Schriftsteller an vielen Orten den Muthmaßungen zu sehr folgt, so muß man doch gestehen, daß er bewundernswürdige Zeugnisse aus dem Alterthume beibringt, und daß seine Geschichte der Celten einen größern Grad von Wahrscheinlichkeit mit sich führt, als irgend etwas, das man von diesem alten und zahlreichen Volke zu schreiben versucht hat. Seine Vorstellung, daß die heidnischen Gottheiten celtische Fürsten wä-

 ren,

q) er sagt, sie hätten von hinter der euxinischen See aus Griechenland und ganz Europa bevölkert.

*) Alles, was folgt, sind pezronische Hirngespinste, die man ganz überschlagen kann. Wer wollte sich mit Widerlegung derselben aufhalten?

ren, die um die Zeiten Terah und Abrahams in Asien regiert hätten, scheint viel eher aus den alten Schriftstellern bestätigt zu werden, als das System des Bischofs Cumberland, welcher annimmt, der Chronus oder Saturn des phönicischen Geschichtschreibers Sanchoniatho sey Ham, der Sohn des Noah, gewesen. Hier wird der Leser wenigstens eine wahrscheinliche Geschichte von jenen Helden und den celtischen und titanischen Völkern finden, die so sehr als möglich von der Fabel entkleidet ist; und es giebt wenigstens daselbst mehrerern Grund zu glauben, daß wirklich solche Männer und Völker gewesen sind, als, sie ganz und gar als fabelhaft zu verwerfen.

Wir wollen zuerst die Wanderungen und Thaten der Gomerier in den verschiednen Theilen Asiens, ehe sie sich in Europa ausbreiteten, anführen. Ob sie gleich von den alten Erdbeschreibern und Geschichtschreibern unter den Namen Titanen, Sacier, Parther, Celten, und dergleichen, angeführt werden, so ist es doch offenbar, daß sie in der That einerlei Volk, und Abkömmlinge Gomers gewesen sind. Denn sie behielten nicht nur den Namen ihres Stammvaters, sondern waren auch unter diesem Namen denselbigen Schriftstellern bekannt, die ihrer un-

unter andern Benennungen gedenken, blos den Namen Titanen ausgenommen. Auf diese Art sagt uns Ptolemäus, die Sacier wären ein Theil der Cureten und Chomarier; s) und anderwärts t) merkt er an, die Chomarier in Bactriana wären gesitteter als die Scythen, und hätten eine Hauptstadt, mit Namen Chomer. u) Plinius sagt ebenfalls, v) die Perser nennten die Scythen Sacier, von ihrem benachbarten Volke; welches kein anders als die Celten seyn konnte. Also ist es offenbar, daß, wenn man das abrechnet, daß sie sie mit den Scythen vermengten, ihnen ihr ursprünglicher Name Gomerier nicht unbekannt gewesen sey, wenn sie gleich überhaupt andre Benennungen brauchten. Von dem Namen Titanen glaubt unser Autor, die Celten hätten ihn selbst angenommen; indem ihn einige von dem celtischen Tit, Erde, herleiteten, daher er denn so viel bedeutete, als Terrigenä, aus der Erde geborne. Doch sind

s) Caratä und Comari Ptolem. Geograph. VI, 13.

t) ibid. c. 11.

u) Chomara.

v] Plin. VI, 17. f. 19. Herodot sagt es vor ihm VII, 63. vergl. Strabo XI. p. 778. D.

seine Gründe, womit er dieses unterstützt, bloße Muthmaßungen.

Von Phrygien also, dem Orte ihres ersten Aufenthalts, finden wir sie, unter dem Namen Chomarier und Sacier, längshin am Flusse Jaxartes, jenseit des caspischen Meers, bis an die Provinz Bactrien, wohnhaft. Da wir nun die Sacier in den fruchtbarern Ebnen Armeniens, Cappadociens, Galograciens und aller am euxinischen Meere gelegenen Provinzen finden, so können wir daher ihren Weg auszeichnen, wie sie sich durch diesen Theil Asiens ausgebreitet haben, bis daß ihren Fortgang die Sogdianer aufhielten, welche, da sie von scythischem Stamme waren, sich vermuthlich dieser Provinz lange vorher bemächtigt hatten, ehe noch die Chomarier bis an Bactrien gekommen waren. Er vermuthet, daß auch einige von ihnen über die großen Gebirge südwärts von Margiana gegangen, und in das Land der mittelländischen Arier gedrungen sind, sich daselbst Wohnplätze errichtet haben, und, da sie von den übrigen gleichsam geschieden oder verbannt waren, schimpfweise Parther genannt worden sind, welches auf keltisch getrennt oder abgeschieden bedeutet. Dieser Ursprung der Parther wird von Arrian, Jornandes, und andern Schriftstel-

stellern, besonders vom Justin, bekräftigt; nur mit diesem Unterschiede, daß er sie, nach dem gemeinen Irrthume der alten griechischen Schriftsteller, die, wie uns Strabo sagt, alle nordwärts gegen Asien wohnende Völker Scythen oder Celtoscythen nannten, von den Scythen herleitet. w)

Daß die Sacier sich wenigstens des besten Theils von Armenien bemächtigt haben, wird von Strabo bejaht, welcher hinzusetzt, sie hätten dem Lande ihren Namen gegeben. Aus ebendiesem Skribenten erhellt, daß sie bis in Cappadocien, gegen die Küsten des euxinischen Meers, gedrungen sind. x) Diesen Zug unternahmen sie, wie er y) vermuthet, unter der Anführung Acmons, des Vaters des Uranos, und seines Bruders Dõas; daher der erste der Hauptstadt Acmonia, worinne sich auch, wie erzählt wird, ein Grabmal befunden haben soll, das ihm nach seiner Vergötterung geweiht wurde, der andre den geraumen dõantischen Ebnen

w) Justin. 2, 1, 3. XL, 1, 2. Arrianus in Parthicis ap. Photium Cod. 58. Jornandes de rebus Geticis cap. 6. Strabo lib. I. p. 58. B.

x] Strabo XI. p. 779. C.

y) Pezron.

bei der Stadt Themiseyra, längshin am Flusse Thermodon, seinen Namen gab. Von da giengen sie weiter an den Palus Mäotis, und über diesen nach Europa, und gaben ihren Namen dem cymbrischen oder cimmerischen Bosporus. Es ist inzwischen, wie wir bereits angemerkt haben, nicht unwahrscheinlich, daß einige von ihnen noch vor dieser Zeit über den Hellespont nach Europa gekommen sind.

Acmon soll sich, wie vermuthet wird, mit den unter seinem Befehle stehenden Leuten in Phrygien niedergelassen haben, wo man sowohl von ihm als seinem Bruder Denkmäler findet; nämlich eine andre Stadt, Namens Acmonia, und einen andern heiligen Hain und geraume Ebnen, die Acantischen genannt. Pezron vermuthet, die Gomerier hätten um diese Zeit den Namen Sacier abgeschaft, und den Namen Titanen angenommen, welcher aus der Erde gebor-ne, oder vermittelst einer andern celtischen Ableitung, Söhne der Sonne bedeutet. Daß die Celten von ihnen abgestammt sind, finden wir ausdrücklich von einem sehr alten Autor bekräftigt, z) der kein Freund von den

z) Callimach. hymn. in Delum. v. 174. Von dieser Stelle ist oben gedacht worden.

Der

den Celten oder Galliern war, und doch sagt, die Celten wären spätere Nachkommen der Titanen. Wollte man dawider einwenden, die Druiden zu Cäsars Zeiten hätten sich einer Abstammung von Dis oder Pluto gerühmt, so war dieser auch, wie Pezron sagt, ein titanischer Fürst, der den westlichen Theil des Reichs, Europa, zu seinem Antheile bekam, da indessen Jupiter den östlichen Theil für sich behielt; so daß demnach Cäsar und Callimachus im Hauptwerke einstimmig sind.

Acmon, der erste merkwürdige Fürst von gomerischem oder titanischem Stamme, war ein Sohn des Mon, Man oder Maneus. Dieses scheint in seinem Namen Acmon, oder vielleicht besser Acman, zu liegen. Von dem Maneus an giebt uns Pezron eine Reihe von sechs titanischen Fürsten; Maneus, Acman, Uranus, Saturn, Jupiter, Theutat, deren Regierung, ihm zu folge, ungefähr 300 Jahre gedauert hat. Acmon, der andre in der Reihe, herrschte zur Zeit des Terah, des Vaters Abrahams.

Die

Der Dichter vergleicht die Gallier mit himmelstürmenden Giganten.

Die Zeit der Regierung Jupiters.

Durch sehr mühsames Nachsuchen in den alten Schriftstellern, wie er sagt, findet er, daß Jupiter seine Regierung angetreten habe, als Isaak die Hälfte seines Alters erreicht hatte. Dieses läßt sich aus dem Euemerus, Ennius, Thallus, und einigen andern zeigen, welche sämtlich darinne übereinstimmen, Jupiter habe zur Zeit des ersten assyrischen Königs Belus regiert. Die sibyllischen Verse sagen ausdrücklich, Saturn habe nebst seinen Brüdern Titan und Japhet mit der zehnten Geschlechtsfolge nach der Sündflut die Herrschaft angetreten. Dies waren diejenigen, welche das Volk Kinder des Himmels und der Erde nannte, weil sie es allen andern an Tapferkeit und Stärke zuvorthaten. Nun stimmt aber die zehnte Geschlechtsfolge nach der Sündflut genau mit der Zeit Abrahams überein. Es muß also Uranus, Saturns Vater, zur Zeit Terah, des Vaters Abrahams, sowohl in Asien als Europa mächtig gewesen seyn. Außer andern Denkmälern des Alterthums, läßt uns, wie Pezron sagt, des Eusebius Chronik, die aus alten Geschichten, besonders solchen, die sich auf die Insel Creta beziehen, zusammengetragen ist,

keinen Raum hieran zu zweifeln übrig. Wir werden darinne unterrichtet, daß um diese Zeit, nämlich zwischen dem 50sten und 60sten Jahre des Alters Abrahams, Eres, einer der Cureten, in Creta geherrscht, der Insel seinen Namen gegeben, und Jupiters Erziehung besorgt habe. Dieser Berechnung zu folge müßte Jupiter seine Regierung gegen das Ende des Lebens Terah angetreten haben. Dem ungeachtet glaubt er, aus verschiednen Gründen dürfte Jupiter nicht höher als in die Mitte des Lebens Isaaks gesetzt werden.

Maneus. Uemon.

Von Maneus wird weiter nichts angeführt, als daß er, der Sage nach, der Vater Uemons gewesen seyn soll. Uemon wird für ebendenselben mit dem Elion des Sanchoniathon genommen. Er soll einen Sohn gehabt haben, Namens Epigeos Autochthon, der nachgehends Uranus genannt ward. Als dieser von einem wilden Thiere getödtet wurde, auf das er zu hitzig losgegangen war, ward er nachgehends vergöttert, und von seinen Nachkommen angebetet.

Uranus. Er wird von Saturn vertrieben.

Uranus folgte nach ebendiesem alten Schriftsteller seinem Vater, und heirathete seine Schwester Ge, oder Erde, die sogar zuweilen von den Griechen Titea genannt wird, welches auf celtisch ebendasselbe bedeutet. Der Name Uranus, der ihm, wie er sagt, erst nach dem Tode beigelegt ward, und von dem er keinen Grund anzugeben wußte, ist, wie man sieht, aus dem celtischen Ur, Mann, und En, Himmel, abgeleitet, und man hieß ihn vermuthlich Uren, einen Himmelsmann, wegen seiner Beflissenheit auf die Kenntniß der Sternkunde und Sterndeuterei. Wie lange er regiert habe, wird nicht gemeldet. Außer der Nachricht, daß ihn ein wildes Thier umgebracht habe, hat man noch eine andre, daß ihn sein unnatürlicher Sohn Saturn des Throns entsetzt, in das Gefängniß gelegt, und sich der Herrschaft bemächtigt habe.

Saturn, der nachgehends den Beinamen Chronos erhielt, soll, wie Sanchoniathon sagt, des Uranus ältester Sohn gewesen seyn; nach andern aber war er der vierte und jüngste, und sein ältester Bruder Titan stritt mit ihm lange Zeit um die Kro-

ne,

ne, ward aber zuletzt überwältigt. Saturn soll der erste gewesen seyn, der die königliche Würde angenommen hat, und alle seine Vorgänger sollen sich blos mit dem Titel als Fürsten begnügt haben. Tertullian erzählt auf Phereeydes Zeugniß, er habe zuerst die königliche Binde getragen, daher er eben, wie man vermuthet, den Beinamen Chronos bekommen haben soll, welcher auf celtisch gekrönt bedeutet; und seinen andern Namen, Saturn, leitet man sehr natürlich von dem phrygischen sadorn, stark oder mächtig, ab. Tertullian sagt auch, er habe seinen Gefallen daran gehabt, einen rothen Mantel oder kurzen Oberrock von galatischer Farbe zu tragen, daher vielleicht der königliche Purpur der Alten kam, welche Farbe, wie Pezron vermuthet, die Griechen Cocos, von dem celtischen Coch, roth, genannt haben.

Uranus, der von Saturns verrätherischen Anschlägen Argwohn hatte, wollte ihm zuvorkommen, und schickte seine Tochter Rhea ab, ihm das Leben zu nehmen. Doch Saturns Mutter, Titea, welche ihren Gemahl verlassen hatte, weil er sich noch viele andre Frauen beigelegt hatte, unterrichtete ihren Sohn von seines Vaters Absicht; da er denn nicht nur die Rhea von

ih-

ihrem Vorhaben abwendig machte, sondern sogar auf seine Seite zog.

Saturn wird von Titan gefangen genommen. Er wird von Jupiter befreit.

Nachdem er seinen Vater, nach einem Streite von verschiednen Jahren, vom Throne vertrieben hatte, folgte er ihm im Reiche, nahm den Titel als König an, und heirathete seine Schwester Rhea, welcher Name auf celtisch eine Dame, so wie Rhey einen Herrn, bedeutet. Seine Mutter und Gemahlin, und ein anderer großer Philosoph und vollkommner Staatsmann, Hermes Trismegistus, überredeten die Großen an seinem Hofe, und besonders seine andern Brüder, sich ihm zu unterwerfen und ihn zu erkennen; so daß seine Länder und Eroberungen die von seinen Vorgängern weit übertrafen. Doch ward ihm seine Glückseligkeit auf vielerlei Art verbittert. Er war überaus mißtrauisch auf seine Kinder, die, wie er besorgte, mit ihm so umgehen würden, als er mit seinem Vater umgegangen war, und brachte sogar welche davon um. Endlich überfiel sein Bruder Titan ihn und seine Gemahlin Rhea, und hielt beide in einer Provinz Asiens in genauer Verwahrung,

bis

bis daß Jupiter mit einer beträchtlichen Armee Cretenser ankam, und seinen gefangnen Aeltern wieder zu ihrer Freiheit und Herrschaft verhalf. Diese merkwürdige Begebenheit ist uns vom Lactanz aufbehalten worden, der sie anführt, um wider die Heiden zu erweisen, die Götter, die sie anbeteten, wären bloße Menschen gewesen; wobei er sich erklärt, es wäre ihm verächtlich, seine Zuflucht zu den Fabeln der Dichter zu nehmen, sondern er wollte nichts vorbringen, als was von den Geschichtschreibern, als Wahrheit gemeldet würde. Saturns argwöhnische Gemüthsart war vermuthlich die Ursache, warum Rhea sich solche Mühe gab, ihren jüngsten Sohn Jupiter zu erhalten, indem sie ihre Schwangerschaft verbarg, sich an dem einen Orte von ihm entbinden, und ihn an einem andern heimlich erziehen ließ. Nach dem Callimachus war er auf dem Berge Lyceus in Arcadien geboren; und insgemein nimmt man an, er sey von den Cureten in Creta erzogen worden.

Ein Krieg zwischen ihm und Jupitern. Er flüchtet nach Italien.

Seine fromme und edle That vergrößerte vielmehr seines Vaters Argwohn, anstatt

ihn zu vertreiben. Er ward unruhig, da er fand, daß ein Sohn, von dem er zuvor nichts gewußt hatte, nicht nur herangewachsen war, sondern auch Herzhaftigkeit und Macht genug besaß, um seine Feinde zu überwältigen. Er fürchtete daher, er möchte mit der Zeit ihn eben so leicht seines Reichs und Lebens berauben. Lactanz setzt hinzu, er sey durch die Orakel und Wahrsager, bei denen er sich befragt hätte, gewarnt worden, sich vor seinem Sohne Jupiter zu hüten, der das Ansehen hätte, ihn vom Throne zu stürzen; daher er denn in Creta, worinne sein Sohn abermals seinen Sitz genommen hatte, mit einer Armee eingefallen wäre. Da er gefunden hätte, die Cretenser wären alle auf seines Sohns Seite, und es wäre wahrscheinlicher, daß sie ihn in die Schlinge locken, als ihm gehorchen würden, so sey er zurück in den Peloponnes gegangen, wohin ihn Jupiter, über sein grausames Vorhaben wider ihn erzürnt, mit einer Armee verfolgt, und genöthigt habe, nach Italien zu flüchten. Er sey von dem Könige des Landes, Janus, gütig empfangen, und zum Mitregenten des Reichs angenommen worden; daher die Gegend um die Tiber, wo er herrschte, seitdem von ihm den Namen Saturnia geführt habe.

Da

Da sein Grabmal in Sicilien gezeigt wird, so vermuthet man, er habe sich dorthin gewandt, und sein Leben daselbst beschlossen. a)

Jupiter führt Krieg mit den Titanen. Er vermählt sich mit seiner Schwester Juno.

Jupiter ward eigentlich Jou genannt, weil er der jüngste von Saturns Kindern war; das Wort Jou bedeutet auf celtisch jung, und ist, nach dem Pezron, in dem Zeitfalle Jovis erhalten worden. Er besaß sein Königreich nicht in Ruhe. Sein Oheim Titan, oder vielleicht einer von dessen Söhnen, erregte einen Krieg wider ihn, der zehn völlige Jahre dauerte, an beiden Seiten zu Wasser und Lande mit größter Wut geführt ward, und sich blos mit der gänzlichen Niederlage Titans und seiner Armee endigte. Dieser Krieg scheint das richtigste Urbild des fabelhaften Kriegs der Giganten oder Titanen wider die Götter gewesen zu seyn; und man muß gestehen, daß dieses historische System, denn wir wollen es nicht wagen, ihm einen stärkern Namen

a) Lactant. Instit. I, II.

zu geben, nicht nur in die Dunkelheit der fabelhaften Zeiten ein hellers Licht bringt, sondern auch durch eine viel größre Anzahl alter sowohl heidnischer als weltlicher Schriftsteller bestärkt wird, als des gelehrten Cumberlands seines. Die letzte Niederlage brachte Jupiter den Titanen unfern von der alten Stadt Tarteſſus in Spanien, nicht weit von Cadix, bei, wohin er, wie es scheint, in Person mit einer großen Flotte und starken Armee gegangen war, welches auch dem Ansehen nach Justin bestätigt. Nachdem er diesen entscheidenden Sieg gewonnen, und die feindlichen Bundsgenossen auf seine Seite gebracht hatte, regierte er in Friede bis an das Ende seines Lebens. Er heirathete, nach dem Beispiele seiner Vorgänger, seine Schwester Juno, die vermuthlich von dem celtischen Ghuin so genannt war, welches schön, weiß, anmuthig bedeutet. Da er selten ohne Liebesverständnisse mit andern Frauenspersonen war, von denen er zahlreiche Kinder hatte, mußte er von seiner eifersüchtigen und rachgierigen Gemahlin viele Hindernisse und Verdrüßlichkeiten erdulden. Er gab durch die vielen Provinzen seines Reichs sorgfältig auf die Verwaltung der Gerechtigkeit Achtung, und war geschäftig in Ausrottung der Räuber und Meu-

chelmörder, die ihre Schlupfwinkel in den theſſaliſchen, macedoniſchen und illyriſchen Wäldern hatten. Da er den Berg Olymp, eine der anmuthigſten Gegenden in Theſſalien, zu ſeinem vornehmſten Sitze gewählt hatte, ſo forderte die Nothwendigkeit, dieſe Länder von Räubern zu reinigen, damit ſeine Unterthanen freiern Zutritt zu ſeinem Hofe haben könnten.

Theilung ſeines Reichs.

Vor ſeinem Tode ſoll er, wie man erzählt, ſein Reich getheilt, und den weſtlichen oder europäiſchen Theil deſſelben ſeinem Oheim Dis oder Pluto, der auch den Beinamen Azeſilaus und Ageſander führte, abgetreten haben, da indeſſen er ſelbſt den aſiatiſchen oder morgenländiſchen Theil behielt. Er ſoll auch ſeinem Neffen Atlas die nordliche Küſte von Afrika gegeben haben; da er aber nachgehends argwöhniſch auf ihn ward, oder ein böſes Vorhaben gegen ſich entdeckte, ſoll er ihn haben hinrichten laſſen.

Atlas ward von den Griechen Talamon, nach dem celtiſchen Tellmann, wegen ſeiner großen Statur genannt, und war auch ein großer Sternkündiger. Er hatte eine Toch-

ter, Namens Maja, die an Jupitern vermählt war, und ihm einen Sohn, Namens Merkur oder Teutat, brachte. Juno, über diese Heirath entrüstet, stiftete beständige Verschwörungen wider ihren Gemahl an, welcher beschuldigt wird, er sey wegen der vielen Empörungen, in deren Entdeckung er allemal glücklich war, in einen Tyrannen ausgeartet.

Abriß Jupiters. Sein Tod.

Auf der andern Seite erhoben die cretensischen Geschichtschreiber seine Tugenden himmelhoch. Diodor und Ennius geben ihm, vermöge ihres Zeugnisses, die größten Lobsprüche wegen seiner Stärke, Tapferkeit, Klugheit, Gerechtigkeit, Beförderung der Gelehrsamkeit und Tugend, Bestrafung der Ungerechtigkeit, Gewaltthätigkeit und Räuberei, und seiner vielen heilsamen Gesetze für das gemeine Beste. Er lebte 120 Jahre, und regierte ihrer 62. Er ward auf der Insel Creta in der Stadt Gnossus beerdigt, und das prächtige von seinen Söhnen ihm errichtete Grabmal ward noch viele Jahrhunderte nachher von den Einwohnern gezeigt. Eres, einer seiner Söhne, der bei seinem Absterben das Ober-

haupt

haupt der Cureten war, übernahm die Regierung dieser Insel. Das übrige von dem großen Reiche ward unter seine Freunde und Verwandten getheilt. Nach welchem Entwurfe diese Theilung getroffen worden ist, das läßt sich nicht muthmaßen. Nur so viel finden wir, daß seinem Sohne Theutat oder Merkur, vermuthlich nach dem Tode seines Oheims Dis oder Pluto, der westliche Theil zugefallen war.

Merkur. Er reist nach Aegypten. Er führt den Handel unter den Celten ein.

Merkur, Jupiters Sohn von der Maja, ward zugleich von den Griechen Hermes, von den Lateinern Faunus genannt. Die erstere Benennung leitet man von dem celtischen Armes, Weissagung, her; von der letztern läßt sich im Celtischen keine Ableitung ausfinden. Er war berühmt wegen seiner Gelehrsamkeit und Weisheit, besonders aber wegen seiner Geschicklichkeit im Wahrsagen, in der Zauberei und Weltweisheit. Da er geschäftig, herzhaft, [illegible], und allzeit dem Vortheile seines Vaters ergeben war, ward er dessen vornehmster Günstling und Rathgeber, und ward auch von den fabelhaften Schriftstellern für den

Dollmetscher der Götter ausgegeben. Ein alter Kirchenvater sagt uns, er wäre nach Aegypten gereist, um tiefer in ihre geheimnißvollen Künste und Wissenschaften einzudringen, und habe nach seiner Rückkunft den Namen Teutat angenommen, welcher auf celtisch einen Vater seines Volks bedeutet; wiewohl Pezron glaubt, er habe ihn von dem Thaut oder Merkur der Aegypter angenommen. Er soll zuerst die Kunst, Metalle zu schmelzen, zu läutern, zu gießen und zu bearbeiten, nach Europa gebracht haben; und die hat er wahrscheinlicherweise bei den Aegyptern gelernt. Desgleichen unterwies er seine Unterthanen in der Kunst der Handelschaft, und schrieb für sie eine Sammlung Gesetze auf; dadurch machte er nach und nach dieses rohe umd wilde Volk gesittet, welches bis dahin das Handwerk des Kriegens und Plünderns zu seiner vornehmsten Lust und Bestrebung gemacht zu haben scheint. Aus diesen Gründen ward sein Gedächtniß von ihnen noch zu Cäsars Zeiten werthgehalten, welcher uns sagt, er würde mehr als alle andre Götter geehrt.

Einige eignen ihm die Einführung der olympischen Spiele zu, und andre dem Her-

cu-

eules. Wenn aber Pausanias Recht hat, so müssen sie viel älter seyn; denn er sagt, Saturn und Jupiter hätten in denselben mit einander gerungen. Er regierte, nach den alexandrinischen Jahrbüchern, 34 Jahre; ob sich aber sein Leben zugleich mit seiner Regierung geendigt habe, das ist nicht leicht zu sagen. Nach dem Suidas und den itzt gedachten Jahrbüchern wurden seine Brüder eifersüchtig auf seine vorzügliche Macht und Verdienste, und stifteten eine solche Verschwörung wider sein Leben an, daß er genöthigt ward, nach Aegypten zu entweichen, wo er seine übrige Zeit in Friede zubrachte. Auf der andern Seite meldet uns Livius, b) es hätte sich zu Hannibals Zeiten bei neu Carthago ein großes Grab befunden, das man das Grab des Merkurs Thutat genannt habe. Daher sollte man geneigt seyn, zu glauben, er wäre in seinem eignen Gebiete gestorben. c)

b) Liv. XXII, 24.

c) So weit geht Pezrons Roman, von dem wir auf keine Weise begreifen können, wie ihn jemals Gelehrte mit einer ernsthaften Mine haben lesen können.

Von den Fürsten, die nach Merkur geherrscht haben, oder von dem Zustande des celtischen Volks nach seinem Tode, findet man nichts erwähnt, bis auf die Zeit da die Celten in Gallien durch Julius Cäsarn besiegt wurden. Lange vor dieser Zeit hatten die Carthaginienser von Spanien Besitz genommen, und die Römer hatten ihre Eroberungen über die Alpen bis nach Gallien ausgebreitet, und daselbst eine Provinz, Gallia narbonensis, errichtet, außer den andern Provinzen jenseit der Alpen. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Scythen gegen Norden Eingriffe in ihr Gebiete gethan, und sich vermuthlich desjenigen Theils bemächtigt haben, der nachgehends das europäische Scythien genannt ward. Es mögen nun entweder diese Eingriffe ihrer Nachbarn, oder innere Zwistigkeiten unter ihnen selbst, sie genöthigt haben, sich nach neuen Wohnplätzen umzusehen, so ist doch das ausgemacht, daß verschiedne starke Kolonien von diesen Celten und Galliern in das kleinere Asien zurück gekommen sind. Als sie dort fast überall alte Spuren von ihren Stammvätern fanden, ließen sie sich in verschiednen Gegenden mit Gewalt nieder, und gaben ihnen einige ihrer neuerlich

er-

erlangten Namen, zum Exempel, Galatia, Parthia, Saccacene, und andre. d)

d) Von den einzigen Gallogräcern in Kleinasien ist dies wahr. S. oben Anmerkung x) von den Pflanzvölkern der Celten.

Zwei-

Zweites Hauptstück.

Geschichte der alten Scythen. a)

Erster Abschnitt.

Von dem Lande, der Regierungsform, Gemüthsart, Religion, den Gebräuchen, der Sprache, und den Völkern der Scythen. b)

Ursprung des Namens.

Nach dem Herodot, c) hatte Scythien den Namen von einem Sohne des Hercules, der ihm in diesem Lande von einer Unge-

ge-

a) Daß Scythe im Munde der Griechen ein allgemeiner Name gewesen sey, mit welchem sie alle

b) Was wir von dem alten Scythien und den Scythen wissen, steht in den alten Erdbeschreibern und besonders im Strabo und im Herodot. Das gesundeste, was in neuern Zeiten von den Scythen ist geschrieben worden,

geheuer geboren ward, das halb eine Frau und

alle nördliche Völker (außer den Thraciern, Illyriern und Celten) überhaupt belegten, ist schon oben gedacht worden, und hat bei so vielen Zeugnissen der Alten keinen Zweifel. Strabo sah es schon ein, daß man aus Unwissenheit mehrere Völker unter einem allgemeinen Namen begriff. *) Wir müssen uns also bei dem Namen Scythen nicht allzeit vorstellen, daß von einer gewissen so benannten Nazion die Rede sey. Sondern alle die nördlichen unbekannten Völker wurden, in Ermanglung der Kenntniß ihrer eigentlichen Namen, Scythen genannt. Eben so nannten die Perser alle die nordlichen Völker,

---

den, sind Siegfr. Bayers Abhandlungen in den Comment. Petropolit und F. W. Beers Versuch einer Erläuterung der vom Herodotus u. Plinius gegebnen Beschreibung des alten Scythiens, Zusätze zur allgem. Welthist. 3. Th. Vor ihnen hat man auch Specimen de bellis & potentia Scytharum in Matth. Belii Hungariae ant. et novae Prodromus p. 5-25. wo aber die kritische Genauigkeit mangelt.

c] Herodot. IV, 8. Dies verdiente keine Anführung. Dies war der Griechen, so wie andrer Völker Gebrauch, wenn sie den Ursprung einer Nazion angeben wollten, so gleich aus dem Namen derselben einen Patriarchen und Stifter des Volks zu zimmern.

*) s. Strabo lib. I. p. 58. Vergl. Plin. IV, 12.

und halb eine Schlange war. Diesen fabel-

ker, die im Munde der Griechen Scythen waren, Sacier; da es doch eigentlich nur diejenigen von ihnen waren, die den Persern am nächsten wohnten, und sich ihnen oft furchtbar gemacht hatten. Gemeiniglich hörte daher auch der Gebrauch des Namens Scythen auf, sobald ein Volk den Griechen näher war bekannt worden, und sie seinen eignen Namen wußten.

In der Erdbeschreibung begriff man auf gleiche Weise unter dem Namen Scythien alle nördlichen Gegenden Asiens und des östlichen Nordens von Europa, die man nicht kannte, oder von denen man eine unvollkommne, zum Theil auch gar falsche, Kenntniß hatte. Man glaubte zum Exempel, wie es aus den argonautischen Erzählungen erhellt, aus dem Palus Mäotis käme man in das mitternächtliche Meer; dessen Entfernung vom mäotischen See man sich ungleich kürzer und von einem schmälern Zwischenraum vorstellte, und auch selbst diesen See samt dem caspischen Meer weiter gegen Norden hinauf rückte. In spätern Zeiten haben ebendergleichen falsche Vorstellungen geherrscht, und diese haben vermuthlich, wie Bayer Comment. Petrop. T. II. p. 428. f. T. III. p. 384. f. wahrscheinlich macht, die seltsamen Vorstellungen von Wandrungen und Bevölkerungen des ganzen Europa von Scandinavien aus veranlaßt.

Ganz Scythien, im Umfang wie es die alten Erdbeschreiber nehmen, hat wohl kein Grieche durchreiset. Aber dies- und jenseits

der

fabelhaften Bericht bei Seite gesetzt, so leiten

der Donau, an der nördlichen Küste vom Pontus Euxinus, oben am Borysthenes und anderwärts waren häufige griechische Pflanzstädte, als Albia, Gelonus, angelegt. Herodot hat diese Gegenden durchreiset, selbst mit scythischen Fürsten Unterredungen gehabt, und von den griechischen Pflanzvölkern Nachrichten gesammelt. Des Darius Zug über die Donau wider die Scythen hatte ihm durch die Jonier, welche dabei gewesen waren, gleichfalls Nachrichten verschafft. Um Olymp. 48. war Anacharsis, ein scythischer Prinz, zu Athen gewesen. So daß also die Griechen nicht ganz von wahrhaften Nachrichten von den nördlichen Gegenden entblößt seyn konnten, obgleich ein Aristeas von Proconnes und die argonautischen Erzählungen viel Fabelhaftes von diesen Gegenden verbreitet hatten. Alles dies zielt zugleich dahin ab, daß man zugeben muß, Herodot sey in dem, was er von den scythischen Nazionen sagt, ein glaubwürdiger Schriftsteller.

Alexanders Zug bis in das äußerste Asien hätte auch für die Erdbeschreibung von scythischen Asien von Vortheil seyn können, wenn uns nicht die Zeit eben die besten Schriftsteller von seinem Zuge entrissen hätte, und wenn nicht andre einer Menge falscher Vorstellungen und Versetzungen von Gebirgen und Flüssen Raum gegeben hätten, blos um den Ruhm der griechischen Eroberungen zu vergrößern.

Während der mithridatischen Kriege sollte man glauben, hätten sich gleichfalls umständlichere und gewissere Kenntnisse von den scythi-

ten einige den Namen von einem griechischen Wor-

thischen Völkern verbreiten müssen. Strabo 1. B. S. 26. sagt uns auch, Mithridat und seine Feldherren hätten die Gegenden jenseits des Tyras oder Dniesters, bis an den mäotischen See und die Küste bis Colchis bekannter gemacht. Allein es fehlt uns von dieser Zeit zu sehr an guten Geschichtschreibern, die auf uns gekommen wären.

Alles dies zeigt, wie unvollkommen unsre Nachrichten von dem ungeheuren Landstrich gegen Norden seyn müssen, und wie trüglich der Name Scythe seyn müsse, wenn man ihn in der Geschichte, und besonders beim Ursprung und der Ableitung spätrer Völker brauchet. Wenn man also oft sagen höret, dies oder jenes Volk stamme von den Scythen ab, so hat man in den meisten Fällen im Grunde gar nichts oder wenigstens nur so viel gesagt, es stamme solches von einem unter den vielen nördlichen Völkern ab, von denen man nie etwas erfahren hat, noch weiß.

Das Schwankende und Ungewisse des Namens Scythen in Bezeichnung einzelner Nazionen, und die Verwirrung in der Erd- und Völkerbeschreibung Scythiens, vergrößert sich noch dadurch, weil die spätern Schriftsteller von den Einwohnern einerlei Distrikts den Namen auf eben die Weise, als die ältern brauchen, da doch diese ganzen nordwärts gelegenen, in einer so ungeheuern Länge vom Morgen bis Abend sich erstreckenden Länder jederzeit einem Ameisenhaufen mit seinem Gewühle ähnlich gewesen sind, wo die Völker eines auf das andre gestoßen, sich verdrängt,

der-

Worte ab, d) welches das Trotzige in ihren

verjagt, vernichtet haben, und bald wieder von andern verdrängt oder vernichtet worden sind.

Indessen hat der Name Scythe allerdings seine bestimmte Bedeutung gehabt, und es ist ein wirkliches Volk der Scythen gewesen; und das ist dasjenige, von welchem Herodot redet, das bei Gelegenheit der Verfolgung der Cimmerier nach Oberasien kam. Dies waren die Skoloten, und in diesem eigentlichen Verstande werden die Scythen beim Herodot und in einer genauern Geschichte der Scythen verstanden; *) wovon aber die englischen Verfasser nichts gewußt haben, welche, dem gemeinen Haufen nach, alle nördliche Nazionen durch einander warfen.

In spätern Zeiten ließen sich die griechischen und besonders die byzantinischen Schriftsteller einfallen, gleichfalls die hunnischen sowohl als die gothischen Nazionen, welche zu ihrer Zeit über den Ister hinaus wohnten, und immer weiter hervorrückten, Scythen zu benennen. Dies verursacht unendliche Dunkelheiten in ihren Erzählungen.

d) Σκυζεσθαι, sich erzürnen, zornig seyn. Steph. Byz. in Σκυθης. Vergl. Hesych. in σκυ-

*] Aristoteles muß auch die Scythen auf einen Distrikt eingeschränkt haben, er nennt de Generat. Animal. II, 8. die Scythen und das benachbarte Land.

ren Gesichtern und Gemüthern ausdrückt; andre von dem deutschen Worte schoten oder schuten, das ist, schießen, in welcher Kunst sie, nach Herodots, Lucians und andrer Aussage, so besonders erfahren gewesen seyn sollen, daß man vermuthet, dieser Name sey ihnen vorzugsweise beigelegt worden, das

σκυθεσθαι oder vielmehr σκυζεσθαι, und Plato de Rep. IV. p. 425. E. Allem Ansehen nach muß der Name zuerst von einigen Völkern, die den Griechen am nächsten gelegen waren, und den Griechen von den entlegenern Völkern Nachricht geben wollten, hergekommen seyn. Die ersten Völker, welche die Griechen den Pontus Euxinus hinaus kennen lernten, waren an der nordwestlichen Küste die Geten. Wären diese die Stammväter der nachherigen Gothen und folglich der Deutschen gewesen, so dürfte uns der Name nicht weiter Wunder nehmen. Doch auf Wortableitungen darf man nie pochen. Bayer beweist *) aus den Zweigen der eigentlichen scythischen Sprache, daß darinnen ein ähnliches Wort schüssen ausgedrückt habe. Der eigentliche Name der Scythen, von denen Herodot redet, war Scoloten, und dies leitet Leer vom scythischen Scol-ta ein Besitzer des Landes, Scythe aber von Sakitba das Land der Saki, oder der hundert Horden, ab; in s. Einl. p. 58.

*] T. I. Comm. Petrop. p. 379.

daher also, dieser Voraussetzung zu folge, das Wort Scythe einen guten Schützen bedeutet. Doch die Tartarn und Russen nannten sich, wie wir bemerkt haben, Mogli, wovon man vermuthet, es sey eine Abkürzung von Magogli, Söhne Magogs. e) Der Name Scythen konnte ihnen von andern Völkern, oder vielleicht von den Celten gegeben worden seyn, deren Sprache ursprünglicherweise von der scythischen und teutonischen wenig verschieden war. f)

e) daß dies ein Mißverstand aus dem Namen der Mogols scheine, ist oben beigebracht worden. Wenigstens kommen nirgends keine Mogli vor, auch nicht auf der Charte von Rußland in mittlern Zeiten in Comment. Petropolit. T. IX.

f) Die Tartarn haben nichts mit den alten Scythen gemein, als daß sie in ebendem Landstrich wohnen als jene. Alle die Völker, die vor Alters von der Donau an bis hinter die altaischen Gebirge gewohnt haben, sind lange schon bis an das äußerste Ende Europens vorgedrungen, und die itzigen Tartarn sind die Völker, die ihnen nachdrangen und sie vielleicht verdrängten. Was aber die Russen anlangt, so hat ihr Ursprung noch weniger mit den Scythen gemein, welches vornämlich Siegfr. Bayer Comm. Petrop. T. 1s dargethan hat. Seinem Urtheil nach

Scythiens weiter Umfang.

Das weite von den Scythen bewohnte Gebiete ward in das europäische und asiatische Scythien getheilt, wobei beiderlei Sarmatien, oder Sauromatien nach den Griechen, itzt die circassische Tartarei, g) welche zwischen beiderlei Scythien lag, mit eingeschlossen war. Sauromatien ward ebenfalls in das europäische und asiatische getheilt. Die Sarmaten aber wichen, wenn wir dem Herodot glauben sollen, in der Sprache, der Religion und den Gebräuchen so wenig von den Scythen ab, daß man vernünftigerweise annehmen kann, sie wären ursprünglich ein Zweig von ihnen, wo nicht gar ihre Abkömmlinge von den Amazonen gewesen, mit denen sich, wie unser Autor sagt, die Scythen verheirathet, und die

haben keine Völker einen Anspruch auf die Abstammung von den Scythen (d. i. was die Griechen im eigentlichen Verstand Scythen nannten) als die Finnen, Lappen und Esthen. Er setzt auch noch die Liefländer, Curländer, alten Preußen und Lithauer hinzu.

g) Nichts weniger als dies. Sarmatien bezirken die alten Erdbeschreiber in den großen Strich Landes von der Weichsel bis an die Wolga.

die Sarmaten erzeugt haben sollen. h) Wir können demnach sagen, beiderlei Scythien sey blos durch die Grenzen von Europa und Asien geschieden worden, nämlich durch den Fluß Tanais, der in den mäotischen See fällt.

Die asiatischen Scythen breiteten sich nordwärts bis an das hyperborische oder Eismeer aus, welches auch sonst das amalchische, oder almachische i) oder cronische, und todte Meer heißt. Gegen Mittag waren sie von dem caspischen Meere, dem Gebirge Caucasus und dem Eoum oder indischen Meere umgrenzt; und gegen Morgen erstreckten sie sich bis an das casische Gebirge, welches Scythien von dem Königreiche Seres trennte, das itzt Kathai oder das nördliche China heißt, und selbst dieses ward von einigen der Alten für einen Theil des östlichen Scythiens angesehen. Die Vorstellung der Alten, daß Scythien nordwärts von dem hyperborischen Ozean begrenzt würde, scheint sich vielmehr auf Muthmaßung als Erfahrung zu stützen. Denn das Land über dem 70 Grade nord-

h) Herodot. IV, 110. sqq.

i) Plin. IV, 13. f. 27.

licher Breite war ihnen gänzlich unbekannt. Die mittäglichen Länder theilten sie in drei Theile; das innere Scythien, das äußere, oder jenseit des Imaus gelegne, Scythien, und Sarmatien, welches zwischen dem ersten und dem europäischen Scythien lag. k) Scythien diesseit des Imaus enthielt, nach dem Ptolemäus, 37 Völker; unter allen denen aber führt er nur eine Stadt an, Davaba. In Scythien jenseit des Imaus erwähnt er blos sieben Völker. l) Sarmatien begriff unter sich Albanien, Iberien und Colchis; woraus itzt die circassische Tartarei und die Provinz Georgien besteht.

Das europäische Scythien m) ward ostwärts von dem Flusse Tanais begrenzt, und hatte südwärts einen Theil des euxinischen Meers, die Donau, die Alpen und den Rhein. n) Was aber seine südlichen Gren-

k) Sarmatien selbst wurde in das europäische und asiathische getheilt.

l) Ptolem. VI, 14. 15. Timonax, der von den Scythen geschrieben hatte, zählte beim Scholiasten des Apollonius von Rhodus IV, 321. funfzig verschiedne scythische Völker.

m) eigentlich das europäische Sarmatien.

n) Die letztern beiden Namen setzen den Mißbrauch des Namens Scythien voraus, da es alle nördliche unbekannte Länder bis an die Cel-

Grenzen anlangt, so muß man vermuthen, daß sie stets in beweglichem wandelbaren Zustande gewesen sind, indem die Scythen und Celten einander beständig Eingriffe thaten, sobald sie Macht und Gelegenheit hatten. Von den nordlichen Grenzen, wiewohl es nichts leichtes ist, darauf zu rathen, hat man vermuthet, sie hätten sich von der Quelle des Borysthenes oder Niepers bis an des Tanais und der Wolga Quellen erstreckt. o)

Die Alten theilten dieses Land in das eigentliche und das arimaspische Scythien, welches an das asiatische Scythien gegen Morgen stieß, und gegen Abend das europäische Sarmatien hatte. Wo aber diese beiden Länder getheilt gewesen sind, das ist nicht leicht zu finden. In dem eigentlichen Scythien befanden sich gegen Norden die Arimaspier, gegen Mittag längshin an der Donau die Geten oder Dacier, p) und zwischen beiden die Neurier. Von Sarmatien

Celten begriff, deren Grenze man aber auch nicht kannte.

o) Cellarius Geograph. ant. T. I. p. 395. f. T. II. p. 753. f.

p) diese hat kein Mensch je unter die Scythen gerechnet.

wird vermuthet, es habe nordwärts bis an den Theil von Schweden gereicht, welcher Feningia genannt ward, und itzt Finland heißt; q) dieses schied man von dem nordlichen Deutschlande, das itzt der westliche Theil von Schweden und Norwegen ist, durch das sarmatische oder scythische Meer, von dem man vermuthete, es fiele nordwärts in den hyperborischen Ozean. Von Finland vermuthete man ebenfalls, es würde von dem festen Lande durch den Meerbusen dieses Namens abgeschnitten. r)

Aus

q) Die Fennen, welche aus den Neuren und Budinen bestanden, waren diejenigen ersten scythischen Völker, welche sich vom Borysthenes her gegen den bothnischen Meerbusen und Scandinavien wandten. Dieses hält man für die große Wanderung unterm ersten Odin.

r) Diese Erdbeschreibung von Scythien, wie sie hier steht, ist ein Chaos von Verwirrung und Unrichtigkeit. Es sind außerdem die ältesten und die spätesten Zeiten durch einander gemengt, da doch die Erdbeschreibung des Herodots, den freilich die spätern Schriftsteller oft blos wiederholen, von der Erdbeschreibung des Strabo, Mela, Plinius und des Ptolemäus äußerst verschieden ist. Die Erdbeschreibung Herodots hat durch eine Charte und durch eine Abhandlung Siegfr Mayer erläutert im 1. B. der Commentt. Petrop.

Aus der Alten Berichten von den Bewohnern dieser Länder läßt sich deutlich sehen, daß sie mit ihnen nur wenig bekannt gewesen sind. s) Nach Finland setzten sie die Däones, welche daher also hießen, weil sie sich m istens von den Eiern eines Meervogels näherten, die sie mit Kuchen von Habermehl aßen; und die Hippopodes, welche so genannt wurden, weil sie Füße gleich den Pferden hatten, oder weil sie barfuß giengen. Die Panotier führten den Namen von der Größe ihrer Ohren, welche so beschaffen waren, daß sie damit den ganzen Leib bedecken konnten. Von den Bewohnern des Gebirgs, den Argippäern, behauptete man, sie wären von Kindheit auf kahl. Die Arimaspier erhielten ihren Namen von dem scythischen Arima, einer, und Spu, das Auge, t) nicht, wie von vielen geglaubt worden ist, weil sie nur ein Auge hatten, sondern nach dem Bocchart weil sie

s) Der größte Theil der folgenden Fabeln schrieb sich vom Aristeas aus Proconnesus, oder einem Betrüger, der unter seinem Namen ein Gedicht Arimaspia geschrieben hatte, her. Vergl. Bayer Comment. Petrop. T. III. p. 341-349.

t) Herodot. IV, 27.

vortreffliche Schützen waren, und nur mit einem Auge zielten. Von einigen Einwohnern erzählte man; sie hätten Ziegenfüsse, fast wie die Satyrn in der Fabel, und hätten unter sich Ungeheuer, besonders die Greifen, welche Goldstufen und Goldstaub ausscharyten und bewachten.

Nach dem Herodot waren die Hyperboreer nicht scythischen Stammes, sondern von einem andern Volke. u) Einige darunter waren Anthropophagi, oder Menschenfres-

ser,

u) Von den Hyperboreern haben wir die gelehrtesten Abhandlungen verschiedner berühmter Schriftsteller. Von Gedoyn, Banier, Freret sind Abhandl. in den Mem. de l' Acad. des Inscr. Auch in den Origines Celtiques c. 2. im Pelloutier Hist. des Celtes c. 1. und fast in allen, die von Celten und Scythen schreiben, wird von ihnen geredet. Das Beste haben uns Bayer Comment. Petrop. T. XI. p. 334 und der tel. Gesner in seiner Abhandlung, die den Orphicis angehängt ist, geliefert. Aus allem wird so viel deutlich. Der Name ist mehr als einem unbekannten Volke beigelegt worden; einmal dem ganzen nördlichen unbekannten Welttheile, wiederum den griechischen Pflanzstädten an der nördlichen Küste vom Pontus Euxinus, endlich den nördlichen Celten, auch sogar den äussersten Usern Spaniens und auch Libyens. Vergl. auch Beer in Beschreib. des alten Scythiens §. 143. f.

ser, und diese waren wild und grausam; andre waren kahlköpfige, oder Agrippäer, ein weises und friedsames Volk, das von allen seinen Nachbarn für heilig gehalten ward. Er redet aber von allen diesen entfernten Völkern blos nach Hörensagen und mit solchem Mißtrauen, daß er vielmehr das bestärkt, was wir bereits gesagt haben, diese Länder wären wahrscheinlicherweise unbekannt, wo nicht gar unbewohnt. v)

Regierungsart der Scythen.

Von der Scythen Alterthume und ihrem Stammvater haben wir bereits geredet. w) Wie-

v) Herodot. IV, 27. f. Mela II, 1. 3, 6. Plin. IV, 2. und anderwärts. Gellius IX, 4.

w) Nämlich sie leiteten die Scythen von dem Patriarchen Magog ab. Nichts bessers ließ sich auch von ihnen nicht erwarten. Wir haben beim Herodot einen sicherern Ursprung von den Scythen bis zu einem gewissen Zeitpunkte; allein, wie wir schon unsre Meinung geäußert haben, es ist dies nur der Ursprung und die Geschichte eines einzigen scythischen Volks, das zu der damaligen Zeit zu vorzüglicher Macht und Ruhm gelangt war, und die Eroberung von ganz Asien, obgleich auf kurze Zeit, machte. Bei Entdeckung neuer Länder werden uns allzeit die verschiednen inwohnenden Völker, besonders die innern und

Wiebald sie angefangen haben, eine ordentliche Regierungsform unter sich zu errichten,

entfernetern, entweder unter dem Namen der Grenzvölker, die wir zuerst antreffen, oder unter dem Namen der herrschenden Nazion bekannt. Noch natürlicher ist es, daß ein unbekannter Strich Landes von denen benennt wird, die sich durch Eroberung fremder Länder kenntlich machen.

Zu Homers Zeiten scheinen noch keine Scythen bekannt gewesen zu seyn; er gedenkt nur der Abier, Hippomolger und Galactophager. a) Aber Herodot erzählt viel von ihnen. b) Der erste Wohnplatz, welchen die Scythen des Herodots hatten, war die östliche Seite der Wolga; denn daß diese der Araxis Herodots seyn müsse, macht Bayer mehr als wahrscheinlich. c] Ihre östlichen Nachbarn, die Issedonen und Massageten, welche wieder von den Arimaspen gedrängt wurden, nöthigten sie, ihre Wohnplätze, in welchen sich nachher die Massageten niederließen, eine große Strecke flach Land, d) nachmals Kaphgiak und Daschbek

---

a) Homer. Il. N. 5. und er redt doch von den Cimmeriern.

b) Herodot. IV, 11. 13.

c] *T.* I. p. 393. f. Auch s. *Wessel.* ad Herodot. I, 202.

d] Herodot. IV, 201. 204. Hier fand auch Cyrus die Massageten noch, s. Bayer T. I. Comm. Petrop. *p.* 398.

ten, das ist eben so schwer zu errathen, als, wie sie beschaffen gewesen sey. Inzwischen er=

het genannt, zu räumen, und über die Wolga zu gehen. Hier, auf der westlichen Seite der Wolga, bis an den Dniepr und vielleicht Dniester hin, wohnten die Cimmerier. Auf diese stürzten sie ein; und daß diese ihnen das Land weiter nicht streitig gemacht, sondern sich so gleich längst dem Pontus Euxinus durch die caucasischen Pässe nach Kleinasien gezogen, und daß ihnen die Scythen nachgesetzt, des Weges aber verfehlt haben, ist schon oben gedacht worden. Allem Ansehen nach war dies nicht die ganze cimmerische Nazion, so wie es auch nicht die ganze Nazion der Scythen war, welche nachsetzte.

Die Scythen selbst leiteten ihren Ursprung von einem Targitaus ab, e) einem Sohn des Jupiters, und einer Tochter des Borysthenes. Es ist dies den Begriffen der Alten gemäß, die, wie wir auf einen Patriarchen zurückgehen, bei den Elementen und einem Strom des Landes still stehen, wenn sie mit ihrem Ursprung nicht weiter hinaufsteigen können. Bayer muthmaßt, f) daß der Name dieses Targitaus insofern als der Stifter und Urvater der scythischen Nazion auf die Nachkommenschaft gekommen sey, weil die Nazion unter ihm zuerst in eine Völkerschaft zusammenge=

---

e) Herodot. IV, 5.

f) T. I. p. 392.

erhellt aus dem Herodot, daß wenigstens einer oder zween Stämme, nämlich die königlichen und freien Scythen, unter einem monarchischen Regimente gestanden, x) und daß diese beiden angesehener gewesen sind, als alle die übrigen. y) Derjenige Stamm, an welchem die königliche Würde verknüpft war, behielt vermuthlich eine Art von

getreten seyn, und einen Staat errichtet haben möge. Genug, Targitaus hatte drei Söhne. Ein abenteuerlicher Vorfall, den Herodot umständlich erzählt, z) veranlaßte sie, dem jüngsten unter sich, Kolaxais, die königliche Gewalt abzutreten. Von diesem leitete sich der Stamm der königlichen Scythen, welche Paralaten genennt werden, ab; von dem ältesten, Lipaxais, der Stamm der Auchaten, und von dem mittlern Bruder, Arpoxais, der Stamm der Katiaren und Traspier. Der gemeinschaftlichere Name aber von ihnen allen war Scoloten, welches auch der Zuname der Könige war.

x] diese hielten die übrigen für geringer, als sich, und sahen sie als ihre Leibeigne an. Herodot. IV, 20.

y) Herodot. IV, 56. 57. Ebendas. c. 66. kommen Häupter von Distrikten, Nomarchen, vor. Den König Scyles stoßen die Vornehmen des Reichs vom Thron IV, 88.

z) ebendas. IV, 5.

von Ansehen über diejenigen, welche nahe herum wohnten, da indessen die, welche weiter vom Mittelpunkte entfernt waren, besonders die an den abgelegensten Enden ostwärts und westwärts, ihre eignen Herren, Gesetze und Gebräuche hatten. z) Als demnach die Scythen mit einem Einbruche von Darius Hystaspis bedroht wurden, rufte der König alle scythische Fürsten zu Hilfe. Der Erfolg dieses Aufgebots war, daß nur drei von den Völkern sich mit dem scythischen Könige verbanden; a) die übrigen weigerten sich dessen, unter dem Vorwande, er sey der angreifende Theil.

Ihre Gemüthsart.

Ob wir gleich keine Sammlung von scythischen Gesetzen haben, können wir doch aus der Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Verachtung des Reichthums und der Uppigkeit, ein-

z) Statt dieser kahlen Vermuthungen ist historisch wahr, daß die königliche Würde bei dem jüngsten Zweige der königlichen Familie war, Herodot. IV, 5. und daß die eigentlichen Scythen zu Darius Zeiten drei Könige hatten, ebendas. 120.

a) Herodot. IV, 118. 119.

einfältigen und altväterlichen Lebensart, die unter den Scythen herrschte, schließen, daß ihre Gesetze nicht zahlreich seyn konnten. Die Scythen waren, nach dem Justin, b) ein Volk, das zwar zu Beschwerlichkeiten abgehärtet, im Kriege wild und von erstaunlicher Stärke, gleichwohl so sehr über seine Affekten Herr war, daß es sich seiner Siege blos zu Vermehrung seines Rufs bediente. Der Diebstahl ward unter ihnen für ein so grosses Verbrechen geachtet, und so strenge bestraft, daß sie ohne Gefahr eines Verlusts ihre zahlreichen Heerden von einem Orte zum andern führen konnten. Sie hielten sie für ihren größten Reichthum, lebten von ihrer Milch, und bekleideten sich mit ihren Häuten. Anstatt in Häusern zu wohnen, führten sie ihre Familien von einem Orte zum andern in bedeckten Wagen, die geraum genug waren, um alle ihre Geräthe zum Schlafen und zur Küche in sich zu fassen. Gold, Silber, Demanten, Perlen, und andre Edelsteine waren bei ihnen

im

b] Justin. *II*, 2. Es ist das meiste zur Deklamazion angewandt. Was historisch wahr seyn mag, läßt sich allein aus den Eigenschaften, Tugenden und Lastern eines jeden rohen Volks wahrscheinlich ermessen.

in ebendem Grade verachtet, als sie von andern Völkern hochgeschätzt wurden. Diejenigen Tugenden, welche die Griechen vergebens durch Gelehrsamkeit und Weltweisheit zu erlangen suchten, waren bei ihnen natürlich. So viel wirksamer und vortheilhafter war bei den einen die Unwissenheit des Lasters, als bei den andern die Kenntniß der Tugend!

Ihre Gesetz

Einem Volke von dieser Gemüthsbeschaffenheit und Lebensart konnten wenig Gesetze nöthig seyn, um das Eigenthum zu versichern. Sie hatten deren einige in Ansehung der Religion, der Gebräuche und der Staatsverfassung, welche bei Lebensstrafe untersagten, in allem diesem einige Aenderung vorzunehmen, welche die Weiber von der Wohlthat der Ehe, und die Männer von dem Vorzuge ausschlossen, einem königlichen Gastmale beizuwohnen, solange sie nicht einen Feind getödtet hatten. Einige Geschichtschreiber machen von den Scythen einen ganz andern Abriß, und stellen sie als ein wildes und grausames Volk vor, welches das Fleisch seiner Feinde gegessen ha-

be. c) Dieser Widerspruch ist ein offenbarer Beweis, daß diese verschiednen Beschreibungen sich auf verschiedne scythische Völkerschicken, welche alle in diesem weiten Landstriche begriffen waren.

Wenn wir nach einigen in der Geschichte erwähnten Regimentsfolgen schließen könnten, so scheint ihre Krone erblich gewesen zu seyn. Doch wurden zuweilen ihre Könige, wegen Uiberschreitung ihrer Gesetze, abgesetzt, und sogar hingerichtet.

Wenn einer ihrer Monarchen krank ward, war es bei ihnen Gebrauch, sogleich drei ihrer berühmtesten Wahrsager d) kommen zu las-

c) Allgemein wird ihnen das starke Trinken Schuld gegeben, daher bei den Griechen σκυθίζει. επισκυθίζειν. S. Bayer. Memor. Scyth. p. 380. 381. T. III. Comm. Petrop.

d) Diese waren blos eine Art von vermeinten Beschwörern, die sich anmaßten, aus Weidenstäbchen, die in Bündel gebunden waren, wahrzusagen. Die Weiber hatten an diesem Gewerbe den meisten Antheil, und standen in der größten Ehrfurcht, weil sie sich dafür ausgaben, nicht durch solche Stäbe, sondern durch unmittelbare Begeisterung wahrzusagen. Uiberhaupt standen alle alte Weiber unter den Scythen und andern nordlichen Völkern in großer Ehre. D. Verf Kevsler. Antiqu. Septentr. Diss. V, pag. 371. f. Merkwürdiger ist folgendes. Unter ihren Wahrsagern war eine Art, mit Namen Enimanns-

lassen, welche ihm gemeiniglich sagten, der und der Scythe, den sie nannten, hätte bei dem königlichen Throne falsch geschworen, welches ihr feierlichster Eid gewesen zu seyn scheint. Der Beklagte ward darauf eingezogen, und in des Königs Gegenwart beschuldigt, er hätte ihm durch Meineid seine Krankheit zugezogen. Läugnete er die That, so wurden noch mehr Wahrsager geholt; bekräftigten diese das Zeugniß, so ward der Mann alsbald enthauptet, und seine Güter wurden unter die drei ersten Ankläger getheilt; sprachen sie ihn los, so ließ man noch mehrere Propheten kommen; wenn ihn davon die größre Anzahl für unschuldig erklärte, wurden den ersten Anklägern Hände und Füsse gebunden, und man legte sie auf einen Wagen mit Reisholz, der von Rindern gezogen ward. Darauf verstopf-

mannte, im Griechischen Enarees. Diese bestanden aus solchen Personen, die von einer Krankheit befallen wurden, die unter den Scythen endemisch war, von der sie so entkräftet und so entmannt wurden, daß sie nicht weiter als Männer zu leben sich getrauten, sondern sich in Weiberkleider warfen. Dies ist die weibliche Krankheit beim Herodot I, 105. IV, 67. Hippocrat. de aëre

stopfte man den falschen Propheten den Mund, und steckte das Holz an, welches Wagen, Menschen und Rinder verzehrte. Unser Schriftsteller setzt hinzu, die Kinder männlichen Geschlechts derjenigen, welche der König zum Tode verurtheilt hatte, wären selten eben demselben Schicksale entgangen. e)

Ein andrer Beweis ihrer großen Ehrfurcht für ihre Monarchen ist die feierliche Pracht ihrer Leichbegängnisse. Wenn ihr König starb, balsamirten sie den Körper ein, legten ihn auf einen offnen Wagen, führten ihn von Stadt zu Stadt, und liessen ihn von allen seinen Unterthanen besehen. Wohin nur der Leichenzug kam, da war das Volk genöthigt, es den königlichen Scythen in ihren Trauergebräuchen nachzuthun, welche darinne bestanden, sich einen Theil des Ohrs abzuschneiden, sich den Kopf abzuscheeren, sich in Stirne, Nase und Arm zu verwunden, und die linke Hand mit einem Pfeile zu durchstechen. Wenn der Aufzug zu Ende war, legten sie den Leichnam unter den Gerriern, f) am Ufer des

e) Herodot. IV, 67-69.

f) im Lande der Gerri, wo die königlichen Gräber waren.

des Borysthenes, auf ein Bette, das mitten in einer großen viereckichten in die Erde gegrabnen Vertiefung aufgeschlagen war. An die leeren Plätze legten sie eine seiner beliebtesten Beischläferinnen, seinen Mundkoch, seinen Stallknecht, einen Diener, einen Boten, einige Pferde, alle erdrosselt, und vielerlei nothwendigen Hausrath, besonders goldne Trinkgeschirre. Nachdem dieses geschehen war, warfen sie Erde darauf, und suchten den Berg so hoch als möglich aufzuführen. Doch das war es nicht alles. Wenn im folgenden Jahre der Tag seiner Beerdigung wiederkam, erdrosselten sie 50 von des verstorbnen Königs Beamten, welche Leute von Stande waren, und zugleich 50 Pferde, setzten die Leichname als Reuter auf die Pferde, und befestigten sie daran mit einem eisernen Pfahle. ff)

Ihre Religion.

Die Scythen beteten vielerlei Götter und Göttinnen an; für die vornehmste Gottheit aber rechneten sie die Vesta, und nannten sie Tabiti. Die nächstfolgenden waren Pa-

 päus,

ff] Herodot. IV, 71-72.

päus, oder Jupiter, und Apia, oder die Erde, die sie für seine Frau hielten. An den Jupiter machten sie, wie es scheint, als auf ihren Stammvater, und an die Vesta als auf ihre Königin, Anspruch. Außer diesen verehrten sie den Apoll, die himmlische Venus und den Neptun unter den Namen Oetosyrus, Artimpasa und Thamimasades. g) Ihr beliebtester Gott scheint inzwischen Mars h) gewesen zu seyn, dem allein sie Tempel, Altäre und Bilder weihten. Herodot ist der einzige Schriftsteller, der von ihren Tempeln Erwähnung thut. i) Sie waren berühmt wegen Pflanzung kostbarer Haine, und hatten gern in diesen eine oder mehrere Eichen von ungeheurer Größe, die für so heilig geachtet wurden, daß es das Leben kostete, einen Ast oder ein Reis herunter zu schlagen, oder auch nur die Rinde zu verletzen. Diese pflegten sie im Uiberflusse mit dem Blute ihrer Schlachtopfer zu besprengen, so daß die Rinde einige

g) Herodot: IV, 59.

h) wie Bayer Comment. Petrop. T. 3. p. 368. muthmaßt unterm Namen Tyr.

i) ibid. c. 59.

niger der ältesten ganz damit bedeckt und überzogen war. k)

Man sagt, einige von ihnen hätten das Feuer, als den Ursprung aller Dinge, unter dem Namen Vulcans angebetet. Zamolxis l) war ebenfalls einer von ihren Göttern; sie übergaben ihm die Seelen der Todten, und brachten Opfer für sie. Sie pflegten bei dem Winde, als dem Urheber des Lebens, und dem Schwerte, als dem Urheber des Todes, zu schwören.

Die Weite ihrer Haine kann man aus dem großen Umfange ihrer Altäre schließen, m) davon sie wenigstens einen in jedem Bezirke haben mußten. Der Altar bestand aus dünnem Holze, in Bündel gebunden, und bedeckte drei Feldweges an Länge und Breite, war aber nicht von verhältnißmäßiger Höhe. Drei von seinen Seiten erhoben sich senkrecht, die vierte aber nur allmälig, damit

k] Keysler. Antiqq. Septentr. I, 1. cap. 4. Allein der redet von den Scythen nicht.

l) Zalmoxis. Herodot. IV, 94. f. Lucian. in Scytha f. 1.

m) Herodot IV, 62. wo er dies erzählt, sagt nicht, daß diese Altäre in Hainen gestanden hätten. Das Maß selbst scheint verfälscht zu seyn, oder es ist fabelhaft.

mit man bequem auf die Spitze kommen konnte. Oben auf jedem Altare war ein alter eiserner Säbel, als ein Sinnbild des Gottes, aufgerichtet. n) Sie opferten m Mars außer dem andern Schlachtviehe, das ihm mit andern Göttern gemein war, Pferde, und was das anstößigste war, den hundertsten Mann von ihren Kriegsgefangenen. Bei den andern Opfern, die sie dem Mars oder andern Götzen brachten, beobachteten sie einerlei Gebräuche ohne Veränderung. Unter allen Thieren achteten sie das Pferd für das edelste, und folglich für das angenehmste Opfer. Die Schweine verabscheuten sie, hielten sie nicht nur für untauglich zum essen, sondern ließen sie auch nicht unter sich leben. o) Sie waren sorgfältig bedacht, ihren Göttern die ersten Früchte von ihrem Vieh, ihrem Felde, und von der im Kriege gewonnenen Beute zu opfern. Einen beträchtlichen Theil der letztern pflegten sie dem delphischen Apoll zu schicken, und eine Anzahl ihrer vornehmsten Jungfrauen begleitete sie dahin unter hinlänglicher Bedeckung; allein die Länge und Schwierigkeit der

n] Herodot. IV, 62.

o] Herodot. IV, 59-63.

der Reise nöthigte sie zuletzt, diese Gewohnheit einzustellen. p)

In Ansehung der Berichte von ihren Sitten und Gebräuchen, die wir von griechischen Geschichtschreibern haben, mögen unsre Leser anmerken, daß, da die Scythen oft q) Griechenland angefallen und verheert haben, die griechischen Schriftsteller wahrscheinlicherweise ihnen abgeneigt gewesen sind, und vieles zum Schimpfe dieses alten und kriegerischen Volks erzählt haben, von denen einiges so abscheulich ist, daß es uns unglaublich vorkömmt, besonders da der vortreffliche Abriß, den Justin von ihnen macht, durch Bochart sehr gelehrt vertheidigt worden ist. Einige Mischung von Barbarei findet sich inzwischen in allen ihren Gebräuchen.

Ihre Verträge.

Bündnisse und Verträge bestätigten sie auf folgende Art. Es ward Wein in ein irdnes Gefäß gegossen, die den Vergleich schließenden Parteien mengten darein etwas

p) Letzteres geht auf die Hyperboreer. S. oben Herod. IV, 32. 35.

q) und wenn denn wohl?

von ihrem Blute, und tauchten in die vermischte Feuchtigkeit einige Kriegswaffen. Darauf stießen sie die schrecklichsten Verwünschungen wider denjenigen aus, der zuerst das Bündniß überschreiten würde, tranken von dem also vermischten Weine, baten einige der vornehmsten von den Umstehenden, Bescheid zu thun, und bei dem Vertrage Zeugen abzugeben. r)

Ihre grausamen Gebräuche.

Sie wurden von den alten Schriftstellern wegen ihrer Tapferkeit sehr gelobt, und kein Volk ist in der alten Geschichte so berühmt daß es überall, wohin es nur seine Waffen kehrte, gesiegt habe, und doch niemals selbst besiegt worden sey. Nach dem Thucydides s) konnte es ihnen kein Volk, weder in Europa noch Asien, an Stärke, Tapferkeit oder Geschicklichkeit im Kriege gleich thun, und nichts konnte ihrer Macht widerstehen, wofern sie nur unter sich selbst einig waren. Ihre Frauenspersonen, wie wir bemerkt haben, hatten ebendieselbe kriegerischen Gesinnun-

r) Herodot. IV, 70.

s] Thucyd. II, 97.

nungen; und ihre Jugend pflegte, wenn man dem Herodotus glauben darf, ſſ) das Blut des erſten gemachten Gefangnen zu trinken, und die Köpfe aller derer, die ſie gefangen genommen hatten, ihrem Könige zu überreichen. Da nun der Werth und das Verdienſt eines Mannes nach Maßgabe der von ihm erlegten Feinde ſtieg, ſo pflegten ſie der Erſchlagnen Häute aufzubehalten, ſie zu gerben, und an die Zäume ihrer Pferde zu hängen, da ſie ihrem Eigenthümer ſowohl zum Siegszeichen als Handtuche dienten. Ihr Stolz oder vielmehr ihre Unmenſchlichkeit gieng bei einigen ſo weit, daß ſie mit den Häuten der Getödteten ihre Köcher und Pferde überzogen, und zuweilen ſich ſelbſt bekleideten, ja wohl ihre Hirnſchädel als Trinkgefäße gebrauchten. t)

Da man ſagt, ſie hätten meiſtens vom Plündern gelebt, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß die verſchiednen Stämme Streifereien unter einander ſelbſt gethan haben, ohne jedoch ihre Verwandtſchaft inſoweit zu ver-

geſ-

ſſ) IV, 64-66.

t) Herodot. IV, 64. f. Strabo VII. p. 458. A. Noch mehr in einer Stelle aus dem Clearch beim Athenäus p. 524. Auch Comm. Petrop. T. 3. p. 387-390.

gessen, daß sie nicht ihre Truppen wider einen gemeinschaftlichen Feind hätten verbinden sollen, sobald es die Nothwendigkeit forderte. Wenigstens geschah dies zu selten, daß entweder sie selbst ihre südlichen Nachbarn angriffen, oder von ihnen angegriffen wurden, als daß sie ihren jungen Frauenspersonen Gelegenheit hatten geben können, sich in dieser Art von Kriege hervorzuthun. u)

Ihre Freiheit von Sorge und Ehrgeiz, ihre geringe Kost und die Kälte ihrer Himmelsgegend machten sie so fett, daß sie, um nicht dadurch ganz unbehilflich zu werden, nicht nur vielen harten Leibesübungen oblagen, sondern auch, um die überflüßige natürliche Feuchtigkeit zu verhüten, sich in die Arme, Schultern, Rücken, Brüste und flachen Hände brannten, v) wodurch sie, wie

un=

u] nämlich weil keine zur Verheirathung gelangte, ehe sie einen Feind erlegt hatte. S. Hippocrates am angef. Orte.

v] Hippocrates de aëre, locis & ventis cap. X. welches mit dem XI. zwei merkwürdige Kapitel ausmacht, welche Bayer nicht vergessen hat in Memoriis Scythicis T. I. II. Comm. Petrop. p. 373. f. Hippocrates redet aber von Sarmaten, am östlichen Ufer des Dons und des Palus Mäotis.

unser Autor sagt, stärker und abgehärteter zum Gebrauche der Schießgewehre und andern Waffen wurden. An Treue und Freundschaft nahmen sie sich vor andern Völkern aus. Sie ließen sich aber selten in genaue Freundschaft mit mehr als zwo oder höchstens drei Personen ein, weil sie es für sehr schwer, wo nicht gar für unmöglich, hielten, sie bei einer größern Anzahl unverletzt zu beobachten. Wenn eine solche Freundschaft einmal geschlossen war, so gab es keine Gefahr noch Todesart, darein sie sich nicht willig für einander gewagt hätten. vv) Ihr Zorn und ihre Rachgier waren nicht weniger heftig und dauerhaft, als ihre Freundschaften.

Wie volkreich die Scythen gewesen sind, darüber ist man nicht einig. Wenn man annimmt, daß sie öftere und blutige Ausfälle auf einander gethan haben, so müssen diese Feindseligkeiten sie sehr dünne gemacht haben. Betrachtet man dagegen ihre geringe und arbeitsame Lebensart, ihre Himmelsgegend, beständige Leibesübung, Abhärtung, und andre dergleichen vortheilhafte Umstände, die sie wollüstig, stark, fruchtbar machten,

vv) Lucianus in Toxari passim.

ten, und ihnen langes Leben verschafften, so kann man schwerlich anders denken, als daß sie eine volkreiche Nazion gewesen sind, wiewohl nicht in Vergleichung mit solchen Königreichen, die einen Uiberfluß an großen und blühenden Städten hatten, und wo der Ackerbau und die feinern Künste des bürgerlichen Lebens bekannt waren. Wenn sie ihre Nachbarn mit zahlreichen Armeen anfielen, so rührte dies vermuthlich nicht so wohl von dem volkreichen Zustande ihres Landes her, als von dem weiten Umfange des Gebietes, aus welchem die Truppen zusammengebracht waren; so wie es heutiges Tages der Fall mit dem russischen Reiche ist. Wenn sie zu Felde giengen, musterten sie, nach dem Herodotus w) die streitbaren Männer dadurch, daß alle die Spitze eines Pfeils zusammen auf einen Haufen warfen. Von der Größe ihrer Armeen giebt er uns folgendes Beispiel. Als einer von ihren Königen die bei einer Musterung zusammengeworfnen Spitzen von Pfeilen in einem grossen Haufen liegen sah, ließ er sie schmelzen, und in Gestalt eines großen Trinkgeschirrs gießen, das, wie er sagt, zu seiner Zeit vor-

w) Lib. IV. c. 81.

vorhanden, sechs Zoll dick war, und 600 Eimer, das ist, 50 Faß, in sich hielt.

Die Künste und Wissenschaften sollen von ihnen, wie man sagt, gänzlich hintangesetzt worden seyn. Vermuthlich machten sie, gleich den amerikanischen Indianern, einige rohe Versuche, um sich mit wenigen schlechten Hausgeräthen zu versehen. Sie scheinen nichts vom Schreiben gewußt zu haben, bis daß sie es mit sich aus Asien brachten. x) Es findet sich auch keine Spur, daß es unter ihnen solche poetische Geschichtschreiber gegeben habe, als die Cureten, y) Barden und Druiden unter den Celten waren; daß also die Fragmente von Geschichte, welche Herodot gesammelt hat, blos aus Uiberlieferung hergenommen seyn müssen. z)

Ihe

x] S. Comm. Petrop. T. II. p. 474. 475.

y) aus Pezrons System.

z) Herodot hat selbst das eigentliche Scythien durchreiset, und hat seine Nachrichten nicht allein von den griechischen Pflanzvölkern am Borysthen, sondern auch aus dem Munde eines Timnes aus königlichem Geblüte erhalten. IV, 76.

Ihre Sprache.

Ihre Sprache ist uns noch unbekannter, so viele Entdeckungen auch neuere Alterthumsverständige von derselben gemacht zu haben glauben. Die Verschiedenheit der Stämme und ihre Vermischung mit andern Völkern mußte mit Verlauf der Zeit viele Mundarten hervorbringen, aus welchen vermuthlich die russische, sclavonische, polnische, schwedische, dänische, sächsische und andre entsprungen sind, zwischen welchen blos eine solche Verwandtschaft entdeckt wird, aus welcher erhellt, daß sie von einer gemeinschaftlichen Stammsprache entstanden sind. a) Hiberdies kann man aus einer sichtbaren celtischen Sprachart, die sich

a) Die Herren Engländer mögen schlechte Sprachkenner seyn, wie sie hier beweisen. Die ersten drei Sprachen haben zur Stammsprache das Slavonische, die andern drei das Gothische, das von jenem himmelweit entfernt ist. Wenn von den eignen Scythen die Finnen und Esthen abzuleiten sind, so müßte hier der Rest der alten scythischen Sprache zu suchen seyn. Der Herr Prof. Büttner, von dessen vieljährigen Bemühungen die Materie von dem Ursprung der Völker und der Stammsprachen einst großes Licht zu erwarten hat, findet die im Herodot und anderwärts angeführten scythischen Wörter noch im Slavonischen.

sich durch alle diese mannichfaltigen Sprachen erstreckt, schließen, daß sie vor Alters nicht mehr von ihr verschieden gewesen sind, als das Hebräische, Chaldäische und Syrische. b)

Ihre Waffen, die sie vermuthlich selbst verfertigten, waren Säbel, Wurfspieße, Aexte, besonders aber Bogen c) und Pfeile. Sie sollen darinne so erfahren gewesen seyn, daß selbst ihre Kinder angehalten wurden, zu Pferde nach einem Ziele zu schießen, so daß es zum Sprichworte ward, „die Scythen wären eben so geschickt mit ihrem „ Bogen, als die Griechen auf ihrer Leier.“ Sie waren nicht weniger erfahrne Reuter, und selbst von ihren Weibern sagt man, sie wären so gut zum Reuten und Schießen abgehärtet gewesen, daß sie den Männern im geringsten nichts nachgegeben hätten.

Der

b) Dies mögen unsre jungen Leser ja nicht auf das Wort Guthries glauben.

c) Ihre Bogen waren von andrer Gestalt als der Griechen ihre, und mußten mit beiden Armen gespannt werden. Plato de Legg. VII. p. 795. A.

Der Feldbau wird von ihnen vernachläßigt.

Alle Scythen, bis auf einen einzigen Stamm an der Nordseite des Borysthenes, dessen Herodot gedenkt, d) scheinen den Ackerbau gänzlich vernachläßigt zu haben. Sie wollten lieber herumschweifen, wo sie die beste Weide für ihr Vieh fänden, und begnügten sich mit dem, was die Erde von selbst hervorbrachte. Da man sagt, sie hätten sich mit Thierhäuten gekleidet, so kann man daraus schließen, daß die Wolle ihrer Heerden von ihnen nicht verarbeitet worden ist. e) Schmiede müssen sie gehabt haben, zu Verfertigung ihrer verschiednen Waffen, ihrer Wagen und andrer nöthigen Werkzeuge. Sie führten Fahnen von besonderer Art, die, wenn sie der Wind aufblies, Schlan-

d] Scythae Arotores, Bauren IV. 18. 19. 53. 5[illegible]. Auch die Budiner, Geloner, Alazoner. IV, 17.

e] Alle diese Nachrichten müssen viel Abfälle nach der Verschiedenheit der Zeiten und der Gegenden gelitten haben. Die Scythen, unter welchen die griechischen Pflanzvölker sich befanden, waren gewiß kultivirter, als die entferntern. Die gänzliche Verschiedenheit der Sitten und Gebräuche unter den scythischen Völkern bestätigt Herodot ausdrücklich 4, 76. auch Strabo 7. p. 463. B.

Schlangen und Drachen von verschiedentlicher Gestalt ähnlich sahen, und diese wurden gemeiniglich von Reutern getragen. f)

Hirten und Kriegsleute.

Ihr vornehmster Reichthum und ihre Nahrung bestand in ihren zahlreichen Heerden. Die Sorge dafür übergaben sie den Hirten, welche eine Klasse von Scythen waren, die unter den Kriegsleuten stand, und die Sklaven und Gefangnen unter sich hatte. Diese giengen mit den Leuten und Familien, die zum Kriege untüchtig waren, von einer Weide zur andern, lebten vornämlich von Honig, Käse und Milch, und zwar besonders von der Milch ihrer Stuten; ihre liebste Speise aber war das Wildpret, das sie tödteten. g)

f] Suidas in voce Σκυθαι. wo aber von ganz neuern hunnischen Völkern die Rede ist.

g) Nicht zu vergessen, daß ein grosser Theil von ihnen blos auf Wagen lebte, daß sie aus der Stuttenmilch eine eigne Art von Käse verfertigten, s. Bayeri Memoriae Scythicae T. 3. Comm. Petrop. p. 374-376. selbst der Name τυρος scheint scythisch zu seyn.

Ihre Polygamie.

Nach dem Beispiele eines oder zween ihrer Könige scheint es, als wäre ihnen die Vielweiberei erlaubt gewesen, und als hätten sie es mit ihrer Ehe nicht so genau genommen. Plato scheint gar zu verstehen zu geben, sie hätten die Weiber unter sich gemein gehabt; h) doch diese Gewohnheit, wenn sie ja statt gefunden hat, muß blos bei der wilden Art im Schwange gewesen seyn, denn die königlichen und freien Scythen hatten Weiber. Wir finden nicht, daß sie sehr dem Schwelgen ergeben gewesen wären. Plutarch sagt in seinem Gastmale der sieben Weisen, sie hätten weder Wein, noch Spielleute, noch öffentliche Spiele. Doch hatten sie ein Gastmal mit Wein einmal im Jahre für diejenigen, die einen oder mehrere Feinde getödtet hatten; und ein anders war, wie wir lesen, bei Leichbegängnissen gebräuchlich. Vielleicht konnten sie noch einige andre haben; überhaupt aber waren sie enthaltsam bis zur Verwunde-

h) Wo es beim Plato stehe, finden wir nicht. Allein der Schriftsteller, der es sagt, ist Nicolaus aus Damascus beim Stobäus Serm. V.

derung, ausgenommen in der Liebe für ihre beliebten Weiber. i) Sie redeten wenig, aber nachdrücklich und kernhaft, besonders von ihren Kriegsgeschäften. Wenn sie reisten, führten sie mit sich eine gewisse vermischte Speise in kleinen Stücken, gleich den Pillen; eine davon konnte ihnen, im Nothfalle, zu hinlänglicher Nahrung auf verschiedne Tage dienen. Plinius fügt hinzu, k) sie hätten auch eine zubereitete Mischung zu Fütterung ihrer Pferde bei sich geführt, die so kräftig gewesen wäre, daß sie zehn bis zwölf Tage ohne Futter und Trank hätten aushalten können.

Die Sarmaten.

Wir wollen nun einige wenige Umstände anführen, worinne andre kleine scythische

i) Wie widersprechend ist dies alles! Plutarch T. II. p. 150. D. führt solches als eine Antwort des Anacharsis von seinem Volke und Zeitalter an. Das fernere erzählt Herodot IV, 66. 70.

k) Plin. XXV. c. 8. f. 43. 44. Es ist dies die Hippace, aber kein Kraut, sondern eine Art von hartem Käse aus Stuttenmilch. Hippocrates de aëre, locis et aquis c. X. Vergl. Bayer. l. l. p. 375.

Königreiche von den königlichen Seythen abwichen. Die Sarmaten sollen, wie man sagt, Abkömmlinge der Seythen von den Amazonen gewesen seyn, die bei ihrer Flucht vor den Griechen unfern von den Abgründen l) des mäotischen Sees gelandet, sich an die Seythen verheirathet, und ihre Männer überredet hätten, hinüber nach Sarmatien, jenseit des Tanais, zu gehen. m) Die sarmatischen Frauen behielten noch immer der Amazonen Gemüthsbeschaffenheit und Lebensart, und hier kam es vornämlich auf, daß die Jungfrauen solange zur Ehe untüchtig geachtet wurden, bis daß sie einen Feind im Felde erlegt hatten. n)

Die Taurier.

Die Taurier hatten diese unmenschliche Gewohnheit, daß sie einer jungfräulichen Gott-

l) Cremni. κρημνοι, ein Ort an der Ostseite beim Halse der cimmerischen Halbinsel.

m) Herodot. 4, 109. f. Von diesen Sarmaten redet auch Hippocrates de aëre, aqua et locis c. X. Im geographischen Verstande aber erstreckt sich Sarmatien viel weiter.

n) ibid. 117.

Gottheit, die sie anbeteten, alle die Schiffbruch gelitten hatten, und alle Griechen, die sie an ihrer Küste auffiengen, opferten. Sie lebten hauptsächlich von Krieg und Räuberei, und waren sehr grausam gegen diejenigen, die in ihre Hände fielen. o)

Die Agathyrsier.

Die Agathyrsier sollen die Weiber gemein gehabt haben, um die Männer desto stärker an einander zu verbinden, und die Eifersucht zu verhüten. p)

Die Neurier.

Die Neurier entwichen aus ihrer eignen Provinz q) wegen gefährlicher Schlangen, und ließen sich in der Budier ihrer r) nieder. Sie gaben sich für große Künstler in der Magie aus, und man erzählte von ihnen, sie würden einen Theil des Jahrs über in Wölfe verwandelt; s) welches, wie man

o] Herodot. 4, 103.
p) ibid. 104.
q) auf der östlichen Seite des Borysthenes.
r) auf der Westseite, s. Bayer T. 1. Comm. Petrop. p. 416.
s] ibid. 105.

vermuthet, nicht mehr bedeutete, als daß sie während der kalten Witterung Häute trugen, und das Pelzwerk herauskehrten. Die schlimmsten unter allen waren die Anthropophagi, oder Menschenfresser, welche weder auf Gesetz noch Billigkeit achteten, und mit den übrigen nichts gemein hatten, als die Kleidung und Viehzucht. t)

Die Budier.

Die Budier u) waren sehr volkreich, und man bemerkte an ihnen ihre blauen Augen und rothen Haare. Sie bauten in dieser Provinz vorzüglich vor allen den übrigen eine Stadt, und nannten sie Gelonus; die Häuser und hohen Mauern waren von Zimmerholz, und die letztern hielten an jeder Seite 300 Stadien an Länge. Sie hatte Tempel und Kapellen, welche griechischen Götzen geweiht waren; und alle drei Jahre wurden hier Bacchanalien begangen.

Die

t] ibid. 106.

u) sie wohnten in Polesien, oder einem Theile des lithauischen Reußen.

Die Geloner.

Doch unser Autor ist der Meinung, die Geloner, welche den Ackerbau trieben, wären in der That ein ganz andres Volk gewesen, als die Budier, indem ihre Sprache und Sitten verschieden waren; wiewohl sie mit der Zeit stark mit den Budiern vermischt wurden, und ihnen den Gebrauch, sich den Leib zu malen, ablernten. v)

Die Nomaden.

Die beiden letzten Völker oder Stämme der Scythen, welche unsrer Bemerkung werth sind, waren die scythischen Nomaden, welche die Nordwestseite des caspischen Meers bewohnten, w) und die Massageten, an der Ostseite. Die Nomaden hatten ihren Namen von dem griechischen Nome, Weide, welches ihre Lebensart bezeichnet. Sie waren wenig von den königlichen Scythen unterschieden, führten gleich ihnen

v) Sie werden daher vom Virgil Georg. 2, 115. picti Geloni genannt. Herodot. 4, 108. 109.

w) an der Morgenseite des Borysthenes über dem Palus Mäotis. S. Comment. Petrop. T. 1. P. 420. Herodot. 4, 19.

ein herumschweifendes Leben, und ließen, wenn sie zum Kriege abgerufen wurden, ihre Familien und Heerden den Schäfern bis auf ihre Rückkunft zur Verwahrung.

Die Massageten.

Die Massageten x) ahmten ebenfalls den freien Scythen in der Kleidung, Lebensart, kriegerischen Gesinnung und Bewaffnung nach. Das Erz diente ihnen anstatt des Stahls zu Verfertigung ihrer Schwerter und Spieße; ihre Waffen zur Vertheidigung, besonders die Helme, Wehrgehänge und Rüstungen, hatten Verzierungen von Gold. Ihre Pferde waren ebenfalls mit einem Bruststücke von Erz bedeckt; die Zäume und das andere Geräthe waren mit Gold geschmückt. Obgleich jeder verbunden war, eine Frau zu heirathen, hatten sie sie doch alle in gemein; so daß, wenn ein Mann eine Frau ansichtig ward, die ihm gefiel, er sie in seinen Wagen nahm, und sich ohne weitere Umstände zu ihr legte, außer nur daß er seinen Köcher oben an den Wagen aufhieng. Eine noch unmenschlichere Gewohn-

x) auf der Morgenseite der Wolga und des Jaik, vom caspischen Meere.

wohnheit erzählt ebenderselbe Schriftsteller von ihnen. Wenn nämlich ein Mensch in das hohe Alter gekommen war, welches nicht sowohl durch das Gesetz bestimmt war, als aus den zusammentreffenden Umständen geschlossen ward, kamen alle seine Verwandte zusammen, opferten ihn nebst einer Anzahl von allerlei Vieh, kochten alles das Fleisch zusammen, und setzten sich dazu als zu einem Gastmale nieder. Diese Todesart ward von ihnen für die glücklichste, und die durch Krankheit erfolgte für die unglücklichste angesehen. Die Sonne war die einzige Gottheit, die sie anbeteten, und ihr opferten sie Pferde. y)

Die Amazonen. *)

Obgleich das, was die Alten von den Amazonen erzählt haben, mit Recht in vielen Stücken als fabelhaft betrachtet werden kann, so wäre es doch unbillig, ihre Berich-

y] Herodot. I, 215. 216. Ebendersf. c. 202. f.

*) P. Petiti Diss. de Amazonibus und l' Abbé Guyon Hist. des Amazones ist bekannt; verschiedner Abhandlungen in den Memoires de l' Acad. des Inscript. zu geschweigen.

richte mit einemmale zu verwerfen, als ob sie sich einer vorsetzlichen Erdichtung oder allzugroßen Leichtgläubigkeit schuldig gemacht hätten. Die scythischen Frauenspersonen überhaupt, und besonders die sarmatischen, waren wegen ihrer kriegerischen Neigung berühmt; sie hatten sowohl unter den Scythen als Celten großes Ansehen, wurden zu den Gerichtshöfen und andern Versammlungen zugelassen, und führten oft darinne den Vorsitz. z)

Nach dem Justin a) war die Veranlassung dieses neuen weiblichen Regiments folgende. Einige Scythen, die um die Zeit des ägyptischen Königs Sesostris durch eine gegenseitige Partei aus ihrem Lande waren vertrieben worden, nahmen das Land der Themiscyrier am Flusse Thermodon in Besitz, verunruhigten geraume Jahre ihre Nachbarn mit Streifereien, und wurden zuletzt alle durch Verrätherei überfallen und niedergemacht. Ihre Weiber griffen, theils aus Furcht vor Knechtschaft, theils aus Rachgier,

z] Tacitus de mor. Germanor. S. Plutarch. de virtut. mulier. p. 246. T. II. Keysler. Antiqu. septentr. p. 372.

a] Justin. II, 4.

gier, so gleich zu den Waffen, und damit nichts ihren Zorn hindern möchte, entsagten sie aller Heirath mit andern Männern, und nannten die Ehe eine unanständige Sklaverei. Durch ihre Tapferkeit und ihr Glück nöthigten sie in kurzem ihre Nachbarn, um Friede zu bitten, den sie ihnen auch verwilligten. Eine der Bedingungen war, sie wollten jährlich einen Monat lang, zu Fortpflanzung des Geschlechts, miteinander Umgang halten. Blos die Mädchen wurden von ihren Müttern aufgezogen, die Knaben aber, nach dem Justin, ermordet; wiewohl Herodot sagt, man hätte sie ihren Vätern zurückgeschickt. Die rechte Brust der Mädchen ward in der Kindheit weggebrannt, damit sie nicht wachsen, und ihnen an Spannung des Bogens hinderlich seyn möchte. Daher erhielten sie die Benennung Amazonen. Nachdem sie einen großen Theil von Europa und Asien bezwungen hatten, dauerte ihr Reich bis auf die Zeit Alexanders des großen.

Als einmal einige von ihnen am Flusse Thermodon von den Griechen besiegt und gefangen worden waren, welche sie in drei Schiffen wegführten, erhoben sie sich wider ihre Besieger, und machten sie alle nieder. Da sie aber nichts von der Schiffahrt ver-

standen, wurden sie von Wind und Fluk an die Abgründe bei dem mäotischen See getrieben, wo einige scythische Jünglinge sie heiratheten, und von ihnen überredet wurden, sich nordwärts nach Sarmatien zu wenden, wo sie noch zu unsers Autors Zeiten wohnten. b)

b] Herodot. IV, 110. f. S. kurz vorher von den Sarmaten S. 293. Diodor 3, 52-55. Strabo XI. p. 769-771. welcher die ganze Erzählung von den Amazonen für fabelhaft erklärt. Wenigstens bleibt nicht mehr wahrscheinliches übrig, als daß bei den Streifereien einiger scythischen Völker die Weiber sich vorzüglich gezeigt haben mögen, s. Jo. Stobaeus Serm. V. ex Nicol. Damasc.

Des zweiten Hauptstücks
zweiter Abschnitt.

Geschichte der scythischen Könige.

Da die Scythen keine Geschichtbücher hatten, so sind ihre ältesten Thaten mit undurchdringlicher Dunkelheit umgeben. Die Namen und Thaten ihrer Könige liegen zufälligerweise im Herodot und andern jüngern Geschichtschreibern zerstreut, aber ohne einigen Umstand, daraus man, vor ihrem Einbruch in Asien, eine Muthmaßung von ihrer Zeitrechnung hernehmen könnte. a)

Fol-

a] Die Scythen beim Herodot *) rechneten von ihrem ersten Könige Targitaus bis auf des Darius Zug gegen sie tausend Jahre. Uns deucht zwar, Bayer **) und andre machen ei-

*] Herodot. IV, 7. **) T. I. p. 393.

Folgendes ist ein Verzeichniß der scythischen Könige, b) wie wir sie im Herodot, Justin, Diodor, Strabo und Mela angeführt finden; aber ohn einige Bemerkung der Zeit von dem Anfang und Ende ihrer Regierung; auch können wir nicht behaupten, ob sie einander in der Ordnung, wie sie hier stehen, gefolgt sind, und alle über ebendieselben Völker geherrscht haben.

1. Scythes. 2. Napis. 3. Phithra. c) 4. Sagillus oder Protothyas. 5. Madyes.

einen etwas zu zuversichtlichen und zu bestimmten Gebrauch von dieser Nachricht, indem sie den Ursprung der Scythen oder eines gemeinen Wesens unter ihnen just um V. J. 3200. v. Chr. G. 1514. kurz vor den Ausgang der Israeliten aus Aegypten setzen; indessen haben die Scythen doch gewiß überhaupt eine lange Zeit ausdrücken wollen.

b] nämlich über das eigentliche Scythien; denn außerdem hatte jede Nazion von den andern Völkern, welche in der Erdbeschreibung unter die scythischen Völker gerechnet werden, ihre eigenen Könige: so die Taurier, Agathyrsen, Neurer, s. f. Siehe Herodot. IV, 102. 118.

c] Napis und Phitra sind beides Geschöpfe vom Annius von Viterbo, der sie Napus und Brutus schreibt. lib. XIV. fol. CX. b. ed. Ascens. 1512. Hingegen kömmt ein Ariantas beim Herodot IV, 81. und ein andrer scythischer König Ismaries beim Athenäus XIII, 5 p. 575.

dyes. 6. Tomyris. d) 7. Jancirus. 8. Idanthyrsus. e) 9. Targitaus. f) 10. Colaxais. 11. Scholypetes oder Scythopetes. 12. Panaxagoras. 13. Tanais. g) 14. Saulius. h) 15. Spargapises. i) 16. Aripithes. 17. Scyles. 18. Octamasades. 19. Ariantes. k) 20. Atheas. 21. Lambinus. l)

Die

575. vor, wo von seiner schönen Prinzessin eine Erzählung zu finden ist.

d) Tomyris war Königin der Massageten, und nicht der Scythen.

e) Jancirus und Idanthyrsus sind eine Person.

f) Targitaus ist der Stammvater der Scythen, und gehört also nicht hieher. Mit ihm sollte die Reihe der Könige angefangen werden.

g) Diese drei, Colaxais, Scolypetes und Panaxagoras, sind vermuthlich auch des Anius Geschöpfe. Colaxais war des Targitaus jüngster Sohn und Nachfolger.

h) Idanthyrsus war des Saulius Sohn, wie Herodot ausdrücklich sagt IV, 76. und gehört also Saulius weiter hinauf vor jenem. Saulius war ein Sohn des Gnurus, Enkel des Lycus, und Urenkel des Spargapithes. Des Saulius Bruder war Anacharsis.

i) Spargapithes.

k) Ariaranthas gehört höher hinauf, die einzige Stelle von ihm ist Herod. IV. 81.

l) Den Lambinus kennen wir gar nicht.

Die Folge der scythischen Könige, das ist, der Könige von den eigentlichen Scythen, die wir den Namen nach kennen, müßte so gemacht werden:

Targitaus, Stammvater der Nazion, tausend Jahre vor Darius Zug wider die Scythen.

Kolaxais, sein jüngster Sohn und Nachfolger.

Lang hernach Madyas, des Protothyas Sohn, führt die Scythen wider die Meder, und erobert Oberasien, v. Chr. Geb. 634. J. d. W. 3370. Einige Zeit hernach

Saulius, des Gnurus Sohn. Sein Bruder Anacharsis kömmt nach Athen Olymp. 47, 1. v. Chr. G. 592.

Gegen v. Chr. Geb. 546. gehen die Neurer über den Borysthenes.

Des Cyrus Zug wider die Massageten, v. Chr. Geb. 531. u. 530.

Idanthyrsus, des Saulius Sohn, König der nomadischen Scythen. In seinem hohen Alter bricht Darius in Scythien ein, v. Chr. Geb. 514. 513. J. d. W. 3490. 3491. Olymp. 66, 3. u. 4.

Arianthas, ein König der nomadischen Scythen, vielleicht kurz nachher.

Aria-

Ariapithes, König der nomadischen Scythen um Olymp. 76, 1. v. Chr. Geb. 476.

Scyles, sein Sohn, um Olymp. 81, 2. v. Chr. G. 455.

Zu eben der Zeit Spargapithes, König der Agathyrser.

Octamasades, des Scyles Bruder, um Olymp. 82, 3. v. Chr. Geb. 450. Beide Zeitgenossen Herodots. *)

Scythes.

Scythes ist des Hercules fabelhafter von einem Ungeheuer erzeugter Sohn, ll) von dem wir oben geredet haben. Die Griechen machen ihn zum Stammvater der Scythen, und scheinen die Geschichte zu keinem andern Ende ersonnen zu haben, als den Ursprung der edeln und kriegerischen Scythen zu beflecken, da doch der Anfang ihrer eignen

ll) der hier ganz wegbleiben sollte.

---

*) S. Baveri Chronologia Scythica T. III. Comm. Petrop.

Völkerschaft dunkel und mit Barbarei umgeben ist. m)

Sagill.

Sagill soll seinen Sohn Panasagorus, der vielleicht ebenderselbe mit Protothyas dem Vater des Madyes war, mit einer Armee Reuter der Orithyia, Königin der Amazonen, wider den athenienſischen König Theseus zu Hilfe geschickt haben. Der Prinz überließ diese tapfern Heldinnen, wegen eines Mißfallens, das er gegen sie gefaßt hatte, gleich nach seiner Ankunft der Willkühr der Feinde, welche kurz darauf den Sieg über sie gewannen. n)

Ma-

m) Sehr häufig ist es in den griechischen Schriftstellern der Fall, daß das, was Dichter, besonders tragische, um ihren Vorwurf wunderbar zu machen, oder Redner, um zum Ruhm eines Helden wunderbare Handlungen beizubringen, angeführt hatten, von spätern Geschichtschreibern als Erzählung und Uiberlieferung angeführt wird. Die griechischen Kolonien verehrten den Hercules vorzüglich, und von ihnen schreibt sich diese ganze Fabel, nach dem eignen Zeugniß Herodots IV, 8. f. her. Vergl. Bayer T. III. p. 298. 299.

n] Justin. II, 4, 27. vermuthlich aus den Fabeln der griechischen Dichter.

Madyes.

Madyes, von dem man vermuthet, er sey ebenderselbe mit dem Idanthyrsus des Strabo, o) aber verschieden von dem beim Herodot, p) war ein Sohn des Protothyas, und kriegerischer Fürst. Unter seiner Anführung vertrieben die Scythen die Cimmerier oder nordlichen Celten q) aus Europa, verfolgten sie bis in Asien, r) fielen in das Land der Meder ein, und erhielten den grösßern Theil Oberasiens 28 Jahre lang unter ihrer Botmäßigkeit. s)

o) lib. XV. p. 1007. C.

p) IV, 120.

q] eine falsche Vorstellung aus Pezrons Werkstatt.

r) Die Cimmerier kamen nicht aus Europa, sondern von der Wolga her.

s) Unter Ardyes dem zweiten, Könige von Lydien, der von v. Chr. Geb. 680. bis 641. regiert hat, wissen wir, daß die Cimmerier in Kleinasien eingedrungen sind, weil sie von den Scythen aus ihren Wohnplätzen an der westlichen Seite der Wolga waren vertrieben worden. Die Scythen nahmen sich vor, die Cimmerier zu verfolgen. Nachdem sie ihre Weiber, Sklaven und Gepäcke im neueroberten Lande diesseits der Wolga gelassen hatten, giengen sie ihnen auf dem Fuße nach. Allein in den caucasischen Gebirgen verfehlten sie des

Sie drangen, wie wir in der medischen Geschich-

Weges, und kamen zuweit linker Hand, an der östlichen Seite des Gebirges, an der kaspischen See, durch die sogenannten caspischen Pässe *) heraus, und erschienen auf einmal in Medien. Cyaxares, der König der Meder, belagerte damals Ninive v. Chr. G. 634. J. d. W. 3370. Olymp. 36, 3. **] Er hob sogleich die Belagerung auf, und gieng dem neuen Feind entgegen, war aber so unglücklich, daß er die Schlacht gegen ihn verlor. Worauf die Scythen sich durch ganz Oberasien verbreiteten. Herodot. I, 103, 105. IV, 1. und 12. Der König der Scythen hat beim Herodot den Namen Madyes, des Protothyes Sohn.

Wäre übrigens die Geschichte des Sesostris richtiger, sowohl der Zeit als den Umständen nach, zu bestimmen, so hätte schon lange vor diesem Einbruch der Scythen unterm Cyaxares Oberasien unter der Botmäßigkeit der Scythen gestanden. S. 1. B. S. 371. Justin. II, 3. cf. Bayer Comm. Petrop. T. III. p. 341. sqq. Doch Justin erzählt so viel fabelhaftes von den Scythen, daß man auch hierinnen voraussetzen kann, sein Trogus habe nicht aus der besten Quelle hier geschöpft.

---

*) Von diesen beiden Pässen s. Bayer. de Muro Caucaseo. Comm. Petrop. T. I. p. 431. f.

**) Einer andern Berechnung nach setzt man alles dies in der medischen Geschichte zehn Jahre später.

schichte erzählt haben, t) mit ihren siegreichen Waffen bis an die ägyptische Grenze, u) eroberten die Stadt Bethschean im halben Stamme Manasseh dieseit des Jordans, gaben ihr den Namen Scythopolis, v) und plünderten den Tempel der himmlischen Venus zu Ascalon, wegen welcher Entweihung sie, nach Aussage der Phönicier, samt ihren Nachkommen mit der güldnen Ader behaftet gewesen seyn sollen. w) Cyaxares, König in Medien, machte auf die Art, wie wir berichtet haben, x) ihrer Herrschaft in Asien ein Ende. Viele von denen, die dem Blutvergießen entgangen waren, unterwarfen sich vielleicht den Medern, und blieben daselbst. Eine weit größre Anzahl gieng, wie man vermuthet, in Nabuchodonosors Dienste. Die meisten aber giengen, dem Herodot zu folge, nach Scythien zu-

t) S. 4. B. S. 368. f.

u) S. 1. B. S. 403. f.

v] den Namen geben Griechen aber keine Scythen nicht. Vergl. auch 2. B. S. 89. f.

w) Herodot. I, 105.

x] ebendas. 4. B. S. 370. Ebendas. f. die fernern Vorfälle und den Krieg zwischen den Meden und Lydiern, der durch einige flüchtige Scythen veranlaßt ward.

rück, wo sie von ihren Sklaven auf sehr unerwartete Art empfangen wurden. Justin, der dieses ihren dritten Kriegzug nennt, sagt, y) er habe nur 8 Jahre gedauert; während dieser Zeit hätten ihre Weiber sie für verloren gegeben, und sich an ihre Sklaven z) verheirathet, die nunmehr ausgezogen wären, sich der Rückkehr ihrer Herren zu widersetzen. Allein Herodot, der von diesem Kriegszuge als von ihrem ersten nach Asien redet, und behauptet, er habe 28 Jahre gedauert, setzt hinzu, ihre Weiber hätten sich ihre Sklaven beigelegt, daraus wäre dieses neue Geschlecht entsprungen, welches sich der Rückkunft ihrer Herren hätte widersetzen wollen. Dieser Bericht scheint von denen Schriftstellern bestätigt zu werden, welche melden, die Scythen hätten die Herrschaft in Asien 28 Jahre lang behauptet. Nachdem die Scythen in einem oder zween Scharmützeln waren zurückgetrieben worden, thaten sie den Angriff nicht mit Bogen und Pfeilen, sondern mit Peitschen;

y) Justin. II, 5. Warum bleiben wir nicht beim Herodot IV. 1. welcher mehr als einmal 28 Jahre angiebt?

z) Die Leibeignen und Unterthanen der abwesenden Scythen, als des Adels.

schen; dadurch wurden diese sklavischen Abkömmlinge so sehr erschreckt, daß sie sogleich die Waffen von sich warfen, und die Flucht ergriffen. Die, welche gefangen wurden, brachte man auf die grausamste Art um, und die Weiber, welche sich ihnen ergeben hatten, und sich ihrer Strafbarkeit bewußt waren, suchten dem Zorn ihrer Männer durch den Strick oder einen andern schleunigen Tod zu entgehen. Diese Geschichte, ob sie gleich einige Schwierigkeiten bei sich führt, ist doch bei weitem nicht erdichtet, und die Novogrodier, deren Stadt in dem sarmatischen Scythien steht, zweifelten so wenig daran, a) daß sie zum Andenken derselben eine Münze schlagen ließen, welche sie Dingoe Novogrodskoi nannten, worauf ein Mann zu Pferde steht, der in der Hand eine Peitsche schwingt; und diese Münze ist seit der Zeit beständig in ganz Rußland gemein gewesen. Die russischen Frauenspersonen, ob zum Andenken dieser Begebenheit, das ist ungewiß, schenken ihrem Bräutigam, selbst noch zur Zeit der Freiwerberei, eine Peitsche, die sie mit eig-

a) und auf ihre Geschichtskunde mag man sich nicht wenig verlassen können!

nen Händen verfertigt haben. b) Nach diesem entscheidenden Siege über die aufrührischen Sklaven genossen die Scythen, dem Justin zu folge, eines langen und ungestörten Friedens, bis auf die Zeiten des Jancirus.

Tomyris.

Wir müssen inzwischen den Einfall ausnehmen, c) der unter der Tomyris oder Da-

b] Fletch. Ruff. Commonwealth. B. IV. ap. Rawl. l. X. 628. D. Verf. Dies soll so viel heißen, Dr. Giles Fletcher's (der 1588 von der Königin Elisabeth als Gesandter an den Czaar Theodor geschickt war) Treatise of Russia, steht in Purchas's Pilgrims Vol. 3. p. 413. wo cap. 4. p. 419. die oben beigebrachte Erzählung befindlich ist. Die Engländer fanden die Anführung der Stelle im Raleigh History of the World. II. B. of the I. Part. ch. 28. p. 548. Noch kläglicher ist der Gebrauch dieser Erzählung, der hier davon gemacht wird.

c] Diese Erzählung gehört nicht in die Reihe der vorigen. Die Massageten waren ein ganz anderes Volk, als die bisherigen, und wurden nicht einmal für Scythen gehalten. Sie wohnten damals, wie schon oben ist angeführt worden, in dem großen flachen Lande auf der östlichen Seite der Wolga. Herod. I, 201.

Tamyris erfolgte, welche zu der Zeit herrschte, als Cyrus der große einen Vorwand suchte, die Massageten anzufallen, und deshalben Gesandte schickte, die wegen einer Heirath in Unterhandlung treten sollten. Da sie den Gesandten verbot, ihre Reise weiter fortzusetzen, fiel Cyrus in ihr Gebiete mit einer Armee ein, ward aber mit allen Truppen niedergehauen. Welcher Glaube diesem Berichte gebühre, das haben wir im vierten Bande angemerkt. d)

Jancirus.

Jancirus, e) ein großmüthiger und stolzer Fürst, ist wegen der edelmüthigen Antwort berühmt, die er dem persischen Könige Darius gab, als dieser von ihm, zum Zeichen der Unterwürfigkeit, Erde und Wasser forderte. Die Veranlassung zu diesem Krie-

d) S. 4. B. S. 500. 516.

a) So nennt ihn Justin 2, 5. Pherecydes beim Clemens Alex. Idanthuras, Herodot und Strabo Idanthyrsus. Ersterer, welcher der umständlichste und glaubwürdigste ist, sagt ausdrücklich, es wären drei Könige der Scythen gewesen, die jeder einen eignen Strich Landes inne hatten, Scopasis, Idanthyrsus und Taxacis, 4, 120.

Kriege wird von Justin und Herodot, welcher diesem Fürsten den Beinamen Idanthyrsus zu geben scheint, verschiedentlich erzählt. Justin sagt, der scythische Monarch hätte den Darius dadurch aufgebracht, daß er sich weigerte, ihm seine Tochter zu geben. Nach dem Herodot aber f) hatte Darius blos zur Absicht, die vormaligen Einbrüche und Plünderungen der Scythen zu ahnden.

Nachdem Darius in das scythische Gebiete g) eingedrungen war, und Erde und Was-

f) Herodot. IV, 1. Seine eigentliche Absicht war wohl die Eroberungssucht. Er wollte einen Feldzug nordwärts von der Abendseite her über den Pontus Euxinus, und vielleicht gar um das caspische Meer herum, thun, und an der östlichen Seite in sein Reich wieder zurückkehren; deswegen wollte er auch die Brücke über die Donau abgeworfen wissen, weil er dahin nicht wieder zurückzukommen gedachte.

g) Dieses war nicht mehr das alte, das sie den Cimmeriern diesseits der Wolga abgenommen hatten. Sie waren schon weiter westwärts gerückt, und wohnten zwischen dem Tanais und Borysthenes. Herodot. IV, 17. f. Ueberhaupt erstreckte sich damals das eigentliche Gebiet der Scythen (oder der Scoloten) vom 45. bis 57. Grad der Länge, und vom 47. bis 55. Grad der Breite, s Bayer. Comm. Petrop. T. I. p. 408. Auch zu Ephorus Zeiten

Wasser gefordert hatte, gab Jancirus, anstatt ihm, seiner Erwartung nach, zu willfahren, diese Antwort, er erkennte keinen Oberherrn, als seinen Stammvater Jupiter, und die Königin der Scythen, Vesta. Kurz darauf schickte er ihm einen Vogel, eine Maus, einen Frosch und fünf Pfeile. Darius legte das Geschenk günstig für sich aus, und glaubte, es wäre zum Zeichen der Unterwürfigkeit gesandt worden. Allein Gobryas, der die Scythen vielleicht besser kann-

ten, s ebendas. T. 3. p. 393. f. der unter Philippen, Könige von Macedonien lebte, war noch ziemlich ebendie Aussicht. Sie hatten die Geten, Thracier und Illyrier vor sich, die sie verhinderten, südwestlich weiter vorzurücken. Nachher haben sie sich durch diese gedrängt; denn sie beunruhigten ihre Nachbarn durch beständige Einfälle. Man sehe eine Stelle aus dem Klearch beim Athenäus S. 524. Die ganz neuen und fremden Namen der Barbarn aber, die von der Zeit an in diesen Gegenden zum Vorschein kamen, machen es schwer zu bestimmen, welche aus ihnen von den eigentlichen Scythen abstammen mögen. Indessen müssen wir der merkwürdigen Stelle des Plinius eingedenk bleiben: Scytharum nomen transit usque quaque in Sarmates atque Germanos. Nec aliis duravit prisca illa appellatio, quam, qui extremi harum gentium ignoti prope ceteris mortalibus degunt. lib. 4. c. 12.

kannte, als sein Herr, verglich das Geschenk mit der ertheilten Antwort, und gab dem ersten eine ganz andre Deutung; nämlich, die Perser dürften nicht hoffen, den Wirkungen der scythischen Tapferkeit zu entgehen, wenn sie nicht wie die Vögel fliegen, wie die Frösche untertauchen, oder wie die Mäuse sich eingraben könnten.

Darauf stießen zu dem scythischen Könige die Gelonier, Budiner, Sarmaten, und vielleicht einige andre Stämme. Hingegen die Agathyrser, Neurier, Anthropophager, Melanchläner und Taurier weigerten sich, dem Bündnisse beizutreten, sondern machten dem scythischen Könige den Vorwurf, er sey der angreifende Theil gewesen. Idanthyrsus oder Jancirus, um sich an den fünf Stämmen, die ihm nicht gehorchen wollten, zu rächen, beschloß, den Darius in ihr Gebiete zu locken, indem er sich beständig vor ihm her zurückzog. Die Scythen hatten ihre Weiber und Kinder nach den nordlichen Gegenden geschickt, hatten alle Brunnen und Quellen verstopft, und das Gras samt den Lebensmitteln, so weit sie nur kamen, verderbt. Ungeachtet der Beschwerlichkeit des Zugs verfolgte sie doch

Da=

Darius durch Sarmatien, h) bis daß er an eine Wüste von ungefähr sieben Tagereisen kam, wo er Halte machte, und zwo geraume Städte in gleicher Weite von einander bauen wollte. Doch er ließ seine Städte unausgebaut, um wieder den Scythen nachzusetzen. Endlich aber gerieth seine Armee in große Bedrängniß, er ward von dem Vergeblichen seiner Unternehmung überzeugt, und eilte zurück nach der Donau. Die Scythen beunruhigten ihn auf seinem Zuge, und redeten den Joniern zu, die Brücke über den Fluß abzubrechen. Doch auf Einrathen des Histiäus von Milet erhielten die Jonier die Brücke, wodurch denn Darius mit dem geringen Uiberbleibsel seiner Armee davon kam. Die Scythen, um sich für die Verheerung, dyaffe in ihrem eignen Lande hatten anrichten müssen, schadlos zu halt-

h) Wäre Herodots Nachricht dem Buchstaben nach wahr, daß die Perser von der Donau über den Tanais oder Don, und von da bis zu den Reiri gekommen wären, so müßten die Perser weiter hinauf gekommen seyn, als man glauben sollte. Sie müßten bis in Lithauen vorgerückt, und durch Podolien, Wollhynien, zurückgezogen seyn. Allein es scheint, daß er den Dniester mit dem Don verwechselt habe, s. Beers Erl. des alten Scythiens. 1. Abschn. §. 8-18.

halten, fielen bald hernach in Thracien ein, verwüsteten es bis an den Hellespont, und giengen, mit unermeßlicher Beute aus dieser Provinz beladen, über die Donau zurück. i)

Saulius. *)

Alles was von Saulius erzählt wird, ist dieses, daß er den Anacharsis, einen Prinzen von Geblüte, k) umbrachte, weil er es gewagt hatte, die nächtlichen Gebräuche der Cybele, die er bei den Griechen gesehen hatte, in Scythien einzuführen. l)

Arapithes.

Arapithes hatte zahlreiche Kinder, besonders aber einen Sohn von einer Frauensperson aus Istrien, m) namens Scyles, der

i] Herodot. 4, f. Bayer. Comm. Petrop. T. 3. p. 360-366.

*] Anacharsis ist nach Athen gekommen Olymp. 47, 1. unterm Archonten Eucrates, 6 Chr. Geb. 592 also 14 Jahre nach Vertreibung der Scythen aus Asien.

k] seinen Bruder.

l) Herodot. 4, 76, 77.

m] aus einer griechischen Pflanzstadt am Ausfluß des Ister oder der Donau.

der von seiner Mutter in allen griechischen Gebräuchen und Wissenschaften unterrichtet ward.

Scyles. Octamasades.

Als nachher Ariapithes durch Verrätherei vom Könige der Agathyrsier n) umgebracht ward, fand Scyles Mittel, zu dem Reiche seines Vaters zu gelangen, und heirathete eine von dessen Gemahlinnen, die eine Scythin war. Da er vornämlich den griechischen Sitten, worinnen ihn seine Mutter auferzogen hatte, ergeben war, führte er seine Armee o) vor die Stadt der Borysstheniten, p) welche eine milesische Pflanzstadt gewesen seyn soll, gieng allein in die Stadt, blieb darinne einen ganzen Monat, und beobachtete die griechischen gottesdienstlichen Gebräuche, griechische Gewohnheiten und Kleidung; darauf legte er wieder sein scythisches Kleid an, und begab sich weg. Er ließ es nicht dabei bewen-

n) Spargapithes.

o) seine herumschweifende Horde.

p) Olbia oder Borysthenis, eine griechische Pflanzstadt am Dnieper.

wenden, dieses mehrmals zu wiederholen, sondern baute auch einen Pallast in dieser Stadt, und nahm sich daraus eine Gemahlin. Als er sich in den Gebräuchen des Bacchus wollte einweihen lassen, ward der äußere Hof seines prächtigen Pallasts, den er mit marmornen Bildsäulen von Sphinxen und Greifen verziert hatte, vom Donner eingeschlagen. Doch dieses schreckte ihn nicht von Vollendung der Einweihung ab. Als aber ein Borysthenier den Scythen davon Nachricht gegeben, und einige der vornehmsten derselben in die Stadt geführt hatte, in Hoffnung, sie ebenfalls zu bekehren, sahen diese den König die bacchanalischen Gebräuche begehen, und überredeten nach ihrer Rückkunft die Scythen, von ihm abzufallen, und seinen Bruder Octamasades an seine Stelle zum Könige zu erwählen. Scyles flüchtete nach Thrazien. Sein Bruder setzte ihm mit einer zahlreichen Armee bis an das Ufer der Donau nach, wo er den thrazischen König Sitalces fand, der ihm entgegen rückte. Da des Sitalces Bruder, der zugleich des Octamasades Oheim war, sich damals als ein Flüchtling in Scythien aufhielt, gaben beide Könige, anstatt zu fechten, einander ihre Brüder

zu=

zurück, und Scyles ward sogleich hingerichtet. q)

Arianthas.

Arianthas war derjenige Fürst, der aus den von seiner Armee bei einer Musterung zusammengeworfnen Pfeilspitzen ein großes Trinkgefäß gießen ließ. r)

Atheas.

Nichts von den bloßen Namen verschiedner andern Könige zu gedenken, so ist der nächste Fürst, dessen wir erwähnen wollen, Atheas, oder, wie ihn andre nennen, Matheas und Machäas. Da er mit den Istriern, einem Volke von Mösien, an der Mündung der Donau, s) in Krieg verwickelt war, hielt er (v. Chr. G. 341. J. d. W. 3663. Olymp. 109, 4.) bei dem macedonischen Könige Philipp um Beistand an, und versprach, als dieser seine Bitte bewilligte, ihn zum Erben der scythischen Krone

q] Herodot. 4, 78-80.
r] Herodot. 4. 81.
s] mit den Völkern, die am Ister oder der Donau wohnten, Thraziern, Geten, Odrysiern, Triballen.

einzusetzen. Als die Istrier, auf die Nachricht von diesem mächtigen Beistande, sich sogleich zurückzogen, schickte er einen andern Abgefertigten an Philipp, und ließ ihm geradezu sagen, er hätte ihn weder um Beistand ersucht, noch auch ihm seine Krone versprochen. Philipp, der damals t) eben (v. Chr. G. 340. J. d. W. 3664. Olymp. 110, 1.) Byzanz belagerte, verlangte von ihm, er möchte ihm wenigstens einiges Geld, zu Vergütung der Belagerungskosten, schicken. Atheas aber wich dieser billigen Forderung durch Vorstellungen aus, wie schlecht ihre Himmelsgegend, und wie unfruchtbar ihr Boden wäre, der, wie er sagte, ihnen kaum hinlänglichen Unterhalt verschaffte. Zur Vergeltung dieses Streichs ließ Philipp den Scythen melden, er hätte ein Gelübde gethan, dem Hercules eine Bildsäule an der Mündung der Donau aufzurichten. Atheas, der seine Absicht innewerd, ließ ihm sagen, er dürfte nur die Bildsäule schicken, so wollte er selbst für ihre Aufrichtung sorgen; das aber würde er nicht gestatten, daß er mit seiner Armee

in

t] zum Vortheil des Königs, um ihm Luft zu machen.

in sein Gebiete käme. Philipp, ohne sich an sein Verbot zu kehren, hob die Belagerung von Byzanz auf, und zog wider ihn aus; es erfolgte eine blutige Schlacht, worinne die Scythen, ob sie wohl an Zahl überlegen waren, geschlagen wurden. u)

Lambinus.

Wiewohl verschiedne alte Schriftsteller des Kriegs Philipps mit den Scythen gedenken, so muß man doch gestehen, daß einige derselben von diesem Siege gar keine Erwähnung thun. Dem sey wie ihm wolle, so thaten sich in der Folge die Scythen durch ihre Kriegsunternehmungen wider die Macedonier, Römer und andere Völker hervor. x) Ihr letzter König soll Lambinus gewesen seyn. y) Warum aber

u) Justin. 9, 2. Seit der Zeit scheinen die scythischen Sklaven in Griechenland aufgekommen zu seyn. Ebendieser Atheas war es, welcher den berühmten Flötenspieler Ismenias hörte, und sagte, das Pferdewiehern sey ihm angenehmer zu hören, als ein solches Gezwitsche. S. Plutarch beim Bayer l. l. p. 393.

x) Diese ganze Stelle saget nichts.

y) Wo dieser hergenommen ist, wissen wir nicht.

mit ihm die Regimentsfolge ihrer Fürsten sich geendigt hat, das wird nicht gemeldet. z)

z) Unter Alexanders Unternehmungen ist ein entworfener Zug wider die Scythen, der aber mit den rechten Scythen nichts gemein hat. Aber das wird glaubwürdig erzählt, daß von den Scythen oberhalb des Isters Gesandte an ihn nach Babylon gekommen sind. *)

König Lysimachus, welcher Thrazien und die Gegenden am Pontus in seiner Gewalt hatte, hat mit den Scythen und Thraziern, die sich mit den Einwohnern von Callatia, einer griechischen Stadt unter den Geten, an der linken oder westlichen Seite vom schwarzen Meere, verbunden hatten, einen Krieg geführt, welchen Diodor beschreibt **) Er selbst ward nachher von den Geten gefangen und wieder losgelassen. Wir hören nachher, wegen Verlust aller guten Geschichtschreiber, nichts von den Scythen bis zu des großen Mithridates, Königs von Pontus, Zeiten, welcher nicht nur vor der Zeit seiner Kriege mit den Römern Eroberungen jenseits des Pontus Euxinus und selbst unter den scythischen Völkern gemacht, sondern auch nach seinen von den Römern er-

*) Arrian. VII, 15.

**) Diodor. XIX, 73.

erlittnen Niederlagen die Flucht gegen den mäotischen See genommen, und sich daselbst wieder durch die benachbarten Völker verstärkt hätte. Doch wir können hierbei nicht umständlich seyn, ohne einen Theil der Leser zu ermüden. Wir verweisen hierüber auf die vortreffliche Abhandlung Siegfr. Bayers Conversiones rerum Scythicarum tempp. Mithridatis Magni, in Comment. Petrop. T. V.

Drittes Hauptstück.

Geschichte der Armenier.

Das Land, das man insgemein Armenien nennt, soll, nach der Vermuthung der Griechen, a) seinen Namen von Armenius, einem der Argonauten, der sich daselbst niederließ, empfangen haben. Andre leiten den Namen von Aram, dem Sohne Schems, oder von einem armenischen Könige dieses Namens, ab. Dem Bochart b) zufolge ist Armenien aus Ar, welches auf Hebräisch einen Berg bedeutet, und aus Minni, einer Provinz in diesem Lande, deren Jeremiah gedenkt, zusammengesetzt. Das Wort Meni oder Menni, das erst einer einzigen Provinz eigen war, soll, wie man glaubt,

a) Beim Strabo XI. p. 802. f. Justin. XLII, 2, 7.

b) Bochart. Phaleg. I, 3.

glaubt, ursprünglich von einem hebräischen Worte abstammen, welches Metall bedeutet; weil Armenien einen Uiberfluß an Bergwerken hatte.

Eintheilung Armeniens. Dessen Städte.

Es ward vor Alters in das größre und kleinere, oder Armenia major und minor, getheilt. Armenia major hatte, nach dem Strabo, südwärts das Gebirge Taurus, ostwärts beiderlei Medien, nordwärts Iberien und Albanien, und westwärts das kleinere Armenien, einige pontische Völker und den Euphrat zu Grenzen. Ptolemäus theilt ganz Armenien in drei Bezirke; der erste begreift unter sich denjenigen Theil, der zwischen dem Cyrus und Araxes liegt; der zweite diejenigen Provinzen, die sich von der Krümmung des Euphrats an westwärts erstrecken; und der dritte alle das Land zwischen den Quellen des Tigris und demjenigen Theile des Euphrats, der Commagene von dem größern Armenien scheidet. c) Er

 giebt

c] S. Strabo XI. p. 798. f. Ptolem. V, 13. Plin. 6, 9. Mosis Chorenensis Epitome Geographiae bei der Hist. Armen. p. 357. f. Unter den Neuern erläutern eines und das andere in der Erdbeschreibung dieser Länder Char-

giebt in diesen Bezirken viele Städte an. Die vornehmste darunter war Artaxata, die Hauptstadt von ganz Armenien, welche Artaxias, auf Einrathen Hannibals, in einer Ebne anlegte, d) welche ringsum, blos eine kleine Erdenge ausgenommen, von dem Flusse Araxes umgeben war. Von den Römern ward sie zu des Nero Zeiten bis auf den Grund geschleift; doch erlaubte er dem Tiridat, sie wieder zu erbauen, und versorgte ihn mit Arbeitsleuten, daher sie den Namen Neronia erhielt. Andre beträchtliche Städte waren, Sebastia, am Ufer des Euphrats, nicht weit vom Gebirge Taurus; Armosata oder Arsamosata, die vornehmste Stadt nach Artaxata, zwischen dem Tigris und Euphrat gelegen; Tigranocerta, welche Tigranes in dem südlichen Theile von Armenien oben auf einem steilen Hügel zwischen den Quellen des Tigris und dem Gebir-

Chardin Voyages I. p. 209. 210. Tournefort Voyage du Levant. Lettre 18. Tavernier Voyage P. I. Liv. 2. et 3. Lettre du P. Monier in den Nouveaux Mem. des Missions de la Comp. de J. T. 3. Ottier Voyage en Turquie an mehrern Orten.

d) Strabo Ibid. p. 801. A. Plutarch. in Lucullo p. 513. B.

birge Taurus erbaute; Artagera, Carcathiocerta, Colonia, Theodosiopolis, und andre.

Dessen Flüsse. Dessen Berge.

Strabo gedenkt sechs wichtiger Flüsse in diesem Lande; des Lycus und Phasis, die in den Pontus fallen, des Cyrus und Araxes, die sich in das caspische Meer ergiessen, und des Tigris und Euphrats. Die beträchtlichsten Gebirge sind, erstlich, die moschischen, welche die westlichen Theile Armeniens von Colchis trennen; ferner die Paryadrä, welche sich von dem moschischen Gebirge bis an die Grenze des kleinern Armeniens und den Pontus erstrecken; der Masius, welcher die Provinz Sophene südwärts begrenzt; der Niphates und Abus, aus deren erstem der Tigris aus dem letztern der Euphrat entspringt; die gordyäischen Gebirge; das Gebirge Ararat.

Das Land ist durchgängig uneben und bergicht, doch liegen dazwischen sehr schöne und fruchtbare Flächen und Thäler. Alle Arten Getreide sind in Armenien nur in mittelmäßigem Vorrathe vorhanden. An den meisten Orten trägt das Erdreich blos vierfach. Wären die Einwohner nicht ar-

beit-

beitsam, und hätten die bequeme Gelegenheit nicht, ihren Boden zu wässern, so würde er fast gänzlich unfruchtbar seyn. Die Kälte ist hier so außerordentlich, daß die Früchte von allen Arten langsamer reifen, als in den meisten nordlichen Ländern. Die Hügel sind das ganze Jahr über mit Schnee bedeckt, und zuweilen fällt er sogar im Junius. Tournefort meldet, er hätte oft mitten im Julius an den Quellen vor der Sonnen Aufgang Eis gefunden, wiewohl es bei Tageszeit unleidlich warm war. e)

Ursprung der alten Armenier.

Herodot, und nach ihm Stephanus, leiten die alten Armenier von den Phrygiern ab, weil sich in ihrer Sprache verschiedne phrygischen Wörter finden. f) Strabo hält sie ursprünglich für Syrier, oder vielmehr Syrier und Armenier für zween Stämme ei-

e) In einem Lande von einigem Umfange ist es kein Wunder, wenn Luft und Erdreich an einem Ende anders als an dem andern ist. Die Alten rühmen die Fruchtbarkeit Armeniens sehr. Z. E. Dyonys. Perieg. 1001. 1002.

f) Herodot. 7, 73. Stephanus Byzant. in Αρμενια.

eines einzigen Volks; g) und diese Meinung betrachtet Bochart h) als die wahrscheinlichste, weil sich zwischen den Sprachen und Sitten beider Völker viele Uibereinstimmung findet.

Die königliche Regierungsform scheint in Armenien sehr zeitig geherrscht zu haben. Ihr zweiter König Barzanes ward, nach dem Berosus, i) von Ninus geschlagen und vertrieben; nach dem Diodor aber schloß Barzanes ein Bündniß mit Ninus, und stand ihm gegen die Bactrier bei. k) Nach des Barzanes Tode soll Armenien, wie man berichtet, in verschiedne kleine Reiche getheilt worden seyn, wovon Plinius die Gewähr leistet. l)

Ihre frühere Geschichte.

Die Armenier wurden mit Verlauf der Zeit den Medern unterwürfig, deren Kö-

nig

g) Strabo lib. I. p. 70. B. [p. 41.]

h) Bochart. Phaleg. I, 3. extr.

i] ist wieder der erdichtete des Annius von Viterbo.

k) Diodor. 2, I. aus dem fabelhaften Ctesias.

l] H. N. 6, 9. s. 10. aber dieser redet ja von seiner Zeit.

nig Astyages, wie wir im Xenophon lesen, m) sie sich zinsbar machte; wiewohl sie noch immer von Königen aus ihrem eignen Lande regiert wurden. Die ganze Zeit über, da sie dem persischen Reiche unterworfen blieben, wird blos von Statthaltern gedacht, welche die Könige in Persien gesetzt haben. Nachdem Alexander der grosse Armenien eingenommen hatte, setzte er den Mithrines als Statthalter über beide Armenien. n) Seine Nachfolger waren Phrataphern o) und Orontes, p) welche beide Perdiccas ernannte. Nach des Orontes Tode warfen die Armenier, dem Diodor zu folge, q) Könige aus ihrem eignen Mittel auf. Dem sey wie ihm wolle, so wurden sie abermals von den Macedoniern überwunden; indem nichts gewisser ist, als daß Armenien von Antigonus, nach ihm

von

m) Cyropaed. 2. extr. 3, 1.

n] Diodor. 17, 64.

o) Justin. 13, 4, 23.

p) Polyaen. 4, 8, 3. v. Freinsh. ad Curt. 3, 11, 10. Vielleicht wird der Dront gemeint, von welchem Strabo 11. p. 804. A. redet.

q) Diodor Ecl. 31. 3. gedenkt blos eines Artoats, Königs von Armenien, während der Kriege zwischen Antigonus und Seleucus.

von Seleucus und dessen Nachkommen bis auf Antiochus den großen besessen worden ist, um welche Zeit sie sich vom neuen unabhängig machten.

Tanais und Baris sind ihre vornehmste Götzen.

Strabo sagt uns, r) die Armenier, Meder und Perser hätten einerlei Götter angebetet. s) Es scheint jedoch die vornehmste Gottheit der Armenier die Göttin Tanais t) oder, wie sie andre nennen, Anaitis, gewesen zu seyn. Ihr waren Tempel durch ganz Armenien aufgerichtet, besonders aber in der Provinz Acilisena, wo man sie auf absonderliche Art verehrte, und wo sie einen reichen und prächtigen Tempel hatte, mit einer Bildsäule von dichtem Golde und unschätzbarer Arbeit. Dieser Göttin zu ehren pflegten die Armenier in ihrem Tempel ihre Töchter zu schänden, indem es bei den jungen Frauenspersonen Gebrauch war, ihre Jungfrauschaft der Anaitis, das ist, ihren

r] XI. p. 805. A.

s) hätten einerlei gottesdienstliche Gebräuche beobachtet.

t) Dies ist blos eine fehlerhafte Lesart. Strabo ibid. Dio 36, 31. Plin. V. 24.

ren Priestern zu weihen. u) Baris war eine andre absonderliche Gottheit der Armenier, und hatte, wie uns Strabo unterrichtet, v) einen prächtigen Tempel.

Ihre Sprache.

Die Sprache der alten Armenier war, nach dem Strabo, w) beinah einerlei mit der syrischen; wenigstens erhellt aus dem Polyän, x) daß sie sich der syrischen Buchsta-

u) ibid. p. 805.

v) Strabo II. p. 803. D.

w) lib. I. p. 70. B. Die Armenier, Araber und Syrer sind einander an Sitten, Sprache und Aussicht gleich, sagt Strabo. Die Sprache kann in den Grenzorten mehr vermischt gewesen seyn. Es ist auch glaublich, daß das Armenische schon in ältesten Zeiten häufig mit fremden Wörter, so wie aus dem Medischen und andern Sprachen, also auch insbesondre aus dem Assyrischen vermischt worden seyn wird. Indessen hat es seinen eignen Charakter, der mit dem Syrischen nichts gemein hat. S. Schroederi Diss. c. 3.

x) Polyaenus IV. 8. 3. Eigne Schrift haben die Armenier erst im vierten Jahrhundert n. Chr. G. von der Erfindung eines Mesrobes, oder Miesrobus kön. Geheimschreibers, erhalten. Dem Moses Chorenensis Hist. Arm. I. 9. nach, bedienten sie sich bis dahin der persischen

staben bedienten. Die heutigen Armenier haben zweierlei Sprache, die gemeinie, und die gelehrte; y) die letztere, z) wenn man ihnen glauben soll, hat keine Verwandtschaft mit den andern morgenländischen Sprachen, ist sehr bedeutungsvoll, und mit allen den Kunstwörtern, welche die Religion, die Künste und Wissenschaften betreffen, bereichert. a) Diese Sprache findet sich blos in ihren alten Handschriften, wird beim Gottesdienste gebraucht, und von ihren Vertabjeten, oder Lehrern, gelernt, deren Amt es ist, zu predigen und das Volk zu unterrichten. b)

Ob-

schen und griechischen Buchstaben gegen 410. übersetzten sie die Bibel in das Armenische.

y) Es ist einerlei Sprache, nur die eine, wie sie im gemeinen Leben vom Pöbel geredet wird, mit vielen Provinzialwörtern auch fremden Wörtern vermischt, die andre, wie sie in Büchern vorkömmt.

z) Lingua Haicana.

a) Whiston. praef. de litteratura Armenica ad Mosen Chorenensem. J. Joach. Schroederi Diss. de antiqu. linguae Armenicae vor dessen Thesauro L. Armen.

b] S. Lettre du P. Monier am oben angef. Ort S. 60. f.

Obschon die neuern Armenier starke Handelschaft treiben, so finden wir doch in alten Zeiten keines Gewerbes der Armenier gedacht. Schah Abbas der große, König in Persien, soll der erste gewesen seyn, der die Haushältigkeit und unermüdete Aemsigkeit dieses Volks in Erwägung gezogen hat. c)

Armenien wird getheilt. Artaxias, König des größern Armeniens.

Die Geschichte der Armenier bis auf die Zeit, da sie unter dem Antiochus das macedonische Joch von sich warfen, ist gänzlich in Dunkelheit verhüllt d) Während des

c) Tournefort Voyage Lettre XX. Chardin Voyage T. 2. p. 110. Abas der große, da er sah, daß die Türken von Armenien aus Persien beständig beunruhigten, beschloß das Land zu entvölkern, um den türkischen Armeen den Unterhalt zu entziehen, und versetzte den größten Theil der Einwohner nach Ispahan, wo die Armenier eine große Vorstadt, Julfa, bewohnen, welche sie nach dem Namen einer Stadt am Araxes in Armenien benennten.

d) Moses Chorenensis in seiner armenischen Geschichte erzählt eine Reihe fabelhafter Könige vom Haicus, ihrem Stammvater an, der den Thurm zu Babylon mit bauen half.

des Antiochus Minderjährigkeit e) verbanden die Statthalter von Armenien, Zadriades f) und Artaxias, ihre Truppen miteinander, bemächtigten sich der Länder, über die sie gesetzt waren, und errichteten zwei Königreiche, das größere Armenien, welches Artaxias behielt, und das kleinere Armenien, das dem Zadriades zufiel. Da Antiochus um diese Zeit sehr jung war, und seine Truppen mit andern Aufrührern zu schaffen hatten, fielen sie mit einer beträchtlichen Armee in die benachbarte Länder ein, und nahmen den Medern die Provinzen Caspiana, Phaunitis und Basoropeda, den Iberiern Chorzena und Gogarena, den Chalybern und Mossynöciern Pareneta und Xer-

 xena

e) Dies wäre also um v. Chr. Geb. 223. oder eines der folgenden Jahre zu setzen. Man liest indessen nicht, daß unter den übrigen aufrührischen Statthaltern, die Antiochus nachher zur Rechenschaft zog, derer von Armenien gedacht würde. Da erst nach Antiochus Krieg mit den Römern ihrer Erwähnung geschieht, so setzen wir ihre Empörung richtiger v Chr. Geb. 190. Olymp. 147, 3. Doch Strabo XI. *p.* 800. C. *p.* 804. B. giebt diese Zeit beinahe so gut als ausdrücklich an.

f) Zadriadris oder Zariadris. Strabo XI. *p.* 804. B. Ebendas. p. 800. C. wird er Thariades geschrieben.

xena ab, welche an das kleinere Armenien grenzten. g) Durch diese neuen Eroberungen ward Armenien auf einmal ein so beträchtliches Reich, daß Justin, indem er die Reiche seiner Zeiten herzählt, h) ihm vor allen andern, blos das parthische ausgenommen, den Vorzug an Reichthum, Macht und Umfang zuerkennt. Antiochus ermangelte nicht, eine starke Armee wider beide Statthalter anzuführen; da er aber nicht im Stande war, eine einzige von den vielen Provinzen zu erobern, die sie an sich gerissen hatten, schloß er mit ihnen Friede, in der Absicht, sie abermals anzugreifen, wenn er die Angelegenheiten seines Reichs auf festern Fuß gesetzt haben würde. Mittlerweile schlossen sie ein Bündniß mit den Römern, i) und versicherten sich und ihren Nach-

g) Strabo II. p. 800. D. 801. A.

h) Wie Justins Zeitalter hieher kommen könne, sehen wir nicht ab.

i) Artaxias als König von Armenien war mit in dem Frieden von den Römern begriffen, zu welchem Pharnaces, König von Pontus, genöthigt ward, v. Chr. G. 180. J. d. W. 3824. Olymp. 150, 1. Polyb. Exc. Legat. 59. Auch Strabo II. p. 804. B. sagt, daß Artaxias und Zariadris sich nach Antiochus Niederlage an die Römer gewendet, und von ihnen den königlichen Titel erhalten hätten.

Nachkommen die Provinzen, deren sie sich bemächtigt hatten. Artaxias ward (v. Chr. G. 165. J. d. W. 3839. Olymp. 153, 4.) von Antiochus Epiphanes geschlagen, gefangen, und in Ketten gelegt. k) Vier Jahre nach diesem Unfalle, l) schickte er Gesandte an den König in Cappadocien Ariarathes, und ersuchte ihn, er möchte den Mithrobuzanes, einen der zween Söhne des Zadriades, der zu ihm seine Zuflucht genommen hatte, umbringen, und ihm zur Wiedereroberung seines Reichs Beistand leisten. Ariarathes gab den Gesandten einen scharfen Verweis, und erklärte sich, er würde demjenigen keine Hilfe leisten, der ihn für fähig hielte, eine so schändliche Treulosigkeit zu begehen; worauf er den Mithrobuzanes in seines Vaters Reich einsetzte.

k) Appianus in Syriac. p. 117. B. 131. B. ed. Steph. Porphyrius ap. Hieronymum in Danielis c. 11.

l) Woher die Verfasser das Jahr so haben bestimmen können, wissen wir nicht. Die Erzählung findet sich beim Diodor Exc. de Virt. et Vit. lib. 31. p. 584. Wessel. Daß sie gleichwohl nach der Zeit seiner Gefangenschaft und einer Rückkehr aus derselben gehöre, läßt sich daher folgern, weil Ariarathes erst um

Wer dem Artaxias gefolgt habe, m) das ist ungewiß; denn es findet sich um diese Zeit in der armenischen Geschichte eine Lücke von ungefähr 70 Jahren. Alles was wir in derselben wissen, ist, daß Tigranes von seinem Vater an die Parther als Geisel ausgeliefert ward. Die Parther setzten den Tigranes in Freiheit, als sie hörten, daß sein Vater gestorben wäre, nachdem sie ihn vorher genöthigt hatten, ihnen zum Lösegelde einen beträchtlichen Theil seines Reichs abzutreten. n)

Ti-

v. Chr. G. 163. Olymp. 104, 2. König von Cappadocien geworden ist.

m) Zu Arsaces, Mithridats des zweiten Zeiten war König in Armenien Ortoadistes, wie ihn Justin. 42, 2, 6. nennt. Der parthische König überzog ihn mit Krieg um v. Chr. Geb. 97. Olymp. 170. 4. Es scheint, daß Ortoadistes oder Artavasdes, den Frieden von ihm zu erhalten, seinen eignen Prinzen Tigranes, als Geisel hingegeben habe. Strabo lib. 11. p. 804. C. Indessen nennt Appian Syriac. p. 118. D. auch des Tigranes Vater Tigranes. S. Vaillant Arsacid. Imp. p. 65.

n) Strabo XI. p. 804. C. Justin. 38, 3, 1.

Tigranes. v. Chr. G. 95. *) J. d. W. 3909. Olymp. 171, 2. n. Erb. R. 659. Er fällt in Cappadocien ein.

Nachdem solchergestalt Tigranes wieder in seines Vaters Reich eingesetzt war, überredete ihn Mithridates Eupator, ein Bündniß mit ihm wider die Römer zu schliessen. o) Mithridat gab seine Tochter Cleopatra dem Tigranes. Nachdem dieser das Beilager mit großer Pracht begangen hatte, befahl er seinen zween vornehmsten Feldherren, Bagoas und Mithridat, Cappadocien anzufallen, welches sie ohne den geringsten Widerstand eroberten. Nachdem solchergestalt Tigranes Cappadocien eingenommen hatte, bereicherte er sich mit der Beute, trat aber das Land an Mithridats Sohn, Ariarathes, ab, und ließ ihn mit großer Pracht und allgemeiner Zufriedenheit des Volks zum König ausrufen. p)

*) S. Usser. ad. h. a.

o) v. Chr. Geb. 90. n. Erb. R. 664.

p) Justin. XXXVIII, 3. Appianus Mithridat. p. 176. D.

Er wird zum König in Syrien erwählt.

Nicht lange hernach (v. Chr. G. 84. J. d. W. 3920. Olymp. 174, 1.) erhielt Tigranes die syrische Krone, die ihm die Syrier anboten, q) welche durch einheimische Unruhen, die geraume Jahre mit großer Heftigkeit und vielem Blutvergießen unter den Abkömmlingen des Seleucus fortgedauert hatten, in große Bedrängniß gerathen waren. Er muß um diese Zeit mit den Römern Friede gehabt haben; denn die Syrier, als sie zu Rathe giengen, welchen König sie wählen sollten, verwarfen den Mithridat, aus keiner andern Ursach, als weil er mit den Römern Krieg führte.

Die Eroberung Syriens war blos ein neuer Reiz für des Tigranes Ehrsucht. Er fiel kurz hernach in das kleinere Armenien ein, erlegte den König Artanes, und eroberte in einem Feldzuge das ganze Land. Da auf griff er die asiatischen Griechen, die Adiabener, Assyrier und Gordyäer an, überwand alle, und nöthigte das Volk, wohin er nur kam, ihn als Oberherrn zu erkennen.

q) S. 8. B. syrische Gesch. unter diesem Jahre. Appian. p. 118. D.

nen. f) Bald darauf (v. Chr. G. 78. n. Erb. R. 676.) fiel er in Cappadocien ein, auf Anstiften Mithridats, den die Römer genöthigt hatten, seine Truppen von da zurück zu ziehen. Aus Cappadocien führte Tigranes nach Armenien nicht weniger als 300,000 Gefangne, die er, nebst den andern Gefangnen, dazu gebrauchte, eine große und treffliche Stadt zu erbauen und nachgehends zu bevölkern, die er an dem Orte anlegte, wo ihm zuerst die armenische Krone aufgesetzt worden war, und die er nach seinem Namen Tigranocerta nannte. s)

Nicht lange darauf ward Tigranes von Mithridat angegangen, mit ihm wider die Römer ein Bündniß zu schließen. t) Der vornehmste Gesandte Mithridats war ein Weltweiser, Namens Metrodorus Scepsius, u) dessen Redlichkeit und Aufrichtig-

f) Strabo XI, p. 804. C.

s) Appianus Mithrid. p. 216. C. D. Strabo XI. p. 804. D.

t] Von verlangten Hilfstruppen redt Appian Mithrid. p. 223. E. nach der Niederlage bei Cyzicus v. Chr. G. 72.

u) Ob dieser eben damals sey an den Tigran geschickt worden, kann man aus Plutarch nicht ersehen in Lucullo p. 505. F. 506. noch aus Strabo 13, p. 907. C.

keit ihn bei dem Könige so beliebt gemacht hatte, daß er ihn zum Richter bestellt, und verordnet hatte, es sollte von seinem Ausspruche keine weitere Berufung, auch nicht an ihn selbst, gelten. Tigranes ersuchte den Metrodor, ihm aufrichtig zu sagen, ob er es für rathsam für ihn hielte, sich in Krieg mit den Römern einzulassen. Metrodor nahm erstlich Anstand; da er aber zu verschiednenmalen genöthigt ward, gab er zuletzt die Antwort, „als Gesandter rathe ich „ dir, dich mit deinem Schwiegervater wi„ der die Römer zu verbinden; aber als „ Rathgeber wollte ich, daß du mit ei„ nem so mächtigen Volke in Friede und „ Freundschaft leben möchtest." Tigranes gab v) dem Könige von dem, was er gesagt hatte, Nachricht, und dies brachte ihn, wie man vermuthet, um Mithridats Gnade; denn er starb auf dem Rückwege, nicht ohne Verdacht beigebrachten Gifts. w) Tigranes ließ, zu Bezeugung seiner Betrübniß, seine Leiche mit größter Pracht beer-

v) erst nachher, als Mithridat in sein Reich geflüchtet, und sich sein Schwiegersohn mit ihm ausgesöhnt hatte, v. Chr. G. 69.

w) also sagt Strabo an angef. Stelle.

erbigen, und schickte (v. Chr. G. 71. J. d. W. 3933. n. Erb. R. 683.) nachgehends, auf ungestümes Anliegen seiner Gemahlin Cleopatra, dem Mithridat beträchtliche Hilfsvölker, der dem ungeachtet von Lucull auf das Haupt geschlagen, und genöthigt ward, seine Zuflucht in Armenien zu suchen, wo ihn sein Schwiegersohn ein fürstliches Gefolge und eine seinem vorigen Range gemäße Tafel gab. x)

Indem die Römer (v. Chr. G. 70. J. d. W. 3934. n. Erb. R. 684.) ihre Eroberungen weiter verfolgten, zog Tigranes mit einer starken Armee wider die Parther, des Vorhabens, die 70 Thäler wieder zu erobern, die ihm dieses Volk, ehe es ihn in Freiheit setzte, abgedrungen hatte. Nachdem er sie mit leichter Mühe eingenommen hatte, setzte er dazu ganz Mesopotamien, die Länder zwischen Ninus y) und Arbela, die fruchtbare Provinz Mygdonien, nebst der großen und festen Stadt Nisibis, welche

x) Das Gegentheil! Er hielt ihn unanständig, bis er sich nachher mit ihm unterredet hatte. Plutarch. in Lucullo p. 505. E. Appianus Mithrid. p. 227. B.

y] Ninive.

welche die Griechen Antiochia mygdonica nannten. Darauf richtete er seinen Zug nach Syrien, um dort einen Aufstand zu dämpfen, den Cleopatra mit dem Beinamen Selene angestiftet hatte, die gemeinschaftlich mit ihren Söhnen in demjenigen Theile Syriens regierte, den sich Tigranes nicht unterworfen hatte. Die Aufrührer wurden in kurzem bezwungen, ihr Land ward erobert, Cleopatra selbst gefangen genommen, und in das Schloß zu Seleucien gebracht, wo man sie bald hernach auf des Tigranes Befehl tödtete. Als nachgehends der armenische König Phönicien ganz oder größtentheils bezwungen hatte, unterwarfen sich ihm alle asiatische Fürsten, diejenigen ausgenommen, welche mit den Römern in Bündnisse standen, und bezeugten ihm entweder in Person oder durch Abgeordnete ihre Ehrerbietung. z)

Sein

z) Appian. in Syriac. p. 118. D. Strabo XI. p. 804. C. Joseph. Antiqqu. XIII, 16, 4. Plutarchus in *Lucullo* p. 505. B. C. Eutrop. VI, 8.

Ein Stolz und Übermuth.

Tigranes, durch eine lange Reihe von Siegen und glücklichen Zufällen muthig gemacht, begonnte sich zuletzt als unüberwindlich zu betrachten. Er nahm den stolzen Titel eines Königs der Könige an, und viele Könige warteten ihm als geringe Sklaven auf. Er erschien niemals zu Pferde, als in Begleitung von vier Königen, die blos in einem Unterkleide dabei herliefen; und wenn er öffentlich Verhör gab, standen sie an beiden Seiten des Throns mit gefalteten Händen, indem diese Stellung vor allen andern von diesem Volke für das größte Merkmal der erkannten Lehnbarkeit und Knechtschaft angesehen ward. a)

Lucull sucht einen Vorwand, mit ihm Krieg anzufangen.

Mittlerweile hatte Lucull das Königreich Pontus völlig erobert, und da es ihm an einem Vorwande fehlte, den Tigranes anzugreifen, schickte er an ihn seinen Schwager Appius Claudius als Gesandten, um die

a) Plutarch. an angef. Stelle.

die Auslieferung Mithridats zu begehren. Als Claudius zu Antiochien, unfern von Daphne, angekommen war, und Befehl erhielt, daselbst den Tigranes zu erwarten, brachte er seine Zeit damit hin, die benachbarten Städte aufzumuntern, daß sie sich dem armenischen Joche entziehen möchten. Als endlich Tigranes zurück nach Antiochien gekommen war, sagte ihm Claudius in dem erhaltnen Verhör geradezu, er wäre gekommen, den Mithridat abzufordern, weil ihn Lucull zu seinem Triumphzuge haben wollte; und ihm, wofern er nicht sogleich dieses Begehren eingienge, Krieg anzukündigen. Tigranes, wiewohl er solcher freier Reden wenig gewohnt war, antwortete dennoch gelassen, er würde den Mithridat nicht ausliefern; und wenn die Römer Krieg anfangen würden, so wäre er im Stande, sich zu vertheidigen. Als Tigranes nach des Appius Abreise Nachricht erhielt, Zarbienus, König der Gordyäer, hätte in geheim ein Bündniß mit den Römern geschlossen, ließ er ihn, seine Gemahlin und seine Kinder, umbringen. Er willigte auch zuletzt darein, seinen Schwiegervater zu sprechen, den er gewissermaßen in Verhaft hielt, wiewohl dieser unglückliche Fürst sich ein Jahr und acht Monate in seinem Gebiete aufgehal-

halten hatte. Sie hielten verschiedne geheime Unterredungen, und am Ende ward Mithridat mit 10,000 Pferden nach Pontus zurückgeschickt, um dort so viele Unruhen, als er könnte, zu erregen. b)

Er fällt in Armenien ein. Des Tigranes unbesonnene Aufführung.

Als Lucull (v. Chr. G. 69. J. d. W. 3935. n. Erb. R. 685.) von Appius Nachricht bekommen hatte, daß er sich zum Kriege fertig machen müßte, zog er aus Ephesus ab, und nach Pontus zurück, eroberte die feste Stadt Sinope, deren sich die Cilicier bemächtigt hatten, und trat seinen Zug nach Armenien blos mit zwo Legionen und 3000 Reutern an. In Pontus ließ er den Sornatius mit 6000 Mann zurück, um das Land in Furcht zu erhalten, und Mithridats Anschläge zu hintertreiben. Als er über den Euphrat gegangen, und in Armenien eingerückt war, benachrichtigte jemand den Tigranes von seiner Annäherung, und ward deshalben vom Könige hingerichtet, welcher, durch sein Glück berauscht, sich

b) Plutarch. ibid: S. unten Gesch. von Pontus, in diesem Jahre.

sich von seinen Höflingen hatte überreden lassen, Lucull würde, anstatt sein Gebiete anzugreifen, bei seiner Annäherung ganz Asien räumen. Da er also den ersten, der ihm die Nachricht brachte, so übel belohnt hatte, so fürchteten sich alle andre, ihn zu benachrichtigen. Indem also der Feind ringsherum alles mit Feuer und Schwert verheerte, blieb ihm alles, was vorgieng, unbekannt. Endlich wagte es Mithrobarzanes, einer von des Königs Freunden, ihn von der Wahrheit zu unterrichten, und ward mit 3000 Reutern und einer zahlreichen Schaar Fußvolk ausgeschickt, um den Lucull dem Könige lebendig zu überbringen; ward aber von den Römern geschlagen und erlegt.

Er versammelt ein starkes Heer. Er wird von den Römern auf das Haupt geschlagen.

☞ Sogleich darauf begab sich Tigranes an das Gebirge Taurus, und bot seine Truppen an allen Orten auf, zu ihm zu stoßen. Er brachte in kurzem eine fürchtbare Armee zusammen, die, nach dem Plutarch, aus 20,000 Schützen und Schleuderern, 55,000 Reutern, darunter sich 17,000 in völliger Rüstung befanden, 150,000 Fußgängern,

und 35,000 Schanzengräbern bestand. Mithridat ersuchte ihn schriftlich, er möchte mit dem Feinde kein Treffen wagen, sondern ihn dadurch in die Enge treiben, daß er ihm die Zufuhr abschnitte. Doch Tigranes verachtete diesen Rath, und zog gerades Weges zum Entsatze von Tigranocerta, welches Lucull belagerte. Als sich des Königs Armee näherte, ließ Lucull den Murána mit 6000 Mann vor der Stadt, er selbst zog den Barbarn blos mit 10,000 Fußgängern, ungefähr 1000 Schleuderern und Schützen, und seiner ganzen Reuterei entgegen. Tigranes sagte auf eine lustige Art, als er die Römer gelagert sah, „kommen sie als Gesandte, so sind ihrer zu „viel, und kommen sie als Soldaten, so „sind ihrer zu wenig." Allein den folgenden Tag, da er glaubte, sie ergriffen die Flucht, giengen sie, zu seiner großen Verwunderung, über einen kleinen Fluß, der zwischen beiden Armeen lief, und griffen ihn an, noch ehe er Zeit genug hatte, seine Truppen zu stellen. Die Barbarn wurden in kurzem in Unordnung und in die Flucht gebracht, und verschiedne Meilen weit von den Römern verfolgt, welche viele von ihnen niederhieben. Ihre Bestürzung war so groß, daß sie geschlagen wa-

ren, noch ehe einer eine Wunde empfangen hatte; und obgleich das Blutvergießen sich nur erst bei der Flucht anfieng, büßten sie doch, nach dem Plutarch, über 100,000 Fußgänger ein, und wenige ihrer Reuter kamen davon. Tigranes war einer der ersten, der mit wenigen Begleitern die Flucht ergriff; und da er seinen Sohn in gleicher Bedrängniß sah, zog er die Krone vom Kopfe, überreichte sie ihm mit Thränen in den Augen, und bat ihn, seine Flucht auf einem andern Wege zu nehmen. Der junge Prinz übergab die Krone einem vertrauten Freunde, den die Römer zum Gefangnen machten. In dieser Schlacht blieben blos 5 Römer, und 100 wurden verwundet.

Mithridat muntert ihn zu Fortsetzung des Kriegs auf.

Mithridat, der eben auf dem Wege war, zu Tigranes zu stoßen, erhielt die traurige Nachricht seiner Niederlage von verschiednen nackenden und verwundeten Armeniern, und fand kurz darauf den König selbst ganz muthlos und verlassen. Sobald er ihn ansichtig ward, stieg er vom Pferde, bezeugte ihm sein Beileid wegen ihres gemeinschaftlichen Unglücks, und gab ihm sein eignes

Gefolge und seine Kleidung. Er ermunterte ihn, neue Truppen aufzubringen, und den Krieg mit verdoppeltem Eifer fortzusetzen. Tigranes ward von seinem verbindlichen Bezeigen so sehr eingenommen, daß er die ganze Veranstaltung des Kriegs der Sorge Mithridats überließ, und ihn für tüchtiger, als sich selbst, erkannte, mit den Römern Krieg zu führen. Darauf schickte er Abgefertigte an alle Statthalter, mit dem Befehle, so viele Truppen als sie könnten aufzubringen. Megdales, c) der die Statthalterschaft über Syrien vierzehn Jahre nacheinander geführt hatte, ward angewiesen, mit seiner Armee dem Könige zu Hilfe zu eilen. An alle benachbarte Fürsten, besonders an den parthischen König Arsaces, wurden in Mithridats und Tigranes Namen Gesandte geschickt, die sie ermahnten, wider den gemeinschaftlichen Feind die Waffen zu ergreifen.

Lucull erobert Tigranocerta.

Mittlerweile machte sich Lucull eine heftige Zwistigkeit zu Nutze, die in Tigranocer-

c) Magadates.

ta zwischen den Griechen und Barbarn entstanden war, und bemächtigte sich des Orts mit Sturm, indem ein Theil der Einwohner sein Vorhaben begünstigte. Er nahm für sich den königlichen Schatz, überließ alles andre der Plünderung der Soldaten, und gab noch überdies jedem derselben 800 Drachmen. Den Griechen und denen Barbarn, die von Tigranes gezwungen worden waren, sich in Tigranocerta niederzulassen, erlaubte er, nach ihrer Heimath zurück zu gehen, und gab ihnen Geld zur Reise. Da es dem Lucull mehr darum zu thun war, wegen seiner Gerechtigkeit und Leutseligkeit, als wegen seiner Kriegsthaten gelobt zu werden, gewann er in kurzem die Liebe der Barbarn. Es kamen demnach die Könige der Araber, und ergaben sich ihm. Das ganze Volk der Sophenier folgte ihrem Beispiele, und die Gordenier nahm er so sehr ein, daß sie sich erboten, ihre Wohnungen zu verlassen, und ihm mit Weibern und Kindern zu folgen. In den Vorrathshäusern des verstorbnen Königs Zarbienus, dessen Leichbegängniß er mit äußerster Pracht feierte, fand er eine so reichliche Menge an Lebensmitteln, daß er dadurch in den Stand kam, den Krieg fortzusetzen, ohne

seiner Republik einige Kosten zu verursachen. d)

Er schlägt den Tigranes zum zweitenmale.

Den folgenden Sommer (v. Chr. Geb. 68. J. d. W. 3936. nach Erb. R. 686.) gieng er abermals auf Tigranes und Mithridat los, welche sich in den Ebnen an der Südseite des Gebirgs Taurus gelagert hatten. Nachdem er es vergebens versucht hatte, sie zu einem Treffen zu bringen, richtete er seinen Zug wider Artaxata, wo Tigranes seine Gemahlin samt den Kindern und dem größten Theile seiner Schätze gelassen hatte. Tigranes war dahin besorgt, ihm zuvor zu kommen; kaum aber kam er den Römern zu Gesichte, so ward er von ihnen angegriffen, und abermals schändlich geschlagen, indem viele seiner Truppen dem Feinde den Rücken wandten, eben indem sie zum Angriffe anrückten. Mithridat, der in großer Besorgniß war, den Römern in die Hände zu gerathen, ergriff gleich im An-

d) Plutarch. in Lucullo p. 505-512. Appianus Mithrid. p. 228-231. Steph.

Anfange des Treffens die Flucht, und Tigranes folgte in kurzem seinem Beispiele.

Lucull war nunmehr Willens, in die obern Provinzen zu ziehen. Da aber das Land sehr waldicht und an manchen Orten morastig war, auch starker Schnee fiel, wiewohl es damals noch nicht um die herbstliche Tag- und Nachtgleiche war, wurden seine Soldaten aufsätzig, so daß er genöthigt ward, sie zurückzuführen. Er gieng wieder über das Gebirge Taurus, brachte seine Armee in die gemäßigte und fruchtbare Provinz Mygdonien, und belagerte ihre Hauptstadt, Nisibis. Guras, des Tigranes Bruder, hatte den Titel als Statthalter; allein der eigentliche Befehlshaber war Callimachus, wegen seiner großen Erfahrenheit im Kriege, und Geschicklichkeit bei Belagerungen. Nachdem die Belagerung einige Zeit gedauert hatte, nahm Lucull den Ort mit Sturm weg, und begegnete dem Guras sehr leutselig; den Callimachus aber ließ er in Ketten legen, weil er, einige Jahre zuvor, eine von ihm vertheidigte Stadt lieber in Brand gesteckt, als sie hatte übergeben wollen. e)

Die

e) Plutarch. in Lucullo p. 512-514.

Die römische Armee weigert sich, dem Lucull zu gehorchen.

Das folgende Frühjahr (v. Chr. G. 67. J. d. W. 3937. n. Erb. R. 687.) wurden die Legionen durch P. Clodius, Lucullus Schwager, einen Mann von unruhigem Geiste und schändlichem Gemüthe, aufgewiegelt, und weigerten sich schlechterdings, zu Felde zu gehen. Da also Lucull sich unthätig verhalten mußte, eroberten Mithridat und Tigranes wieder einen großen Theil ihrer verlornen Länder. Da die römischen Soldaten wußten, daß Lucull von einer starken Partei zu Rom getadelt wurde, erwarteten sie jeden Augenblick die Ankunft eines neuen Feldherrn, und bezeugten sich gegen Lucull sehr unehrerbietig. Endlich, da die Zeitung einlief, Mithridat, der nach Pontus zurückgegangen war, hätte den Fabius geschlagen, und wäre in völligem Anzuge wider den Sornatius, so unterwarfen sie sich wieder aus Scham der Anführung Lucullus. Doch kurz hernach lehnten sie sich abermals auf; und als Lucull von Zelt zu Zelte gieng und bat, sie möchten ihm folgen, warfen sie ihm ihre leeren Beutel vor die Füsse, und sagten, „er möchte hingehen, und mit dem Feinde allein fechten;

„ denn er allein hätte dabei gewonnen.“ Doch willigten sie zuletzt darein, diesen Sommer über bei ihm zu bleiben; ihre Freyheit aber war so groß, daß er sich nicht getraute, sie wider einen Feind zu führen. Mittlerweile hatte es Pompejus durch die listigen Ränke der Tribunen, und vermittelst seines Ansehens bei dem Volke, dahin gebracht, daß er zum Feldherrn wider Tigranes und Mithridat ernannt worden war. Er kam also mit einer Armee in Asien an, und verlangte von Lucull, daß er ihm seine Truppen übergeben sollte. f)

Mithridat und Tigranes erhalten verschiedne Vortheile. Sie sind abermals unglücklich.

Mithridat und Tigranes hatten indessen (v. Chr. G. 66. J. d. W. 3938. n. Erb. R. 688.) Cappadocien überschwemmt, ganz Armenien nebst einem großen Theile des Pontus wieder erobert, und würden noch größre Vortheile erlangt haben, wenn nicht des Tigranes Sohn gleichen Namens die Waffen wider seinen Vater ergriffen hätte. Da

f) Plutarch. Lucull. p. 514-516. S. auch unten Gesch. von Pontus in diesem Jahre.

Da er von seinem Vater geschlagen ward, nahm er die Flucht nach Parthien. Hier verbanden sich mit ihm die mißvergnügten Armenier, und er überredete den parthischen König Phraates, g) in Armenien einzufallen. Indem die Parther Artaxata belagerten, war Tigranes genöthigt, auf das Gebirge zu flüchten. Als aber der größte Theil der Parther sich wegbegeben hatte, that er von da aus einen unvermutheten Anfall auf die Belagerer, und trieb sie mit großem Blutvergießen aus einander. Der junge Tigranes nahm die Flucht zu Mithridat; da aber dieser sehr in die Enge getrieben war, indem ihn wenige Tage vorher Pompejus mit Verlust von 40,000 Mann geschlagen hatte, gieng er zu den Römern über, und führte sie wider seinen Vater nach Armenien. h)

Tigranes ergiebt sich an Pompejus. Er setzt ihn wieder in sein Königreich ein.

Als Tigranes hörte, Pompejus rückte wider seine Hauptstadt an, schickte er Ab-

g) Phraates der dritte. 5. B. S. 19.

h) Dio XXXVI, 34.

geordnete an ihn, mit dem Erbieten, die Stadt auf gewisse Bedingungen zu übergeben. Diese wurden aber, auf Anstiften des jüngern Tigranes, verworfen. Da der König gänzlich muthlos, und nach der Empörung seines Sohns außer Stande war, sich den sieghaften Römern zu widersetzen, so gieng er selbst hin, und warf sich zu des Pompejus Füssen. Dieser richtete ihn auf, und setzte ihm mit eigner Hand wieder die königliche Binde auf, die er sich, als er vor ihn kam, abgenommen hatte. Darauf führte er ihn in sein Gezelt, gab ihm daselbst Verhör, und lud ihn samt seinem Sohne zum Abendessen ein. Doch da sich der Sohn entfernte, begonnte Pompejus einigen Argwohn auf ihn zu werfen. Als Tigranes den Pompejus um Gerechtigkeit wider seinen Sohn bat, gab der römische Feldherr des folgenden Tages beiden Parteien Gehör, ertheilte dem Vater wieder das Königreich Armenien, nebst dem größten und besten Theile von Mesopotamien, i) legte ihm aber zugleich eine Geldstrafe von 6000 Talenten auf, weil er das römische Volk ohne Ursache bekriegt hätte. Dem Sohne gab

i) Strabo XVI. p. 1083. C.

gab er die Provinzen Gordyene und Sophene, sprach aber die in der letzten aufbewahrten Schätze dem Vater zu, weil er sonst die Geldbuße nicht hätte erlegen können. Doch als Pompejus bald darauf entdeckte, daß der Sohn sich bemühte, den parthischen König Phraates wider die Römer aufzuwiegeln, und eine Verschwörung wider seinen Vater angesponnen hätte, schickte er ihn in Ketten nach Rom. Hier aber setzte ihn P. Clodius, der mit einer starken Geldsumme bestochen war, trotz des Pompejus und des Senats, wieder in Freiheit.

Tigranes tritt den Römern verschiedne Provinzen ab.

Tigranes trat den Römern willig Cappadocien, Cilicien, Syrien, und denjenigen Theil von Phönicien ab, den er inne hatte. Er erlegte nicht nur die ihm zuerkannte Geldstrafe, sondern machte auch dem Pompejus und allen Befehlshabern seiner Armee große Geschenke, und erwarb sich dadurch den Namen eines Freundes und Bundsgenossen des römischen Volks. k) Darauf wag-

k] *Plutarch.* in Pompejo p. 636. 637. Appian. Syriac. p. 242. 243. Steph. Dio XXXVI, 35. 36.

wagte er einen Krieg mit den Parthern, ward aber von ihnen besiegt, und würde aus dem Reiche verjagt worden seyn, wenn es nicht auf des Pompejus Vermittelung (v. Chr. G. 64. J. d. W. 3940. n. Erb. R. 690.) zum Frieden gekommen wäre. l) Sein zweiter Sohn Soriaster m) ergriff ebenfalls die Waffen gegen ihn; jedoch durch den Beistand der Römer ward dieser Aufruhr in kurzem gedämpft. Tigranes starb (v. Chr. Geb. 6o. J. d. W. 3944. n. Erb. R. 694.) im 85sten Jahre seines Alters. Ihm folgte sein Sohn Artuasdes, der auch Artabaz, Artaban und Ortoadistes genannt wird.

Artuasdes. Er wird von M. Anton gefangen.

Aus einem Privathasse, den Artuasdes gegen den medischen König Artavasdes trug, rieth er (v. Chr. G. 36. n. Erb. R. 718.) dem Marc Anton, in sein Reich einzufallen, erbot sich, ihn in Person zu führen, und ihm

l) Dio XXXVII, 6. 7. Plutarch. Pompej. p. 639. F. Appian. p. 244. D.

m) kömmt allein beim Valer Max. IX, 11. 3. vor, und ist allem Ansehen nach verfälscht aus Artabazes.

ihm mit allen seinen Truppen beizuste-
hen. n) Anton folgte seinem Rathe. Ar-
tuasdes aber, der sich heimlich mit dem Kö-
nig in Medien ausgesöhnt hatte, führte die
römische Armee auf so beschwerlichen Wegen,
daß sie genöthigt war, den größten Theil
ihres Gepäckes und alle ihre Kriegsmaschi-
nen hinter sich zu lassen. Wegen dieses ver-
rätherischen Streichs belegte nachgehends
(n. Erb. R. 720. v. Chr. G. 34.) An-
ton den Artuasdes mit Ketten, nöthigte
ihn, seine Schätze anzuzeigen, und nahm
sie weg. o)

Artaxias der zweite.

Als die Armenier hörten, daß ihr König
gefangen wäre, setzten sie seinen ältesten
Sohn Artaxias p) auf den Thron. Dieser
ward von den Römern geschlagen, und ge-
zwungen, seine Zuflucht unter die Parther
zu nehmen. Mittlerweile plünderte Anton
sein Land, und brachte seinen Vater Artu-
asdes, nebst dessen Gemahlin und Kindern,

ge-

n] Dio XLIX, 25.
o] Dio ibid. c. 31. ubi v. Fabric. c. 39. 40.
p) Tacitus Annal. II, 3. Artares. Dio ibid.
c. 39.

gefangen nach Alexandrien, wo sie in goldnen Ketten im Triumph aufgeführt wurden. Nicht lange darauf nahm Anton dem Artuasdes das Leben, und schickte dessen Kopf seinem Nebenbuler, dem König in Medien. Nach Antons Abreise gieng Artaxias wieder mit einer Armee von Armeniern und Parthern nach Armenien zurück, schlug die Meder, und eroberte wieder sein väterliches Reich. q) Doch er hat es, wie zu vermuthen ist, nicht lange besessen; indem er entweder, dem Tacitus zufolge, durch Verrätherei seiner nächsten Verwandten erdrosselt, oder, wie wir im Josephus lesen, von Archelaus, König in Cappadocien, und Cl. Tiberius Nero, nachmaligem Kaiser, vom Throne vertrieben ward. r)

Tigranes der andre.

Als der römische Kaiser August den Tiber abgeschickt hatte, die morgenländischen An-

q) Tacitus Ann. II, 3. et ibi Intpp. Dio ibid. c. 44.

r) Tacitus ibid. Joseph. Ant. XV, 4, 3. Valant rückt hier einen Artabasd den dritten aus Dio LIV, 9. ein; allein er scheint einerlei mit dem Artaxias zu seyn.

Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, gab dieser das Königreich Armenien (v. Chr. G. 20. n. Erb. R. 734.) des Artaxias jüngerm Bruder, Tigranes, s) ließ ihn aber nach einer kurzen Regierung hinrichten, weil er ein geheimes Verständniß mit den Feinden Roms unterhielt. Ihm folgten, wenn man dem Tacitus glauben soll, seine Söhne, die aber nichts merkwürdiges vollbracht haben. t)

Artuasdes der zweite.

Nach dem Tode des Tigranes und seiner Söhne (v. Chr. G. 5. n. Erb. R. 749.) ward das Königreich Armenien von Augusten dem Artuasdes verliehen. Allein die Armenier, die bereits des römischen Jochs müde waren, vertrieben ihn, und ruften den parthischen König Phraates herbei. Diese Empörung erweckte dem August Unruhe. Er schickte wider sie den Cajus, einen Jüngling von neunzehn Jahren, den er an Sohnes statt angenommen hatte. Als die römische Armee (v. Chr. G. 1. n. Erb. R. 753.)

s) Dio LIV, 9. ubi v. not.

t) Tacitus Ann. II. 3.

753.) annäherte, zog sich Phraates aus Armenien, und begehrte Friede. Cajus gestund ihm denselben bereitwillig zu, mit der Bedingung, er sollte nicht dem Tigranes beistehen, der den Titel eines Königs in Armenien angenommen hatte. Cajus vertrieb alsbald den Tigranes, setzte den Artuasdes wieder ein, und zog nach Syrien zurück. u)

Tigranes der dritte. Ariobarzanes. Vonones. Orodes.

Als bald hernach (n. Chr. G. 1. n. Erb. R. 754.) Artuasdes starb, schickte Tigranes Gesandte an August mit kostbaren Geschenken, und bat ihn um das Königreich Armenien. August nahm die Geschenke an, und befahl ihm, sich an den Cajus nach Syrien zu wenden. Allein Tigranes, der sich auf sein Schwert verließ, brachte eine beträchtliche Schaar Armenier zusammen, und nahm (n. Chr. G. 2. n. Erb. R. 755.) den größten Theil des Landes ein. v) Doch Ca-

u) Dio LV, 11. ubi v. l. l. in not. Vellej. II, 101. Sveton. Aug. 21. Vaillant Hist. Arsacid. p. 179. f.

v) Dio ibid. Exc. Legat. 39.

Cajus kam mit der römischen Armee zurück, vertrieb in kurzem den Tigranes, und ertheilte, auf der Armenier Vorbitte, die Krone dem Ariobarzanes, einem Meder von Geburt. w) Ariobarzanes that nichts, das der Erzählung werth wäre. x) Ihm folgte (n. Chr. G. 14. n. Erb. R. 767.) Vonones, den die Armenier zum Könige wählten, nachdem er von seinen Unterthanen aus dem parthischen Reiche war vertrieben worden. Artaban, König der Parther und Meder, vertrieb in kurzem den Vonones aus Armenien, und gab die Krone (n. Chr. G. 16. n. Erb. R. 769.) seinem eignen Sohn Orodes, der nicht lange darauf von Germanicus besiegt ward. y)

Artaxias der dritte. Arsaces. Mithridates Iberus.

Der nächste König in Armenien (n. Chr. G. 18. n. Erb. R. 771.) war Zeno, ein Sohn

w) Tacitus Ann. *II*, 4.

x) Nach seinem Tode ließen die Armenier seine Kinder nicht zum Throne gelangen. Eine Erato bemächtigte sich desselben, ward aber bald vertrieben. Tacitus *II*, 4.

y) Tacitus II, 4. u. 56.

Sohn des pontischen Königs Polemo. Als dieser von Germanicus gekrönt ward, legte er sich den Namen Artaxias der dritte bei. z) Er besaß das Reich 16 Jahre. Ihm folgte (n. Chr. G. 35. n. Erb. R. 788.) Arsaces, der Sohn Artabans, der mit Beihilfe der Meder und Parther leichtlich das Reich eroberte, a) aber im ersten Jahre seiner Regierung verrätherischerweise ermordet ward. b) Auf die Zeitung von seinem Tode kam Orodes, des Arsaces Bruder, mit einer zahlreichen Armee nach Armenien, ward aber (n. Chr. G. 37. n. Erb. R. 790.) von Pharasmanes, König in Iberien, geschlagen, dessen Bruder, Mithridates Iberus, von Tiberius Cäsar zum König in Armenien ernannt ward. c) Mithridat hatte nicht lange den Thron besessen, so eroberte Artaban sein eignes Reich, d) und griff Armenien zum drittenmale an, ward aber schleunig durch den syrischen Statthalter daraus vertrie-

z] Tacitus II, 56.

a] Tacitus VI, 31.

b] ibid. 33.

c) ibid. c. 32. 33-35.

d) aus welchem er vertrieben worden war. Tacitus VI, 36. 43.

trieben. Bald hernach folgte Caligula dem Tiber, und ließ den Mithridates Iberus, weil er einigen Argwohn auf ihn geworfen hatte, (n. Erb. R. 793. n. Chr. G. 40.) in Ketten nach Rom bringen. Doch der Kaiser Claudius setzte ihn (n. Chr. G. 47. n. Erb. R. 800.) wieder in sein Reich ein, und befahl den Legionen, ihm bei Vertreibung der Parther und Bezwingung der mißvergnügten Armenier beizustehen. e)

Rhadamists verrätherische Aufführung.

Nachdem er den ruhigen Besitz des Throns erlangt hatte, kam (n. Chr. G. 52. n. Erb. R. 805.) sein Neffe Rhadamist, der Sohn des Königs in Iberien, als ein Flüchtling an seinen Hof, und stellte sich, als wenn er mit seinem Vater Pharasmanes zerfallen wäre; in der That aber hatte er nebst ihm den Anschlag gefaßt, seinen Oheim vom Throne zu vertreiben. Mithridat nahm seinen Neffen mit größter Freundlichkeit auf, da indessen der junge Mensch sich mit den Mißvergnügten in Ränke einließ, und sie zur Empörung aufmunterte. Darauf stellte

e) Tacitus XI, 8. Dio LX, 8. ubi Fabric.

er sich, als wäre er wieder mit seinem Vater ausgesöhnt, kehrte zurück, brachte eine starke Armee auf, und griff Armenien unter dem Vorwande an, Mithridat hätte es den Römern ausgeredet, seinem Vater wider die Albanier beizustehen. Dieser unerwartete Einbruch und die Empörung verschiedner armenischen Großen nöthigte den Mithridat, sich in die Festung Gorneas einzuschließen, die von einer römischen Besatzung vertheidigt ward. Cälius Pollio, der Befehlshaber, ließ sich von Rhadamist bestechen, und überredete den Mithridat, sich aus der Festung zu begeben, und eine Unterredung mit seinem Neffen anzustellen. Dieser begegnete ihm sehr ehrerbietig, fiel zu seinen Füssen, umarmte sie, und gab ihm den Namen eines Vaters. Darauf lud er ihn in einen benachbarten Wald ein, unter dem Vorwande, er hätte daselbst ein Opfer zurechte machen lassen, damit ihre alte Freundschaft in Gegenwart der Götter bestätigt würde. Sobald Mithridat in den Wald gekommen war, ward er samt seiner Gemahlin und seinen Kindern gefangen genommen, und in bedeckte Wagen gelegt, worinne sie solange bleiben mußten, bis des Pharasmanes Verordnung eingeholt war. Dieser gottlose Fürst befahl, sein Bruder und seine Tochter, welche

che Mithridats Gemahlin war, sollten unverzüglich hingerichtet werden; Rhadamist vollzog den Befehl ohne Bedenken, und ermordete auch Mithridats Kinder, weil sie über ihres Vaters Unglück weinten.

Er zieht die Herrschaft an sich.

Da nunmehr Mithridats ganzes Geschlecht aus dem Wege geräumt war, nahm Rhadamist von dem Königreiche Armenien Besitz. Der römische Statthalter in Syrien, Quadratus, der wohl wußte, durch welche Mittel er sich auf den Thron geschwungen hatte, gieng mit seinen Befehlshabern zu Rathe, ob er ihn nicht abstrafen sollte. Die Römer hielten es für das zuträglichste, den Zwistigkeiten unter den Barbarn Vorschub zu thun. Damit sie sich aber nicht ihr Recht auf Armenien vergäben, schickten sie Abgefertigte an Pharasmanes, und befahlen ihm, seine Truppen aus diesem Lande zurückzuziehen. Mittlerweile munterte der Statthalter von Cappadocien, Julius Pelignus, der für einen feigherzigen Mann bekannt, und wegen seiner Laster berüchtigt war, den Rhadamist auf, den Titel als König anzunehmen, und wohnte so-

gar, durch große Geschenke bestochen, seiner Krönung bei.

Als (n. Chr. G. 52. n. Erb. R. 805.) der parthische König Vologeses hörte, auf welche Art Rhadamist zum armenischen Throne gelangt wäre, rückte er mit einer starken Armee in das Land ein, nahm Artaxata und Tigranocerta weg, die sich freiwillig ergaben. Doch die strenge Jahrszeit hinderte ihn an Fortsetzung seines Unternehmens, erregte ein Sterben unter seinen Truppen, und nöthigte ihn, zurückzugehen. Nach seinem Abzuge fiel Rhadamist abermals in Armenien ein, und bezeigte sich gegen die Einwohner sehr tyrannisch, so daß sie in eine Verschwörung wider ihn traten, und ihn zwangen, aus dem Lande zu entweichen.

Tiridat.

Nicht lange hernach (n. Chr. G. 53. n. Erb. R. 806.) kam er wieder nach Armenien an der Spitze einer starken Armee Iberier, ward aber (n. Chr. G. 54. n. Erb. R. 807.) nochmals von den Parthern vertrieben. Die letztern wurden bald darauf durch innere Zwistigkeiten zum Abzuge genöthigt, und Rhadamist fiel zum viertenma=

male Armenien an, ward aber noch in dem nämlichen Jahre von den Parthern genöthigt, es zu verlassen; f) da denn Tiridat, des Vologeses Bruder, (n. Chr. G. 55. n. Erb. R. 808.) zum König ernannt ward. Da die Armenier sowohl von den Parthern als Iberiern beunruhigt wurden, suchten sie Schutz bei dem Kaiser Nero, der (n. Chr. G. 56. n. Erb. R. 809.) dem Domitius Corbulo befahl, die armenischen Händel beizulegen, und zugleich den Statthalter in Syrien Quadratus anwies, ihm beizustehen. Da Vologeses in keiner Verfassung zum Kriege war, lieferte er die vornehmsten von dem Geschlechte der Arsaciden als Geiseln an die Römer aus; nachdem er aber seine Truppen versammelt hatte, erklärte er sich öffentlich, er würde weder zugeben, daß sein Bruder Tiridat aus einem Reiche vertrieben würde, das er selbst ihm ertheilt hätte, noch auch, daß er es als ein Geschenk von irgendeiner andern Macht zur Lehn trüge. g)

f) Tacitus XII, 44-51.

g) Tacitus XIII, 6-10.

Domitius Corbulo fällt in Armenien ein.

Da Corbulo Willens war, dasjenige, wo möglich, wieder zu erobern, was ehemals Lucull und Pompejus gewonnen hatten, so war er sehr sorgfältig, die Kriegszucht unter seinen Truppen herzustellen, und ließ sie zu dem Ende den ganzen Winter im Lager stehen, obschon viele darunter vor äußerstem Froste umkamen. Mit angehendem Frühjahre (n. Chr. G. 59. n. Erb. R. 812.) fiel er in Armenien ein, konnte aber den Tiridat zu keiner Schlacht bringen. Er theilte also seine Truppen, und befahl ihnen, die Armenier zugleich an verschiednen Orten anzugreifen. Dieser Befehl ward vollstreckt, da indessen der König von Iberien und einige andre zu gleicher Zeit in Armenien einfielen. Da Tiridat dem Corbulo Vorstellungen wegen der von den Römern verübten Feindseligkeiten that, verwies ihn dieser Feldherr an den Kaiser, dessen Oberherrschaft er dadurch erkennen sollte, daß er die Krone als ein Geschenk des römischen Volks annähme. Als Tiridat diesen Rath verwarf, fiengen Corbulo und die Befehlshaber der römischen Truppen die Feindseligkeiten vom neuen an, und eroberten in kurzem einen großen Theil von Ar-

menien. Corbulo gieng vor Artaxata, nahm es weg, und schleifte es auf den Grund. h) Tigranocerta gieng ebenfalls über. Da aber die Einwohrer den Corbulo zum Zeichen der Gastfreundschaft mit einer goldnen Krone beschenkten, verschonte er die Stadt, und ließ sie im Genusse ihrer vorigen Freiheiten.

Tigranes, Herodes Enkel, wird König in Armenien.

Nachdem solchergestalt ganz Armenien von Corbulo eingenommen war, ertheilte Nero (n. Chr. G. 60. n. Erb. R. 813.) dieses Reich dem Tigranes, einem Enkel Herodes des großen, von seinem Sohne Alexander und der Glaphyra, einer Tochter des cappadocischen Königs Archelaus. Da er sich viele Jahre als Geisel zu Rom aufgehalten hatte, war er gänzlich dem römischen Vortheil ergeben, und maßte sich nicht mehr Gewalt an, als ob er ein römischer Abgeordneter gewesen wäre. i) Verschiedne Theile von Armenien waren den benachbar-

h) Tacitus XIII, 34-41.

i) Tacitus XIV, 24-26.

ten Königen Pharaemanes, Polemon, Aristobul und Antiochus, zur Belohnung für ihre Dienste wider den Tiridat und die Parther, geschenkt worden.

Da mittlerweile Vologeses hörte, daß sein Bruder vom Throne vertrieben worden war, schickte er (n. Chr. G. 62. n. Erb. R. 815.) eine starke Armee nach Armenien unter Anführung des Monäses, da indessen er selbst mit einer andern einen Einfall in Syrien that. Als aber (n. Chr. G. 63. n. Erb. R. 816.) Monäses gezwungen ward, die Belagerung von Tigranocerta aufzuheben, und Vologeses gehindert ward, über den Euphrat zu gehen, hielten die Parther um Friede an. Bald hernach machte Vologeses Friede mit den Hyrcaniern, und richtete seine ganze Macht wider die Römer, in der Absicht, Armenien wieder zu erobern. Cäsennius Pätus kam mit zwo Legionen dem Tigranes zu Hilfe, ward aber in kurzem aus Mangel an Lebensmitteln zum Rückzuge genöthigt. Mittlerweile rückte Vologeses, den Corbulo durch Besetzung der Uibergänge in den Euphrat verhindert hatte, in Syrien einzudringen, wider den Pätus an, und belagerte ihn in seinen Winterquartieren. Unter der Bedingung, daß die Belagerung aufgehoben würde, verstand

sich

sich Pätus dahin, Armenien zu räumen, und allen seinen Mundvorrath nebst den Festungen, die er inne hatte, den Parthern zu übergeben; worauf ihm diese den Abzug nach Cappadocien gestatteten.

Nach des Pätus Vertreibung zog Corbulo seine Besatzungen jenseit des Euphrats zurück, so wie dagegen Vologeses sich anheischig gemacht hatte, Armenien zu räumen. Also wurden die Armenier von den Parthern und Römern ihrem eignen Gutbefinden überlassen, indem Tigranes kurz nach dem Einfalle der Parther gestorben war. k) Um ebendiese Zeit langten zu Rom Gesandte von Vologeses an, welche um das Königreich Armenien für seinen Bruder anhielten. Allein die Römer, anstatt seine Bitte zu bewilligen, befahlen dem Corbulo, die Parther zu bekriegen, und gaben allen morgenländischen Königen und Tetrarchen und den Statthaltern der benachbarten Provinzen Anweisung, sich gänzlich nach des Corbulo Verordnung zu achten.

Die

k) Tacitus XV, 1-17.

Die Römer fallen abermals in Armenien ein.

Im folgenden Frühjahre (n. Chr. G. 64. n. Erb. R. 817.) drang der römische Feldherr mit einer starken Armee in Armenien ein, und machte das ganze Land so bestürzt, daß Tiridat Gesandte schickte, einen Waffenstillstand, und einen Tag und Ort zur Unterredung auszumachen. Bei dieser Unterredung ward man einig, Tiridat sollte die königliche Binde vor dem Bilde des Kaisers abnehmen, und sie nicht wieder aufsetzen, wofern er sie nicht von der Hand des Nero empfienge. 1) Nachdem solchergestalt Tiridat seine Krone niedergelegt, und seine Tochter als Geisel zurückgelassen hatte, begab er sich nach Rom, ward daselbst von Nero mit äußerster Pracht empfangen, und während seines Aufenthalts in dieser Stadt täglich auf Kosten von mehr als 6000 Pf. Sterling unterhalten.

Tiridat empfängt die Krone vom Nero.

An dem zu seiner Krönung bestimmten Tage (n. Chr. G. 66. n. Erb. R. 819.) erschien

1] ibid. c. 24-31. Dio LXII, 19-13.

schien der Kaiser vor den Rostris, in einem curulischen Sessel, in der Kleidung des Triumphzugs, mit seiner Leibwache und den Cohorten umgeben. Tiridat fiel ihm zu Füssen, ward sogleich von dem Kaiser aufgehoben, und mit einem Kusse beehrt. Darauf redete der parthische Prinz den Nero an, und bat, ihm das armenische Reich zu ertheilen, welches er allzeit als ein Geschenk von den Römern betrachten würde; und Nero setzte ihm mit eigner Hand die königliche Binde auf. Von den Rostris begaben sie sich auf den Schauplatz, wo der Kaiser den Tiridat, nachdem er seine Bitte wiederholt hatte, zu seiner rechten Hand sitzen ließ. Als Tiridat sich aus Rom wegbegab, beschenkte ihn Nero mit einer Summe von beinah 800,000 Pf. Sterling, zu Vergütung der Reisekosten. Er erlaubte ihm nicht nur, die Stadt Artaxata vom neuen zu erbauen, sondern befahl auch denjenigen römischen Arbeitsleuten und Künstlern, welche sich der König ausſuchen würde, ihn nach Armenien zu begleiten. Vermittelst ihrer Anweisung und Beihilfe setzte der König diese Stadt wieder in ihren vorigen blühenden Stand, und nannte sie zur Dankbarkeit Neronia. m) Tiridat war seitdem beständig

den

m] Dio LXIII, 1-7.

den Römern getreu, welche ihm einen Theil seines Königreichs, das ihm die Albaner abgenommen hatten, wieder erobern halfen. Er regierte nach seiner Rückkunft von Rom neun Jahre, und ihm folgten verschiedne Könige, welche die Krone als Lehnsleute des römischen Reichs besaßen. n)

Armenien wird eine römische Provinz.

Der Kaiser Trajan setzte (n. Chr. G. 114. n. Erb. R. 867.) Mesopotamien zu dem römischen Gebiete, und machte das alte Königreich Armenien zur Provinz. o) Es erlang=

n) Nach dem Teridates war ein Exedaris, sein Sohn oder Enkel, König von Armenien. Ihn hatte Cosroes, König der Parther, vertrieben, und seinen Enkel Parthamasiris an seine Stelle gesetzt. Dio LXVIII, 17.

o) Dio LXVIII. 17. 18. Den Parthamaspates (S. 5. B. S. 69.] sieht Vaillant als einen von Hadrian nach Armenien gesetzten König an, nachdem ihn die Parther vertrieben hatten. Allein Spartian in Hadriano c 5. nennt Armenien nicht ausdrücklich. (Wir wissen außerdem, daß Hadrian die Provinzen jenseit des Euphrats fahren ließ.) Nach seinem Tode n. Chr. Geb. 138. n. Erb. R. 891. giebt Vaillant ihm den Achämenides, als seinen Sohn, zum Nachfolger, und fügt bei, daß er von den Römern das Diadem erhalten habe,

langte aber in kurzem wieder seine Freiheit, und ward zur Zeit Constantins des großen und

be, welches er aus einer Münze beweist. S. 325. Die Perser scheinen hierüber Bewegungen gegen Armenien gemacht zu haben, doch auf Antoninus Pius Bedrohung hielten sie sich still. Jul. Capitol. in Antonino Pio c. 9. Dem Achämenides folgte sein Sohn Soämus, s. Photius Cod. XCIV. et ex Jamblicho p. 242. Vologeses, König der Parther, fiel nach Antoninus Pius Tode in Armenien ein, und verjagte den Soämus. N. Chr. G. 161. n. Erb. R. 914. welcher nach Rom flüchtete, daselbst wohl aufgenommen, und mit der Würde eines Senators und Consuls beehrt ward. Photius ibid. Es erfolgte ein Krieg mit den Parthern, welcher dem L. Verus aufgetragen ward. Armenien ward n. Chr. G. 163. N. Erb. R. 916. wieder durch den Statius Priscus erobert, und Martius Verus setzte den Soämus wieder in sein Reich ein: Wegen verschiedner Münzen sind diese Vorfälle zu merken. Jul. Capitol. in Marco c. 9. Dio ap. Suidam, im Dione Reimari p. 1201. Ein Teridates erregte um n. Chr. G. 174. n. Erb. R. 927. neue Unruhen in Armenien unter ebendem Marcus Antoninus. Dio LXXI, 14.

Unterm Kaiser Commodus war König in Armenien Sanatruces. Suidas h. v.

Sein Sohn Vologeses kam in dem Kriege, welchen Kaiser Severus mit den Parthern führte, ins Gedränge, machte aber mit Severus seinen Vergleich, und erhielt einen Theil von Armenien, n. Chr. G. 199. n. Erb. R. 952.

Dio

und seiner Nachfolger von eignen Königen beherrscht, die Lehnsleute der römischen Kaiser

Dio LXXV, 9. cf. Herodianus III, 73. Die Stelle des Dio LXXVII, 12. wo Caracalla (n. Chr. G. 214. n. Erb. R. 967.) einen armenischen König durch freundschaftliche Briefe an seine Hofstatt lockt, lange gefangen hält, und endlich hinrichtet, deutet Vaillant auf ihn S. 370. Doch s. Fabric. ad loc. Dionis.

Tiridates oder Teridates, des Vologeses Sohn, erhielt vom Macrinus das Diadem n. Chr. Geb. 218. n. Erb. R. 971. Dio LXXVIII, 27.

Vaillant macht noch folgende Könige von Armenien ausfindig, über welche man ihn selbst nachsehen muß S. 403. 404. 405. Arsaces der zweite, Artavasdes der fünfte, dessen unbenannter Sohn, der unter Dioeletian sich zur christlichen Religion bekannte, Tiridates der dritte, sein Sohn, Arsaces der dritte, Tiridats Nachfolger unter Constantin dem grossen, Para, Arsaces Sohn, Arsaces der vierte, des vorhergehenden Bruder, Arsaces der fünfte, des vorigen Sohn, Tigranes der sechste, Arsaces, des fünften Bruder, überließ um n. Chr. G. 412. den Persern, die damals von Jesdegerd oder Jazdegerd, aus dem Stamm der Sassaniden, beherrscht wurden, sein Reich, und lebte in der Stille als eine Privatperson. Auch Moses Chorenensis führt seine Könige bis auf diese Zeiten fort; allein bei allen Bemühungen Whistons in der angehängten Serie Regum, sie mit der wahren Geschichte und Zeitfolge zu vereinigen, kömmt nicht viel Zuverlässiges heraus. Ein Verzeichniß der ar-

me-

ser waren. Unter Justins des andern Regierung p) eroberten es die Saracenen, und behaupteten es bis auf den Einfall der Türken, die sich des Landes bemächtigten, und ihm den Namen Turkomannia gaben. q) Indem die Türken in einem Krieg mit Persien verwickelt waren, wählten sich die Armenier wiederum ihre eignen Könige, und wurden von ihnen so lange regiert, bis daß Oceadan oder Hereata, ein Sohn des Einigis,

menischen Königs, das bereits der sel. Baumgarten anführt, ist auch in den Voyages en Turquie, en Perse, Armenie — par un Missionaire de la Comp. de J. Par. 1729. p. 565. f. eingerückt.

p] Dies ist unmöglich. Kriege mit den Persern sind zu seiner Zeit in Armenien geführt worden. Die Saracenen oder Araber können nicht eher als gegen n. Chr. G. 632. zur Zeit des Kaisers Heraclius nach Armenien gekommen seyn.

q) Nur ein Theil des Landes führt diesen Namen, nicht von den Türken, sondern von den Turkomannen, die sich von Syrien oder Mesopotamien in diesen Theil verbreiteten, fast um ebendie Zeit, als die Seljouciden Persien überschwemmten. Thogrul-Begh, der erste aus dem Stamm der Seljouciden zu Iran, eroberte mit seinen Türken Armenien mit den benachbarten Gegenden gegen J. Chr. 1040.

gis, ersten Chams der Tartarn, das Land eroberte. r) Dennoch ward Armenien nicht so ganz und gar von den Tartarn erobert, daß nicht einige vom königlichen Stamme übrig geblieben wären; denn wir finden eines Leo, Königs in Armenien, s) gedacht, der zur Zeit Richards des andern nach England kam, und um Hilfe wider die Türken bat. Im Jahre 1472 der christlichen Zeitrechnung gelangte der armenische König Ussan Cassanes zur Krone von Persien, und machte Armenien zu einer Provinz dieses Reichs, t) in welchem Zustand es bis auf das Jahr 1522 blieb, da es von Selim dem andern ero-

r) Oktai Khan, Sohn und Nachfolger des Genghiz Khan, nach der Vertilgung der Niu-tsche in China, schickte ungeheure Armeen gegen die westliche Theile Asiens, n. Chr. G. 1225. Batu führte einen Haufen durch Rußland, Polen, Schlesien, u. s. w. Jurmagun einen andern wider die Circassen, nach Armenien, Mesopotamien, u. s. f.

s) in Kleinarmenien. Er ward von Sultan Selaheddin oder Saladin, aus den Ayoubiten, unter den Curden, welcher dem Sultan Kilidge arslan zu Iconium zu Hilfe kam, J. Chr. 1180. vertrieben. S. Deguignes T. III. P. II. p. 50.

t) Uzun hassan, Fürst der Turkomans vom weissen Widder. S. ibid. T. III. p. 305.

erobert, und zu einer Provinz des türkischen Reichs gemacht ward. Seit der Zeit ist es stets den Türken unterwürfig gewesen, bis auf den östlichen Theil, u) den die Perser noch bis diesen Tag inne haben.

Beschreibung des kleinern Armeniens.

Das kleinere Armenien ward von dem größern durch den Euphrat getrennt; gegen Mittag hatte es das Gebirge Taurus, gegen Abend und Mitternacht ward es durch eine lange Reihe Berge von Cappadocien geschieden, die an verschiednen Orten Mons Scordiscus, Amanus und Antitaurus hieß. Dieses Land, welches sehr bergicht, jedoch hier und da mit anmuthigen und fruchtbaren Thälern untermengt ist, war ein Theil von Cappadocien bis auf die Regierung Antiochus des großen, (v. Chr. Geb. 190. J. d. W. 3814. Olymp. 147, 3.) da Zadriades und Artaxias Armenien in ihre Gewalt brachten, einige benachbarte Provinzen dazu fügten, und den Unterschied zwischen dem größern und kleinern Armenien einführten. Zu der Römer Zeiten war es

u) Irvan oder Eriban.

in diese vier Provinzen abgetheilt; Laviana, v) Muriana, Aravena und Melitene, w) von denen jede verschiedne Städte hatte, welche alle beim Ptolemäus angeführt sind. x)

Der erste Regent in Kleinarmenien war Zadriades, y) der ein Bündniß mit den Römern schloß, und von ihnen auf dem angemaßten Throne geschützt ward. Seine Nachkommen besaßen das Reich bis auf die Regierung Tigranes des ersten, Königs des größern Armeniens, von dem Artanes, der letzte König vom zadriadischen Stamme, im Treffen erlegt ward. z) Tigranes ward in kurzem vom Pompejus vertrieben, a) der das kleinere Armenien dem Dejotarus, Vierfürsten von Galatien, wegen seiner ausnehmenden im mithridatischen Kriege geleisteten Dien-

v) Laviniasene.

w) Zu Strabo Zeit waren dies Präfecturen von Kleincappadocien. Strabo *XII.* p. 808. B. Von Kleinarmenien selbst s. *XII.* p. 832. f.

x] Ptolem. V, 7.

y) Strabo *XI.* p. 800. C. Ebendas. und p. 801. A. s. seine Eroberungen.

z) Strabo XI. *p.* 804. B.

a) Kleinarmenien hatte schon Lucull erobert. Sophene erhielt der junge Tigran.

Dienste, ertheilte. b) Dejotarus lebte in groſser Vertraulichkeit mit Sylla, Lucull, Pompejus, Muräna, Cato, Cicero und Brutus. Dem Cicero war er im ciliciſchen Kriege (v. Chr. G. 51. n. Erb. R. 703.) ſehr nützlich. c) Im bürgerlichen Kriege hielt er es mit Pompejus, und that ſich in der Schlacht in der pharſaliſchen Ebne hervor. Während ſeiner Abweſenheit hatte der König in Pontus, Pharnaces, das kleinere Armenien erobert, d) ward aber bald wieder (v. Chr. Geb. 47. n. Erb. R. 707.) von Julius Cäſar vertrieben, der, auf des Brutus Vorbitte, e) dem Dejotarus verzieh, und ihm Armenien f) wiedergab, zugleich aber ihn nöthigte, eine groſſe Geldſumme zu erlegen, und Galatien zu räumen.

b) Eutrop, VI, 14. Strabo ſagt nur von pontiſchen Provinzen bis an Kleinarmenien, XII. p. 823. A. Allein die Sache iſt aus Cic. de Divinat. II, 37. klar. Hirtius de B. Alex. c. 67.

c] Cic. ad Div. XV, 1. f.

d] Dio *XLII*, 45.

e) Cic. ad Attic. XIV, 1.

f) nur ein Theil, das andre bekam Ariobarzanes, König von Cappadocien. Dio XLI, 63. Cicero de Divinat. II, 37.

Darauf ward er zu Rom von Castor, dem Sohne seiner Tochter, verklagt, als ob er samt seinem Sohne den Anschlag gefaßt hätte, Cäsarn während seines Aufenthalts in Galatien zu ermorden; ward aber von Cicero gegen diese Beschuldigung vertheidigt, und losgesprochen. g) Dejotarus rächte diese Verläumdung durch den Tod seiner Tochter und ihres Gemahls. h) Nach Cäsars Tode bestach er die Fulvia, M. Antons Gemahlin, und erlangte wieder alles, was er wegen seiner Neigung für Pompejus verloren hatte. i) Kurz darauf (v. Chr. Geb. 42. n. Erb. R. 712.) schickte er eine Anzahl Truppen dem Brutus zu Hilfe. k) Amyntas aber, der sie anführte, zog geradeswegs l) in Antons Lager; worauf, nach des Brutus Niederlage, dem Dejotarus vergönnt ward, Armenien zu behalten. Nach seinem Tode (v. Chr. Geb. 36. n. Erb.

g) Cicero Or. pro Dejotaro.

h] Strabo XII. p. 852. B.

i) Cicero ad Attic. XIV, 12.

k) Dio XLVII. 24.

l) erst einige Zeit nachher, da das feindliche Lager gegenüber stand. Dio ibid. c. 48.

Erb. R. 718.) ward das Vierfürstenthum Galatien dem Amyntas ertheilt. m)

Dejotarus der zweite rezierte zugleich mit seinem Vater, n) und war den Römern nicht weniger ergeben, als er, indem er, wie uns Plutarch ungerichtet, o) von Cato erzogen worden war. Da mit seinem Tode des Dejotarus Stamm ausgieng, ward das Königreich Kleinarmenien zuerst dem medischen Könige Artuasdes, darauf von M. Anton dem König in Pontus Polemon gegeben, p) dessen Nachfolger Archelaus der Cappadocier q) und Cotys aus dem Bosporus waren. r) Nero gab die-

m) er erhielt auch noch einige Stüke von Lycaonien und Pamphilien. Er war Dejotars Geheimschreiber gewesen. Dio XLIX, 32.

n] Beider zugleich wird beim Cicero Philipp. XI, 12. gedacht.

o) Plutarch Cato p 765. E. Dejotar will daselbst nur den Cato erbitten, seine Söhne in Schuz zu nehmen.

p) v. Chr. Geb. 33. n. Erb. R 721. Dio XLIX. 23. 44. Nur das letzte ist wahr; Artuasd bekam ein Stück von Großarmenien.

q) er ward vom August damit beschenkt, Dio LIV, 9. wo Dio selbst die beiden Armenien zu vermengen scheint, vergl. mit XLIX, 44.

r] dem Cotys gab es Caligula n. Chr. G. 39. n. Erb. R. 792. Dio LIX, 12. Joseph. Ant. XIX, 1, 1.

ses Königreich dem Aristobul, Herodes des großen Urenkel. s) Nach dessen Tode fiel es dem Tigranes, seinem nahen Verwandten, zu. Als dieser ohne Erben verstarb, ward das kleinere Armenien von Vespasian zu einer Provinz des römischen Reichs gemacht, t) und blieb es bis auf die Theilung des Reichs, da es unter die morgenländische Kaiser kam. Als deren Macht in Abnehmen gerieth, ward es zuerst von den Persern, und denn von den Türken bezwungen, die ihm den Namen Gerech gaben, u) und es seitdem beständig inne gehabt haben.

s) Tacitus Ann. XIV, 26. XIII, 7.

t] Weder Sueton Vespas. 8. noch Eutrop VII 19. führen es unter den übrigen Ländern die damals ebendas Schicksal hatten, an.

u) Genech muß es heißen, und dies ist die Gegend um Trebisonde.

Viertes Hauptstück.

Geschichte des Königreichs Pontus. a)

Man vermuthet, dieses Land habe seinen Namen von dem benachbarten Meere erhalten, welches, da es das größte war, das die alten Einwohner kannten, vorzugsweise Pontus, oder das Meer, genannt ward; b) daher denn vor Alters das ganze Land längshin an der Küste, wie uns Strabo unterrichtet, den Namen Pontus empfieng.

a) Regum Ponti historia im zweiten Theil von Vaillant Arsacidarum imperium (Par. 1725. 4.] Auf diese verweisen wir wegen häufiger Anführungen der Schriftstellen bei einzelnen Umständen. Von den Münzen der Könige von Pontus s. ebendas. u. Gesneri Numismata in dem Comment. p. 75. 76.

b] Strabo I. p. 39. B.

Die Grenzen von Pontus. Dessen vornehmste Städte.

Das eigentliche pontische Land ward nordwärts vom euxinischen Meere, südwärts von Kleinarmenien, ostwärts von Colchis, und westwärts vom Flusse Halys begrenzt. Ptolemäus theilte das Land in drei Theile; Pontus galaticus, polemoniacus und cappadocius. c) Die Städte in der erstern Abtheilung waren Amisus, Amasia, drei Meilen vom Flusse Iris zwischen Bergen gelegen, Themiscyra, itzt Fanagoria, an der Seeküste 15 Meilen nordwestwärts von Amasia gelegen, Cabira, das wegen der dem Mithridat von Lucull beigebrachten Niederlage bekannt, und nachgehends Diospolis genannt ward, und Comana pontica, an der südlichen Grenze dieser Provinz. In dem Pontus polemoniacus, der sich vom Flusse Thermodon bis an das Land der Chalyber erstreckte, standen Neocäsarien, Sebastia, Zela, unfern vom Flusse Lycus, nachgehends Megalopolis genannt, und Po-

le-

c) gehört in die spätern Zeiten höher hinauf, s. Strabo XII. p. 814. f. In neuern Zeiten mit Vergleichung der Alten Tournefort Voyage T. II. p. 95. f.

lemonium, eine berühmte Stadt mit einem Hafen, von Polemon erbaut. In dem Pontus cappadocius, der von dem angrenzenden Cappadocien den Namen hatte, waren die vornehmsten Städte Cerasus, von da zuerst durch den Lucull Kirschen nach Italien gebracht wurden, Tripolis ungefähr drei englische Meilen von der Seeküste, und Trapezus oder Trapezunt, itzt Taraboſan. Die letztere, die auf einer Halbinſel laz, und ringsherum ſteile Berge hatte, war eine griechiſche Stadt, und vor Alters ſehr beträchtlich. In den mittlern Zeiten ward ſie wegen des Hofſitzes der griechiſchen Kaiſer und des Geſchlechts der Comnenier berühmt, welche ſich dahin begaben, als die Lateiner Conſtantinopel erobert hatten.

Die vornehmſten Flüſſe in Pontus ſind der Halys, der Pontus von Cappadocien erennt, und unfern von Amiſus in das euxiniſche Meer fällt; der Iris, itzt Caſalmae; der Thermodon, ein berühmter Fluß unter den Alten, weil er das kleine Gebiete der Amazonen beſpülte. Die Luft des Landes wird für ſehr geſund, und der Boden an vielen Orten für fruchtbar gehalten. Die Hügel ſind meiſtens mit Oelbäumen oder Kirſchbäumen bedeckt, und die Ebne hat

ei-

einen Uiberfluß an allen Arten von Getreide.

Die ersten Bewohner von Pontus. Ihre Künste und Manufakturen.

Für die alten Bewohner dieses Landes hält man insgemein d) die Abkömmlinge Tubals; allein mit Verlauf der Zeit vermengten sich mit ihnen Cappadocier, Paphlagonier, Griechen und andre auswärtige Völker. Alles was wir von ihren Künsten und Manufakturen wissen, ist dieses, daß die Einwohner des cappadocischen Pontus, Chalyber genannt, von den Alten wegen ihrer außerordentlichen Geschicklichkeit in Bearbeitung des Eisens und Verfertigung stählerner Waffen gelobt werden, daher sie e) auch ihren Namen sollen empfangen haben. Sie trieben auch Handelschaft, hatten bequeme Hafen in dem euxinischen Meere, und einen großen Vorrath von Zimmerholze, das dienlich zum Schiffbaue war, und an den Küsten wuchs. Ihre vornehm-

sten

d) nach der alten Chimäre von Ableitung der Völker.

e) der Stahl, Chalybs.

sten Gottheiten f) waren Ceres, Jupiter und Neptun. Diesen brachten sie Opfer, und gossen in das Feuer Honig, Milch, Oel und Wein.

Die kleinen Könige, die vor Alters dieses Land beherrschten, wurden zuerst, dem Diodor zu folge, g) von Ninus besiegt. Die Meder und Perser wurden nach der Reihe Herren von diesem und allen den Ländern am euxinischen Meere. Die Perser theilten Cappadocien in Satrapien oder Statthalterschaften, und gaben diejenige Satrapie, welche nachgehends die Macedonier Pontus nannten, einem der Vorfahren Mithridats. Dieses soll, wie vermuthet wird, unter der Regierung des Darius Histaspis geschehen seyn, der dieses Königreich dem Artabazes, einem Abkömmlinge aus dem königlichen persischen Hause, ertheilte. Die pontischen Könige erlegten den Persern Tribut, und waren ihre Lehnsleute, bis auf die Regierung des Ariobarzanes, der das persische Joch von sich warf, und sein kleines Reich sehr erweiterte. Nach der Zeit ward Mithri-

f] aber erst von den Griechen und Römern.

g) Diodor. II, 2. aber nach dem Ctesias.

thridat der siebente h) als einer der mächtigsten Fürsten betrachtet, der jemals in dem Morgenländern geherrscht hätte; indem er es wider die Römer 40 Jahre lang aushielt.

Artabazes, König in Pontus.

Artabazes, dem Darius Hystaspis (v. Chr. G. 486. J. d. W. 3518. Olymp. 75, 1.) die Krone von Pontus verlieh, soll der Abkömmling einer der sieben Mitwerber um das persische Reich nach dem Tode des Cambyses gewesen seyn. i)

Rhodobates.

Der nächste König in Pontus, dessen die Geschichtschreiber gedenken, ist Rhodobates, der zur Zeit des Darius nothus geherrscht haben soll; woraus erhellt, daß er nicht des Artabazes unmittelbarer Nachfolger war, in-

h] der sechste.

i) Der Vermuthung Vaillants nach, des Darius eigner ältester Prinz, nach Anleitung Flor. III. 5. vergl. mit Polyb. V, 43. Justin. XXXVIII. 7, 1. Appian. Mithrid. p. 411. 416. ed. Toll.

indem Darius nothus ungefähr 80 Jahre nach Darius Hystaspis regierte.

Mithridat der erste.

Dem Rhodobates folgte (v. Chr. Geb. 402. J. der W. 3602. Olymp. 94, 3.) Mithridat der erste, der sich weigerte, dem persischen Könige Artaxerxes Mnemon den gewöhnlichen Tribut zu erlegen, und von ihm in einer Schlacht besiegt ward. k) Kurz darauf aber ward durch Tissapherns Vermittelung ein Friede geschlossen. Er trat in ein Bündniß mit Clearch, der nachgehends Tyrann zu Heraclea wurde, l) ward von ihm in dieser Stadt verrätherischerweise gefangen genommen, und nicht eher frei gegeben, bis daß er sich mit einer großen Summe Geldes loskaufte. m)

Ario-

k) nicht er, sondern der jüngere Cyrus, an dessen Empörung er Antheil genommen hatte. Xenoph. de Expedit. Cyri lib. II. et al. passim.

l] Memnon c. a. ap. Photium.

m) Justin. X. c. 4.

Ariobarzanes. Mithridat *) der andre.

Dem Mithridat folgte (v. Chr. G. 363. J. d. W. 3641. Olymp. 104, 2.) Ariobarzanes, n) den Artaxerxes zum Statthalter von Lydien, Jonien und Phrygien bestellt hatte. Er gebrauchte aber die ihm untergebnen Truppen wider seinen König, und setzte zu dem Königreiche Pontus einen grossen Theil der benachbarten Länder. o) Autophrades, den Artaxerxes wider ihn schickte, belagerte Assos, p) indessen daß Cotys, König in Paphlagonien, vor Sestos gieng Beide aber wurden von Agesilaus und dem Athenienser Timotheus, welche Ariobarzanes unter großen Versprechungen zu Hilfe gerufen hatte, zu Aufhebung der Belagerung genöthigt. q) Der König belohnte den Agesilaus mit einer großen Summe Gel-

*] Ktistes, der Stifter des Reichs zubenamt. Strabo XII. p. 842. A.

n) sein Sohn.

o] Er war in der allgemeinen Empörung begriffen, welche damals die Statthalter des Königs von Persien in Unterasien anfiengen. Diodor. XV, 90.

p) an der Küste von Mysien.

q) Xenoph. de Agesilao. c. 3. §. 26.

Geldes, und schenkte dem Timotheus die Städte Erithon r) und Sestos. Er wandte, wie uns Demosthen unterrichtet, s) seine äußersten Bemühungen an, die Lacedämonier und Thebaner mit einander auszusöhnen; da er aber die letztern nicht zu einem billigen Vergleiche bringen konnte, stand er den Lacedämoniern mit starken Geldsummen bei. Er ward, wie wir im Aristoteles lesen, t) im 28sten Jahre seiner Regierung von einem gewissen Mithridat ermordet. Alexander der große, der damals in Asien war, nahm das Königreich Pontus ein; nach seinem Tode (v. Chr. G. 337. J. d. W. 3667. Olymp. 110, 4.) aber ward es Mithridat dem zweiten, des Ariobarzanes Soh-

r) Crithote, s. Nepos in Timoth. cap. 1. Ariobarzanes hatte auch Antheil an der Empörung des Datames. S. ibid. in Datame cap. 2. &c.

s] adv. Aristocrat. p. 448. B. C. ed. Genev. aber er redt vom Bürgerrecht des Ariobarzanes zu Athen und seinen nachherigen Feindseligkeiten.

t) Politic. V, 10. p. 541. C. T. IV. Opp. Ed. Par. Diodor. XVI, 90. Aristoteles gedenkt nur eines Mithridats Empörung gegen ihn. Und beim Diodor XVI, 90. stehen 26 Jahre der Regierung.

Sohne, gegeben. u) Da Antigonus, unter dessen Gefolge er sich befand, einem Traume zu folge beschlossen hatte, ihn umzubringen, warnte ihn dessen Sohn Demetrius, daß er die Flucht ergreifen sollte. Er begab sich also nach Paphlagonien, und nahm daselbst Eiuiata, eine starke Festung, ein. v) Da seine Armee täglich stärker anwuchs, that er einen Einfall in Cappadocien, und drang von da in sein väterliches Reich, das er, trotz alles Widerstandes des Antigonus, 26 Jahre w) lang behauptete, und seinen Nachkommen hinterließ. Er soll 84 Jahre gelebt haben.

Mithridat der dritte. Ariobarzanes der andre.

Ihm folgte (v. Chr. G. 302. J. d. W. 3702. Olymp. 119, 3.) sein Sohn Mithri-

u) Dies ist falsch. Wie Ariobarzan starb, war noch an keinen Alexander gedacht. Mithridat folgte seinem Vater ruhig nach. Allein das ist richtig, Mithridat unterwarf sich dem Alexander nachher, und hielt nach seinem Tode die Partei des Antigonus.

v) Plutarch. in Demetr. p. 890. C. Appian. Mithrid. p. 303.

w) fünf und dreißig Jahre, sagt Diodor deutlich an zween Orten XVI. 90. XX, 111. S. ebendas. Wessel. und zu XIX, 40.

thridat der dritte, der zu dem Königreiche Pontus ganz; Cappadocien und Paphlagonien setzte. x) Nach verschiednen fruchtlosen Angriffen auf Heraclea, schloß er mit den Einwohnern dieser Stadt ein Bündniß. Er regierte 36 Jahre, und nach ihm kam Ariobarzanes der zweite, y) der die Galatier bekriegte; mit welchem Erfolg, aber, das ist ungewiß.

Mithridat der vierte.

Mithridat der vierte folgte (v. Chr. G. 265. J. d. W. 3740. Olymp. 128, 4.) seinem Vater z) Ariobarzanes dem andern. Da er damals sehr jung war, fielen die Galatier in sein Land ein. Da ihnen aber ein Angriff auf Heraclea verunglückte, giengen sie zurück, und gaben dadurch dem Mithridat Gelegenheit, alles was sie weggenommen hatten wieder zu erobern. a)

x] Diodor, XX, 111.

y] Dieser gründet sich auf eine Stelle in dem Memnon beim Photius Cod. CCXXIV. c. 25. die man aber für fehlerhaft hält. S. Vaillant p. 36.

z) Mithridat dem dritten.

a) Memnon ibid. c. 25.

Mithridat der fünfte. *)

Mithridat der fünfte, ein Sohn und Nachfolger Mithridats des vierten, bekriegte die Einwohner von Sinope, einer griechischen Stadt an der paphlagonischen Küste, stand aber nachgehends von dem Unternehmen ab. b) Er schloß ein genaues Bündniß mit Antiochus dem großen, der sich mit Laodice, einer von seinen Töchtern, vermählte. c)

Pharnaces der erste.

Sein Sohn, Pharnaces der erste, der ihm (v. Chr. G. 183. J. d. W. 3821. Olymp. 149, 2.) folgte, nahm die Stadt Sinope mit Sturm weg, d) und fiel nachgehends in das Gebiete des Eumenes, eines großen Freundes und Bundsgenossen der Römer. Da Eumenes sein Gebiete wider alle

*) Auch dieser ist eine erdichtete Person, die Erzählungen von ihm gehören Mithridat dem vierten noch zu.

b] Polyb. IV, 56.

c] Polyb. V, 43. Er selbst, Mithridat der vierte, hatte Seleucus Callinicus Tochter zur Gemahlin. Justin. 38, 5, 3.

d) Strabo 12. p. 821, D.

alle fernere Unternehmungen des Pharnaces in Sicherheit stellte, indem er mit dem cappadocischen König Ariarathes ein Bündniß schloß, schickte (v. Chr. G. 182. J. d. W. 3822. Olymp. 149, 3.) der König in Pontus Abgeordnete nach Rom, e) sich über den Eumenes und Ariarathes zu beschweren, als ob sie der angreifende Theil gewesen wären. Hierauf wurden Marcius und andre römische Bürger von großer Redlichkeit als Schiedsrichter zwischen den streitenden Parteien nach Asien geschickt; allein die von Pharnaces zu den Unterredungen geschickten Abgeordnete erregten so viele Schwierigkeiten, daß nichts konnte ausgemacht werden. f)

Als Marcius und die andern Römer (v. Chr. G. 181. J. d. W. 3823. Olymp. 149, 4.) nach Rom zurückkehrten, gieng Eumenes wieder zu Felde, und Pharnaces schickte seinen obersten Feldherrn Leocritus mit 10,000 Mann ab, Galatien zu verwüsten. Leocritus belagerte auf seinem Zuge die Stadt Tejos; g) die Besatzung ergab sich

e) Livius XL, 2, 6. c. 20, 1.

f) Polyb. Exc. Legat. n. 58.

g) Tium.

auf Vergleich, und er versprach, sie mit ihren Waffen und Gütern an einen Ort, wohin sie wollte, zu bringen; als aber nach ihrem Abzuge von Pharnaces Befehl einlief, sie umzubringen, setzte er ihr nach, und hieb sie bis auf den letzten Mann nieder. Der syrische König Seleucus hatte dem Pharnaces Beistand versprochen. Als ihn aber die römischen Gesandten an die zwischen seinem Vater und ihrer Republik geschloßnen Vergleichspunkte erinnerten, hielt er es nicht für rathsam, über das Gebirge Taurus zu gehen. Da mittlerweile die Könige von Pergamus und Cappadocien von den Römern unterstützt wurden, war Pharnaces in kurzem (v. Chr. G. 180. J. d. W. 3824. Olymp. 150, 1.) genöthigt, um Friede zu bitten, der ihm auf folgende Bedingungen verwilligt ward, „er sollte Galatien und „ Paphlagonien räumen; er sollte dem Ariarathes alle seine Unterthanen, die er gefangen weggeführt, und alle Oerter, die „ er während des Kriegs eingenommen hätte, zurückgeben; er sollte dem Morzias, „ einem kleinen Könige in diesen Gegenden, „ und dem Ariarathes die 900 Talente ersetzen, die er im Kriege weggenommen „ hätte, und noch 300 andre an Eumenes „ erlegen." Der armenische König Artaxias,

rias, der dem Pharnaces beigestanden hatte, ward genöthigt, dem Ariarathes 300 Talente zu bezahlen. In diesem Friedensvergleiche waren Artaxias, König in Armenien, Gatalus, König in Sarmatien, h) Acusilochus, ein andrer kleiner König, und die freien Städte Heraclea, Mesembria, Chersones und Cyzicus begriffen. i) Die Stadt Sinope behielt Pharnaces, der kurz nach dem Frieden starb, k) und das Reich seinem Sohne Mithridat verließ.

Mithridat der sechste, Evergetes genannt. Er wird umgebracht.

Mithridat der sechste l) war der erste König in Pontus, der (um v. Chr. G. 154. J. d. W. 3850. Olymp. 156, 3.) ein Bündniß mit den Römern schloß, und ihnen im dritten punischen Kriege beträchtliche Hilfe an Schiffen zuschickte. Er war auch

h) ein König der Sarmater oder unter den Sarmaten.

i) Polyb. Exc. Legat. c. 55. 56. 59. Diodor. Exc. de Virt. et Vit. p. 576. Ed. Wessel.

k) Nichtsweniger, er hat noch um v. Chr. G. 158. gelebt.

l) der fünfte.

ihr getreuer Bundsverwandter in dem Kriege, den sie mit Aristonicus führten, der nach des Attalus Tode (v. Chr. G. 132. J. d. W. 3872. Olymp. 162, 1. n. Erb. R. 622.) auf das Königreich Pergamus Anspruch machte. Sie belohnten ihn deshalben (v. Chr. G. 129. J. d. W. 3875. Olymp. 162, 4. n. Erb. R. 625.) mit dem größern Phrygien, und beehrten ihn mit dem Titel eines Freundes und Bundsgenossen des römischen Volks. m) Nach einer langen und glücklichen Regierung ward er (v. Chr. G. 124. J. d. W. 3880. Olymp. 164, 1. n. Erb. R. 630.) von einigen seiner vertrauten Freunde verrätherischerweise ermordet. Er verließ zween Söhne, darunter der älteste, Mithridat, ihm im Königreiche Pontus folgte, und gemeiniglich für einen der größten Fürsten gehalten wird, die jemals den Szepter geführt haben.

Mithridat der siebente. Er gewöhnt sich in der Jugend hart.

Mithridat der siebente, n) mit dem Beinamen der große, o) war, nach dem Stra-

bo,

m) Justin. 37, 1, 2. 38, 6, 2.
n) der sechste.
o) Eupator, auch Dionysos.

ho, eilf, nach dem Eutropius zwölf, und nach dem Memnon 13 Jahre alt, als er zum Throne gelangte. p) Sein Vater hatte vermöge seines Testaments ihn und seine Mutter zu Erben des Königreichs bestellt. Allein er machte auf alles Anspruch, warf seine Mutter ins Gefängniß, und behielt sie in genauer Verwahrung, bis daß sie wegen der harten Begegnung starb. Da diejenigen, denen die Sorge für seine Erziehung aufgetragen war, an ihm eine grausame und unlenkbare Gemüthsart wahrnahmen, thaten sie mancherlei Versuche, ihm an das Leben zu kommen. Allein er war stets gegen alle Arten von Verrätherei auf seiner Hut, ohne das geringste Mißtrauen zu äußern. Von seiner Kindheit an gewöhnte er sich so sehr Gift einzunehmen, daß im Alter kein Gift bei ihm etwas fruchten woll-

p) Usser. ad 3881. Vaillant p. 64. Bayer. Diss. de Convers. rer. Scythic. p. 300. f. T. V. Comm. Petrop. Fragmente von den Thaten dieses großen Prinzen sind im Memnon beim Photius, im Strabo, der ein großes Gewicht in diesen Geschichten hat, (s. Bayer. ibid. p. 302. f.) Justin. 37. Appian vom mithridatischen Kriege. In der Zeitordnung bleiben noch Schwierigkeiten und Dunkelheiten übrig.

te. In der Jugend suchte er seinen Leib abzuhärten, trieb die männliche Uibung der Jagd, brachte ganze Monate auf freiem Felde zu, und schlief oft mitten auf gefrornem Schnee. Als er zu gehörigem Alter kam, vermählte er sich mit seiner eignen Schwester Laodice, und hatte von ihr einen Sohn, Namens Pharnaces.

Er durchzieht die asiatischen Länder.

Da er nach der Herrschaft über ganz Asien strebte, unternahm er eine Reise q) durch alle die Reiche dieses großen Welttheils, in der Absicht, die Gebräuche, Gesetze und Sitten der Einwohner zu beobachten, ihre verschiednen Sprachen zu lernen, von denen er zwei und zwanzig gesprochen haben soll, ihre Stärke zu erforschen, und vornämlich, ihre festen Plätze in nahen Augenschein zu nehmen. Da er auf seiner Reise drei Jahre zubrachte, ergab sich seine Gemahlin Laodice, bei einem falschen Gerüchte von seinem Tode, aller Unzucht; und als er zurückkam, bewillkommte sie ihn, um ihr übels Verhalten zu verbergen, mit einem

q) Sie gehört in die folgenden Jahre erst.

nem Gifttranke, der aber nichts weiter ausrichtete, als daß er ihn nur mehr wider sie erbitterte. Er ließ sie samt allen, die an ihrer wollüstigen Lebensart und Treulosigkeit Antheil gehabt hatten, hinrichten. r)

Er fällt in Paphlagonien ein. Er greift Galatien an.

Den Anfang zu Ausführung seiner grossen Entwürfe machte er damit, daß er (v. Chr. G. 123. J. d. W. 3881. n. Erb. R. 631.) das benachbarte Königreich Paphlagonien angriff, welches er mit seinem Freunde und Bundsgenossen, Nicomed, König in Bithynien, theilte. Da die Römer nicht lange vorher s) Paphlagonien für einen freien Staat erklärt hatten, schickten sie Gesandte an beide Könige, ihnen anzudeuten, sie sollten ihre Truppen zurückziehen, und dieses Volk in seinen vorigen Zustand setzen; im Weigerungsfalle bedrohten sie sie mit Krieg. Mithridat, anstatt sich an ihre Drohungen zu kehren, rückte gerades Weges

r) Justin. 37, 3.

s) erst v. Chr. Geb. 92. n. Erb. R. 662. Alles, was die nächsten drei Seiten erzählt wird, gehört noch vor diese Zeit.

ges nach Galatien, und bemächtigte sich desselben, wiewohl es damals unter dem Schutze der Römer stand. Darauf dingte er einen gewissen Gordius, der den cappadocischen König Ariarathes, der seine Schwester zur Gemahlin hatte, heimlich niedermachte. Nach des Ariarathes Tode fiel Nicomed in Cappadocien ein, vertrieb den Sohn des verstorbnen Königs, und heirathete dessen Witwe, in Hoffnung, sich dadurch auf dem Throne zu befestigen.

Er vertreibt den Nicomed aus Cappadocien.

Unter dem Vorwande, seinen Neffen wieder einzusetzen, bekriegte Mithridat den Nicomed, und vertrieb ihn gänzlich aus Cappadocien. Da man nicht wußte, daß er an dem Morde des Ariarathes Schuld gehabt, und er sich durch den Krieg den Ruf der Leutseligkeit erworben hatte, so gab er, aus Sorge für seinen guten Namen, das Königreich Cappadocien seinem rechtmäßigen Erben ein. Bald aber gereute ihn wieder, was er gethan hatte, und er dachte nun auf einen Vorwand, mit seinem Neffen Händel anzufangen.

Er ermordet seinen Neffen und nimmt Cappadocien ein.

Zu dem Ende verlangte er von ihm, den Mörder seines Vaters aus der Verbannung zurückzurufen. Da aber der junge Prinz sich weigerte, kam das Mißverständniß nach und nach so weit, daß beide Könige wider einander zu Felde giengen. Mithridat rückte mit einer starken Armee in Cappadocien ein. Da er aber seinen Neffen in Bereitschaft fand, sich ihm zu widersetzen, ließ er ihn zu einer Unterredung einladen, und erstach ihn bei derselben mit einem Dolche, im Angesichte beider Armeen. Die Cappadocier geriethen über diese Grausamkeit in solche Bestürzung, daß sie sogleich die Waffen von sich warfen, und den Mithridat ihr Land einnehmen ließen. Er schenkte es seinem Sohne, einem blos achtjährigen Kinde, und bestellte den Gordius zum Vormunde seines Sohns und Statthalter des Reichs. Die Cappadocier wollten sich nicht von einem öffentlich berüchtigten Meuchelmörder beherrschen lassen, sondern warfen das tyrannische Joch von sich, und setzten des verstorbnen Königs Bruder auf den Thron, wurden aber bald wieder von Mithridat zum Gehorsame gebracht. Der junge Prinz,

welcher der letzte vom pharnacischen Stamme war, der seit Cyrus des großen Zeiten Cappadocien beherrscht hatte, starb vor Harm. t)

Nicomed, der nunmehr auf Mithridats unternehmenden Geist sehr eifersüchtig ward, stellte einen jungen Menschen von wohlgebildeter und majestätischer Gestalt an, sich bei den Römern für einen Sohn des Ariarathes auszugeben, als ob dieser drei Söhne, und nicht blos zween, verlassen hätte. Der junge Mensch, der in dem, was er zu thun und zu sagen hätte, wohl unterrichtet war, reiste (v. Chr. G. 92. J. d. W. 3912. n. Erb. R. 662.) nach Rom ab. Da Laodice bezeugte, er wäre ihr jüngster Sohn von ihrem Gemahl Ariarathes, gab ihm der Senat Gehör, versprach, sich seiner Sache anzunehmen, und ihn nicht zu verlassen, bis er wieder in das Reich seiner Vorfahren eingesetzt wäre. Da jedoch der Betrug kurz darauf durch den Gordius, den Mithridat nach Rom geschickt hatte, entdeckt ward, begonnte der Senat auf beide Könige Verdacht zu werfen, befahl dem Mithridat, Cappadocien, und dem Nicom[illegible], Paph=

t) Justin. 37, 4. 38, 1.

Paphlagonien zu räumen, und erklärte beide Länder für frei. Da inzwischen die Cappadocier betheuerten, sie könnten nicht ohne König leben, ward es ihnen vergönnet, einen aus ihrem eignen Mittel zu wählen; sie erhielten demnach die Krone dem Ariobarzanes. u)

L. Sylla kömmt in Asien an.

Bald hernach (v. Chr. G. 91. J. d. W. 3913. n. Erb. R. 663.) ward L. Corn. Sylla, unter dem Vorwande einer Gesandtschaft, in der That aber, um auf Mithridats Bewegungen Acht zu haben, von den Römern nach Cappadocien geschickt. Sylla schlug mit einer Handvoll Leute den Gordius, und befestigte den Ariobarzanes auf dem Throne. Nach des Sylla Abreise wiegelte Mithridat den armenischen König Tigranes wider den Ariobarzanes auf, welcher genöthigt war, nach Rom zu flüchten. Tigranes erhob vom neuen Mithridats Sohn, Ariarathes, auf den Thron, und setzte alles wieder in den Stand, wie es vor des Sylla Ankunft gewesen war. Da um diese

Zeit

u) Justin. 38, 2.

Zeit Nicomed, König in Bithynien, verstarb, griff Mithridat dieses Land an, und setzte auf den Thron seinen eignen Bruder v) Socrates, mit dem Beinamen Chrestos, oder der fruchtbare. w)

Die Römer suchen den Mithridat aufzubringen.

Da der natürliche Sohn des verstorbnen Königs, der ebenfalls Nicomed hieß, seine Zuflucht nach Rom nahm, faßten die Römer den Schluß, sowohl er als Ariobarzanes sollten wieder in ihr Reich eingesetzt werden. Diesem Schlusse zufolge wurden (v. Chr. G. 90. J. d. W. 3914. n. Erb. R. 664.) beide Könige durch zween römische Gesandten, Manius Aquilius und Marcus Altinius, wieder in ihre Länder eingesetzt, und ihnen ward aufgegeben, häufige Streifereien in das benachbarte Gebiete Mithridats vorzunehmen. Da dieser damals den Römern nicht gewachsen zu seyn glaubte, ließ er (v. Chr. G. 89. J. d. W. 3915. n. Erb. R. 665. mithrid. Krieg 1.) seinen Bruder und Sohn aus den Königreichen vertrei-

ben,

v) des Nicomeds Bruder.

w) der fromme.

ben, die sie unrechtmäßigerweise besessen hatten, und ließ den Nicomed sein Gebiete verheeren, ohne ihm zu widerstehen, damit es nicht das Ansehen haben möchte, als ob er im Kriege mit den Römern der angreifende Theil wäre. Nachdem er sich über Nicomeds Feindseligkeiten gegen die römischen Gesandten beschwert, und von ihnen eine verächtliche Antwort empfangen hatte, schickte er sogleich seinen Sohn mit einer starken Armee nach Cappadocien, und vertrieb abermals den Ariobarzanes. Zugleich schickte er eine Gesandtschaft nach Rom, sich über Nicomed zu beklagen. Der Senat aber sprach das Verhalten des bithynischen Königs recht, und befahl dem Mithridat, Cappadocien dem Ariobarzanes zurückzugeben.

Sie gehen wider ihn zu Felde.

Mittlerweile zogen die römischen Gesandten in Asien aus Bithynien, Cappadocien, Paphlagonien und Galatien so viele Truppen als sie konnten zusammen; und da der Statthalter von Asien L. Cassius zu ihnen stieß, giengen sie zu Felde, ohne die Verordnung des Senats abzuwarten. Cassius lagerte sich mit 40,000 Mann an der bi-

thynischen Grenze; Manius Aquilius besetzte mit einer gleichen Anzahl die Zugänge aus Pontus nach Bithynien; Qu. Oppius verwahrte mit andern 40,000 Mann den Eingang in Cappadocien; und die römischen Admirale lagen mit einer Flotte von 300 Segeln bei Byzanz. Nicomed kam ihnen ebenfalls mit 50,000 zu Fuß und 6000 zu Pferde zu Hilfe. x)

Mithridat bringt eine zahlreiche Armee zusammen. Er schlägt die römischen Feldherren.

Mithridat dagegen hatte viele der benachbarten Völker angelockt, sich mit ihm wider die Römer zu verbinden, und fand bei der allgemeinen Musterung 250,000 Fußgänger, 50,000 Reuter, 130 mit Sensen bewaffnete Wagen, 300 Schiffe und 100 Galeeren. Indem Nicomed auf dem Wege war, einen wichtigen Posten wegzunehmen, ward er von Mithridats Truppen angegriffen, und nach einem hartnäckigen Gefechte mit Verlust seiner meisten Leute geschlagen. Da also Nicomed aus dem Felde vertrieben war, schickte Mithridat einen Theil seiner

x) Appianus p. 311. f.

ner Armee ab, den Aquilius anzufallen. Der römische Gesandte wagte eine Schlacht, ward mit Verlust von 10,000 Mann auf das Haupt geschlagen, rettete sich durch Schwimmen über den Fluß Sangarius, und kam mit einer kleinen Schaar Reuterei zu Pergamus an, seine übrige Armee aber war gänzlich zerstreut. Auf die Zeitung von dieser zwiefachen Niederlage wichen die andern römischen Feldherren von ihren Posten, und ließen den Mithridat Herr im Felde bleiben. Die Flotte zerstreute sich ebenfalls, und die meisten Schiffe wurden von des Königs Admiralen entweder genommen oder versenkt y)

Er überschwemmt ganz Kleinasien.

Mithridat unterließ nicht sich seine gegenwärtigen Vortheile zu Nutze zu machen, sondern überschwemmte sogleich ganz Phrygien, Mysien, das eigentlichn Asien, Carien, Lycien, Pamphylien, Paphlagonien, Bithynien, und was sonst noch für Länder in Kleinasien den Römern gehörten, oder es mit ihnen gehalten hatten. Er ward

y) Justin. 38, 3. Appian. p. 312-316.

überall mit aller ersinnlichen Freudenbezeugung aufgenommen, und aller Orten her kamen die Abgesandten schaarweise, indem einestheils seine gelinde Begegnung gegen die asiatischen Gefangnen, andrerseits sein bekannter Haß gegen die Römer, diese Völker bewog, auf ihn als auf einen sichern Befreier ihr Vertrauen zu setzen. Die Einwohner zu Laodicea am Lycus schickten ihm auf sein Verlangen den römischen Statthalter von Pamphylien, Qu. Oppius, in Ketten; und kurz hernach schickten ihm die Lesbier den Manius Aquilius nebst vielen andern vornehmen Römern gefesselt zu. Da er der vornehmste Urheber des Kriegs gewesen war, führte ihn Mithridat mit sich herum, entweder auf einen Esel geschnürt, oder zu Fuß, an einen öffentlichen Missethäter gebunden; und als er zu Pergamus angekommen war, ließ er ihn öffentlich geisseln, nachgehends auf die Folter werfen, und alsdenn hinrichten, indem man ihm geschmolznes Gold in die Kehle schüttete. Die freien Städte in Asien öffneten nunmehr ihre Thore dem Mithridat, der zu Magnesia, Mitylene und Ephesus mit lautem Zuruf empfangen ward. Seine Feldherren hatten gleiches Glück; sie lieferten ihm von freien Stücken so starke Geldsummen zu Tragung

der

der Kriegskosten, daß er in den Stand kam, verschiedne zahlreiche Armeen fünf Jahre lang zu unterhalten, ohne seinen Unterthanen einige Abgaben aufzulegen. z)

Er läßt alle Römer in Kleinasien niedermachen.

Da durch ganz Kleinasien viele Römer zerstreut waren, beschloß (v. Chr. G. 88. J. d. W. 3916. Olymp. 173, 1. n. Erb. R. 666.) Mithridat, sich von denselben auf einmal durch ein höchst grausames und unmenschliches Mittel loszumachen. Er schickte geheime Briefe an alle Befehlshaber und Obrigkeiten der Städte, worinne sich Römer aufhielten, und befahl ihnen bei Strafe des Lebens und gänzlichen Untergangs ihres Landes, am dreißigsten Tage nach Ergehung des Briefs alle die von italienischer Herkunft wären, Weiber und Kinder nicht ausgenommen, zu ermorden, und ihre Leiber unbegraben auf dem Felde liegen zu lassen. Die eine Hälfte ihrer Güter sollte dem Könige, die andre zur Belohnung den Mördern heimfallen. Welcher Sklave

z) ebendas. nebst andern beim Usher und Vaillant.

seinen Herrn ermordete, der sollte Freiheit haben; und demjenigen Schuldner, der seinen Gläubiger umbringen würde, sollte die Hälfte der Schuld erlassen seyn.

Da die meisten Asiaten einen tödtlichen Haß gegen die Römer trugen, und noch überdies durch das Versprechen einer reichlichen Belohnung aufgemuntert wurden, so wurden des Königs Befehle ungesäumt vollstreckt. Die Einwohner von Ephesus, wo damals Mithridat sich aufhielt, rissen diejenigen, die ihre Zuflucht in den Tempel Dianens genommen hatten, selbst von der Bildsäule der Göttin weg, und brachten sie um. Die Einwohner zu Pergamus schossen sie mit Pfeilen zu Tode, indem sie die Bildsäulen im Tempel Aesculaps umfaßt hielten. Die Trallier a) waren das einzige Volk auf dem festen Lande, das nicht so viel über sich vermochte, seine Hand mit dem Blute seiner unschuldigen Gäste zu beflecken; da aber des Königs Befehle entscheidend waren, dingten sie einen Paphlagonier, Theophilus, um die wenigen Römer, die sich unter ihnen aufhielten, aus dem Wege zu schaffen. Viele Römer retteten sich

a) Tralles, in Lydien.

sich auf die schwimmenden Inseln in Lydien, Calaminä genannt, und versteckten sich daselbst, b) bis sie die Gelegenheit fanden, aus Asien zu entkommen. Dem ungeachtet wurden an diesem Tage, nach dem Plutarch und Dion, 150,000 römische Bürger, nach andern aber blos 80,000, niedergemacht. c)

Er erobert verschiedne Inseln im Archipelagus.

Nach dieser blutigen und unmenschlichen Ermordung gieng Mithridat mit einem Theile seiner Truppen zu Schiffe, um die nächstliegenden Inseln einzunehmen. Die Coer empfiengen ihn mit großer Freude, und überlieferten ihm Alexandern, einen jungen ägyptischen Prinzen, dessen Vater Alexander vom ägyptischen Throne vertrieben worden war. Mithridat gab dem jungen Prinzen eine seiner Herkunft gemäße Erziehung, behielt aber für sich die großen Schätze, die ihm gehörten. Von Cos segelte der König nach der Insel Rhodus, wo alle aus Asien

b) Plin. 2, 95. auf dem calaminischen See.
c) Appian. in Mithridat. p. 317. 318. Plutarch in Sylla p. 467. E. Dio Exc. Legat. 36. Memnon in Excerpt. ap. Phot. cap. 33.

geflüchtete Römer eine Freistatt gefunden hatten. Die Rhodier versammelten ihre Schiffe, segelten dem König entgegen, und ob sie gleich geringer an Zahl waren, trieben sie doch Mithridats Schiffe zurück, und der König selbst wäre zufallsweise beinah gefangen genommen worden. Er that einen zweiten Versuch, die Insel anzufallen, ward aber ebenfalls genöthigt, sich fruchtloserweise zurückzuziehen.

Er schickt eine Armee nach Griechenland. Er nimmt Athen ein.

Nachdem Mithridat den Anschlag Rhodus zu erobern aufgegeben hatte, überließ er seinen Feldherren die Anführung seiner Armeen, und begab sich nach Pergamus, um daselbst die Regimentsverfassung von Asien einzurichten. Archelaus, der oberste Befehlshaber aller seiner Truppen, ward mit einer Armee von 120,000 Mann nach Griechenland geschickt, bemächtigte sich daselbst der Stadt Athen, und tödtete entweder oder schickte zu dem Mithridat alle diejenigen, welche die Römer begünstigten, oder im Verdachte waren, daß sie ihnen

an-

anhiengen. d) Metrophanes, ein andrer Feldherr des Königs, drang in Euböa ein, und verwüstete das ganze Land; als er aber mit einer großen Beute absegelte, kam ihm der Statthalter e) von Macedonien entgegen, versenkte einige von seinen Schiffen, nahm einige andre, und hieb alle Gefangne nieder. Auf die Zeitung von diesem Verluste schickte Mithridat seinen Sohn Ariarathes mit einer starken Armee nach Macedonien, und eroberte es nebst dem Königreiche Thrazien in kurzer Zeit. Die Feldherren, welche er in andre Gegenden schickte, waren nicht weniger glücklich; so daß ihm, als die Römer nach Griechenland zurückkamen, f) dem A. Gellius, Valerius Maximus und Quintilian zu folge, g) nicht weniger als 25 Völker h) unterworfen waren.

d) S. 6. B. S. 534 f.

e) der Legat des Proprätors von Macedonien.

f) d. i. als Sylla dahin gieng.

g) Gellius 17, 17. Valer. Max. 8, 7. ext. 16. Quinctilian. Inst. XI, 2, 50.

h) Alle obige, so wie Plinius 7. 24. 25, 2. reden von 22 Völkern und deren Sprachen, die Mithridat inne hatte.

Sylla erobert Athen.

Die Römer waren um diese Zeit in einen bürgerlichen Krieg verwickelt, der mit grosser Heftigkeit geführt ward. Als sie aber hörten, Mithridat wäre Willens, in Italien einzufallen, und wäre sogar von den Italienern, die von ihnen abgefallen waren, dazu eingeladen worden, i) begonnten sie im Ernst auf Mittel zu denken, sich einem so mächtigen Feinde zu widersetzen. L. Sylla ward (v. Chr. G. 87. J. d. W. 3917. Olymp. 173, 2. n. Erb. R. 667.) zum Feldherrn ernannt, gieng mit fünf Legionen und einigen Cohorten in die See, landete in Attica, und schickte einen Theil seiner Truppen ab, Athen zu belagern. Nach einer langen Belagerung, wovon wir die nähern Umstände im sechsten Bande angeführt haben, k) eroberte er (v. Chr. G. 86. J. d. W. 3918. n. Erb R. 668.) den Ort, und richtete alle diejenigen hin, welche ein Amt unter dem Könige verwaltet, oder einigermaßen den von den Römern nach der Eroberung Griechenlandes getroffe-

i) Diodor. Ecl. 37, 1.

k) S. 6. B. S. 537. f.

senen Einrichtungen zuwider gehandelt hatten.

Er schlägt seine Armee in Griechenland.

Da Mithridats Flotte noch immer die Oberhand zur See behielt, schickte Sylla seinen vornehmsten Unterbefehlshaber, L. Lucull, nach Rhodus, Syrien, Aegypten, Libyen und Cypern, wo er eine solche Flotte zusammenbrachte, daß die Römer in den Stand kamen, den Feind zur See anzugreifen. Als kurz hernach Taxiles mit einer Armee nach Macedonien zu dem Archelaus stieß, fochten sie mit den Römern bei Chäronea, da denn des Königs Truppen mit Verlust von 110,000 Mann auf das Haupt geschlagen wurden, und blos 10,000 von ihnen davon kamen. Die ganze römische Armee bestand nur aus 15,000 Mann zu Fuß und 1500 Reutern, von welchen blos 12 im Gefechte blieben, wie Sylla selbst in seinen Nachrichten bezeugt. 1) Kurz hernach gewann Sylla in zwei Treffen nach einander zween entscheidende Siege, wobei des Königs Feldherren mehr als 100,000 Mann

1) nur das letztere. Plutarch. p. 464. D.

Mann verloren, indem die Römer Leuten, die ihren Mitbürgern in Asien so grausam begegnet hatten, kein Quartier gaben. m)

In der letzten Schlacht lag Archelaus drei Tage lang geplündert und nackend unter den Todten, bis daß er ein Schiff fand, das ihn nach Euböa überführte. Nachdem Sylla Böotien geplündert hatte, weil dessen Einwohner auf feindlicher Seite gewesen waren, n) nahm er seine Winterquartiere in Thessalien, und war Willens, mit Anfange des Frühjahrs nach Asien überzugehen, um von da nicht nur den Mithridat, sondern auch seinen Nebenbuler Flaccus o) zu vertreiben, den der Senat ihm zum Gegner zum Statthalter dieser Provinz ernannt hatte. Nach dem Livius, Aurelius Victor, Sallust und Strabo war des Sylla großes Glück in Griechenland der Verrätherei des Archelaus zuzuschreiben; allein Plutarch und Dio Cassius suchen ihn von allem Verdachte der Treulosigkeit frei zu sprechen. p)

Fin-

m) ibid. p. 462-466. Appian. p. 333-343.

n) S. 6. B. S. 295.

o) L. Valerius Flaccus, Consul.

p) Liv. Epit. 82. sagt blos, er habe sich dem Sulla ergeben. Auch Strabo sagt blos, daß er

Fimbria, des Flaccus Unterbefehlshaber, maßt sich die Befehlshaberschaft an. Er schlägt Mithridats Truppen.

Mittlerweile hatte der Consul Flaccus, zu dem die römischen Bundsgenossen in Asien gestoßen waren, Byzanz weggenommen, und rückte darauf nach Bithynien. Als aber (v. Chr. G. 85. J. d. W. 3919. n. Erb. R. 669.) einige Streitigkeiten zwischen ihm und seinem Unterbefehlshaber Fimbria entstanden, erklärte sich ein großer Theil seiner Truppen für den Fimbria, der ihn zu Nicomedien, wohin er geflüchtet hatte, in Verhaft nehmen, und hinrichten ließ. Nach des Flaccus Tode übernahm Fimbria den Oberbefehl über alle römische Truppen in Asien, belagerte und eroberte viele Städte, verübte aber zugleich solche Grausamkeiten, daß er sich aller Orten verhaßt machte. Da Mithridat inne ward, daß die Gemüther der Asiaten wegen des Fimbria Grausamkeit den Römern abgeneigt worden waren, schickte er eine zahlreiche Armee nach Asien, unter

er vom Sulla wohl gehalten worden sey. Sallust. hist. 4, 5. in des Mithridates Brief an den König Arsaces. Aurelius Victor de Viris illustr. c. 76. Plutarch. in Sylla p. 466. Dio de Legat. 34.

ter Anführung seines Sohns Mithridats, und drei andrer erfahrner Feldherren, Taxiles, Diophant und Menander. Fimbria wagte ein Treffen, worinne mit großer Hartnäckigkeit gefochten wurde, bis daß die Nacht beide Armeen trennte, da denn die Römer sich an das gegenüber gelegne Ufer eines Flusses zogen, um sich dort zu verschanzen. Da mittlerweile ein heftiger Sturmwind entstand, bediente sich Fimbria dieser Gelegenheit, watete bei stiller Nacht durch den Fluß, und richtete solche Verwüstung unter den Feinden an, indem sie in ihren Zelten lagen, daß blos die Feldherren und einige wenige Reuter davon kamen.

Er erobert den größten Theil von Kleinasien.

Fimbria verfolgte sie Tag und Nacht, ohne auszuruhen, drang mit dem Schwert in der Hand in Pergamus, und als er hörte, daß Mithridat und sein Sohn wenige Stunden vor seiner Ankunft die Flucht von da ergriffen hatten, fuhr er im Nachsetzen fort, und würde den König gefangen bekommen haben, wenn er sich nicht mit einer beträchtlichen Schaar Reuterei in Pitane geworfen hätte. Fimbria belagerte sogleich den Ort zu Lande, und schickte einen

Ab-

Abgefertigten an Lucull, den Befehlshaber der römischen Flotte in diesen Gegenden, mit dem Ersuchen, er sollte die Stadt zur See einschließen. Allein Lucull, der einem Parteihasse mehr folgte, als dem Besten der Republik, weigerte sich, ihm zu willfahren, wiewohl er dadurch auf einmal einen Krieg geendigt haben könnte, der nachgehends dem römischen Volke so vieles Blut und Schätze kostete. Fimbria setzte die Belagerung fort; ehe er aber noch den Ort einbekommen konnte, erschien des Königs Flotte, und führte zu Luculls ewigem Schimpfe den Mithridat nach Mitylene ab. Kurz nach des Königs Abzuge nahm Fimbria den Ort mit Sturm weg, eroberte die meisten Städte in Kleinasien, und legte denen, die sich nicht freiwillig ergaben, starke Geldstrafe auf. Die Trojaner thaten dem Sylla das Erbieten, sich an ihn zu ergeben; er versprach, eilig nach Asien zu kommen, und schickte einen Abgefertigten an Fimbria, mit der Verwarnung, er möchte denen nichts zu Leide thun, die sich an ihn ergeben hätten. Die Gesandtschaft aber feuerte des Fimbria stolzes Gemüthe nur noch mehr an; er belagerte Troja aus aller Macht, nahm es am eilften Tage mit Sturm weg, hieb die meisten Einwohner nieder, und verschonte sogar die-

jenigen nicht, die ihre Zuflucht in den Tempel der Minerva genommen hatten. Er schleifte die Mauern auf den Grund, steckte die Häuser und Tempel in Brand, und verwandelte die Stadt in einen Aschenhaufen. Er folterte und ermorderte auf die grausamste Art diejenigen, welche als Gesandte an Sylla waren geschickt worden, und ließ in der ganzen Stadt keine Person, an die er nur kommen konnte, am Leben. q)

Mithridat bespricht sich mit Sylla. Es wird Friede gemacht. *)

Da solchergestalt Fimbria in Asien und Sylla in Griechenland dem Mithridat zusetzten, und seine Flotte vom Lucull in zwei Treffen war auf das Haupt geschlagen worden, trug er es dem Archelaus auf, einen Frieden mit Sylla zu schließen, der, weil er gern zurück nach Rom wollte, wo seine Gegenpartei die Oberhand gewonnen hatte, des Archelaus Vorschlägen willig Gehör gab. Sylla verlangte als eine vorläufige Be-

q) Appian. p. 343-345.

*) noch im obigen Jahre v. Chr. Geb. 85.

Bedingung, Mithridat sollte sogleich seine Besatzungen aus allen den Orten zurückziehen, die er nicht vor dem Kriege inne gehabt hätte, und sollte seine Flotte ausliefern. Mithridat hielt eine Unterredung mit Sylla zu Dardanum, einer Stadt in Troas, und verlangte, es möchten in den vorgeschlagnen Artikeln einige Aenderungen vorgenommen werden. Der römische Feldherr aber erschreckte ihn so sehr durch seine hitzigen und bedrohlichen Reden, daß er zuletzt alles ohne Ausnahme eingieng, was man verlangte. Es ward demnach auf folgende Bedingungen Friede geschlossen: „ Mithri„ dat sollte sich mit seinen Erbländern be„ gnügen; er sollte den Römern 2000, „ oder nach dem Memnon 3000 Talente „ zahlen, und dem Sylla 80 Schiffe und „ 500 Schützen ausliefern; er sollte denen „ Städten oder Personen kein Leid zufügen, „ die sich während des Kriegs gegen ihn „ empört, und auf der Römer Seite ge„ schlagen hätten. " r)

Da

r) Memnon c. 37. *Plutarch.* in *Sulla p.* 467. Appian. p. 346-353.

Da nunmehr Sylla weiter keinen Feind zu bestreiten hatte, rückte er nach Thyatira, wo Fimbria verschanzt lag, und forderte ihn auf, die Armee zu übergeben, weil er sich den Oberbefehl wider die bekannten Gesetze Roms angemaßt hätte. Da sich Fimbria unfähig fand, dem Sylla zu widerstehen, stellte er einen Sklaven an, der als Ueberläufer in sein Lager gehen, und ihn erstechen sollte. Doch da sich der Meuchelmörder aus Furcht verrieth, begab sich Fimbria, der von seinen Truppen verlassen war, heimlich nach Pergamus, und durchstach sich dort in dem Tempel Aesculavs. Da aber die Wunde nicht tödtlich war, nahm ihm auf sein Ersuchen einer seiner Diener das Leben, und brachte nachgehends sich selbst um. s)

Sylla belohnt die den Römern ergebnen Asiaten.

Da nunmehr (v. Chr. G. 84. J. d. W. 3920. n. Erb. R. 670.) Sylla in Asien unumschränkte Macht hatte, erklärte er die Chier, Rhodier, Lycier, Magnesier und Trojaner, deren Stadt er wieder erbaute, für

s) Appian. p. 353-355.

für freie Leute und Freunde des römischen Volks. Den andern Städten aber legte er starke Geldbuße auf, verurtheilte sie, innerhalb Jahresfrist 20,000 Talente zu bezahlen, und legte seine Soldaten in die Häuser derer, die einige Abneigung gegen die Römer geäußert hatten. Durch diese Auflagen wurden die meisten Bewohner Asiens, besonders die Epheser, die vor allen andern ihren Haß gegen die Römer zu erkennen gegeben hatten, an den Bettelstab gebracht. Als Sylla nach Italien absegelte, ließ er hinter sich in Asien den Lucull mit dem Titel als Quästor, den Murena als Prätor, und untergab dem letztern die beiden Legionen, die unter Fimbria gedient hatten. t)

Mithridat bezwingt die von ihm abtrünnigen Völker.

Mithridat gieng nach Pontus zurück, und brachte die Völker, die während des Kriegs von ihm abgefallen waren, wieder zum Gehorsam. Den Anfang machte er mit den Colchiern, die sich bei der Annäherung der Armee zur Uibergabe erboten, wofern er sei-

t) Appian. p. 355-359. Plutarch. p. 467. F. 468.

nen Sohn Mithridat als König über sie se-
tzen würde; sobald dieses bewilligt war, be-
gaben sie sich wieder zum Gehorsam. Da
inzwischen der König aus dem Gesuche der
Colchier den Argwohn schöpfte, ihr Auf-
ruhr hätte von dem Ehrgeize seines Sohns
hergerührt, ließ er ihn, ohne im geringsten
auf seine vorzüglichen Dienste während des
Kriegs zu achten, hinrichten. Bald hernach
machte er, unter dem Vorwande, die Bos-
porier zu bezwingen, die sich ebenfalls em-
pört hatten, so große Anstalten zu Wasser
und zu Lande, welche den Römern nicht
geringen Argwohn erweckten. Da Arche-
laus, der bei dem Könige beschuldigt ward,
er hätte dem Sylla mehr als er sollte zu-
gestanden, seine Zuflucht zu Murena nahm,
und ihn versicherte, es wäre mit diesen gros-
sen Zurüstungen nicht auf die Bosporier
angesehen, bewog er ihn dadurch, dem Kö-
nige mit Feindseligkeiten zuvorzukommen.

Murena fällt in sein Gebiete ein. 2. mithridat. Krieg 1. J. Er wird von ihm in die Flucht geschlagen.

Als Mithridat Nachricht erhielt, er zöge durch Cappadocien, um in Pontus einzu-
fallen, schickte er Gesandte, und ließ ihn

an

an den Frieden erinnern. Allein Murena gab zur Antwort, er wüßte von keinen Bedingungen, denn Sylla hätte nichts schriftlich verzeichnet. Darauf fieng er an das Land an der Grenze gegen Cappadocien zu plündern und zu verheeren, verschonte nicht einmal die den Göttern gewidmete Tempel und Schätze, und nahm darauf 400 Dörfer an der Ostseite des Halys ein, die dem Könige gehörten. Mithridat schickte (v. Chr. G. 83. J. d. W. 3921. n. Erb. R. 671.) Gesandte nach Rom, sich über seine Feindseligkeiten zu beklagen. Ein Römer Callidius kam mit ihnen zurück, und befahl in öffentlicher Versammlung dem Murena im Namen des Senats, er sollte sich dessen enthalten, einem Freunde und Bundsgenossen des römischen Volks Schaden zu thun. Da aber Callidius keine Verordnung mit sich brachte, und den Murena zu einer besondern Unterredung beiseite rufte, so vermuthete man, er hätte ihm gerathen, den Krieg fortzusetzen. Murena kehrte sich nicht an diese öffentliche Erklärung, sondern that (v. Chr. G. 82. J. d. W. 3922. n. Erb. R. 672.) einen Angriff auf Sinope, den Ort, wo der König seinen Sitz hatte, und wo dessen Schatz verwahrt war; ward aber

von da mit Verlust zurückgeschlagen. u) Endlich gieng Mithridat zu Felde, brach in kurzem in das Lager der Römer ein, und nöthigte sie durch großes Blutvergießen, über das Gebirge nach Phrygien zu flüchten. Viele asiatische Städte erklärten sich, bei diesem unerwarteten Siege, abermals für Mithridat. Da aber mittlerweile Sylla zum Dictator erklärt worden war, rufte er den Murena zurück, und ernannte den Gabinius, um Mithridat und Ariobarzanes auszusöhnen. Es kam also ein Vergleich zu Stande, und Mithridat gab seinen Sohn, der ungefähr vier Jahre alt war, dem cappadocischen Könige zur Geisel. v)

Mithridat bezwingt die Bosporier. Er fällt abermals in das römische Gebiete ein.

Nach diesem Vergleiche (v. Chr. G. 81. J. d. W. 3923. n. Erb. R. 673.) unterwarf sich Mithridat die Bosporier, und ernannte den Machares, einen seiner Söhne, zum Könige dieses Landes. Darauf führte er seine Armee wider die Achäer, ein griechi-

sches

u) Appian. p. 359-362. Memnon. c. 38.

v) Appian. p. 362.

sches Volk, das an Colchis w) grenzte; ward aber von ihnen mit Verlust des größten Theils seiner Armee zurückgeschlagen. Als er (v. Chr. G. 80. n. Erb. R. 674.) nach Pontus zurückkam, machte er große Zurüstungen zu einem andern Kriegszuge in ihr Land; da er aber (v. Chr. G. 78. J. d. W. 3926. n. Erb. R. 676.) den Tod des Sylla vernahm, glaubte er nunmehr eine bequeme Gelegenheit zu finden, diejenigen Länder wieder zu erobern, die er ehedem abgetreten hatte. Er überredete demnach seinen Schwiegersohn Tigranes, Cappadocien anzugreifen; er selbst drang mittlerweile x) (v. Chr. G. 75. J. d. W. 3929. n. Erb. R. 679. 3. mithridat. Krieg. 1. J.) in Paphlagonien mit einer Armee von 12,000 Mann zu Fuß, die nach römischer Art geübt waren, 16,000 Reutern, und 100 Kriegswagen. Da sich Paphlagonien willig ergab, zog er nach Bithynien, nahm es ebenfalls ein, und eroberte darauf die Provinz Asien, die, da sie mit übermäßigen Abgaben belegt war, ihn als ihren Befreier ansah. Der römische Befehlshaber in

w) über Colchis hinaus.

x) drei Jahre drauf.

Spanien, Sertorius, der ein Feind des Sylla war, hatte an ihn den M. Marius oder Varius geschickt, der seine Armee in den Waffen geübt hatte. Mithridat ließ nunmehr diesen Römer mit den Zeichen des Consulats vor sich hergehen, wodurch er denn viele Städte auf seine Seite brachte, ohne daß sie wußten, daß sie von den Römern abfielen. y) Mittlerweile brachte Jul. Cäsar, der damals zu Rhodus die Beredsamkeit erlernte, so viele Truppen als er konnte zusammen, fiel des Königs Armee an, und vertrieb ihn gänzlich aus der Provinz Asien. z)

Lucull wird wider den Mithridat abgeschickt.

Da der Senat einen neuen Krieg unvermeidlich fand, überließ er (v. Chr. G. 74. J. d. W. 3930. n. Erb. R. 680.) die Besorgung desselben dem Consul Lucul, der ehedem des Sylla Unterbefehlshaber gewesen war. Cotta, der andre Consul, ward mit einer Flotte abgeschickt, den Propon-

tis

y) Appian. p. 363 - 367. Plutarch. in Sertorio p. 580.

z) Sveton. in Caes. 4.

tis zu besetzen, und Bithynien zu vertheidigen. Lucull brachte nach Asien eine Legion, und fand daselbst vier andre, die, da sie sich an die Uippigkeit dieses Landes gewöhnt hatten, anfangs sehr auffätzig und widerspenstig waren. Indem Lucull seine Truppen in der Kriegszucht übte, schickte Mithridat eine starke Armee, unter Anführung des Diophantus Mathorus, a) nach Cappadocien. In Pontus waren Marius und Eumachus, zween Feldherrn von grosser Erfahrung, über eine andre Armee gesetzt; und er selbst stand an der Spitze einer dritten von 150,000 Mann zu Fuß, 12,000 Reutern, und 100 Kriegswagen. Seine Flotte bestand aus 400 Schiffen von 30 Rudern, außer vielen andern kleinen Fahrzeugen.

Mithridat gewinnt einen Sieg über die Römer, und steckt ihre Flotte an.

Mithridat richtete seinen Zug vorerst nach Chalcedon, wo Cotta mit der römischen Flotte lag. Seine zween Feldherren, Marius und Eumachus, schlugen des Cotta Unterbefehlshaber Rutilius; und da noch

a) Mitharus.

verschiedne andre römische Befehlshaber von seinen Truppen besiegt wurden, befahl er seinem Admiral, in den Hafen von Chalcedon zu segeln, und die römische Flotte anzustecken, welches er auch that, und 60 Schiffe wegnahm. Nach dem Memnon wurden bei diesem Angriffe zur See 8000 Römer getödtet, und 4500 gefangen, ausser 5300 Mann Landtruppen, alles Italiener, die entweder getödtet oder gefangen wurden, da hingegen Mithridat in allem nur 730 Mann einbüßte. b)

Mithridat belagert Cyzicus. Seine Armee wird von Lucull eingeschlossen. Er hebt die Belagerung mit großem Verlust auf.

Auf die Zeitung von dieser Niederlage, welche den Verlust von ganz Kleinasien zu drohen schien, rückte Lucull sogleich gegen den König an. Da er aber seine Truppen sehr zahlreich fand, enthielt er sich eines Treffens, und gieng blos vertheidigungsweise. Als Mithridat fand, daß er ihn nicht zu einem Treffen bringen könnte, brach er des Nachts auf, und belagerte die Stadt Cy-

b) Memnon c. 41. Appian. p. 367. Plutarch. in Lucullo *p.* 495. 496.

Cyzicus, die den Römern sehr ergeben war, und bei der Niederlage bei Chalcedon 3000 Bürger verloren hatte. Lucull griff des Königs Armee im Abzuge an, erlegte 10,000 Mann, nahm 13,000 gefangen, und lagerte sich nachgehends auf einer Anhöhe im Angesichte von Cyzicus. Marius der Römer, der bis daher dem Mithridat gedient hatte, gab ihm den Rath, seine Truppen von einem wichtigen Passe zurückzuziehen, und benachrichtigte den Lucull, daß der Paß verlassen wäre. Der römische Feldherr besetzte darauf eine Anhöhe, welche die Gemeinschaft zwischen dem Lager Mithridats und dem Lande abschnitt. Mithridats Armee wurde in kurzem aus Mangel an Lebensmitteln in solche Bedrängniß gebracht, daß sie Menschenfleisch essen mußte. Der König aber, dem seine Befehlshaber nichts davon sagten, setzte (v. Chr. G. 73. J. d. W. 3931. n. Erb. R. 681.) die Belagerung zu Wasser und Lande mit großer Entschlossenheit fort. Da aber ein großer Theil seiner Armee, den er zu Bedeckung einer Zufuhr aus Bithynien abgeschickt hatte, von den Römern niedergehauen ward, und die Pest in seinem Lager einriß, hob er die Belagerung auf, schickte den größten Theil

seiner Armee zu Lande weg, und begab sich mit den übrigen zur See zurück. Lucull holte seine Armee nicht weit von dem Asopus c) ein, hieb 20,000 davon nieder, und machte eine große Anzahl Gefangne. Nach dem Eutropius verlor der König bei dieser Belagerung 100,000 Mann. Plutarch aber, Appian und Drosius schätzen seinen Verlust während des Feldzugs auf 300,000. d)

Lucull gewinnt einen Sieg zur See.

Nachdem Lucull (v. Chr. G. 72. J. d. W. 3932. n. Erb. R. 682.) des Königs Truppen am Asopus geschlagen hatte, gieng er nach Cyzicus zurück, und zog von da mit seiner Armee längshin an der Küste des Hellesponts. Nachdem er seine Flotte zu Troas bemannt hatte, gieng er in See, um den Marius, Alexander und Dionys, drei von des Königs Feldherren, aufzusuchen,

c) der Rhyndacus war es. Jener Name steht beim Appian *p.* 222. C. beim Plutarch heißt er Granicus, vermuthlich unrichtig.

d) Plutarch. in Lucullo p. 498. F. Orosius Hist. 6, 2. Aber Appian. *p.* 368-371. führt nur 15000 Gefangne an, und Eutrop. 6, 8. gedenkt gar keiner Anzahl.

chen, die mit einer Flotte von 50 Schiffen, welche 10,000 Mann Landtruppen an Bord hatte, in der See hin und her streiften. Er griff sie unfern von der Insel Lemnos an, nahm 32 Schiffe, und hieb einen großen Theil der Landsoldaten nieder. Den Tag darauf wurden die drei Feldherren in einer Höle entdeckt, man zog sie heraus, und brachte sie vor den Lucull, der dem Marius vorrückte, daß er wider sein Vaterland die Waffen führte, und ihn darauf hinrichten ließ.

Seine Feldherren sind zu Lande glücklich.

Als Lucull hörte, Mithridat hätte sich an der bithynischen Küste sehen lassen, segelte er dahin. Der König aber, der beizeiten sein Vorhaben erfuhr, begab sich in möglicher Eil nach Portus, und kam zu Heraclea am Bord eines Seeräubers an, dem er sich hatte anvertrauen müssen, indem seine Flotte durch einen heftigen Sturm zerstreut worden war, wobei er viele seiner Schiffe und den Kern seiner Truppen eingebüßt hatte. Zu gleicher Zeit waren die Römer zu Lande glücklich, indem Triarius Apamea und die feste Stadt Prusias eroberte. Von Prusias zog er aus, um zu Cotta zu

flos=

stoßen, der bei Nicomedien gelagert war, worinne damals Mithridat selbst sich aufhielt. Ehe noch beide Armeen zusammenstießen, fand der König Mittel, nach Heraclea, das ihm ein gewisser Lamachus verrieth, und von da nach Sinope zu entkommen.

Lucull rückt in Pontus ein. Er nimmt einige Festungen weg.

Nachdem Lucull fast ganz Bithynien und Paphlagonien bezwungen hatte, rückte er in Pontus ein. Er litt bei diesem Kriegszuge anfangs sehr durch die feindlichen streifenden Parteien, noch mehr aber aus Mangel an Lebensmitteln; so daß er genöthigt war, 30,000 Galatier zu zwingen, der Armee nachzufolgen, von denen jeder einen Sack voll Getreide auf dem Rücken trug. Als er aber weiter zog, und sich jedes Orts, wodurch er kam, bemächtigte, gelangte er zuletzt zu solchem Uiberflusse, daß ein Ochse im Lager eine Drachme galt. Nachdem Lucull seinen Truppen Erholung verschaft hatte, gebrauchte er sie geraume Zeit dazu, das Land zu verwüsten und zu verheeren. Darüber wurden sie unzufrieden, weil sie gern die Städte einnehmen wollten, worin-

inne sie reiche Beute hofften. Endlich belagerte er zu gleicher Zeit Amisus, Eupatoria und Themiscyra. e) Eupatoria gieng in kurzem über; Themiscyra dagegen vertheidigte sich hitzig, ehe es sich ergab. Vor Amisus lag Lucull selbst; er betrieb aber die Belagerung nicht eifrig, unter dem Vorwande, er wollte dem Mithridat Zeit lassen, noch eine andre Armee aufzubringen, damit er ihn desto nachdrücklicher schlagen könnte. Mithridat kam (n. Chr. G. 71. J. d. W. 3933. n. Erb. R. 683.) also innerhalb weniger Meilen von Amisus mit einer Armee von 40,000 zu Fuß und 4000 zu Pferde. Als es Lucull erfuhr, ließ er den Murena, einen Sohn desjenigen Murena, der unter Sylla gedient hatte, mit zwo Legionen die Belagerung fortsetzen, und rückte dem König entgegen. Als Mithridats Reuterei die römische angriff, und mit beträchtlichem Verluste schlug, ward der König so stolz auf diesen erlangten Vortheil, daß er verschiedne Tage hinter einander seine Armee in Schlachtordnung aufstellte. Da er jedoch fand, Lucull wollte sich in kein Treffen ein-

las-

e.] Plutarch. in Lucullo p. 499. 590. Memnon 42-45. Appian. p. 372-375.

lassen, machte er die nöthigen Anstalten, ihn anzugreifen. Lucull, damit er nicht zu einer Schlacht gezwungen würde, brach des Nachts auf, ward von dem Apollodor, einem Griechen, durch die Pässe geführt, und lagerte sich an einem sehr vortheilhaften Orte. Mithridat hielt sich stets mit seiner Armee in der Nähe, und brachte ihn in kurzem in Verlegenheit aus Mangel an Lebensmitteln.

Mithridats Armee wird aufsätzig. Sein Lager wird eingenommen und geplündert.

Doch als eine starke Schaar Römer, welche ausgeschickt war, einige Zufuhr zu bedecken, zween von des Königs Feldherren schlug, und die Zufuhr im Triumph in das Lager brachte, beschloß Mithridat, sich zurückzuziehen. Nachdem er dieses Vorhaben seinen Großen bekannt gemacht hatte, schickten sie heimlich ihre schätzbarsten Güter weg; da nun dieses die Soldaten inne wurden, liefen sie schaarweise an die Thore des Lagers, plünderten das Gepäcke, machten die nieder, welche die Aufsicht darüber hatten, und verschonten sogar ihre Herren nicht. Zu gleicher Zeit gerieth ein Schrecken unter die Truppen, sie drangen in Unordnung aus dem

dem Lager, und ergriffen eilfertig die Flucht. Mithridat ward mit unter dem Gedränge aus dem Lager geführt, stieg aber, gerade als die Römer herbeikamen, zu Pferde, und flüchtete mit einem kleinen Gefolge erstlich nach Cabira, darauf zu seinem Schwiegersohne Tigranes. Lucull erlaubte seiner Armee, des Königs Lager zu plündern, eroberte darauf die Stadt Cabira, nebst verschiednen andern Städten und Festungen, worinnen er große Schätze fand. f) Mithridat erinnerte sich auf seiner Flucht, daß er seine Schwestern, Gemahlinnen und Beischläferinnen zu Pharnacia gelassen hatte. Er schickte also dahin den Bacchidas, einen Verschnittnen, der sie, seiner Verordnung zufolge, sämtlich umbrachte. g)

Lucull setzte dem Mithridat einige Tage nach. Als er aber hörte, er hätte zu dem Tigranes geflüchtet, gieng er wieder vor Amisus, und nahm es endlich (v. Chr. G. 70. J. d. W. 3934. n. Erb. R. 684.) ein, indem er zu derjenigen Zeit des Ta-

ges,

f] Plutarch. Lucull. p. 500-502. Appian p. 375-379. Memnon. c. 45-47.

g] Memnon c. 46. auch die andern.

ges, da es bei den Soldaten gewöhnlich war, aus den Verschanzungen zu gehen, und Erfrischungen einzunehmen, einen Generalsturm thun ließ. Da Callimachus, der Befehlshaber, ein sehr geschickter Kriegsmann, der den Ort mit vieler Tapferkeit vertheidigt hatte, fand, daß er ihn nicht mehr behaupten könnte, steckte er ihn in Brand, und entkam mitten unter der Verwirrung. Lucull konnte die Römer nicht dahin bringen, den Brand zu löschen, weil sie so erpicht auf das Plündern waren. Da die Stadt ursprünglicherweise eine athenienſische Kolonie war, und viele von den Bürgern Athenienser waren, die sich seit kurzem aus ihrem Vaterlande begeben hatten, so besserte Lucull, ehe er den Ort verließ, die Trümmern größtentheils wieder aus, und ließ die Einwohner ihre Häuser und Landgüter in Friede besitzen. h)

Die Städte und Festungen in Pontus ergeben sich an Lucull.

Da nunmehr Mithridat sein eignes Reich verlassen hatte, unterwarfen sich aller Orten seine Statthalter dem Sieger. Es befand

h] ebendas. Memnon c. 47. Plut. p. 503. 504.

fand sich darunter des Erdbeschreibers Strabo Großvater von der mütterlichen Seite, den der König dadurch beleidigt hatte, daß er den Tibius, seinen leiblichen Vetter, und seinen Sohn Theophilus hatte umbringen lassen. Er war ein Mann von solchem Ansehen, daß, sobald man hörte, er wäre von des Königs Partei abgetreten, noch 15 andre Befehlshaber dem Lucull die ihnen anvertrauten Plätze übergaben i) Zu gleicher Zeit fieng Triarius eine Flotte auf, die von Sertorius aus Spanien mit allerlei Vorrathe für den König anfam, und nahm oder versenkte 60 Schiffe bei der Insel Tenedos.

Triarius gewinnt einen Sieg zur See. Er nimmt Heraclea ein.

Mittlerweile schickte Cotta, nachdem er lange vergebens versucht hatte, Heraclea einzubekommen, dem Triarius Befehl zu, er sollte den Ort zur See einschließen, da indessen seine Truppen den Angriff zu Lande fortsetzten. Als Triarius ankam, schlug er der Heracleer Flotte, und trieb den Ort so sehr in die Enge, daß der dritte Theil der Besatzung Hungers starb. Der Befehlsha-

i] Strabo 12. p. 835. D. p. 836. A.

ber deſſelben beſchloß; ſeine Sicherheit auf Koſten ſeiner Mitbürger zu erkaufen, und öffnete bald darauf den Römern ein Thor, welche mit dem Schwert in der Fauſt hinein drangen, und an den hilfloſen Einwohnern alle Art von Grauſamkeit verübten. Als Cotta hörte, Triarius hätte die Stadt eingenommen und geplündert, gerieth er in heftigen Zorn, als er ſich ſowohl der reichen Beute, als auch des Ruhms beraubt ſah, eine Stadt erobert zu haben, die ihn zwei ganzer Jahre aufgehalten hatte. Er zog alſo eilig nach der Stadt, und fiel die Römer an, die mit Plündern beſchäftigt waren. Doch Triarius machte dem Streit ein Ende, indem er dem Cotta und ſeinen Leuten gleichen Antheil an der Beute verſprach. Als er aber bald hernach auszog, einige feſte Oerter wegzunehmen, deren ſich die Beſatzung von Heraclea verſichert hatte, plünderte Cotta in ſeiner Abweſenheit die Stadt vom neuen, raubte alles aus den Tempeln, hieb alle Bürger, die ihm vorkamen, nieder, brachte alles was einigen Werth hatte auf ſeine Schiffe, ſteckte darauf die Stadt an, und legte ſie in die Aſche. Kaum war er aus dem Hafen gekommen, ſo ſanken einige ſeiner Schiffe, die mit

Beu-

Beute aus der Stadt überladen waren, und andre wurden durch einen heftigen Nordwind wider das Ufer gestoßen. k)

Lucull besiegt verschiedne Völker an der pontischen Grenze.

Mittlerweile hatte Lucull die Chaldäern, Tibarener und Einwohner des kleinern Armeniens bezwungen; er schickte seinen Schwager, Appius Claudius, als Gesandten an den Tigranes, Mithridats Auslieferung zu begehren, richtete in dessen Abwesenheit die Angelegenheiten von Pontus ein, und machte es zur römischen Provinz. Tigranes, ob ihn schon Appius mit Kriege bedrohte, weigerte sich gleichwohl, den Mithridat auszuantworten, sondern ließ nach des Gesandten Abreise seinen Schwiegervater holen, und ließ sich herab mit ihm zum erstenmale zu sprechen, nachdem er sich bereits ein Jahr und acht Monate in seinem Gebiete aufgehalten hatte. In einer geheimen zwischen beiden Königen angestellten Unterredung ward beschlossen, Tigranes sollte wider die Römer zu Felde gehen,

k] Memnon c. 49-54.

und Mithridat mit 10,000 Reutern nach Pontus zurückkehren, um den Krieg in diesem Lande vom neuen anzufangen.

Er schlägt den Tigranes in Armenien.

Mittlerweile faßte Lucull den Vorsatz, in Armenien einzudringen. Er verließ (v. Chr. G. 69. J. d. W. 3935. n. Erb. R. 685.) Ephesus, wo er den Winter zugebracht hatte, und gieng vor Sinope an der paphlagonischen Küste, welches noch immer auf des Königs Seite war. Er nahm schleunig den Ort mit Sturm weg, rückte von da in Armenien ein, und schlug den Tigranes auf das Haupt, noch ehe Mithridat zu ihm gestoßen war. l) Nach der Schlacht kamen beide Könige zusammen, Mithridat munterte den Tigranes auf, neue Truppen aufzubringen, welche denn von allen Orten her aufgeboten wurden. Zugleich ward die Führung des Kriegs dem Mithridat überlassen. m)

Mi-

l] und nahm hierauf Tigranocerta ein. s. oben Geschichte von Armenien.

m) Plutarch. in Lucullo p. 505-511. Appian. p. 381-384.

Mithridat erobert wieder verschiedne Oerter. Er wird von den Römern geschlagen.

Der König in Pontus brachte eine Armee von 70,000 Mann zu Fuß und 35,000 Reutern zusammen, richtete sie den Winter über nach römischer Kriegszucht ab, ließ bei angehendem Frühjahre (v. Chr. G. 68. J. d. W. 3936. n. Erb. R. 686.) einen Theil derselben dem Tigranes, und zog mit den übrigen nach Pontus. Er eroberte daselbst wieder viele wichtige Plätze, und schlug den M. Fabius, den Lucull zum Statthalter der Provinz gesetzt hatte. Auf dieses Glück stolz, welches vornämlich der unvermutheten Empörung der in römischen Diensten stehenden Thrazier zuzuschreiben war, belagerte er den Fabius in der Stadt Cabira. Als aber Triarius sich näherte, hob er die Belagerung auf, und zog sich nach Cappadocien zurück. Triarius folgte ihm, und ward von ihm mit vielem Muthe angegriffen. Das Treffen blieb lange zweifelhaft, da aber eine Brücke, worüber die Barbarn zum Angriffe rückten, einbrach, sahen sich die, welche bereits mit den Römern fochten, von aller fernern Hilfe abgeschnitten, und begonnten zu weichen. Da

ihnen die Römer heftig zusetzten, ergriffen sie die Flucht. n)

Mithridat warb den Winter über neue Truppen, empfieng zugleich beträchtliche Hilfe von Tigranes, und gieng zeitig im Frühjahre (v. Chr. G. 67. J. d. W. 3937. n. Erb. R. 687.) zu Felde, in Hoffnung, die Römer aus Pontus zu vertreiben, ehe ihnen noch Lucull zu Hilfe kommen könnte. Er zog wider den Triarius und Sornatius, und bot ihnen ein Treffen an; da er aber fand, daß sie demselben auswichen, belagerte er eine Festung, worinne die Römer alle ihr Gepäcke gelassen hatten; welches sie so aufbrachte, daß sie gewissermaßen den Triarius zwangen, sie aus dem Lager zu führen. Als beide Armeen im Begriffe waren, zu fechten, wurden sie durch einen heftigen Sturmwind abgehalten. Da inzwischen Triarius die Annäherung Luculls erfuhr, beschloß er, ein Gefecht zu wagen, in Hoffnung, die Ehre zu haben, den Feind zu bezwingen.

Er

n] Plutarch. ibid. p. 515. Appian. p. 385. Dio XXXV, 9. 10.

Er gewinnt einen Sieg über sie.

Er griff also den folgenden Morgen des Königs Lager an, da denn nach einem hartnäckigen Gefechte das römische Fußvolk zum Weichen gebracht, in einen Morast getrieben, daselbst umringt, und haufenweise niedergemacht ward. Die römische Reuterei ward gleichfalls in die Flucht getrieben, und mit großem Blutvergießen verfolgt, bis daß ein römischer Hauptmann in des Königs Diensten, den seine Landsleute dauerten, den Mithridat zu tödten versuchte. Dem Könige rettete sein Brustschild das Leben; da er aber eine tiefe Wunde in den Schenkel empfieng, und man sogleich zum Rückzuge blies, erhielten dadurch die Römer Gelegenheit zu entkommen, und ließen ihr Lager von dem Feinde plündern. Der Hauptmann ward sogleich niedergehauen. Mehr als 7000 Römer blieben im Gefechte, und darunter waren 150 Hauptleute nebst 24 Tribunen; die größte Anzahl von Befehlshabern, die jemals bis auf diesen Tag in einer Schlacht geblieben war. Um nicht einer ähnlichen Gefahr in Zukunft ausgesetzt zu seyn, ließ Mithridat alle in seinen Diensten stehenden Römer umbringen. o)

o) Dio XXXV, 12. 13. Plutarch. in Lucullo p. 515. D. Appian. p. 385-387.

Die römische Armee widersetzt sich dem Lucull. Pompejus wird zum Feldherrn erklärt.

Dieses Siegs ungeachtet vermied Mithridat sorgfältig ein Treffen mit Lucull bis auf die Ankunft des Tigranes, der damals auf dem Wege war, mit einer starken Armee zu ihm zu stoßen. Wahrscheinlicherweise würde er, wenn er den Lucull angegriffen hätte, einen zweiten Sieg gewonnen haben, indem seit einiger Zeit der römische Feldherr alle sein Ansehen unter den Truppen verloren hatte, welche ihm sehr abgünstig waren, weil seine vornehmste Aufmerksamkeit dahin gegangen war, sich zu bereichern, und ihnen harte Arbeit aufzulegen. Da das Mißvergnügen unter der römischen Armee zu Rom wohl bekannt war, ward dadurch des Pompejus Partei aufgemuntert, den Lucull verhaßt zu machen, und war so glücklich, daß sie den Senat bewog, ihn zurück zu berufen, und den diesjährigen Consul, Manius Acilius Glabrio, zu seiner Stelle zu ernennen. Als Glabrio in Bithynien angekommen war, machte er durch öffentliche Ausrufer in allen Städten bekannt, der Senat habe den Lucull abgesetzt, welcher darauf von dem größten Theile seiner Armee verlassen, und genöthigt ward, sich nach

Galatien zu ziehen. Die beiden Könige bedienten sich dieser Gelegenheit, und eroberten wieder den größten Theil von Pontus, Bithynien, Cappadocien und Kleinarmenien. p) Da sich Glabrio dem Fortgange des Feindes nur schwach widersetzte, wurden die Römer mit seinem Verhalten unzufrieden, und übertrugen die Führung des Kriegs dem Pompejus, der zugleich zum Statthalter von Cilicien und Bithynien bestellt ward, und jene unumschränkte Macht zur See behielt, mit welcher man ihn damals bekleidete, als er zuerst wider die cilicischen Seeräuber aussegelte. q)

Da Pompejus eben damals diesen Krieg mit den Seeräubern zu Ende gebracht hatte, übernahm er die Anführung der Armee in Asien, und deutete den Bundsgenossen des römischen Volks an, in möglicher Eil zu ihm zu stoßen. Ehe er (v. Chr. G. 66. J. d. W. 3938. n. Erb. R. 688.) zu Felde gieng, erneuerte er das Bündniß mit dem parthischen Könige Phraates, und ließ dem Mi-

p) Dio ibid. c. 14-17.

q) Plutarch. in Lucullo p. 515. 516. in Pompejo p. 634. C. 635. Appian. p. 388. 395. Dio XXXVI, 25. 26. Cicero pro Lege Manilia.

Mithridat Vorschläge zur Güte thun, der zuerst geneigt schien, ihnen Gehör zu geben, und Gesandte zu Friedensunterhandlungen an Pompejus schickte. Der römische Feldherr begehrte von ihm, er sollte die Waffen niederlegen, und alle die ausliefern, die sich während des Kriegs wider die Römer empört hatten. r) Sobald diese Forderung in des Königs Lager bekannt ward, griffen die Uiberläufer, die unter seiner Armee sehr zahlreich waren, zu den Waffen, und drohten den Mithridat selbst umzubringen. Er besänftigte sie wieder, indem er ihnen versicherte, er hätte die Gesandten nicht deswegen abgeschickt, in Friedensunterhandlungen zu treten, sondern nur, die Stärke des Feindes auszukundschaften. Zugleich machte er sich in Gegenwart der ganzen Armee durch einen feierlichen Eid anheischig, niemals mit den Römern einen Vergleich zur Güte zu treffen, noch auch diejenigen auszuliefern, die unter ihm gedient hätten.

Er

r] alle die Uiberläufer.

Er fällt in Pontus und Kleinarmenien ein.

Da Pompejus fand, daß man seine Vorschläge verwarf, gieng er auf den König los, welcher eine Armee von 30,000 Mann zu Fuß und 2000, oder nach dem Appian 3000 Reutern beisammen hatte. Nachdem er aber in Pontus eingerückt war, und fand, daß er den König zu keiner Schlacht bringen konnte, gieng er nach Kleinarmenien. Mithridat folgte den Römern in einiger Entfernung, und lagerte sich auf einen Hügel ihnen gegenüber, schnitt ihnen die Zufuhr ab, und brachte sie dadurch in solche Verlegenheit, daß sie genöthigt waren, sich einen bequemern Platz aufzusuchen. Der König hieb ihrer viele in dem Nachtrab nieder, und setzte ihnen durch häufige Angriffe zu, bis daß er in einen Hinterhalt gerieth, den ihm Pompejus gelegt hatte, dessen persönlicher Muth und kluges Verhalten bei dieser Gelegenheit den König in seinem Entschlusse, keine Schlacht zu wagen, bestärkte. Da sich der König immer nahe bei den Römern hielt, und sein Lager auf einem steilen und rauhen Berge hatte, umzog Pompejus, der ihn zu keinem Gefechte bringen konnte, sein Lager mit einem tiefen Graben, der nicht we-

weniger als 15 englische Meilen im Umfange hielt.

Mithridat wird in seinem Lager eingeschlossen.

Mithridat ließ sich samt seiner Armee ohne den geringsten Widerstand einschließen. Die Folge davon war, daß seine Truppen nach einer Belagerung von 45 Tagen in solche Noth geriethen, daß sie ihre todten Pferde essen mußten. Endlich faßte Mithridat den Schluß, durch die römischen Linien zu brechen, hieb alle diejenigen nieder, welche krank oder untüchtig zum Fechten waren, griff mitten in der Nacht die Wachen an, überwältigte sie durch die Anzahl, kam sicher in das freie Feld, und setzte die ganze Nacht seinen Zug nach dem größern Armenien fort, wo ihn Tigranes erwartete.

Er wird von Pompejus auf das Haupt geschlagen.

Pompejus zog mit Tages Anbruche dem Könige nach, und nachdem er ihn mit vieler Mühe eingeholt hatte, fand er ihn auf einen Hügel gelagert, zu dem sich nur ein einziger Zugang fand, welcher stark besetzt war. Als die Nacht anbrach, traten die Römer abermals ihren Zug an, rückten vorwärts,

wärts, und besetzten alle die Anhöhen und enge Pässe, wodurch der König gehen mußte, wenn er nach Armenien kommen wollte. Mithridat glaubte, Pompejus wäre nach seinem vorigen Lager zurückgekehrt, und zog bei der Abenddämmerung in ein enges Thal, das auf allen Seiten von steilen Anhöhen umgeben war, auf denen die Römer verborgen lagen. Auf Anhalten seiner Befehlshaber beschloß der römische Feldherr, den Feind noch diese Nacht anzugreifen; und man ward einig, daß man alle Trompeten auf einmal zum Angriffe blasen sollte, daß nach diesem Zeichen die ganze Armee ein allgemeines Geschrei ausstoßen sollte, daß die Soldaten so vieles Geräusch machen sollten als sie könnten, indem sie mit den Spießen auf die ehernen Gefäße schlügen, deren man sich im Lager bediente. Bei diesem plötzlichen und unerwarteten Getöse, das der Widerschall der Berge vervielfältigte, bildete sich anfangs des Königs Armee ein, die Götter selbst wären herab gekommen, sie zu verderben. Da sie auf allen Seiten von den Römern angefallen wurden, ergriffen sie eilig die Flucht, wurden aber wieder in das Thal zurückgetrieben, blieben daselbst viele Stunden über den Schüssen der Feinde ausgesetzt, und waren nicht im Stande weder

sie

sie anzugreifen noch sich zu vertheidigen. Mithridat verlor bei dieser Gelegenheit nach dem Appian 10,000, nach dem Eutropius aber und andern 40,000 Mann. Auf des Pompejus Seite blieben 20 bis 30, und 2 Hauptleute.

Er entkömmt und begiebt sich nach Armenien. Er geht von da nach Colchis.

Der König selbst brach an der Spitze von 800 Reutern durch die römische Armee; da man ihm aber heftig nachsetzte, ward er von seiner Bedeckung verlassen, und reiste die ganze Nacht blos in Begleitung seiner Gemahlin, oder wie sie Plutarch nennt, seiner Beischläferin, seiner Tochter und eines Befehlshabers. Bei Tages Anbruche traf er eine Schaar Söldner zu Pferde und 3000 Mann zu Fuß an, welche auf dem Wege waren, um zu ihm zu stoßen. Von diesen ward er in das Schloß Sinoria begleitet, das an den Grenzen zwischen beiden Armenien lag. Nachdem er seine Gefährten auf der Flucht reichlich belohnt hatte, nahm er 6000 Talente aus seinem in diesem Schlosse niedergelegten Schatze, machte sich auf den Weg nach Armenien, und schickte vor sich her Gesandte, dem Tigranes seine Ankunft

zu melden. Allein da Tigranes eben im Begriffe stand, einen absonderlichen Frieden mit den Römern zu schließen, legte er seine Gesandte in Ketten, so daß Mithridat genöthigt war, aus Armenien zu weichen, und sich nach Colchis zu wenden. s)

Pompejus blieb einige Zeit an dem Orte stehen, wo die Schlacht vorgefallen war, und legte daselbst eine Stadt an, die er Nicopolis, oder Siegsstadt nannte, und mit den alten und schwachen von seinen Soldaten besetzte. Da sich in diese Stadt vieles Volk aus den benachbarten Ländern wandte, ward sie in kurzem ein sehr beträchtlicher Ort. Pompejus schickte dem Mithridat verschiedne Parteien nach; er selbst aber zog gegen den Tigranes, der sich, wie wir in der armenischen Geschichte gemeldet haben, schleunig unterwarf.

Pompejus verfolgt den Mithridat durch viele wilde Völker.

Nach Einrichtung der armenischen Angelegenheiten trat der römische Feldherr seinen Zug

s) Plutarch. in Pompejo p. 635. 636. Appianus p. 395-398. Dio XXXVI, 28-33.

Zug an, um den Mithridat durch alle die um den Caucasus liegenden Länder aufzusuchen. Die Albaner, Iberier und andre wilde Völker, die seinen Fortgang zu hindern suchten, wurden in die Flucht geschlagen. Allein die übermäßige Kälte nöthigte ihn dem ungeachtet, die Verfolgung einzustellen, und an dem Flusse Cyrus zu überwintern. Mit angehendem Frühjahre (v. Chr. G. 65. J. d. W. 3939. n. Erb. R. 689.) setzte er seinen Zug fort, brachte aber den größten Theil des Sommers mit Bezwingung der Iberier zu.

Mittlerweile hatte Mithridat zu Dioscurias zwischen dem euxinischen und caspischen Meere überwintert, wo diejenigen seiner Truppen zu ihm stießen, die aus der letztern unglücklichen Schlacht entkommen waren. Er setzte seine Flucht durch die Achäer, Zygier, Heniochier, Cerceter, Moschier und Colchier u) fort. Nachdem Pompejus die Iberier überwältigt hatte, nahm er ebendenselben Weg, v) richtete sich nach den Sternen, und führte sogar Vorräthe von Was-

u) Die letztern beiden Völker stehen hier am unrechten Orte.

v) Vergl. Comment. Petropolit. T. I. p. 433.

Wasser mit sich, um die Armee in den weiten Wüsten, durch welche der Zug gieng, zu versorgen. w) Er brachte zwei Jahre zu, x) mit diesen Völkern zu kriegen, und war oft in Gefahr, sein Leben oder seine Armee einzubüßen. Endlich überwand er sie alle. Da er nun nichts von Mithridat hörte, und ihn für todt hielt, gieng er zurück nach Kleinarmenien, ließ daselbst seine Truppen einige Zeit über sich erholen, und rückte darauf nach Pontus, einige feste Oerter wegzunehmen, die noch immer von des Königs Truppen besetzt waren. Die starke Festung Symphorium ward ihm von der Stratonice, einer der Beischläferinnen des Königs, blos auf die Bedingung übergeben, daß er ihren Sohn verschonen sollte, wenn er irgend einmal in seine Hände fiele. Sie entdeckte ihm zugleich große unter der Erde vergrabne Schätze, die er aber mit vieler Edelmuth ihr schenkte, und für sich blos einige Gefäße behielt, die seinem Triumphe zur Zierde dienen sollten. Nachdem

w) Plutarch. in Pompejo p. 637. E. 638. Appian. p. 399-401. Dio XXXVI, 33-37. XXXVII, 1-5.

x] nämlich v. Chr. G. 65. u, 64:

er eine andre starke Festung weggenommen hatte, fand er darinne einen großen Vorrath an Gold, Silber und andern Kostbarkeiten, die er nachgehends dem Jupiter capitolinus weihte. y) Indem er hier des Königs Handschriften durchsah, entdeckte er, wo seine übrigen Schätze verborgen lägen, wie viele Truppen er aufbringen könnte, welche Summen ihm jährlich von seinen Unterthanen und Lehnsleuten entrichtet würden, und verschiedne andre Umstände, vermöge deren er dessen Macht und Reichthum nach der Wahrheit schätzen konnte. Unter andern Handschriften fand er einige Bücher von der Arzneiwissenschaft, die Mithridat selbst aufgesetzt hatte, und trug dem Lenäus, einem gelehrten Grammatiker, auf, sie lateinisch zu übersetzen. z)

Mithridat erscheint abermals an der Spitze einer zahlreichen Armee.

Nachdem solchergestalt Pompejus ganz Pontus eingenommen hatte, zog er nach Syrien, in der Absicht, dieses Reich wieder

y) Strabo XII. p. 835.

z) Plutarch. Pompej. p. 638. 639. Appianus p. 405. Dio XXXVII, 7, Plin. XXV, 2.

der zu erobern. Indem er aber in dieser Unternehmung begriffen war, erhielt er (v. Chr. G. 64. J. d. W. 3940. n. Erb. R. 690.) Nachricht, Mithridat hätte sich in Pontus unvermuthet an der Spitze einer beträchtlichen Armee sehen lassen, a) und Panticapäum, eine berühmte Handelsstadt an der Mündung des euxinischen Meers, b) weggenommen. Da Mithridat die Bedingung erfuhr, auf welche Stratonice das Schloß Symphorium übergeben hatte, ließ er, als er vor dem Orte ankam, ihren Sohn vor ihren Augen c) umbringen, und seinen Leib unbegraben liegen. Zu gleicher Zeit schickte er Gesandte an Pompejus, um we-

a) nicht so, sondern Mithridates hatte die ganze nördliche Küste vom schwarzen Meere umzogen.

b) an der Mündung des mäotischen Sees, in der Meerenge, (Bosporus Cimmerius) durch die man in das schwarze Meer kömmt. Von diesem ganzen Landstrich und dem erstaunlichen Zuge Mithridats s. Bayeri Conversiones rerum Scythicar. T. V. Comment. Petropolit.

c) Dies sagt Appian p. 405. Allein er sagt nur, an der Meerenge, indem die Mutter gegenüber zusah. Also hat Symphorium an der andern Seite des Bosporus Cimmerius liegen müssen.

wegen des Friedens zu handeln. Da aber der römische Feldherr darauf bestand, er sollte kommen, und in Person Unterhandlung pflegen, gab er alle Gedanken vom Vergleiche auf.

Er erobert wieder verschiedne Oerter.

Da er eine beträchtliche Armee unter sich hatte, eroberte er in kurzem verschiedne Oerter von großer Wichtigkeit. Bald darauf schlug Castor, den er zum Statthalter von Phanagorium bestellt hatte, einen von des Königs beliebten Verschnittnen todt, und wirgelte, da er sich vor des Königs Zorne fürchtete, die Einwohner zur Empörung auf. Vier Söhne des Königs behaupteten einige Zeit über das Schloß; da es aber die Aufrührer ansteckten, waren sie zur Uibergabe genöthigt, ehe noch der König zum Entsatze kommen konnte. Castor schickte die vier Prinzen nebst einer Tochter des Königs an die Römer, und überredete die benachbarte Städte, die mit schweren Abgaben belegt waren, sich zu den Aufrührern zu schlagen.

Er hält bei den Scythen um Beistand an. Er beschließt nach Italien zu gehen.

Da Mithridat fand, daß er sich nicht auf seine eignen Unterthanen verlassen konnte, schickte er Gesandte ab, die Scythen um Beistand zu ersuchen, und schickte zugleich mit den Gesandten seine Töchter, welche man denen Scythen, die ihm beistehen wollten, zu Gemahlinnen geben sollte. Die Gesandten waren Verschnittne, und da ihnen die Soldaten, die sie begleiteten, gehäßig waren, brachten sie sie um, und lieferten des Königs Töchter an die Römer aus. Mithridat ließ sich noch nicht bewegen, sich den Römern zu ergeben, ob ihm gleich Pompejus billige Bedingungen versprach, wofern er kommen, und in Person mit ihm Unterhandlung pflegen wollte. Bei seinen gegenwärtigen verzweifelten Umständen suchte er die asiatischen Fürsten, besonders die Parther, aufzuwiegeln; da er aber fand, daß sie durch die hohe Meinung, die durchgängig von Pompejus herrschte, in Furcht gesetzt wurden, nahm er seine Zuflucht zu den europäischen Galliern, d) schickte eini-

d) Vermuthlich die gallischen Pflanzvölker an der Donau, die Scordisker und andre, die wir oben angeführt haben.

ge vertraute Freunde ab, ihnen zu seinem Besten zuzureden, verließ sein Reich, und trat seinen langen Zug an, der über den Bosporus cimmerius, durch Scythien und Pannonien gehen sollte, wo er zu den Galliern zu stoßen, über die Alpen zu gehen, und in Italien einzufallen gedachte. Sobald dieses Vorhaben bei der Armee bekannt ward, begonnten die Soldaten öffentlich zu murren und aufsätzig zu werden, und die vornehmsten Befehlshaber thaten alles, was bei ihnen stand, ihn davon abzubringen. Aber alle ihr Zureden war vergeblich; denn er bestand so unbeweglich auf seinem Entschlusse, daß er diejenigen umbrachte, welche die hitzigsten Gegenvorstellungen thaten, und sogar nicht seiner eignen Söhne schonte. e)

Sein Sohn Pharnaces empört sich. Die Armee erklärt ihn zum Könige.

Nicht lange darauf, als sie auf dem Zuge nach Scythien an dem Bosporus cimmerius gelagert waren, bemerkte Pharnaces, des Königs beliebter Sohn, den er zu sei-

e) Appianus p. 405-408.

seinem Nachfolger bestimmt hatte, das allgemeine Mißvergnügen, das unter der Armee herrschte, und faßte den Vorsatz, sich der Krone anzumaßen, indem er nicht zweifelte, die Soldaten würden auf seiner Seite seyn, wenn er sich wider den vorhabenden Kriegszug nach Italien erklärte. Die römischen Uiberläufer nahmen sich sogleich seiner Sache an, und die folgende Nacht brachte er die meisten der obersten Befehlshaber, und durch sie den größten Theil der Soldaten auf seine Seite. Diejenigen also, die sich für ihn erklärt hatten, ruften den Morgen darauf mit lautem Geschrei den Pharnaces zum König aus.

Mithridat versucht umsonst sich zu vergeben. Er wird von einem Gallier getödtet. *)

Da Mithridat, der sein Quartier in der Stadt f) genommen hatte, über dem Getöse erwachte, schickte er hin, um zu hören, was sich bei der Armee begeben hätte. Da er ihren Aufruhr vernahm, stieg er zu Pferde, und ritt in Begleitung seiner Leib-

*) noch im obigen Jahre v. Chr. G. 64.

f) noch in Panticapäum; und also sollte der Zug erst angetreten werden.

wache aus, den Auflauf zu stillen. Doch da ihn seine Leibwache verließ, und sein Pferd unter ihm getödtet ward, eilte er zurück nach der Stadt, die sogleich von den Rebellen belagert ward. Nachdem sich Mithridat vergebens bemüht hatte, seinen Sohn von der Stadtmauer aus zum Mitleiden zu bewegen, dankte er sehr freundlich denen, die bei ihm bis auf die letzt ausgehalten hatten, und begab sich darauf in die Wohnzimmer seiner Gemahlinnen und Beischläferinnen, nahm zuerst selbst Gift ein, und überreichte ihn darauf den letztern, und seinen zwo liebsten Töchtern, welche nicht lange vorher an die Könige von Aegypten und Cypern waren verlobt geworden. Die Frauenzimmer blieben sogleich todt. Der König aber, der sich seit seiner Kindheit an Gift gewöhnt hatte, empfand eine so langsame Wirkung desselben, daß er, aus Furcht in der Aufrührer Hände zu fallen, genöthigt war, seine Zuflucht zu seinem Schwerte zu nehmen. Die Wunde aber, die er sich gab, brachte ihm noch nicht sogleich den Tod. Die Rebellen brachen in die Stadt, fanden ihn in seinem Blute liegen, aber noch immer lebendig. Als dieses Pharnaces erfuhr, schickte er einige von denen, die

um

um ihn waren, ab, seine Wunden zu verbinden, in der Absicht, ihn an die Römer auszuliefern. Mittlerweile aber trat ein Gallier, der unter der Armee diente, in des Königs Zimmer, um Beute zu suchen, und da er ihn auf der Erde liegen und mit dem Tode ringen sah, zog er sein Schwert, und machte auf sein Ersuchen seiner Qual ein Ende. g)

Also starb Mithridat zu Panticapäum im sechzigsten Jahre seiner Regierung. Er war ein Fürst, der mit vorzüglichen Tugenden begabt war, die ihn den besten Königen gleich gesetzt haben würden, wenn er sie nicht mit eben so großen Lastern befleckt hätte. Er war ein erfahrner Feldherr, aber noch bewundernswürdiger wegen der Größe des Geistes, mit der er sein Unglück ertrug, als wegen seiner vielen erfochtnen Siege. Er soll eine gelehrte Abhandlung aus der Kräuterkunde griechisch geschrieben haben. Plinius sagt uns, h) er wäre überaus geschickt in der Arzneikunst, und nicht nur der Erfinder des Mithridats, sondern auch vieler andern nützlichen Heilungsmittel gewe-

g) Appianus p. 409. 410. Dio XXXVII. 11-13.

h) Plin. XXV, 2. f. 3.

wesen. Nichts aber giebt uns von diesem Fürsten einen grössern Begriff, als die Freude, welche die Römer äußerten, als sie zuerst die Zeitung von seinem Tode vernahmen. Als Pompejus ihn erfuhr, indem er (v. Chr. G. 63. J. d. W. 3941. n. Erb. R. 691. M. Cicerone et C. Antonio. Coss.) auf dem Zuge nach Jerusalem begriffen war, ließ er sogleich die, welche um ihn waren, ihre Sättel über einander legen, stieg darauf, und hielt eine Rede an die Armee, welche die Zeitung von des Königs Tode mit Freudengeschrei aufnahm, und den folgenden Tag mit Gastmalen und Opfern durch das ganze Lager feierlich begieng. i) Als seine Briefe zu Rom abgelesen wurden, war der Senat so erfreut, daß er auf Vorschlag des Cicero, damaligen Consuls, zwölf Tage zu Danksagungen an die Götter ansetzte.

Als Pharnaces seines Vaters Tod hörte, ließ er seinen Körper in Salzwasser aufbehalten, in der Absicht, ihn dem Pompejus zu übergeben, welcher versprochen hatte, wieder nach Pontus zu kommen, und dort alles zu seiner Zufriedenheit einzurichten. Als Pompejus zu Sinope anlangte, kamen das

i] Plutarch. in Pompejo p. 640. F. 641.

daselbst Gesandte von Pharnaces zu ihm, und meldeten ihm, ihr Herr enthielte sich des königlichen Titels, bis daß sein Wille und Gutachten bekannt wäre. Sie überlieferten ihm zugleich diejenigen, welche den römischen Gesandten, Manius Aquilius, gefangen genommen hatten, und brachten mit sich alle Gefangne, Geiseln und Ueberläufer, und die Leiche des Königs nebst seiner reichen Kleidung und seinen Waffen. Befehlshaber und Gemeine drängten sich herbei, des Königs Leiche zu sehen. Pompejus ließ sie mit äußerster Pracht in dem Begräbnisse der pontischen Könige beisetzen.

Pompejus schenkt dem Pharnaces das Königreich Bosporus.

Pompejus ertheilte dem Pharnaces das Königreich Bosporus, und beehrte ihn mit dem Titel eines Freundes und Bundsgenossen des römischen Volks. Da solchergestalt Pharnaces als König von Bosporus erkannt war, schickte er Befehl an alle Besatzungen in Pontus, sie sollten sich nebst den ihnen anvertrauten Festungen und Schätzen an Pompejus ergeben, der dadurch unermeßliche Beute zusammenhäufte, von welcher

cher Appian und Plinius die nähern Umstände melden. k)

Pharnaces der zweite. Er erobert wieder einen Theil seiner Erbländer. Er nimmt Bithynien und Cappadocien ein.

Kaum hatte Pompejus Asien verlassen, so überfiel Pharnaces unvermuthet die Phanagorenser, ein Volk im Bosporus, l) das die Römer für frei erklärt hatten, darum weil es sich am ersten unter allen gegen Mithridat empört, und durch sein Beispiel die andern aufgemuntert hatte, von ihm abzutreten. Da sie von Pharnaces in einem Treffen besiegt wurden, ergaben sie sich nebst ihrer Stadt an ihn. m) Als kurz hernach der bürgerliche Krieg zwischen Pompejus und Cäsar ausbrach, bediente sich Pharnaces dieser Gelegenheit, die von seinem Vater ehedem besessnen Provinzen (v. Chr. G. 49. J. d. W. 3955. n. Erb. R. 705.) wieder zu ero=

k] Appianus p. 413. 416. Dio ibid. c. 14. Plutarch. in Pompejo p. 641. B. C. Plinius XXXVII, 2. f. 6.

l) Phanogoria, an der östlichen Küste des cimmerischen Bosporus.

m) Appianus p. 419.

erobern. Er durchdrang Pontus, Colchis, Bithynien, Armenien und das Königreich Moschis. n) Da aber mittlerweile Cäsar den Pompejus und seine Partei besiegt hatte, bestellte er den Cn. Domitius Calvin zum Statthalter in Asien, und gab ihm auf, er sollte den Pharnaces bekriegen. Domitius befahl also (v. Chr. G. 47. J. d. W. 3957. n. Erb. R. 707.) dem Pharnaces, seine Truppen aus Armenien und Cappadocien zu ziehen. Da der König sich dessen weigerte, rückte er nach Cappadocien, und eroberte es ohne Widerstand. Doch er ward bald hernach bei Nicopolis in Armenien von Pharnaces geschlagen, und genöthigt, sich nach Cappadocien, und von da nach der Provinz Asien zurückzuziehen. Nach des Domitius Niederlage eroberte der König Bithynien und Cappadocien; aus Kleinarmenien aber ward er von Dejotarus zurückgeschlagen, o)

Darauf trat er seinen Zug nach der Provinz Asien an. Als er aber vernahm, Asander, den er zum Statthalter über Bospo-

rus

n) das Land der Moschi, s. Strabo XI. p. 762. B.

o] Dio XLII, 45. 46. Hirtius de B. Alex, c. 34-41.

rus gesetzt hatte, habe sich empört, Cäsar habe die ägyptischen Händel beigelegt, und nähere sich Armenien, so schickte er Gesandte an ihn, und begehrte Friede. Cäsar unterhielt die Gesandten mit Höflichkeit, setzte aber mittlerweile seinen Zug mit aller möglicher Eil fort, kam an die Grenze von Pontus, und befahl allen Truppen, die in den benachbarten Provinzen lagen, zu ihm zu stoßen. Pharnaces schickte bei seiner Annäherung neue Gesandte mit einer goldnen Krone an ihn, bot ihm seine Tochter zur Gemahlin an, und versprach, alles zu thun, was er nur verlangen würde. Cäsar legte ihm diese Friedensbedingungen vor: Pharnaces sollte sich ungesäumt aus Pontus ziehen, sollte alle Gefangne und Geiseln, sowohl den Römern als ihren Bundsgenossen, zurückgeben, und die Güter der römischen Bürger und Zollpachter, deren er sich seit seiner ersten Ergreifung der Waffen bemächtigt hatte, wieder ersetzen. Pharnaces antwortete Cäsarn, er gienge diese Bedingungen ein. Da er aber sah, daß Cäsars Angelegenheiten ihn nach Italien rufte, forderte er lange Zeit zu Vollstreckung des Vergleichs, und ließ täglich neue Schwierigkeiten entstehen, in Hoffnung, der römische

Feld=

Feldherr würde sich mittlerweile zur Abreise genöthigt finden.

Er wird von Cäsarn geschlagen.

Endlich konnte Cäsar des Königs betrügerisches Verfahren nicht länger ausstehen; er griff ihn in seinem Lager an, und schlug in kurzem seine Armee auf das Haupt, wobei jedoch Pharnaces davon kam, indem die Römer sein Lager plünderten. Cäsar theilte die reiche Beute unter die Soldaten; und weil unfern von diesem Orte Mithridat ein Zeichen zum Gedächtnisse seines Siegs über den Triarius aufgerichtet gehabt hatte, so setzte er ein anders gegenüber, das der Nachwelt seinen Sieg über Pharnaces meldete. Er eroberte in kurzem wieder alle die Oerter, die Pharnaces unter dem Kriege eingenommen hatte, gab sie den Bundsgenossen des römischen Volks zurück, erklärte Amisus für eine freie Stadt, und ernannte den Mithridat von Pergamus zum König in Bosporus. p)

Sein

p] Hirtius de B. Alex. 65-78. Dio XLII, 47. 48. Appian. Mithridatic. p. 419.

Sein unglücklicher Versuch, Bosporus wieder zu erobern.

Nach Cäsars Abreise ward Pharnaces durch dessen Unterbefehlshaber Domitius in Sinope belagert. Er übergab die Stadt auf die Bedingung, daß man ihn mit der kleinen Schaar Volks, die er bei sich hatte, nach Bosporus abziehen ließe. Als sich darauf eine Rotte Scythen und Sarmatier q) zu ihm schlug, versuchte er das Königreich Bosporus wieder zu erobern, das noch immer Asander behauptete. Dieser aber schlug und erlegte ihn, nachdem er das Königreich Bosporus, dem Appian zu folge, funfzehn, nach andern aber siebzehn Jahre besessen hatte. r)

Darius.

Wenige Jahre nach des Pharnaces Tode (v. Chr. G. 39. J. d. W. 3965. n. Erb. R. 715.) verlieh M. Anton das Königreich Pon-

q) Aus diesen hatten die Engländer Samariten gemacht.

r) Appianus p. 419. Asander behauptete auch gegen Mithridates das Reich Bosporus. S. von ihm Vaillant R. R. Bospori hist. p. 209. sqq.

Pontus dessen Sohne Darius, wegen seiner im bürgerlichen Kriege geleisteten Dienste. s)

Polemon der erste.

k Darius that nichts, das der Erzählung werth wäre. Ihm folgte t) im Königreiche Polemon, des Zeno Sohn, ein berühmter Redner von Laodicea, der die Krone von Anton empfieng. u) Er begleitete den M. Anton (v. Chr. G. 36. J. d. W. 3968. n. Erb. R. 718.) bei seinem Feldzuge wider die Parther, ward vom Feinde gefangen, und vom medischen Könige abgeschickt, einen Frieden mit den Römern zu schließen. Er verhielt sich bei dieser Gesandtschaft so wohl, daß Anton noch das Königreich Kleinarmenien zu seinem andern

s) Appianus de Bellis Civ. lib. V. p. 715. D. ed. Steph.

t] Keine Folge; sondern wie Darius den an Bithynien grenzenden Theil vom Königreich Pontus erhalten hatte, so bekam Polemo den Theil, der an Cappadocien grenzte, und dieser hieß eben von ihm Pontus polemoniacus.

u) Strabo XII. p. 867. A.

Gebiete setzte. v) Nach der Schlacht bei Actium ward er von August, ob er sich schon für Anton erklärt gehabt hatte, dennoch zu Gnaden aufgenommen. w) Er schlug den Scribonius, der nach Asanders Tode (v. Chr. G. 14. J. d. W. 3990. n. Erb. R. 740.) das Königreich Bosporus unrechtmäßigerweise besessen hatte, und eroberte auch das Königreich Colchis, welches ihm von Agrippa geschenkt ward. x) Nach der Zeit ward er von den Aspungitanern, einem Volke an dem mäotischen See, geschlagen, gefangen und hingerichtet. y)

Polemon der zweite.

Nach seinem Tode z) (n. Chr. G. 39. n. Erb. R. 792.) ward sein Sohn Polemon der

v] Dio XLIX, 25. 32. u. 44.

w] S. Dio LIII. 25. unterm Jahr n. Erb. R. 728.

x) S. Dio LIV, 24. Strabo XI. p. 762. D.

y] Strabo XI. p. 758. A.

z) Polemo des ersten Wittwe, Pythodoris, hatte vorher einige Zeit den Thron besessen; sie heirathete nachher den Archelaus, König von Cappadocien. Von ihr s. Strabo XII. p. 833. B. C. XI. p. 762. D. p. 837. D.

der andre von Caligula auf den Thron von Bosporus und Pontus erhoben. a) Doch der Kaiser b) nöthigte ihn nachgehends, das Königreich Bosporus gegen einen Theil von Cilicien auszutauschen; und Nero verwandelte, mit seiner Bewilligung, Pontus in Form einer Provinz. c) Er verliebte sich in Berenice, des jüdischen Königs Agrippa Tochter, und nahm, um sie zur Gemahlin zu bekommen, die jüdische Religion an. Da sie aber seine unordentliche Lebensart bald überdrüßig wurde, und sich wieder zurück zu ihrem Vater begab, entsagte er seiner neuen Religion, und bekannte sich wiederum zum heidnischen Aberglauben. d)

Da Polemon ohne Erben mit Tode abgieng, ward das Königreich Pontus in verschiedne Theile getrennt, und zu den benachbarten Provinzen geschlagen; blos der Pontus polemoniacus behauptete noch die Würde einer absonderlichen Provinz. Während der bürgerlichen Unruhen zwischen Vespasian und Vitellius ergriff Anicet, der anfänglich

a] Dio LIX, 12.

b) Claudius. Dio LX, 8.

c] Sveton. Nero c. 18.

d) Joseph. Ant: XX, 7, 3.

lich ein Sklave, darauf ein Freigelaßner des Königs Polemons gewesen war, die Waffen in der Absicht das Königreich Pontus von der röm. Knechtschaft zu befreien; da sich nun große Haufen Volks zu ihm schlugen, nahm er Trapezunt weg, eine Stadt, welche die Griechen an der pontischen Küste angelegt hatten. Doch da Vespasian eine Schaar Truppen unter dem Virdius Geminus nach Pontus schickte, bewog dieser den König der Lazer Sedochezor, ihn und alle seine Anhänger, die in sein Gebiete geflüchtet hatten, auszuliefern. e) Von dieser Zeit an blieb Pontus eine Provinz des Reichs bis auf die Regierung der beiden Comnenier, David und Alexis, welche (n. Chr. G. 1204.) durch die Franzosen und Venezianer unter der Anführung Balduins, Grafens von Flandern, aus Konstantinopel vertrieben wurden, da sich denn David nach Heraclea, und Alexis nach Trapezunt begab. Alexis Comnenus stiftete hier ein neues Reich, das einen großen Theil von Pontus, unter sich faßte, und unter dem Namen des trapezuntischen bekannt war. Ungefähr 250 Jahre hernach (n. Chr. G. 1461.)

e) Tacitus Hist. 3, 47. 48.

1461.) unterwarf Mohammed der zweite das trapezuntische Reich dem konstantinopolitanischen; und in dieser armseligen Knechtschaft ist seitdem Pontus stets geblieben. f)

f) Von den Königen in Bosporus sind noch mehrere nach diesen Zeiten hauptsächlich aus Münzen bekannt. Uiber welche insbesondre nachzusehen ist Vaillant Achaemenidarum Imperium T. II. p. 246. sqq. Allein auch vor Mithridat finden sich Könige von Bosporus. Vergl. Bayer. in Comment. Petrop. T. V. p. 305. sqq. 321. sqq. Von diesen s. Des Rois du Bospore Cimmerien par Mr. de Boze. Hist. de l' Acad. des Inscr. T. VI. p. 549. f. Diss. du P. Souciet cont. l' Hist. chronol. de Pythodoris, Reine du Pont, de Polemon I. et II. et l' Hist. chronol. des Rois du Bospore Cimmerien Par. 1737. 4. endlich Hist. des Rois du Thrace et de ceux du Bospore Cimmerien éclairée par les Medailles par Mr. Cary Par. 1752. 4. Diese nebst der Verbesserung aus den Mem. de Trevoux ist übersetzt in den Zusätzen zur Welthist. IV. B. Aus allen s. Nachrichten und Münzen beim Geßner p. 75-79.

Ende des neunten Bandes.

Inhalt

des siebenten, achten und neunten Bandes.

NB. Die erste von der andern durch ein Komma getheilte Zahl zeigt den Band, die andere die Seite an.

Fortsetzung des siebenten Buchs, von der Geschichte Griechenlands.

Neuntes Hauptstück.

Band. S.

Die Geschichte der griechischen Staaten im kleinern Asien, nämlich von Jonien, Aeolien und Doris. = 7, 3

Anhang zur griechischen Geschichte.

Ein Bericht von dem Rückzuge der zehntausend Griechen unter Anführung des großen Xenophons. 7, 51

Ach-

Achtes Buch.

Geschichte von Sicilien.

Erstes Hauptstück.

Band. S.

Beschreibung des Landes. = 7, 99

Zweites Hauptstück.

Geschichte desselben. = 7, 120

Neuntes Buch.

Geschichte von Carthago.

Erstes Hauptstück.

Beschreibung des carthaginiensischen Gebiets in Afrika. = 7, 426

Zweites Hauptstück.

Der Carthaginienser Alterthum, Regierungsart, Gesetze, Religion, Sprache, Gebräuche, Künste, Wissenschaften und Handelschaft. 7, 458

Drittes Hauptstück.

Geschichte von Carthago, von der Grundlegung der Stadt, bis auf ihre Zerstörung durch die Römer. 7, 514

Zehntes Buch.

Geschichte der Macedonier, imgleichen der Nachfolger Alexanders des großen.

Erstes Hauptstück.

Erster Abschnitt.

Band. S.

Beschreibung von Macedonien. 8, 3

Zweiter Abschnitt.

Von dem Alterthum, der Regierungsart, den Gebräuchen, Gesetzen und Sitten der Macedonier. = 8, 11

Dritter Abschnitt.

Geschichte der macedonischen Könige. = = = = 8, 23

Zweites Hauptstück.

Geschichte des Königreichs Macedonien, von dem Tode Alexanders des grossen, bis auf dessen Eroberung durch die Römer. = = = 8, 309

Drit-

Drittes Hauptstück.

Band. S.
Geschichte der Seleuciden in Syrien, bis auf die Eroberung ihres Landes durch die Römer. = 8, 425

Viertes Hauptstück.

Geschichte der Ptolemäen in Aegypten, von dem Tode Alexanders des großen, bis auf die Eroberung des Landes durch die Römer. = 9, 3

Eilftes Buch.

Geschichte der Gomerier, Scythen, Armenier, und des Königreichs Pontus.

Erstes Hauptstück.

Geschichte der Gomerier. = 9, 146

Zweites Hauptstück.

Geschichte der alten Scythen.

Erster Abschnitt.

Von dem Lande, der Regierungsform, Gemüthsart, Religion, Gebräuchen, der Sprache, und den Völkern der Scythen. = 9, 252

Zwei=

Zweiter Abschnitt.

Band. S.

Geschichte der scythischen Könige. 9, 303

Drittes Hauptstück.

Geschichte der Armenier. = 9, 328

Viertes Hauptstück.

Geschichte des Königreichs Pontus. 9, 393

Ver-

Verzeichniß

der im siebenten, achten und neunten Bande enthaltenen Namen und Sachen.

	Band. S.
Abacänum, eine Stadt in Sicilien	7, 336
wird von Hiero eingenommen	ebendas.
Abaddires, Götzen der Carthaginienser	7, 487
Abänten, eine Kolonie in Jonien	7, 39
Abier, ergaben sich an Alexandern	8, 175
Abisares, ein indischer König	8, 205
ergiebt sich an Alexandern	ebendas.
Abreas, ein macedonischer Befehlshaber	8, 217
Abulitis, macedonischer Statthalter zu Susa	8, 231
wird hingerichtet	ebendas.
Abus, ein Berg in Armenien	9, 331
Acanthus, eine Stadt in Macedonien	8, 7
Acesta eine Stadt in Sicilien	7, 113
Acestes, der angebliche Erbauer derselben	7, 114
Acestorides, aus Korinth, Feldherr der Syracuser	7, 304
Achämenides, König in Armenien	9, 382
Achäus, syrischer Minister und Feldherr	8, 463
sein redliches Verfahren	8, 464

Band. S.

er lehnt sich wider Antiochus den großen auf 8, 473
wird von ihm in Sarden belagert 8, 481
wird an ihn verrathen, und hingerichtet ebendas.
Achillas, ägyptischer Feldherr 9, 100
wird hingerichtet 9, 108
Achradina, ein Viertheil von Syracus 7, 107
wird von Imilco eingenommen 7, 221
von dem Korinther Leon 7, 240
von Marcell 7, 406
wird von den Römern geplündert 7, 408
Acmon, Anführer der Sacier 9, 233. 237
Acra, der alte Name der Stadt Hippo 7, 447
Acrä, eine Stadt in Sicilien 7, 392
Acragas, ein Fluß in Sicilien 7, 110
Acragas, eine Stadt in Sicilien 7, 110
Acrillä, eine Stadt in Sicilien 7, 392
Ada, Königin in Carien, ihr gutes Vernehmen mit Alexandern 8, 119
Aderno, der heutige Name von Adranum 7, 116
Adherbal, carthaginiensischer Admiral, schlägt die Römer zur See 7, 673
Adranum, eine Stadt in Sicilien 7, 116
ergiebt sich an Timoleon 7, 287
Adranus, Schutzgott der Siculer, dessen Tempel zu Adranum 7, 116
Adrumet, oder Adryme, eine Stadt in Byzacium 7, 449
wird von Agathocles erobert 7, 317. 609
Aeacides, König in Epirus, wird abgesetzt 8, 327
wird wieder eingesetzt 8, 333
bleibt im Treffen ebendas.
Aegä, eine Stadt in Macedonien 8, 6
Aegäa, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Aegates, Inseln bei Sicilien 7, 120
Aegimurus, eine Insel bei Afrika 7, 456
Aegirvesso, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Aegusa, eine der ägyptischen Inseln 7, 121
Aegusa, oder Aethusa, eine Insel bei Afrika 7, 456

Ba d. S.

L. Aemilius Paulus, römischer Consul 7, 752
bleibt bei Cannä 7, 753
Paul Aemil, römischer Consul und Feldherr wider Perseus 8, 393
schlägt ihn bei Pydna 8, 397
führt in Macedonien neue Gesetze ein 8, 404
läßt Epir plündern 8, 407
hält Triumph wegen des macedonischen Krieges 8, 409

Aeneas, soll Eryx erbaut haben 7, 113
Aeolien, dessen Städte 7, 29
Aeolier, ihre Wanderung nach Asien 7, 32
äolische Inseln bei Sicilien 7, 119
Aeolus, König der Siculer 7, 133
Aerenosier, ein spanisches Volk, werden von Hannibaln besiegt 7, 728
Aerop, König in Macedonien 8, 28
Aerop, maßt sich die Herrschaft in Macedonien an 8, 44
Aeschines, ein athenienfischer Redner in Philipps Solde 8, 84
Aeschylus, der Dichter, hat Zutritt bei Hiero 7, 153
Aesculap, wird von den Carthaginiensern angebetet 7, 482
dessen Tempel zu Carthago 7, 435
Aetna, Berg in Sicilien 7, 118
Aetna, ein Name der Stadt Catana 7, 104
sie wird von Dionys erobert 7, 209
Agar, eine Stadt in Byzacium 7, 451
Agathoclea, eine Beischläferin Ptolemäus Philopators 9, 44
wird hingerichtet 9, 46
Agathocles, aus Thermä, seine Geburt 7, 300
er thut sich im Kriege hervor 7, 301
wird aus Syracus verwiesen 7, 303
schlägt den Sosistratus 7, 304
wird zurück berufen ebendas.
macht zu Syracus die vornehmsten Bürger nieder 7, 305
wird

	Band. S.
wird zum König ausgerufen	7, 306
wird von den Carthaginensern geschlagen	7, 308
geht nach Afrika	7, 309
schlägt die Carthaginenser	7, 314 318
belagert Carthago	7, 320
wird geschlagen	7, 321
läßt seine Armee im Stiche	7, 322
bezwingt die Rebellen	7, 323
sein Tod	7, 326
Agathocles, des Lysimachus Sohn, geht wider Demetrius zu Felde	8, 303
wird mit Gift vergeben	8, 351
Agathocles, syrischer Statthalter in Parthien	8, 451
wird umgebracht	ebendas.
Agathocles, ein Günstling Ptolemäus Philopators	9, 44
wird hingerichtet	9, 46
Agathyrna, eine Stadt in Sicilien	7, 115
Agathyrsier, ein scythisches Volk	9, 295
Agis, ein Poet, schmeichelt Alexandern	8, 187
Agnon von Teos, Feldherr bei Alexandern	8, 163
schmeichelt ihm	8, 187
Agrigent, eine Stadt in Sicilien	7, 110
wird von Imilcarn eingenommen	7, 194
von Himilco	7, 391
von Carthalo	7, 666
von den Römern	7, 421
Agyris, Fürst der Agyrinäer	7, 577
Agyrium, eine Stadt in Sicilien	7, 423
Ajasalone, der neuere Name von Ephesus	7, 16
Alása, eine Stadt in Sicilien	7, 115
wird von Hiero eingenommen	7, 336
Alásus, ein Fluß in Sicilien	7, 115
Alcetas, König in Macedonien	8, 28
Alcetas, Alexanders Sohn	8, 34
Alcetas, des Perdiccas Bruder	8, 256
verbindet sich mit Eumenes	8, 261
wird von Antigonus geschlagen	8, 263
wird umgebracht	ebendas.

	Band. S.
Alcetas, König in Epir	8, 834
wird ermordet	ebendas.
Alcon, ein Sagguntiner	7, 722
Aleria, eine Stadt in Corsica, ist eine phocäische Pflanzstadt	7, 5
Alexander, des Amyntas Sohn	8, 30
bringt die persischen Gesandten um	8, 31
wird König in Macedonien	8, 34
Alexander der zweite, König in Macedonien	8, 47
schlägt Alexandern von Pherä	8, 48
wird umgebracht	8, 49
Alexander, Tyrann von Pherä, wird von den Macedoniern geschlagen	8, 48
Alexander, der Olympias Bruder, König in Epir	8, 94
Alexander, Aerops Sohn, verschwört sich wider Philippen	8, 95
wider Alexandern	8, 122
Alexander der große, seine Geburt	8, 59
er schlägt die Illyrier	8, 78
rettet seinen Vater aus Lebensgefahr	8, 83
veruneinigt sich mit ihm	8, 92
wird wieder von ihm zurückberufen	8, 94
spielt Ränke wider ihn	8, 95
besteigt den macedonischen Thron	8, 101
wird zum Oberfeldherrn Griechenlands erklärt	8, 106
schlägt die Illyrier und Triballer	ebendas.
erobert Theben	8, 110
tritt den Zug nach Asien an	8, 114
schlägt die Perser am Granicus	8, 116
bei Issus	8, 131
bei Gaugamela	8, 150
macht sich die Asvendier unterwürfig	8, 123
die Pisidier, Phrygier, Paphlagonier, Cappadocier	8, 145
die Uxier	8, 154
die Marder	8, 162
die Abier	8, 175
die Scythen am Jaxartes	8, 178

	Band . S
die Parätacer	8, 197
die indischen Fürsten diesseits des Indus	8, 198
die Aspier	8, 199
die Assecenier	8, 200
die Bazirer	8, 202
den Porus	8, 208
die Glauser	8, 210
den Porus, die Cathäer	ebendas.
die Mallier	8, 219
die Oxidracer	ebendas.
den Musican, Oxyca, Sambus	8, 220
die Cossäer	8, 236
die Bapurier	8, 239
nimmt Sarden und Ephesus ein	8, 47
Milet, Halicarnaß, Tralles	8, 118
Cölesyrien, Aradus	8, 133. 134.
Sidon	8, 135
Tyrus	8, 136
Gaza	8, 141
Pelusium und ganz Aegypten	8, 144
Arbela, Babylon	8, 151
Susa	8, 153
Persepolis	8, 155
Ecbatana	8, 157
Hyrcanien, Aria	8, 161
Gaza	8, 176
Cyropolis	8, 177
Massaga	8, 202
Ora	ebendas.
Aornos	8, 203
Sangala	8, 211
stürzt sich in eine Krankheit	8, 128
kömmt wieder auf	8, 130
sein Zug nach Jerusalem	8, 137
er baut Alexandrien in Aegypten	8, 142
Alexandrien gegen Indien zu	8, 198
Nicäa, Bucephala	8, 210
besucht den Tempel des Jupiter Ammon	8, 143
nimmt die persischen Sitten an	8, 165. 181
setzt über den Oxus	8, 174

über

	Band. S.
über den Jaxartes	8, 178
bringt den Clitus um	8, 182 f.
seine Reue wegen dieser That	8, 184
er läßt sich anbeten	8, 188
geht über den Indus	8, 205
über den Hydaspes	8, 206
über den Acesines	8, 210
entschließt sich zurückzukehren	8, 213
geräth in Lebensgefahr	8, 218
sein gefährlicher Zug zu Lande nach Babylon	8, 225
seine Entwürfe	8, 238
sein Tod	8, 240
Alexander, der Cleophis Sohn, folgt ihr in der Regierung	8, 241
Alexander, der Roxane Sohn	ebendas.
wird von Cassandern ermordet	8, 287 f. 335
Alexander, Cassanders Sohn, wird von Demetrius umgebracht	8, 300. 343.
Alexander, Polysperchons Sohn, geht wider Athen zu Felde	8, 320
tritt auf Cassanders Seite	8, 330
wird umgebracht	ebendas.
Alexander, des Demetrius Sohn	8, 308
Alexander, des Pyrrhus Sohn, fällt in Macedonien ein	8, 361
Alexander, Tyrann zu Korinth	8, 362
Alexander, syrischer Statthalter in Persien	8, 463
empört sich	8, 464
schlägt die Syrier	8, 466
wird von Antiochus geschlagen, und entleibt sich	8, 470
Alexander, aus Acarnanien, Feldherr bei Antiochus dem großen	8, 505
Alexander, des Perseus Sohn	8, 409. 411
Alexander, ein Betrüger, der sich für den vorigen ausgiebt	8, 421
macht sich unsichtbar	8, 422
Alexander Balas, giebt sich für des Antiochus Epiphanes Sohn aus	8, 560

Band. S.

wird von den Römern unterstützt 8, 561
schlägt den Demetrius Soter 8, 562 f.
wird König in Syrien 8, 564
wird von Demetrius Nicatorn geschlagen 8, 567
wird umgebracht 8, 568
Alexander Zebina, giebt sich für des vorigen Sohn aus 8, 589
schlägt den Demetrius Nicator ebendas.
wird von Antiochus Grypus geschlagen 8, 592
und hingerichtet 8, 593
Alexander, des Ptolemäus Alexanders Sohn 9, 78
wird von Mithridat gefangen genommen, und erzogen 9, 80
geht zu den Römern über ebendas.
wird König in Aegypten 9, 80
wird umgebracht 9, 81
Alexander des vorigen Sohn, König in Aegypten 9, 81
sein Tod ebendas.
Alexander, pontischer Feldherr 9, 444
wird gefangen genommen 9, 445
Alexander, des M. Antons Sohn, von der Cleopatra 9, 126
Alexandrien, in Aegypten, dessen Erbauung 8, 142
Bevölkerung 9, 7
Alexandrien, in Asien, wird von Alexandern erbaut 8, 198
Alexis, syrischer Befehlshaber zu Apamea 8, 468
Aleron, ein Achäer 7, 671
Aliacmon, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Alope, der alte Name von Ephesus 7, 17
Altäre, scythische 9, 279
Althäa, eine Stadt in Spanien 7, 716
M. Altinus, römischer Gesandter in Pontus 9, 416
Altoboscо, der neuere Name von Colophon 7, 16
Amasia, eine Stadt in Pontus 9, 394
Amastrine, des Darius Codomannus Nichte, wird an Craterus vermählt 8, 232

	Band. S.
Amazonen, Bericht von ihnen	9, 299 f.
Amesselum, eine Stadt in Sicilien, wird von Hiero eingenommen	7, 336
Amisus, eine Stadt in Pontus	9, 394
wird von Lucull belagert	9, 447
und erobert	9, 449
wird von Cäsarn für frei erklärt	9, 481
Ammonius, syrischer Minister	8, 564
wird umgebracht	8, 567
Ammonius, des Ptolemäus Auletes Gesandter zu Rom	9, 93
Amphaxitis eine Provinz in Macedonien	8, 7
Amphimachus, macedonischer Feldherr, wird Statthalter in Mesopotamien	8, 260
Amphipolis, eine Stadt in Macedonien	8, 8
geht an die Spartaner über	8, 39
an Philippen	8, 57
an Cassandern	8, 127
Amyntas, König in Macedonien	8, 29
ergiebt sich an die Perser	ebendas.
Amyntas, Philipps Sohn	8, 36
Amyntas der zweite, König in Macedonien, wird flüchtig	8, 45
gelangt wieder zum Throne	ebendas.
Amyntas, des Perdiccas Sohn	8, 52
verschwört sich wider Alexandern	8, 122
Amyntas, macedonischer Feldherr	8, 141
Amyntas, Vierfürst in Galatien	9, 391
Anacharsis, ein scythischer Prinz, wird umgebracht	9, 320
Anaces, oder Anactes, werden zu Carthago angebetet	7, 490
Anacreon, der Dichter, dessen Geburtsort	7, 14
Anaitis, ein Götze der Armenier	9, 335
Anaxarch, ein Sophist, spricht Alexandern Trost zu	8, 186
schmeichelt ihm	ebendas.
Anaxibius, spartanischer Admiral	7, 83
Anaximenes, ein Geschichtschreiber aus Lampsacus bittet die Stadt bei Alexandern los	8, 115

	Band S.
Anaxus, ein Fluß in Sicilien	7, 179
Andosinier, ein spanisches Volk, werden von Hannibaln besiegt	7, 128
Andranodor, ein vornehmer Syrauser	7, 356
zieht die Staatsverwaltung unter Hieronymus an sich	7, 358
setzt sich in Verfassung, das Regiment selbst an sich zu ziehen	7, 366 f.
ergiebt sich an das Volk	7, 367 f.
wird zu einer der obrigkeitlichen Personen gewählt	7, 369
faßt vom neuen herrschsüchtige Anschläge	7, 370
wird umgebracht	7, 371
Andriscus, giebt sich für den Sohn des Perseus aus	8, 411
wird gefangen nach Rom gebracht	8, 412
entkömmt	8, 414
nimmt Macedonien ein	8, 415
schlägt die Römer	8, 418
regiert tyrannisch	8, 419
wird von Metell geschlagen	8, 420
wird gefangen an die Römer ausgeliefert	8, 421
Androbach, macedonischer Feldherr, stößt zu Eumenes	8, 268
Androclus, Tyrann zu Ephesus	7, 21
Andromachus, macedonischer Feldherr, wird von den Samariten umgebracht	8, 147
Andronicus, des Antigonus Befehlshaber in Tyrus, ergiebt sich an Ptolemäus Lagi	8, 281
Andronicus, macedonischer Befehlshaber zu Thessalonich	8, 392
wird umgebracht	ebendas.
Andros, die Insel, eine jonische Kolonie	7, 38
Aniset, sucht Pontus zu erobern	9, 485
wird gefangen	9, 486
Anicius, römischer Feldherr, erobert Illyrien	8, 395
Anna Perenna, der Dido Schwester	7, 480
wird von den Carthaginiensern angebetet	7, 485

	Band. S.
Antandrus, des Agathocles Bruder	7, 309
Antigenes, macedonischer Feldherr und Statthalter in Susiana	8, 260
stößt zu Eumenes	8, 266
wird hingerichtet	8, 276
Antigonia, eine Stadt in Macedonien	8, 7
Antigonia, eine Stadt in Syrien, wird von Antigonus erbaut	8, 294
Antigonus, macedonischer Feldherr, seine Herkunft	8, 298
er wird Statthalter über Pamphylien, Lycien, und Großphrygien	8, 247
schlägt den Eumenes	8, 261
belagert ihn	8, 264 f.
schlägt den Alcetas und Attalus	8, 263
strebt nach der Oberherrschaft in Asien	8, 264
schlägt Polysperchons Flotte	8, 268
wird von Eumenes geschlagen	8, 270 f.
läßt ihn umbringen	8, 276
erobert Syrien und Phönicien	8, 279. 283
nimmt den Titel als König an	8, 289
sein fruchtloser Zug nach Aegypten	8, 290 f.
bleibt bei Ipsus	8, 296
Antigonus Gonatas, des Demetrius Poliorcetes Sohn	8, 301
wird von Ptolemäus Ceraunus geschlagen	8, 353
wird König in Macedonien	8, 356 f.
schlägt die Gallier	8, 357. 361
wird von Pyrrhus vertrieben	8, 359
wird abermals König in Macedonien	8, 362
sein Tod	8, 368
Antigonus Doson, des vorigen Sohn, wird Vormund des jungen Königs Philipp	8, 365
und König in Macedonien	8, 366
steht den Achäern bei	8, 367
schlägt die Spartaner bei Sellasia und sein Tod	8, 368
Antigonus, ein vornehmer Macedonier	8, 379
wird von Perseus umgebracht	8, 381

Band. S.
Antiochien, am Oront, wird von Seleucus erbaut 8, 436
Antiochis, Antiochus des großen Tochter, wird an Ariarathes vermählt 8, 500
Antiochis, Beischläferin des Antiochus epiphanes 8, 531
Antiochus Soter, verliebt sich in seine Stiefmutter 8, 441
bekömmt sie zur Gemahlin 8, 443
wird König in Syrien 8, 446
schlägt die Gallier 8, 448
wird von Eumenes geschlagen ebendas:
sein Tod 8, 449
Antiochus Theos, König in Syrien 8, 449
bekriegt die Aegyptier 8, 450
wird vergeben 8, 454
Antiochus Hierax, ägyptischer Statthalter in Syrien 8, 457
schlägt den Seleucus callinicus 8, 458
flüchtet nach Aegypten 8, 461
wird niedergemacht ebendas.
Antiochus der große, König in Syrien 8, 464
versucht vergebens in Cölesyrien zu dringen 8, 467
schlägt die Rebellen 8, 470
macht sich den Artabazanes unterwürfig 8, 471
nimmt Seleucien am Oront ein 8, 474 f.
Ptolemais, Tyrus 8, 575
Philoteria, Scythopolis, Atabyrium 8, 477
Rabbah 8, 478
Medien 8, 484
Cölesyrien und Palästina 8, 488
Sidon 8, 490
Gaza ebendas.
Coracesium, Ephes 8, 492 f.
den thrazischen Chersones 8, 493
Pisidien 8, 501
schlägt die Aegypter 8, 477
wird von ihnen bei Raphia auf das Haupt geschlagen 8, 479

schlägt

	Band. S.
schlägt den Scopas	8, 489
nimmt Hannibaln bei sich auf	7, 836
wirft Verdacht auf ihn	7, 840
entschließt sich zum Kriege wider Rom	8, 505
wird zu Magnesia auf das Haupt geschlagen	8, 518
schließt einen nachtheiligen Frieden	8, 521
will Hannibaln an die Römer ausliefern	8, 522
wird umgebracht	8, 524
Antiochus, des vorigen Sohn, und sein Tod	8, 502
Antiochus epiphanes, Antiochus des großen Sohn,	
geht als Geisel nach Rom	8, 522
wird zurückgeschickt	8, 526
wird König in Syrien	8, 527
seine unanständige Aufführung	8, 528
er schlägt die Aegypter	8, 532 f.
erobert Aegypten	8, 539
wird von den römischen Gesandten zurückgehalten	8, 539 f.
stellt zu Daphne Lustbarkeiten an	8, 541
fällt in eine schwere Krankheit	8, 544 f.
und stirbt	8, 546
Antiochus Eupator, König in Syrien	8, 547
wird umgebracht	8, 555
Antiochus Sidetes, Demetrius Soters Sohn	8, 562
macht auf die syrische Krone Anspruch	8, 581
wird König in Syrien	8, 583
siegt wider die Parther	8, 584
bleibt im Gefechte	8, 585
Antiochus Theos, des Alexander Balas Sohn	8, 572
wird König in Syrien	8, 574
wird umgebracht	8, 577
Antiochus Grypus, schlägt den Alexander Zebina	8, 592
wird von Antiochus von Cyzicus geschlagen	8, 595

Band. S.

theilt mit ihm das Reich 8, 596
wird umgebracht 8, 597

Antiochus von Cyzicus, streitet mit Antiochus Gryppus um die Herrschaft 8, 594
schlägt ihn 8, 595
wird erlegt 8, 598

Antiochus, des Antiochus Gryppus Sohn 8, 598
kömmt im Oront um 8, 599

Antiochus Dionysius, des vorigen Bruder 8, 598
nimmt Cölesyrien ein 8, 600
bleibt im Gefechte wider die Araber 8, 601

Antiochus eusebes, des Antiochus von Cyzicus Sohn 8, 598
schlägt den Seleucus ebendas.
den Antiochus und Philipp 8, 599
wird vom letztern auf das Haupt geschlagen ebendas.
ergreift die Flucht vor dem Tigran 8, 604

Antiochus asiaticus, des Antiochus eusebes Sohn 8, 602 f.

Antipater, Philipps Minister 8, 69
Abriß von ihm 8, 90. 309 f.
er schlägt die Lacedämonier 8, 153
wird Statthalter der europäischen Provinzen 8, 247
wird bei Lamia von den Griechen geschlagen 8, 251. 314

Antipater, Cassanders Sohn 8, 299
läßt seine Mutter umbringen 8, 341
wird getödtet 8, 343

Antipater, König in Macedonien, wird abgesetzt 8, 355

M. Anton, römischer Feldherr, unter Au. Gabinius 9, 94
fordert als Triumvir die Cleopatra vor Gerichte 9, 115
seine Liebeshändel mit ihr 9, 117
er wird bei Actium auf das Haupt geschlagen 9, 129 f.

ent-

Band. S.
entleibt sich 9, 135 f
wird von Cleopatra begraben 9, 139
Aornos, eine Festung in Bactrien 8, 173
Aornos, ein fester Ort gegen Indien zu, wird von Alexandern erobert 8, 202
Aous, ein Fluß in Macedonien 8, 5
Apama, Seleucus Nicators Gemahlin 8, 437
Apame, des Magas Gemahlin 8, 449. 9, 20
des Demetrius Gemahlin 8, 449
flüchtet nach Syrien 8, 450
Apaturius, syrischer Feldherr, vergiebt den Seleucus Ceraunus 8, 463
wird niedergemacht ebendas.
Apelles, macedonischer Gesandter zu Rom, handelt verrätherisch 8, 378
wird flüchtig 8, 380
Apia, der scythische Name der Erde 9, 278
Apion, Ptolemäus Physcons Sohn 9, 70
vermacht sein Land den Römern 9, 78
Apollo, wird von den Carthaginiensern angebetet 7, 477
von den Griechen in Kleinasien 7, 41
sein Tempel zu Grynea 7, 30
Apollo Clarius, dessen Tempel bei Colophon 7, 16
Didymäus dessen Tempel zu Milet 7, 24. 41
Triopius, dessen Tempel zu Triopr 7, 40
Apollocrates, Dionys des jüngern Sohn 7, 277
Apollodor, trägt die Cleopatra in Cäsars Pallast 9, 105
Apollonia, eine Stadt in Sicilien 7, 523
in Macedonien 8, 5
in Cyrene 9, 78
Apollonides, ein Rathsherr in Syracus 7, 376
Apollonides, des Eumenes Befehlshaber über die Reuterei läßt sich bestechen 8, 261
Apollonius, syrischer Gesandter in Aegypten 8, 530
Apollonius, syrischer Edelmann 8, 552
Apollonius, syrischer Statthalter in Cölesyrien und Phönicien 8, 565

Band. S.
Apollophanes, Antiochus des großen Leibarzt 8, 472
Appius Claudius Cauder, römischer Consul und Feldherr in Sicilien 7, 637
kömmt den Mamertinern zu Hilfe 7, 340
schlägt den Hiero 7, 341
Appius Claudius, Luculls Gesandter an Tigran 9, 349. 453
Apsus, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Aquilacia, eine Stadt in Afrika 7, 445
Man. Aquilius, römischer Gesandter in Pontus 9, 416
wird von Mithridat geschlagen 9, 419
und hingerichtet 9, 420
Aquitaner, alte Bewohner Galliens 9, 177
Aradus, eine Insel bei Phönicien, ergiebt sich an Alexandern 8, 134
Ararat, ein Gebirge in Armenien 9, 331
Araxes, ein Fluß in Armenien ebendas.
Arbacala, eine Stadt in Spanien 7, 717
Arbela, eine Stadt in Persien, geht an Alexandern über 8, 150
Archagathus, des Agathocles Sohn 7, 320
wird umgebracht 7, 322
Archelaus, der Anführer einer äolischen Kolonie 7, 32
Archelaus, König in Macedonien 8, 42
sein Tod 8, 44
Archelaus, pontischer Feldherr 9, 424
nimmt Athen ein ebendas.
wird von Sylla geschlagen 9, 427 f.
tritt mit ihm in Friedensunterhandlungen 9, 432 f.
flüchtet zu den Römern 9, 436
Archelaus, Oberpriester zu Comana, vermählt sich mit Berenice 9, 88
wird von Au. Gabinius geschlagen 9, 95
bleibt im Treffen 9, 96
Archelaus, König in Kleinarmenien 9, 391
Archias, ein Abkömmling des Hercules, erbaut Syracus 7, 106

Band. S.
Archidamus, König in Sparta, wird von Demetrius geschlagen 8, 299
Archidem, ein Aetolier, begleitet den Perseus auf der Flucht 8, 400
Archimed, vertheidigt Syracus durch seine Maschinen 7, 336
Nachricht von ihm 7, 409 f.
er wird von einem römischen Soldaten niedergemacht 7, 408
Cicero macht sein Grab ausfindig 7, 413 f.
Ardyes, Antiochus des großen Sohn 8, 492
Areaciden, ein unmündisches Volk 7, 823
Arete, Dions Gemahlin 7, 263. 277
wird ins Gefängniß gelegt 7, 280
wird umgebracht 7, 281
Argäus, König in Macedonien 8, 27
Argäus, vertreibt den Amyntas 8, 45
wird von ihm vertrieben ebendas.
Argäus, macht auf Macedonien Anspruch 8, 53
wird niedergemacht 8, 54
Argäus, des Ptolemäus Lagi Sohn 9, 15
Arganthonius, König eines Theils von Spanien 7, 5
Argippäer, ein scythisches Volk 9, 265
Ariäus, persischer Feldherr 7, 51
setzt den zehntausend Griechen nach 7, 66
ergreift vor ihnen die Flucht ebendas.
Aridäus, Philipps Sohn 8, 101
wird nach Alexanders Tode zum König ernannt 8, 243
Aridäus, macedonischer Feldherr, führt Alexanders Leiche nach Aegypten ab 8, 248. 255.
wird Statthalter in Kleinphrygien 8, 260
in Cappadocien 9, 415
Arianthas, König der Scythen 9, 306. 323
Ariapithes, König der Scythen 9, 307. 320
Ariarathes, Mithridats Sohn, König in Cappadocien 9, 415
erobert Macedonien 9, 425

Band. S.

Arimaspier, ein scythisches Volk 9, 263. 265
Ariobarzanes, König in Pontus 9, 400
macht sich von den Persern unabhängig ebendas.
wird ermordet 9, 401
Ariobarzanes, persischer Befehlshaber wider Alexander 8, 155
Ariobarzanes König in Cappadocien 9, 415
Ariobarzanes, König in Armenien 9, 369
Aristagoras, Tyrann zu Milet 7, 26. 28
Aristander, der Wahrsager bei der macedonischen Armee 8, 214
Aristarch, Tyrann zu Ephesus 7, 22
Aristarch, des Ptolemäus Evergetes Hofmeister 9, 35
Aristo, ein Syracuser, entdeckt eine Verschwörung 7, 371
Aristo, ein Tyrier, wird von Hannibaln nach Carthago geschickt 7, 837. 8, 499
Aristobul, König in Kleinarmenien 9, 392
Aristodem, Befehlshaber des Antigonus in Griechenland 8, 229
Aristomache, Dionys des ältern Gemahlin 7, 253
wird in das Gefängniß gelegt 7, 280
wird umgebracht 7, 281
Aristomenes aus Acarnanien, ägyptischer Minister 8, 488. 9, 48
wird hingerichtet 9, 49
Aristoteles aus Stagira 8, 7
Alexanders Lehrer 8, 103
Armenien, Ursprung des Namens 9, 328
dessen Städte 9, 329
Flüsse und Berge 9, 331
Armenier, ihre Herkunft 9, 332 f.
Religion 9, 335
Sprache 9, 336
Geschichte 9, 334. 338
Armosata, eine Stadt in Armenien 9 330
Arpoxais, des Targitaus Sohn 9, 270
Arrhabäus, Aeropş Sohn, verschwört sich wider Philippen 8, 96

Band. S.

Arrhibäus, König der Lyncester 8, 38
wird von Macedoniern und Spartanern geschlagen 8, 40
Arsaces, empört sich wider die Syrier 8, 451
erobert Hyrcanien 8, 429
schlägt den Seleucus callinicus 8, 462
Arsaces, König in Armenien, wird ermordet 9, 370
Arsames, macedonischer Statthalter in Aria 8, 152
stiftet Unruhen an 8, 180
wird gefangen genommen ebendas.
Arsinoe, eine Stadt in Cyrene 9, 78
Arsinoe, Philipps Beischläferin 8, 101
Arsinoe, des Ptolemäus Lagi Tochter und Lysimachus Gemahlin 8, 350. 9, 16
heirathet den Ptolemäus Ceraunus 8, 353
den Ptolemäus Philadelphus 9, 17
ihr Tod 9, 24
Arsinoe, des Lysimachus Tochter, und Ptolemäus Philadelphus Gemahlin 9, 161
wird von ihm verstoßen ebendas.
Arsinoe, Ptolemäus Philopators Gemahlin 9, 43
wird ermordet 9, 44
Arsinoe, des Ptolemäus Auletes Tochter, wird zur Königin von Cypern erklärt 9, 106
flüchtet aus Alexandrien 9, 108
wird von Cäsarn im Triumph aufgeführt 9, 113
wird von M. Anton umgebracht ebendas.
Artaban, König in Parthien, vertreibt den Vonones 9, 369
Artabaz, macedonischer Statthalter in Bactrien 8, 173
Artabaz, König in Pontus 9, 398
Artabazanes, König in Medien, ergiebt sich an Antiochus den großen 8, 471
Artacoana, die Hauptstadt in Aria 8, 162
Artagera, eine Stadt in Armenien 9, 331

Band. S.

Artanes, König in Kleinarmenien, wird von Tigran erlegt 9, 344. 388
Artavasdes, König in Medien 9, 364
Artaxata, die Hauptstadt Armeniens 9, 330
wird von Vologeses eingenommen 9, 374
wird von Domitius Corbulo erobert, und geschleift 9, 377
wird von Tiridat wieder erbaut 9, 381
Artaxias, syrischer Statthalter in Armenien 9, 339
wirft sich zum Könige auf ebendas.
wird von Antiochus epiphanes gefangen genommen 9, 341
Artaxias der zweite, König in Armenien 9, 365
Artaxias der dritte, König in Armenien 9, 370
Artemidor, syracusischer Feldherr 7, 334
Artemon, giebt sich für den Antiochus Theos aus 8, 454
Artimpasa, der scythische Name der Uranie 9, 278
Artonis des Ptolemäus Lagi Gemahlin 9, 15
Artonis, des Eumenes Gemahlin 8, 245
Artuasd, König in Armenien 9, 364
wird von M. Anton gefangen genommen, und hingerichtet 9, 365
Artuasd, der zweite, König in Armenien 9, 367
sein Tod 9, 368
Asander, des Pharnaces Statthalter in Bosporus empört sich 9, 480
erlegt den Pharnaces 9, 444
Asclepiodor, des Antigonus Statthalter in Persien 8, 277
Asdrubal, des Mago Sohn 7, 535
bleibt im sardinischen Kriege 7, 536
Asdrubal, carthaginiensischer Feldherr in Sicilien 7, 559
wird von Timoleon geschlagen 7, 560
Asdrubal, carthaginiensischer Feldherr 7, 668
wird von den Römern geschlagen ebendas.
wird nach Sicilien geschickt 7, 666
wird daselbst von Metell geschlagen 7, 669

Band S.
Asdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr in Spanien 7, 708
legt Carthagena an 7, 712
ſchließt einen Vergleich mit den Römern 7, 713
wird ermordet 7, 715
Asdrubal, Hannibals Bruder, führt die Armee in Spanien an 7, 727
ſchlägt die Römer 7, 741
wird von ihnen geſchlagen 7, 751. 765. 774. 797
ſchlägt die ſpaniſchen Rebellen 7, 763
rückt in Italien ein 7, 799
wird geſchlagen und bleibt 7, 802
Asdrubal der kahle, carthaginienſiſcher Feldherr in Sardinien 7, 767. 773
wird von den Römern gefangen genommen ebendaſ.
Asdrubal, des Giſco Sohn, carthaginienſiſcher Feldherr in Spanien 7, 785
ſchlägt die Scipionen ebendaſ.
wird von Scipio africanus geſchlagen 7, 805. 817
Asdrubal Hädus, ein angeſehener Carthaginienſer 7, 829
Asdrubal, carthaginienſiſcher Feldherr, wider Maſſiniſſa 7, 852
wird von ihm geſchlagen 7, 853
wird von den Carthaginienſern verurtheilt 7, 854
erhält Verzeihung 7, 859
wird von Scipio geſchlagen 7, 868
ergiebt ſich an die Römer 7, 870
Asdrubal, Befehlshaber zu Carthago, wird hingerichtet 7, 863
Asdrubal, ein Weltweiſer aus Carthago 7, 509
Aſimarus, ein Fluß in Sicilien 7, 182
Aſſines, hat an einer Verſchwörung wider Alexandern Antheil 8, 122
Aſpendier, werden von Alexandern beſiegt 8, 123
Aphelodier ein Volk in Afrika 7, 614
Aſpier, werden Alexandern unterwürfig 8, 199

	Band.	S.
Aspurgianer, ein Volk am mäotischen See	9,	484
Aster, ein geschickter Schütze	8,	60
verwundet den König Philipp	8,	61
wird aufgehängt	ebendas.	
Atarbas, carthaginiensischer Feldherr	7,	618
Atheas, König der Scythen	9,	323
wird von Philippen geschlagen	9,	325
Athenäus, des Antigonus Feldherr	8,	283
Athenagoras, Tyrann zu Ephes	7,	22
Athenion, ägyptischer Gesandter zu Jerusalem	9,	30
Athos, ein Berg in Macedonien	8,	9
Atlas, Jupiters Neffe, wird von ihm hingerichtet	9,	245
Attalus, Philipps Feldherr	8,	92
sein Streit mit Alexandern	ebendas.	
er führt die Armee in Asien an	8,	96 f.
wird hingerichtet	8,	105
Attalus, des Perdiccas Schwager, verbindet sich mit Eumenes	8,	261
wird von Antigonus gefangen genommen	8,	263
M. Attilius Regulus, römischer Consul, schlägt die Carthaginienser zur See	7,	653
landet in Afrika	7,	656
macht viele Eroberungen	7,	657
schlägt die feindliche Armee	7,	658
geht vor Carthago	7,	660
wird von Xantipp geschlagen, und gefangen genommen	7,	662
M. Attilius Regulus, römischer Consul, und Feldherr in Sicilien	7,	751
Auchaten, ein Stamm der Scythen	9,	270
Augäa, eine Stadt in Macedonien	8,	7
August, erklärt Krieg wider M. Anton	9,	128
schlägt ihn bei Actium	9,	129
geht vor Alexandrien	9,	134
zieht daselbst ein	9,	138
besucht die Cleopatra	9,	140
L. Aurelius, römischer Vormund Antiochus Eupators	8,	548

Band. S.
Auſes, ein Volk in Afrika 7, 457
Auſtanes, Befehlshaber der Parätacer wider Alexandern 8, 198
wird von Craterus gefangen genommen ebendaſ.
Autariaten, werden von Caſſander geſchlagen 8, 336
Autaritus, Anführer der rebelliſchen Söldner in carthaginienſiſchen Dienſten 7, 694
wird von Hamilcarn gefangen genommen 7, 702
wird gekreuzigt 7, 703.
Autophradates, Alexanders Statthalter im Lande der Marder 8, 161
Auza oder Auzate, eine Stadt in Afrika 7, 457
Axius, ein Fluß in Macedonien 8, 10

B.

Baal, der vornehmſte Götze der Carthaginienſer 7, 475
Baalſamen, oder die Sonne, ein Götze der Carthaginienſer 7, 479
Babylon geht an Alexandern über 8, 151
er ſtirbt daſelbſt 8, 240
Bacchus, wird von den Carthaginienſern angebetet 7, 477
Barchylides, ein Dichter hat Zutritt bei Hiero 7, 153
Bagada, oder Bagrada ein Fluß in Afrika 7, 454
Bagas, armeniſcher Feldherr 9, 343
Balaerus, macedoniſcher Statthalter in Piſidien, wird umgebracht 8, 253
Barden, bei den Celten 9, 213
Bardylis, König in Illyrien, wird von Philippen geſchlagen 8, 56
Barguſier, ein ſpaniſches Volk 7, 726
werden von Hannibaln bezwungen 7, 728
Baris, ein Götze der Armenier 9, 336
Barſine, Alexanders Gemahlin 8, 241
Baryaxes, ein Meder wirft ſich zum Könige auf 8, 229
wird hingerichtet ebendaſ.

Band. S.
Barzaentes, persischer Feldherr, verschwört sich wi-
der Darius Codomannus 8, 159
wird von Alexandern hingerichtet 8, 162
Barzaentes, stiftet Unruhen wider Alexandern an
8, 180
wird gefangen genommen ebendas.
Barzanes, König in Armenien 9, 333
Bastarner, ein Volk an der Donau 8, 375
Bazirer, werden von Alexandern besiegt 8, 202 f.
Belgen, alte Bewohner Galliens 9, 177
Belogius, Anführer der Gallier in Macedonien
8, 354. 9, 199
Bellovesus, Heerführer der Celten 9, 192
Belvedere, der neuere Name von Colophon 7, 16
Berga, eine Stadt in Macedonien 8, 8
Berenice, eine Stadt in Cyrene 9, 78
Berenice, des Ptolemäus Lagi Gemahlin 8, 350. 9, 8
Berenice, des Magas Tochter 8, 449. 9, 22
des Ptolemäus Evergetes Gemahlin 9, 28
Berenice, des Ptolemäus Philadelphus Tochter,
wird an Antiochus Theos vermählt 8, 453
wird von ihm verstoßen ebendas.
wird umgebracht 8, 455
Berenice, des Ptolemäus Lathurus Tochter s. Cleo-
pat a 9, 80
Berenice, des Ptolemäus Auletes Tochter wird Kö-
nigin in Aegypten 9, 87
vermählt sich mit Seleucus Cybiosactes 9, 88
mit Archelaus ebendas.
wird umgebracht 9, 97
Bessus, persischer Feldherr, bringt den Darius Co-
domannus um 8, 159
nimmt den Titel als König in Asien an 8, 161
wird hingerichtet 8, 174
Betis, persischer Befehlshaber von Gaza 8, 141
wird hingerichtet ebendas.
Bias, einer der sieben Weisen 7, 3
Bisalten, ein Volk in Macedonien 8, 8
Biserta, der neuere Name der Stadt Hippo 7, 447
Borebistas, ein Anführer der Geten 9, 199

Band. S.
Bontharch, zu Carthago 7, 469
Bolis, ein Cretenser, verräth den Achäus 8, 481 f.
Bomilcar, Feldherr der Carthaginienser 7, 313. 604.
strebt nach der höchsten Gewalt zu Carthago 7, 611
wird hingerichtet 7, 613
Bomilcar, carthaginiensischer Feldherr in Spanien 7, 774
Bomilcar, carthaginiensischer Befehlshaber zur See 7, 392 403
Boodes, carthaginiensischer Befehlshaber 7, 645
Bostar, Feldherr der Carthaginienser 7, 657
wird von den Römern geschlagen 7, 658
Bostar, Statthalter der Carthaginienser zu Olbia 7, 706
wird umgebracht ebendas.
Branchidä, eine griechische Kolonie, werden von Alexandern niedergemacht 8, 173
Brasidas, spartanischer Feldherr, wird den Macedoniern zu Hilfe geschickt 8, 38
bleibt im Treffen 8, 41
Brennus, Heerführer der Gallier in Macedonien 8, 356. 9, 199
Buccina, eine der ägatischen Inseln 7, 121
Bucephala, wird von Alexandern erbaut 8, 210
Budier, ein scythisches Volk 9, 296
Büchersaal zu Alexandrien 9, 11
Bullis oder Byllis, eine Stadt in Macedonien 8, 5
Butes, König der Siculer 7, 133
Byrsa, die Zitadelle von Carthago 7, 435
Byzacium, eine Provinz in Afrika 7, 448
Byzas, ein thrazischer Fürst, liefert den Andriscus an die Römer aus 8, 421

C.

Cabira, eine Stadt in Pontus 9, 394
Cabiri, werden zu Carthago angebetet 7, 490

Band. S.

Caecabe, der alte Name von Carthago 7, 434
Cadmus, Gelons Gesandter an Xerxes 7, 140
Cälius Pollio, römischer Befehlshaber in Görneas 9, 372
Jul. Cäsar, schlägt den Pharnares 9, 481
kömmt zu Alexandrien an 9, 101
schlichtet den Streit zwischen Ptolemäus und Cleopatra 9, 102 f.
besiegt die Aegypter 9, 109 f.
schlägt den Ptolemäus 9, 112
wird ermordet 9, 114
Cäsarion, Jul. Cäsars Sohn von der Cleopatra 9, 125
wird von August hingerichtet 9, 145
Cäsennius Pätus, römischer Befehlshaber in Armenien 9, 378
Cajus, römischer Feldherr in Armenien 9, 368
Calanus, ein Brachmane, verbrennt sich 8, 230
Calligenes, ein Arzt Philipps in Macedonien 8, 380
Callimachus, Befehlshaber in Amisus 9, 450
steckt die Stadt in Brand ebendas.
vertheidigt Nisibis wider Lucull 9, 358
wird gefangen genommen ebendas.
Callipp, ein Athenienser, ermordet den Dion 7, 280
wirft sich zum Herrn von Syracus auf ebendas.
wird umgebracht 7, 281
Callisthen, ein Philosoph, sucht Alexandern zu trösten 8, 186
verweigert ihm die Anbetung 8, 189
wird gefangen genommen 8, 191
Calpurnius Piso, römischer Consul und Feldherr in Afrika 7, 862
Camarina, eine Stadt in Sicilien 7, 109
wird von Gelon zerstört 7, 183
geht an Imilcarn über 7, 204
an Hamilcarn 7, 648
an Collatin 7, 651
Cambylus, ein Cretenser, verräth den Achäus 8, 481 f.

Band. S.

Canidius, M. Antons Unterfeldherr 9, 127
ergiebt sich an August 9, 130
Capo di Boeo, der itzige Name des sicilianischen Vorgebirgs Lilybäum 7, 104
Capo di Faro, der heutige Name des sicilianischen Vorgebirgs Pelorum 7, 100
Capo di Marsella, ein andrer Name von Lilybäum 7, 102
Capo d' Orlando, ein Vorgebirg in Sicilien 7, 115
Capo Passaro, heutiger Name des sicilianischen Vorgebirgs Pachynum 7, 101
Cappadocier, werden Alexandern unterwürfig 8, 126
Capraria, eine der ägatischen Inseln 7, 121 f.
Capsa, eine Stadt in Byzacium 7, 453
Capua, geht an Hannibaln über 7, 756
an die Römer 7, 789
Caranus, König in Macedonien 8, 24
Caranus, Philipps Sohn, wird umgebracht 8, 101
Cn. Papir. Carbo, römischer Consul, wird von den Cimbrern geschlagen 9, 164
Carchedon, ein Phönicier, soll Carthago angelegt haben 7, 430
Carducher, greifen die zehntausend Griechen an 7, 68
schließen mit ihnen einen Vergleich 7, 70
Caronia, eine Stadt in Sicilien 7, 115
Carpetaner, ein spanisches Volk, werden von Hannibaln geschlagen 7, 718
Carpi oder Carpis, eine Stadt in Afrika 7, 444
Cartalo, des Machäus Sohn 7, 530
wird von ihm hingerichtet 7, 531
Carthaciocerta, eine Stadt in Armenien 9, 331
Carthagena, eine Stadt in Spanien, wird von Asdrubaln angelegt 7, 713
wird von Scipio erobert 7, 792
Carthaginienser, ihre Abkunft 7, 458
Regierungsform 7, 459 f.
Gesetze 7, 469 f.
Religion 7, 463. f.
Sprache 7, 493 f.

	Band. S.
Gebräuche	7, 498 f.
Gemüthsart	7, 501 f.
Handelschaft und Schiffahrt	7, 510 f.
Geschichte	7, 514 f.
Carthago, dessen Stiftung	7, 427 f.
Ableitung des Namens	7, 432 f.
dessen Beschreibung	7, 435 f.
wird von Machäus belagert	7, 528 f.
und erobert	7, 531
wird von Agathocles belagert	7, 320. 610
von den rebellischen Söldnern	7, 699
von den Römern	7, 860 f.
und erobert	7, 869 f.
dessen nachheriges Schicksal	7, 872 f.
Carthalo, carthaginiensischer Befehlshaber in Sicilien, nimmt Agrigent ein	7, 666
erlangt zur See Vortheile über die Römer	7, 673
Carthalo, ein angesehener Carthaginienser	7, 852
wird des Hochverraths beschuldigt	7, 854
Casalmae, der heutige Name des Flusses Iris	9, 395
Cassander, Antipaters Sohn, macedonischer Feldherr, wird Statthalterin Carien	8, 247
wird von Demetrius geschlagen	8, 293
sucht die Herrschaft in Macedonien an sich zu ziehen	8, 318 f.
erobert Pydna, Pella, Amphipolis	8, 327
schlägt die Illyrier	8, 331
die Autariaten	8, 336
sein Tod	8, 341
Cassander, macedonischer Befehlshaber in Macrea	8, 373
wird vergeben	8, 374
Cassandria, eine Stadt in Macedonien	8, 8
wird von Cassandern erbaut	8, 329
Cassius Altinius, aus Arpi, wird von Hannibaln hingerichtet	7, 779
L. Cassius, römischer Consul, wird von den Cimbrern geschlagen	9, 165
L. Cassius, römischer Statthalter in Asien	9, 417

Band. B.
Castor, Mithridats Statthalter in Phanagorium, empört sich 9, 470
Catada, ein Fluß in Afrika 7, 443
Catana, eine Stadt in Sicilien 7, 104
ihre Einwohner werden von Hiero vertrieben 7, 152
sie wird von den Athenienfern eingenommen 7, 167
von Dionys 7, 209
vom den Römern 7, 343
wird von Aetna verzehrt 7, 104
Catanes, Befehlshaber der Parätacer wider Alexander andern 8, 198
bleibt ebendaf.
Cathäer, werden von Alexandern besiegt 8, 78. 107
Cato, römischer Gesandter in Afrika 7, 851
L. Port. Cato hindert die Römer dem Ptolemäus Auletes mit den Waffen beizustehn 9, 91 f.
Qu. Lubat. Catulus, römischer Proconsul, schlägt die Cimbrer 9, 166
Ceballin, entdeckt eine Verschwörung wider Alexandern 8, 167
Celten, alte Bewohner Galliens 9, 177
verschiedentlicher Gebrauch dieses Namens 9, 181f.
sie vermischen sich mit den Iberern 9, 191
gehen nach England 9, 192
nach Deutschland und Italien ebendaf.
nach Pannonien 9, 194
nach Griechenland, Illyrien und Thrazien 9, 197f.
nach Kleinasien 9, 200
ihre Religion 9, 210 f.
ihre Wissenschaften 9, 215
Gebräuche 9, 216
ihre Sprache 9, 219 f.
Gemüthsart 9, 227 f.
einige von ihnen schicken Gesandte an Alexandern 8, 107
Celtiberer, Ursprung dieses Volks 9, 192
Celydnus, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Censor, zu Carthago 7, 469

Band. S.
Censorin, römischer Consul und Feldherr in Afrika 7, 858
belagert Carthago 7, 860
Centenius Penula, römischer Feldherr, wird von Hannibaln geschlagen 7, 784
Centrites, ein Fluß in Asien 7, 71
En. Fulv. Centumalus, römischer Feldherr, wird von Hannibaln geschlagen 7, 784. 791. 793
Centuripä, eine Stadt in Sicilien 7, 423
Cerasus, eine Stadt in Pontus 9, 395
Cerbica, eine Stadt in Afrika 7, 446
Cercyna, eine Insel bei Afrika, wird von den Römern gebrandschatzt 7, 750
Ceres, wird von den Griechen in Kleinasien verehrt 7, 41
von den Carthaginiensern 7, 480
ihr Tempel zu Enna und Engyum 7, 117. 118
sie soll am ersten Orte geboren seyn 7, 117
Ceretrius, ein Heerführer der Celten 9, 199
M. Corn. Cethegus, römischer Feldherr in Sicilien 7, 416
geht in Italien zu Felde 7, 816
schlägt den Mago 7, 820
Chäronea, dabei werden die Athenienser von den Macedoniern geschlagen 8, 87
Chalcidica, eine Provinz von Macedonien 8, 7
Chalyber, Bewohner des cappadocischen Pontus 9, 396
Charidem, athenienfischer Redner, wird von Alexandern verwiesen 8, 111
flüchtet an den persischen Hof 8, 127
wird daselbst hingerichtet 8, 128
Charybdis, ein Meerstrudel bei Sicilien 7, 101
Cheirisophos, Feldherr bei den zehntausend Griechen 7, 60
sein Tod 7, 91
Chelcias, ägyptischer Feldherr 9, 75
Chersobleptes, König in Thrazien, wird von Philippen besiegt 8, 75
Chörilus, ein Schmeichler Alexanders 8, 187

Band. S.

Chorienes, Befehlshaber einer Festung der Para-
taeer 8, 197
ergiebt sich an Alexandern ebendas.
Cigisa, eine Stadt in Zeugitana 7, 446
Cilla, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Cilles, des Ptolemäus Lagi Feldherr, wird von
Demetrius geschlagen 8, 282
Cilma, eine Stadt in Zeugitana 7, 446
Cimbrer, ob sie von Gomern abstammen 9, 161
sie schlagen die Römer 9, 164
werden von Marius geschlagen 9, 166
Cimmerier werden von den Scoloten vertrieben
9, 168 f.
ihr Zug nach Asien 9, 170 f.
Cineas, ägyptischer Minister 8, 535
Cios, Feldherr der Mamertiner, entleibt sich 7, 336
Claudius, römischer Befehlshaber wird von den
Carthaginiensern zur See geschlagen 7, 635
besetzt Messana 7, 636
P. Claudius pulcher, römischer Consul und Ad-
miral 7, 672
wird von Adherbaln geschlagen 7, 673
P. Claudius pulcher, römischer Befehlshaber in Si-
cilien 7, 362
Clazomenä, eine Stadt in Jonien 7, 13
Cleander, spartanischer Befehlshaber in Byzanz
7, 93
Cleander, bringt den Parmenio um 8, 169
wird wegen übeln Regiments hingerichtet 8, 227
Clearch, Feldherr der 10000 Griechen 7, 52
wird von Tissaphern ermordet 7, 57
Clearch, Tyrann zu Heraclea 9, 399
Cleomenes, des Ptolemäus Lagi Unterbefehlshaber
8, 247
Cleomenes, König in Sparta, wird bei Sella-
sia auf das Haupt geschlagen 8, 368
flüchtet nach Aegypten 9, 34
wird gefänglich eingezogen 9, 37
sein Tod ebendas.
Cleopatra, Philipps Gemahlin 8, 92

Band. S.

Cleopatra, Philipps Tochter 8, 100
wird an den König in Epir vermählt 8, 97
wird umgebracht 8, 288
Cleopatra, Antiochus des großen Tochter und des Ptolemäus epiphanes Gemahlin 8, 500. 9, 51
ihr Tod 9, 53
Cleopatra, des Ptolemäus epiphanes Tochter 9, 52
Ptolemäus Philometors Gemahlin 9, 61
heirathet den Ptolemäus Physcon 9, 62
flüchtet nach Ptolemais 9, 69
Cleopatra, Ptolemäus Philometors Tochter, wird an Alexander Balas vermählt 8, 564
an Demetrius Nicator 8, 66
an Antiochus Sidetes 8, 581
bringt ihren Sohn Seleucus um 8, 591
wird mit Gift vergeben 8, 594
Cleopatra, Ptolemäus Philometors Tochter, vermählt sich mit Ptolemäus Physcon 9, 66
wird Regentin in Aegypten 9, 70
vertreibt ihren Sohn Ptolemäus Lathurus 9, 72
geht wider ihn zu Felde 9, 75
geht wieder nach Aegypten zurück 9, 76
wird ermordet 9, 77
Cleopatra, des Ptolemäus Lathurus Gemahlin 9, 71
vermählt sich mit Antiochus von Cyzicus 8, 595
wird ermordet ebendas.
Cleopatra Selene, des Ptolemäus Lathurus Gemahlin 9, 71
wird ihm von seiner Mutter weggenommen 9, 72
heirathet den Antiochus Grypus 9, 76
den Antiochus eusebes 8, 599
wird von Tigran hingerichtet 8, 603. 9, 348
Cleopatra, Mithridats Tochter und Tigrans Gemahlin 9, 343
Cleopatra, des Ptolemäus Lathurus Tochter, regiert in Aegypten 9, 80
vermählt sich mit Alexandern 9, 81
wird umgebracht ebendas.
Cleopatra, des Ptolemäus Auletes Tochter 9, 99

wird

Band. S.

wird aus Aegypten vertrieben 9, 105
wird von Cäsarn wieder eingesetzt 9, 104
segelt nach Tarsus zu M. Anton 9, 115
ihre Verschwendung 9, 117 f.
ihr Liebesverständniß mit M. Anton 9, 117
sie nimmt im Seetreffen bei Actium die Flucht 9, 129
geht mit Anton verrätherisch um 9, 133 f.
wird von August gefangen genommen 9, 137 f.
wird von ihm besucht 9, 140
bringt sich selbst um 9, 141 f.
ihr Charakter 9. 143 f.

Cleopatra, M. Antons Tochter von der vorigen 9, 26

Cleophis, Königin der Assacenier 8, 201

Cleves, ein Anführer einer äolischen Kolonie 7, 33

Clitomachus, ein Weltweiser aus Carthago 7, 509

Clitus, König in Illyrien, wird von Alexandern geschlagen 8, 108

Clitus, Feldherr bei Alexandern 8, 170
wird von ihm umgebracht 8, 184

Clitus, macedonischer Feldherr und Statthalter in Lydien 8, 260
schlägt die Athenienser 8, 312
wird von Nicatorn geschlagen 8, 322
wird umgebracht ebendas.

P. Clodius, wiegelt die römischen Soldaten wider Lucull auf 9, 359
hilft dem gefangnen Tigran zur Freiheit 9, 363

Clypea, eine Stadt in Afrika 7, 445
wird von den Römern erobert 7, 656

Cnidus, eine Stadt in Doris 7, 37

Cocalus, König der Sicaner 7, 132

Cönus, König in Macedonien 8, 25

Cönus, Alexanders Feldherr 8, 193. 202
thut ihm Vorstellungen wegen der Rückkehr 8, 213

Colchier, werden von den zehntausend Griechen zurückgeschlagen 7, 81

Band. Si
Au. Atil. Collatinus, römischer Consul und Feldherr in Sicilien 7, 650
Colonia, eine Stadt in Armenien 9, 331
Colophon, eine Stadt in Jonien 7, 16
Comana pontica, eine Stadt in Pontus 9, 394
Comanus, ägyptischer Minister 8, 535
Comas, Tyrann zu Ephes 7, 22
Conon aus Samos, ein Mathematiker 9, 28
Cossäer, werden von Alexandern besiegt 8, 236
beunruhigen den Antigonus auf seinem Zuge 8, 269
Cossyra oder Cossyrus, eine Insel bei Afrika 7, 456
geht an die Römer über 7, 750
Cothon, eine Insel in dem Hafen von Carthago 7, 436
Cotys, König in Thrazien 8, 74
Cotys, König der Odrysier 8, 387
Cotys, König in Kleinarmenien 9, 391
Craterus, ermordet den Archelaus 8, 44
wird hingerichtet ebendas.
Craterus, Feldherr bei Alexandern 8, 167
schlägt die Massageten 8, 193
die Parätacer 8, 198
kömmt Antipatern zu Hilfe 8, 312
wird tödtlich verwundet 8, 257, 315
Crenides, eine Stadt in Macedonien 8, 59
Crimisus, ein Fluß in Sicilien 7, 296
C. Nu. Crispin, römischer Consul, bleibt im Gefechte 7, 798
Crösus, besiegt die Griechen in Kleinasien 7, 42
Curubis, eine Stadt in Afrika 7, 446
Cyclopen, alte Bewohner Siciliens 7, 121. 123
Cyme, eine Stadt in Aeolien 7. 29. 33
Cyna, eine unächte Tochter Philipps 8, 100
Cypern, wird von Demetrius Poliorcetes erobert 8, 289
Cyrene, eine Stadt in Cyrene 9, 78
Cyrnus, der griechische Name der Insel Corsica 7, 542

Cy-

Band. S.
Cyropolis, eine Stadt am Jaxartes, geht an Alexandern über 8, 177
Cyrus, der große, bezwingt die Griechen in Kleinasien 7, 43 f.
Cyrus, ein Fluß in Armenien 9, 331
Cyssus, der Hafen der Stadt Erithrä 7, 14

D.

Damarata, des Hiero Tochter 7, 356
giebt ihrem Gemahle herrschsüchtige Anschläge 7, 368. 370
wird umgebracht 7, 372
Damasenor, Tyrann zu Milet 7, 28
Damipp, ein Spartaner 7, 397
Darius Hystaspis, sein Zug wider die Scythen 9, 316 f.
Darius Codomannus, wird von Alexandern bei Issus geschlagen 8, 131
bei Gaugamela 8, 150
sein Tod 8, 160
Darius, König in Pontus 9, 483
Dassareten, ein Volk in Maeedonien 8, 6
Davaba, eine Stadt in Scythien 9, 262
Deidamia, des Demetrius Gemahlin 8, 308
Dejotarus, König in Kleinarmenien 9, 388
schlägt den König in Pontus Pharnaces 9, 582
Dejotarus der zweite, König in Kleinarmenien 9, 391
Delos, die Insel, eine jonische Kolonie 7, 38
Demades, Philipps Kriegsgefangener, verweist ihm sein übermäßiges Frohlocken 8, 88
Demades, ein athenienſischer Redner, läßt sich von Philippen bestechen 8, 66
wird von Cassandern hingerichtet 8, 317
Demarata, Gelons Gemahlin 7, 545. 547
Demaratus aus Korinth, Philipps Gastfreund 8, 93
Demas, der heutige Name von Tapsus 7, 451
Demetrius, ein Minister Alexanders 8, 189

Band. S.

Demetrius Poliorcetes, des Antigonus Sohn 8, 276
wird von Ptolemäus Lagi geschlagen 8, 281
schlägt den Cilles 8, 282
zieht wider die nabathäischen Araber 8, 284
schließt mit ihnen einen Vergleich ebendas.
nimmt Babylon ein 8, 285
plündert Megara 8, 289
schlägt den Ptolemäus Lagi zur See ebendas.
erobert Cypern ebendas.
schlägt Cassandern 8, 293
nimmt Cilicien ein 8, 298
und Athen 8, 299
schlägt die Spartaner ebendas
wird König in Macedonien 8, 300. 342.
erobert Theben 8, 343
seine Sorglosigkeit im Regimente 8, 347
er muß die Flucht ergreifen 8, 302
nimmt Sarden ein 8, 303
ergiebt sich an Seleucus 8, 305
wird von ihm gefangen gehalten 8, 306
sein Tod 8, 307
Demetrius des vorigen Sohn 8, 308
vermählt sich mit Apame 8, 449
wird umgebracht 8, 450
Demetrius von Phalerus, Cassanders Statthalter in Athen 8, 323
wird von Demetrius Poliorcetes vertrieben ebend.
wird Vorsitzer der gelehrten Gesellschaft zu Alexandrien 9, 14
wird von Ptolemäus Philadelphus verfolgt 9, 16
sein Tod ebendas.
Demetrius, des Antigonus Gonatas Sohn, verhält sich tapfer wider die Epiroten 8, 361 f.
wird König in Macedonien 8, 364
Demetrius, Philipps Sohn, geht als Geisel nach Rom 8, 370
erwirbt seinem Vater bei den Römern Verzeihung 8, 374
sein Zwist mit seinem Bruder Perseus 8, 375 f.
wird umgebracht 8, 379

Band. S.
Demetrius Soter, Seleucus Philopators Sohn,
geht als Geisel nach Rom 8, 526
ergreift von Rom die Flucht 8, 552 f.
wird König in Syrien 8, 555
bekriegt die Juden 8, 556
wird von den Römern als König erkannt 8, 557
ergiebt sich der Uippigkeit 8, 558
wird von Alexander Balas, geschlagen und erlegt 8, 562 f.
Demetrius Nicator, des vorigen Sohn 8, 562
sucht sich auf den syrischen Thron zu schwingen 8, 564 f.
wird von Ptolemäus Philometor unterstützt 8, 566
wird König in Syrien 8, 567
hängt der Uippigkeit nach 8, 571
begeht Grausamkeiten 8, 573
wird von Tryphon geschlagen 8, 574
wird von den Parthern gefangen 8, 579.
wird frei gelassen 8, 587
wird von Alexandern Zebina geschlagen 8, 589
wird umgebracht 8, 590
Demetrius, Eukäros, des Antiochus Grypus Sohn 8, 598
wird König von Damascus 8, 599
wird von den Parthern gefangen 8, 600
Demosthen, athenienſischer Feldherr in Sicilien 7, 171
zieht im Triumphe daselbst ein 7, 173
wird geschlagen 7, 174
ergiebt sich 7, 180
wird hingerichtet 7, 183
Demosthen, der Redner, ist dem König Philipp entgegen 8, 57. 65. 66. 74
Alexandern 8, 104
Dexipp, spartanischer Befehlshaber vertheidigt Agrigent 7, 191
läßt sich bestechen 7, 193
Diane, wird in Macedonien angebetet 8, 15
ihr Tempel zu Ephes 7, 18 f.
Diana triclaria 7, 40 f.

Band. S.

Dides, macedonischer Befehlshaber, bringt den Demetrius um 8, 379
Dido, flüchtet aus Tyrus 7, 514
erbaut, oder erweitert Carthago 7, 431. 520
ihr Tod 7, 522 f.
sie wird zu Carthago vergöttert 7, 480
Didyme, eine der lyparischen Inseln 7, 120
Dinocrates, bekriegt den Agathocles 7, 323
wird von ihm geschlagen 7, 324
wird sein Vertrauter ebendas.
Dio, ägyptischer Gesandter zu Rom 9, 90
wird ermordet ebendas.
Diocles, ein angesehener Syracuser 7, 182
verfaßt ein Gesetzbuch 7, 189
entleibt sich 7, 190
Diogen, der Weltweise sein Gespräch mit Alexandern 8, 112
Diomed, der Cleopatra Geheimschreiber 9, 136
Diomenes, ein Verschworner zu Syracus 7, 369
Dion, Dionys des ältern Schwager 7, 253
sucht des jüngern Dionys Gemüthe auszubilden 7, 256
wird von ihm verwiesen 7, 259
geht wider ihn zu Felde 7, 264
wird von den Syracusern zum Feldherrn ernennt 7, 266
wird genöthigt Syracus zu verlassen 7, 270
wird wieder dahin gerufen 7, 273
kömmt der Stadt zu Hilfe 7, 275 f.
nimmt die Zitadelle ein 7, 277
läßt den Heraclides umbringen 7, 278
wird von Calipp umgebracht 7, 280
Dionys der ältere, wird aus Syracus verwiesen 7, 191
wird zurück berufen 7, 196
sucht durch Ränke die Oberherrschaft 7, 197 f.
erklärt sich zum Könige 7, 202
dämpft eine Empörung 7, 204
schließt mit Carthago Friede 7, 205

Band S.
die Syracuſer empören ſich abermals gegen ihn 7, 206 f.
er gewinnt die Oberhand 7, 208
erobert verſchiedene Städte 7, 209
rüſtet ſich zum Kriege wider die Carthaginienſer 7, 210 f.
geht zu Felde 7, 213
wird von ihnen belagert 7, 220 f.
erobert ihr Lager 7, 225
ſchlägt den Mago 7, 228
erobert Rhegium 7, 237
fällt in Schwermuth 7, 242
plündert den Tempel der Leucothea 7, 244
bekriegt vom neuen die Carthaginienſer ebendaſ.
ſchlägt ſie 7, 245
wird von ihnen geſchlagen 7, 245
ſein Tod 7, 248
ſein Charakter 7, 248. 253
Dionys der jüngere, des vorigen Sohn, wird König zu Syracus 7, 254
ſein wollüſtiges Leben 7, 256
ſein übles Verfahren gegen Dion und Plato 7, 259. 262
er wird von Dion bekriegt 7, 264
flüchtet nach Italien 7, 270
erlangt wieder die Herrſchaft 7, 282
wird von Icetas belagert 7, 285
ergiebt ſich an Timoleon 7, 288
führt zu Korinth ein Privatleben 7, 288 f.
Dionys, pontiſcher Feldherr 9, 444
wird zum Gefangenen gemacht 9, 445
Dionys, der Geſchichtſchreiber, deſſen Geburtsort 7, 31
Diophanes, Befehlshaber der Achäer in Pergamus 8, 511
Diophantus Mitharus, pontiſcher Feldherr 9, 430. 541
Diopithes, athenienſiſcher Statthalter in Thrazien 8, 73
Diospolis, eine Stadt in Pontus 9, 394

	Band. S.
Dium, eine Stadt in Macedonien	8, 7
Dis, Jupiters Oheim	9, 245
Döas Anführer der Sacier	9, 233
Corn. Dolabella, ein Günstling Augusts, verliebt sich in Cleopatra	9, 141
Dolopier, empören sich wider Perseus	8, 382
werden von ihm besiegt	ebendas.
Domitius Corbulo, römischer Feldherr in Armenien	9, 375
erobert das Land	9, 376
En. Domitius Calvin, Cäsars Unterfeldherr	9, 109. 479
erobert Cappadocien	9, 479
wird von Pharnares geschlagen	ebendas.
erobert Sinope	9, 481
Dorier, ihr Übergang nach Kleinasien	7, 37. 39
Doris, dessen Städte	7, 31
Doris, Dionys des ältern Gemahlin	7, 253
Dracontische Inseln bei Afrika	7, 456
Druiden, bei den Celten	9, 213
Drypetis, des Darius Codomannus Tochter, wird ermordet	8, 249
Ducetius, König der Siculer	7, 133
nimmt Enna ein	7, 159
ergiebt sich an die Syracuser	7, 134. 160
wird nach Korinth verwiesen	7, 134
kömmt wieder zurück	ebendas.
C. Duilius, römischer Befehlshaber	7, 643 f.
schlägt Hannibaln	7, 646
Durazzo, der heutige Name von Dyrrachium	8, 5
Dymnus, verschwört sich wider Alexandern	8, 166
entleibt sich	8, 167
Dyrrachium, eine Stadt in Macedonien	8, 5

E.

Ebusus, oder Ovica, eine Insel bei Spanien, wird von den Carthaginiensern bevölkert	7, 541
wird von den Römern geplündert	7, 751
Ekbatana, in Medien, geht an Alexandern über	8, 157

Band. S.

Edessa, eine Stadt in Macedonien 8, 6
Edonia, eine Provinz in Macedonien 8, 8
Egesta, eine Stadt in Sicilien 7, 113
wird von den Trojanern erbaut 7, 125
die Athenienser kommen ihr wider Selinus zu Hilfe 7, 163 f.
desgleichen die Carthaginienser 7, 185 f.
sie wird von Agathocles erobert 7, 322
Eläa, der Hafen von Pergamus 7, 30
Elisa, gründet oder erweitert Carthago 7, 431
Elyma, eine Stadt in Macedonien 8, 5
Elymas, König des obern Libyens 7, 317
Elymioten, ein macedonisches Volk 8, 5
Elymus, ein Trojaner, läßt sich in Sicilien nieder 7, 125
erbaut Eryx 7, 114
Emathien, eine Provinz in Macedonien 8, 6
Empedion, syracusischer Gesandter an Hannibaln 7, 553
Engyum, eine Stadt in Sicilien 7, 117
wird von Marcell erobert 7, 414
Enna, eine Stadt in Sicilien 7, 116
wird von Ducetius erobert 7, 159
von Dionys 7, 209
von Hamilcarn 7, 648
voll Collatin 7, 651
ihre Einwohner werden von Pinarius niedergemacht 7, 393
Entella, eine Stadt in Sicilien 7, 208
deren Einwohner werden von den Campanern ermordet ebendas.
Eordier, ein Volk in Macedonien 8, 6
Ephesus, eine Stadt in Jonien 7, 16
ergiebt sich an Alexandern 7, 117
Epicharmus, ein Dichter und Weltweiser hat Zutritt bei Hiero 7, 153
Epieydes, Hannibals Abgeschickter an die Syracuser 7, 369
wird von ihnen zum Prätor gewählt 7, 378
ergreift die Flucht nach Leontini 7, 378

	Band. S.
von da nach Herbessus	7, 379
seine Ränke	7, 381
er bemächtigt sich der Stadt Syracus	7, 382
flüchtet nach Agrigent	7, 404
ergreift von da die Flucht	7, 421
Epidamnus, eine Stadt in Macedonien	8, 5
Epigenes, syrischer Feldherr	8, 464
wird von Hermias verläumdet	8, 465
wird umgebracht	8, 468
Epimenes, entdeckt eine Verschwörung wider Alexandern	8, 191
Epipola, ein Hügel bei Syracus	7, 108
wird von Nicias besetzt	7, 169
von Dion	7, 266
von Marcell	7, 398
Erasistratus, des Seleucus Leibarzt	8, 441
Eratosthenes, aus Cyrene, Bibliothekar zu Alexandrien	9, 30
Erbita, eine Stadt in Sicilien	7, 305
Ereta, eine Festung in Sicilien	7, 114
Erebus, wird von den Carthaginiensern angebet	7, 483
Ericusa, eine der liparischen Inseln	7, 120
Erigon, ein Fluß in Macedonien	8, 10
Erineus, ein Fluß in Sicilien	7, 181
Eros, ein Sklave M. Antons, entleibt sich	9, 136
Erythrä, eine Stadt in Jonien	7, 14
Eryx, der Venus Sohn, wird von Hercules getödtet	7, 113
Eryx, ein Berg in Sicilien	7, 119
Eryx, eine Stadt in Sicilien	7, 113
wird von den Trojanern erbaut	7, 125
wird von Amilco eingenommen	7, 216
von Dionys	7, 248. 583
von Pyrrhus	7, 329
von Hamilcarn	7, 648
von Hamilcar Barcas	7, 678
Eryx, König der Sicaler	7, 133
Evander, aus Creta, macedonischer Befehlshaber	8, 389

Band. S.

begleitet den Perseus auf der Flucht 8, 403
Eccaddires, Götzenpriester der Carthaginienser 7, 487
Euclid, ein phliasischer Priester 7, 96
Eudamus, macedonischer Feldherr, stößt zu Eumenes 8, 263
Eudemus, Alexanders Statthalter in Indien 8, 226
Evergeten, ein Volk in Persien 8, 170
Evia, eine Stadt in Macedonien 8, 6
Euläus, ein Verschnittner und Minister am ägyptischen Hofe 8, 530. 9, 54
Eumachus, pontischer Feldherr 9, 441
schlägt die Römer ebendas.
Eumenes, aus Cardia, Alexanders Geheimschreiber und Feldherr 8, 235
bringt die streitigen Feldherren zum Vergleiche 8, 245
bekömmt Cappadocien und Paphlagonien angewiesen 8, 247
nimmt Cappadocien in Besitz 8, 252 f.
wird von Antigonus geschlagen 8, 261
und belagert 8, 262
wird frei gegeben 8, 264
wird zum obersten Feldherrn von Kleinasien ernannt 8, 265
schlägt den Antigonus 8, 272
betrügt ihn durch Kriegslist 8, 274
liefert ihm ein Treffen 8, 275
wird an ihn ausgeliefert und hingerichtet 8, 276
Eumenes, König in Pergamus, schlägt den Antiochus Soter 8, 443
erobert einen Theil von Kleinasien 8, 459
wird von Hannibaln geschlagen 7, 844
wird auf des Perseus Anstiften verwundet 8, 385
tritt wider ihn auf der Römer Seite 8, 387
Evonymus, eine der lisarischen Inseln 7, 120
Euphranor, macedonischer Statthalter über die Dolopier wird umgebracht 8, 382
Europa, Philipps Tochter, wird ermordet 8, 101
Euryalus, eine Zitadelle von Syracus 7, 400

Band. S.

Eurydice, des Amyntas Gemahlin 8, 50
Eurydice, Philipps Gemahlin 8, 259
entleibt sich auf der Olympias Zunöthigung 8, 325
Eurydice, des Ptolemäus Lagi Gemahlin 8, 350
9, 8. 15
Eurydice, des Demetrius Gemahlin 8, 308
Eurylochus, Philipps Minister 8, 69
Eurymedon, athenienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 71
Eutycrates, verräth Olynth an Philippen 8, 67
Euthydem, athenienſiſcher Befehlshaber in Sicilien 7, 172
Euthydem, wirft ſich zum Herrn über Bactrien auf 8, 485
wird von Antiochus den großen beſtätigt 8, 486
Exedaris, König in Armenien 9, 382

F.

Fabius Maximus Quintus, römiſcher Geſandter zu Carthago 7, 724
geht als Dictator gegen Hannibaln zu Felde 7, 745
ſeine Behutſamkeit gegen ihn 7, 746 f.
er kömmt dem Minucius zu Hilfe 7, 749
verheert das Capuaniſche 7, 772
erobert Caſilinum 7, 777
Qu. Fabius Maximus, römiſcher Feldherr in Macedonien 8, 396
M. Fabius, römiſcher Feldherr, wird von Mithridat geſchlagen 9, 359. 435
Fanagoria, der heutige Name von Themiſcyra 9, 394
Favignana, eine der ägatiſchen Inſeln 7, 121
Feuer, wird in Afrika angebetet 7, 484
Fimbria, des Flaccus Unterbefehlshaber 9, 429
läßt ihn umbringen ebendaſ.
ſchlägt Mithridats Truppen 9, 430
zerſtört Troja 9, 431 f.
entleibt ſich 9, 434
L. Valer. Flaccus, römiſcher Conſul und Feldherr in Aſien 9, 148

	Band. S.
wird ermordet	9, 429
Flaminius, römischer Consul	7, 742
wird von Hannibaln geschlagen, und bleibt	7, 743
C. Aquil. Florus, römischer Consul und Feldherr in Sicilien	7, 648 f.
Fortuna, deren Tempel zu Syracus	7, 107

G.

Gabinius Aulus, römischer Proconsul in Syrien	9, 93
setzt den Ptolemäus Auletes wieder auf den ägyptischen Thron	9, 95
wird aus Rom verwiesen	9, 99
Gafza, der heutige Name der Stadt Capsa	7, 453
Gala, König von Massylien	7, 780
Galbus, ein Anführer der Spanier, wider die Carthaginienser	7, 763
wird geschlagen	ebendas.
Gallier, werden von Hannibaln geschlagen	7, 728
Ganymed, ein ägyptischer Verschnittner	9, 108
wird Feldherr	ebendas.
wird von Cäsarn geschlagen	9, 109
Gatalus, König der Sarmater	9, 407
Gaza, in Phönicien, geht an Alexandern über	8, 141
an Antigonus	8, 279
Gaza, eine Stadt der Abier, wird von Alexandern eingenommen	8, 176
Gebräuche, carthaginiensische	7, 498 f.
Gela, ein Fluß in Sicilien	7, 109
Gela, eine Stadt in Sicilien	7, 110
geht an Imilcarn über	7, 203
Gellias, ein reicher Agrigentiner	7, 194
Gelon, Tyrann zu Gela	7, 137
zu Syracus	ebendas.
erobert Camarina und Megara	7, 138
schlägt Hamilcarn bei Himera	7, 142
schließt mit Carthago Friede	7, 145
wird zum König erklärt	7, 146
sein gutes Verhalten	7, 147 f.
sein Tod	7, 149

Band. S.
Gelon des Hiero Sohn, ist carthaginiensisch gesinnt 7, 355
sein Tod 7, 356
Geloner, ein scythisches Volk 9, 297
Gentius, König in Illyrien 8, 387
fängt wider die Römer Feindseligkeiten an 8, 394
wird von ihnen gefangen 8, 396
Gerichtshof von hunderten, und von fünfen zu Carth: go 7, 466
Gesetze, carthaginiensische 7, 469 f.
Geten, ein scythisches Volk 9, 263
sie werden von Alexandern geschlagen 8, 105
Gira, eine Stadt in Chalcidien, geht an Philippen über 8, 66
Girgenti, der heutige Name von Agrigent 7, 110
Gisco, carthaginiensischer Feldherr in Sicilien 7, 592
Gisco, Feldherr der Carthaginenser 7, 682
sucht die rebellischen Söldner zu besänftigen 7, 686
wird von ihnen gefangen genommen 7, 688
und hingerichtet 7, 697
Man. Acil. Glabrio, römischer Consul und Feldherr in Asien 9, 458
Glaucias, König in Illyrien, wird von Cassandern geschlagen 8, 331
Glaucias, König der Taulantier, wird von Alexandern geschlagen 8, 158
Glauser, werden von Alexandern besiegt 8, 210
Gomerier, ob es ein großes Volk dieses Namens gegeben habe 9, 146
Gordiäisches Gebirge in Armenien 9, 331
Gordius, ermordet den König in Cappadocien Ariarathes 9, 412
wird Statthalter in Cappadocien 9, 413
geht als Gesandter nach Rom 9, 414
wird von Sylla geschlagen 9, 415
Gorgias, Gesandter der Leontiner an die Athenienser 7, 161
Tib. Gracchus, römischer Gesandter in Syrien 8, 541

Band. S.

C. Gracchus, römischer Tribun des Volks, will Carthago wieder erbauen 7, 872
Grais, Anführer einer äolischen Kolonie 7, 33
Griechische Söldner, unter Cyrus dem jüngern, ihr berufener Rückzug 7, 51. 98
Grynea, eine Stadt in Aeolien 7, 30
Geleſſa, des Maſſiniſſa Sohn 7, 849
macht die Carthaginienſer nieder 7, 854
Guras, Tigrans Bruder 9, 358
Gurba, der heutige Name von Curubis 7, 446
Gurbos, eine Stadt in Afrika 7, 444
Gygäa. eine macedoniſche Prinzeſſin 8, 31
Gylipp, ſpartaniſcher Feldherr, kömmt den Syracuſern zu Hilfe 7, 170
ſchlägt die Athenienſer 7, 170 f.
macht den Nicias zum Gefangnen 7, 182
zieht aus Sicilien ab 7, 184

H.

Haar der Berenice, Urſprung des Namens dieſes Geſtirns 9, 28
Hadrito, oder Hadrumetum eine Stadt in Byzacium 7, 449
Haleſa eine Stadt in Sicilien 7, 115
Halicarnaß, eine Stadt in Doris 7, 31
geht an Alexandern über 8, 118
Halycus, ein Fluß in Sicilien 7, 119
Halys, ein Fluß in Pontus 9, 395
Hamilcar, des Mago Sohn 7, 535
Hamilcar, des Hanno Sohn, fällt in Sicilien ein 7, 141. 545
wird vor Himera erlegt 7, 142. 545
wird vergöttert 7, 486
Hamilcar, Feldherr der Carthaginienſer in Sicilien 7, 589
wird von Timoleon geſchlagen 7, 595
Hamilcar, carthaginienſiſcher Geſandter an Alexandern 7, 596
wird hingerichtet 7, 597

Band. S.
Hamilcar, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 599
sein Tod ebendaſ.
Hamilcar, des Giſco Sohn, Feldherr der Carthaginienſer, ſchlägt den Agathocles 7, 308. 602
belagert Syracus 7, 308. 603
wird von den Syracuſern gefangen und hingerichtet 7, 318. 610
Hamilcar, Feldherr der Carthaginienſer in Sicilien 7, 643
ſchlägt die Römer 7, 648
geht nach Afrika zurück 7, 657
wird von den Römern geſchlagen 7, 658
verfährt ſtrenge mit den Mauritaniern und Aethiopiern 7, 666 f.
Hamilcar Barcas, carthaginienſiſcher Feldherr in Sicilien 7, 674
erobert Eryx 7, 678
ſchließt mit den Römern Friede 7, 689
geht wider die rebelliſchen Söldner zu Felde 7, 692
ſchlägt ſie 7, 693. 695. 703. 705
beſiegt die Numidier 7, 709
geht nach Spanien 7, 710
bleibt im Treffen 7, 712
Hamilcar, ein Carthaginienſer, führt die Gallier und Ligurier an 7, 830
ſein Tod 7, 831
Hamilcar, carthaginienſiſcher Feldherr und Admiral 7, 750
wird in Spanien von den Römern geſchlagen 7, 774
Hamilcar Gannis, ein vornehmer Carthaginienſer 7, 852
Hammam Gurbos, eine Stadt in Afrika 7, 444
Hampſicora, Anführer der Rebellen in Sardinien 7, 772
entleibt ſich 7, 773
Hannibal, des Giſco Sohn, zieht den Egeſtäern zu Hilfe 7, 186. 552.
erobert Selinus ebendaſ.
Himera 7, 188. 554
ſiegt

	Band. S.
stirbt an der Pest	7, 192. 557
Hannibal, carthaginiensischer Feldherr	7, 632
Hannibal, Feldherr der Carthaginienser	7, 642. 646
wird von den Römern geschlagen	7, 646
wird von seinen Leuten gekreuzigt	7, 649
Hannibal, Feldherr der Carthaginienser wider die rebellischen Söldner	7, 699
wird von ihnen gefangen genommen, und gekreuzigt	7, 704
Hannibal, des Hamilcar Bareas Sohn	7, 709
geht zu Asdrubal nach Spanien	7, 715
wird nach seinem Tode Feldherr	7, 716
schlägt die Oleader, Vaccäer, Carpetaner	7, 716 f.
belagert Sagunt	7, 719 f.
nimmt es ein	7, 722
tritt seinen Zug nach Italien an	7, 728
besiegt die Ilergeten, Bargusier, Aerenosier, Andosinier Gallier	7, 728 f.
geht über die Rhone	7, 729 f.
über die Alpen	7, 732 f.
erobert Taurinum	7, 735
Umbrien, Picenum	7, 744
Campanien	7, 746
Geruninm	7, 748
Compsa, Capua	7, 756
Nuceria, Acerrä	7, 760
Casilinum, Petelia	7, 762
Consentia, Locri, Croton	7, 766
Tarent	7, 781
Metapontum, Heraclea	7, 782
schlägt die Römer am Ticin	7, 736
am Trebia	7, 738
am Thrasymen	7, 743
bei Luceria	7, 749
bei Cannä	7, 753
in Lucanien	7, 781
bei Capua	7, 784
in Apulien	ebendas.
bei Herdonia	7, 793
wird von Marcell geschlagen	7, 750. 772. 777. 795

bei

	Band. S.
bei Capua	7, 787
gebt vor Rom	ebendas.
wird bei Grumetium geschlagen	7, 801
bei Venusia	ebendas.
von P. Sempron	7, 816
von Scipio	7, 825
wird nach Afrika zurück berufen	7, 821
wird Prätor zu Carthago	7, 833
wird flüchtig	7, 835
begiebt sich zu Antiochus dem großen	7, 836. 8, 496
geräth bei ihm in Verdacht	7, 840. 8, 503
verantwortet sich	7, 840. 8, 505
führt seine Armee an	7, 842
wird von den Rhodiern zur See geschlagen	8, 511
flüchtet aus Syrien nach Creta	7, 842
von da nach Bithynien	7, 843
schlägt den Eumenes	7, 814
vergiebt sich	ebendas.
Hannibal Paßer, ein angesehener Carthaginienser	7, 852
Hanno, ein Carthaginienser, zähmt zuerst einen Löwen	7, 510
Hanno, carthaginiensischer Admiral	7, 588
Hanno, ein vornehmer Carthaginienser, sucht sich zum Oberherrn aufzuwerfen	7, 594
wird hingerichtet	7, 595
Hanno, carthaginiensischer Feldherr	7, 313. 604.
bleibt im Treffen	7, 314. 605
Hanno, Feldherr der Carthaginienser, schlägt den Aeschrion	7, 617
Hanno, carthaginiensischer Admiral	7, 635
wird hingerichtet	7, 636
Hanno, Hannibals Sohn, carthaginiensischer Feldherr in Sicilien	7, 636. 641
wird abgesetzt und um Geld gestraft	7, 643
Hanno carthaginiensischer Feldherr, bekriegt Libyen	7, 674
sucht die aufrührischen Söldner zu beruhigen	7, 684
entsetzt Utica	7, 690 f.
wird von den Rebellen geschlagen	7, 691

Band. S.

sucht Hannibaln hinderlich zu seyn 7, 758
Hanno, Feldherr der Carthaginienser in Sardinien 7, 706
wird umgebracht ebendas.
Hanno, carthaginiensischer Feldherr in Spanien 7, 728
wird von den Römern geschlagen, und gefangen genommen 7, 740
Hanno, Feldherr der Carthaginienser in Italien, wird von den Römern geschlagen 7, 770. 777. 782
Hanno, ein carthaginiensischer Edelmann, wird in Sardinien von den Römern gefangen genommen 7, 773
Hanno, carthaginiensischer Feldherr in Sicilien 7, 415
ergreift aus Agrigent die Flucht 7, 421
Hanno, Feldherr der Carthaginienser in Spanien, wird von Scipio gefangen genommen 7, 408
Hanno, Asdrubals Sohn, wird von Massinissa erlegt 7, 815
Hanno, Hamilcars Sohn, carthaginiensischer Feldherr in Afrika 7, 817
Harmonia, des Hiero Tochter, wird umgebracht 7, 372
Harpagus, persischer Feldherr in Kleinasien 7, 45
erobert Phycäa 7, 5
Harpagus, ein Fluß in Asien 7, 79
Harpalus, macedonischer Gesandter zu Rom 8, 384
Hecatäus, ein Geschichtschreiber 7, 15
Hecatäus, macedonischer Befehlshaber 8, 105
Hecatompylus, eine Stadt in Libyen 7, 674
Hegesias, Tyrann zu Ephesus 7, 22
Hegesias, syrischer Gesandter zu Rom 8, 497
Helenus, des Pyrrhus Sohn 8, 360
Heliodor, syrischer Minister, vergiebt den Seleucus Philopater 8, 526
zieht die Regierung an sich 8, 527
wird vertrieben ebendas.
Helcris, Feldherr der Rhegier 7, 228
wird von Messana zurückgeschlagen ebendas.
bleibt

	Band. S.
bleibt im Treffen	7, 233
Hephäſtiaden, ein Name der lipariſchen Inſeln	7, 119
Hephäſtion, Feldherr bei Alexandern	8, 132
ahmt die perſiſchen Sitten nach	8, 163
ſein Tod	8, 235
Heraclea Minoa, eine Stadt in Sicilien	7, 111
ihre verſchiedenen Bewohner	ebendaſ.
Heraclea, des Hiero Tochter	7, 356
wird umgebracht	7, 372
Heracleon, ermordet den Antiochus Grypus	8, 597
Heraclid, ſyracuſiſcher Befehlshaber, iſt dem Dion auffätzig	7, 268 f.
ſchlägt den Philiſt zur See	7, 269
wird auf Dions Befehl umgebracht	7, 278
Heraclid, des Agathocles Sohn	7, 321
wird umgebracht	7, 322
Heraclid, ſyriſcher Geſandter an die Römer	8, 515 f.
Heraclid, ſyriſcher Befehlshaber zu Babylon	8, 556
ſtellt einen falſchen Regenten in Syrien an	8, 560
Heraclitus, ein Dichter, deſſen Geburtsort	7, 31
Heraeon, Alexanders Statthalter in Medien, wird hingerichtet	8, 227
Herbeſſus, eine Stadt in Sicilien	7, 206
Hercules, wird in Macedonien angebetet	8, 15
ſein Tempel zu Erythrä	7, 14
Hercules, Alexanders Sohn	8, 241
wird von Polyſperchon ermordet	8, 337
Hermandica, eine Stadt in Spanien	7, 717
Hermes Trismegiſtus, ein Philoſoph und Miniſter Saturns	9, 240
Hermiae, ſyriſcher Miniſter	8, 465
ſeine Ränke	8, 466
er wird umgebracht	8, 473
Hermocrates, Befehlshaber zu Syracus	7, 178
wird verwieſen	7, 190
bleibt im Gefechte	ebendaſ.
Hermocrates, ein Sophiſt	8, 96
Hermolaus, ein Edelknabe, verſchwört ſich wider Alexandern	8, 190
wird hingerichtet	8, 191

	Band.	S.
Herodot, der Geschichtschreiber, dessen Geburtsort	7,	31
Heromenes, Aerops Sohn, verschwört sich wider Philippen	8,	96
Hesus, der celtische Name Merkurs	9,	211
Hicetas, Tyrann zu Syracus	7,	327
Hiera, eine der liparischen Inseln	7,	120
eine der ägatischen	7,	121
Hierax, syrischer Befehlshaber in Antiochien	8,	571
ägyptischer Minister	9,	66
Hiero, Tyrann zu Gela	7,	138
König zu Syracus	7,	150
bekriegt den Theron	7,	151
wird von Thrasidäus bekriegt	7,	152
schlägt ihn	7,	153
sein Tod	ebendas.	
Hiero, wird von den Syracusern zum Feldherrn erwählt	7,	332
schlägt die Mamertiner	7,	336
wird zum König erklärt	ebendas.	
schließt ein Bündniß mit Carthago	7,	339 f.
wird von den Römern geschlagen	7,	341
schließt mit ihnen ein Bündniß	7,	344
seine gute Regierung	7,	346 f.
seine Treue gegen die Römer	7,	347 f.
seine öffentliche Gebäude	7,	351 f.
sein Tod	7,	356
Hieronymus, aus Cardia, des Demetrius Statthalter in Theben	8,	344
Hieronymus, Gelons Sohn	7,	356
wird König in Syracus	7,	358
sein übles Verhalten	7,	359
er begegnet den römischen Gesandten verächtlich	7,	362
schließt ein Bündniß mit Carthago	7,	364
wird ermordet	7,	366
Himera, ein Fluß in Sicilien	7,	119
Himera, eine Stadt in Sicilien	7,	115
dabei wird Hamilcar geschlagen	7,	142
sie wird von Hannibaln zerstört	7,	188

Band. S.
Himilco, carthaginienfischer Feldherr, wider die Syracuſer 7, 215
erobert verſchiedene Städte 7, 216. 567 f.
belagert Syracus 7, 221 569
wird geſchlagen 7, 225. 572
nimmt zu Schiffe die Flucht nach Carthago 7, 226 572
entleibt ſich 7, 574
Himilco, carthaginienfiſcher Feldherr, ſchlägt den Eumachus 7, 618
Himilco, carthaginienfiſcher Befehlshaber in Sicilien, vertheidigt Lilybäum 7, 670
Himilco, Feldherr der Carthaginienſer in Spanien 7, 764
Himilco, Feldherr der Carthaginienſer in Sicilien 7, 391
thut einen vergebnen Angriff auf die Römer 7, 401
ſtirbt an der Peſt 7, 402
Hioſt, des Hampſicora Sohn, wird von Manlius geſchlagen 7, 773
und bleibt ebendaſ.
Hippagreta, ein Namen der Stadt Hippo 7, 447
Hippana, eine Stadt in Sicilien 7, 650
Hipparch, ein Weltweiſer aus Etagira 8, 7
Hipparin, Dionys des jüngern Bruder, wirft ſich zum Tyrannen in Syracus auf 7, 282
Hippias, macedoniſcher Feldherr 8, 391
Hippo Diarrhytus, eine Stadt in Afrika 7, 447
wird von Archagathus erobert 7, 614
geht an die Rebellen über 7, 699
Hippocrates, Tyrann zu Gela 7, 138
Hippocrates, Hannibals Abgeſchickter an die Syracuſer 7, 369
wird von ihnen zum Prätor erwählt 7, 373
wird Befehlshaber zu Leontini 7, 378
flüchtet nach Herbeſſus 7, 379
ſeine Ränke 7, 381
er bemächtigt ſich der Stadt Syracus 7, 382
ſtirbt an der Peſt 7, 402

Band. S.

Hipponitis, ein See in Afrika 7, 454
Hippopodes, ein scythisches Volk 9, 265
Hippostratus, des Antigonus Feldherr in Medien 8, 277
Hippuacra, ein Name der Stadt Hippo 7, 447
Histiäus, Tyrann zu Milet 7, 26. 28
Holofernes, verschwört sich wider Demetrius Soter 8, 558
Hybla, der Name einiger Städte in Sicilien 7, 106
Hyccara, eine Stadt in Sicilien, wird von den Athenienſern erobert 7, 167
Hyperboreer, verschiedne Bedeutung dieses Namens 9, 266
Hypsa, ein Fluß in Sicilien 7, 110

J.

Jancirus, König der Scythen 9, 315
seine Antwort an Darius Hystaspis 9, 317
Japoder, ein gallisches Volk 9, 196
Jarbos, ein König in Afrika, will sich mit Dido vermählen 7, 522
Icetas, ein Syracüser, bringt die Arete und Aristomache um 7, 281
wird Tyrann zu Leontini 7, 282
Feldherr von Syracus ebendas.
schlägt den Dionys 7, 285
wird von Timoleon geschlagen 7, 287
muß die Herrschaft über Leontini niederlegen 7, 294
wird von Timoleon hingerichtet 7, 298. 593
Idanthyrsus, König der Scythen 9, 306. 316
Jibbel Haddeffa, ein Salzberg in Afrika 7, 455
Ilergeten, ein spanisches Volk, werden von Hannibaln besiegt 7, 728
Illyrier, werden von Alexandern geschlagen 8, 78. 110
Imbros, die Insel, eine Kolonie der Jonier 7, 38
Imilcar, des Hanno Sohn, carthaginienſischer Feldherr in Sicilien 7, 191. 555
wird von den Syracuſern geschlagen 7, 192. 557

	Band. S.
nimmt Agrigent ein	7, 194. 558
Gela	7, 203. 561
Camarina	7, 204. 561
schließt Friede	7. 205. 561
Indates, parthischer Feldherr, wird von Antiochus Sidetes geschlagen	8, 584
Indibilis, ein spanischer Fürst, wird von den Römern gefangen genommen	7, 740
Insubrier, ein Volk in Italien	7, 735
Jolaus, ein Götze der Carthaginienser	7, 481
Jon, aus Thessalonich, der Perseus Günstling, verräth dessen Kinder an die Römer	8, 402
Jonien, dessen Grenzen	7, 3 f.
Städte	7, 4 f.
Jonier, ihre Wanderung nach Kleinasien	7. 35
ihr weibisches Wesen	7, 42
sie werden von den Lydiern besiegt	ebendas.
von den Persern	7, 45. 48
von den Syriern	7, 49
treten zu den Griechen über	7, 47
verbinden sich wider die Römer mit Mithridat	7, 49
werden von Sylla besiegt	7, 49 f.
Joppe, in Phönicien, wird von Antigonus erobert	8, 279
Joseph, aus Palästina, ägyptischer Generalpachter in Cölesyrien, Phönicien, Judäa und Samarien	9, 32
Jowries, Inseln bei Afrika	7, 456
Iphicrates, athenienſischer Feldherr, vertreibt den Pausanias	8, 50
Irene, Tochter des Ptolemäus Lagi	9, 15
Iris, ein Fluß in Pontus	9, 395
Isaura, eine Stadt in Pisidien, wird von Perdiccas zerstört	8, 253
Juno, Jupiters Schwester, und Gemahlin	9, 244
Jupiter, wird von den Macedoniern angebetet	8, 15
von den Carthaginienſern	7, 477
Jupiter, Saturns Sohn, befreit seinen Vater aus der Gefangenschaft	9, 241

Band. S.

vertreibt ihn 9, 242
bekriegt die Titanen 9, 243 f.
theilt sein Reich mit dem Pluto 9, 245
sein Tod 9, 246

T. Juventius Thalna, römischer Feldherr in Macedonien 8, 418
bleibt im Treffen ebendas.

K.

Kalender, macedonischer 8, 17
Katiaren, ein Stamm der Scythen 9, 270
Kleinarmenien, dessen Beschreibung 9, 387
Kolaxais, König der Scythen 9, 270. 306

L.

Lälius, römischer Feldherr in Afrika 7, 811. 869
Lästrygonen, alte Bewohner Siciliens 7, 121. 123
Lagus, des Ptolemäus Lagi Sohn 9, 15
Lamachus, athenienſischer Feldherr in Sicilien 7, 164
bleibt vor Syracus 7, 169
Lamischer Krieg 8, 251. 311 f.
Laodice, des Antiochus Theos Gemahlin, wird von ihm verstoßen 8, 453
bringt ihn mit Gift um 8, 454
wird getödtet 8, 455
Laodice, Antiochus des großen Gemahlin 8, 466. 9, 404
Laodice, des Perseus Gemahlin 8, 383
Laodice, des Antiochus epiphanes Tochter 8, 560
wird umgebracht 8, 564
Laodice, Mithridats des siebenten Schwester und Gemahlin 9, 410
ergiebt sich der Unzucht ebendas.
wird hingerichtet 9, 411
Laomedon, macedonischer Feldherr, wird Statthalter in Syrien 8, 247
Laranda, eine Stadt in Pisidien, wird von Perdiccas zerstört 8, 253
Larissa, der Name zwoer Städte in Aeolien 7, 29
Lasthenes, verräth Olynth an Philippen 8, 67

	Band. S.
Latomiä, ein Gefängniß bei Syracus	7, 108
Lebedus, eine Stadt in Jonien	7, 15
Lemnos, die Insel, eine jonische Kolonie	7, 38
Lempta, der heutige Name des kleinern Leptis	7, 450
Lenäus, ägyptischer Minister	8, 530. 9, 54
Lenäus, ein Grammatiker	9, 468
Lenticus, oder Leontiscus, des Ptolemäus Lagi Sohn	9, 15
Corn. Lentulus, römischer Befehlshaber in Sicilien	7, 374
Leo, König in Kleinarmenien	9, 386
Leocritus, pontischer Feldherr	9, 405
Leon, eine Stadt in Sicilien	7, 395
Leon, korinthischer Befehlshaber in der Zitadelle von Syracus	7, 290
Leonidas, Alexanders Hofmeister	8, 170
Leonnatus, macedonischer Feldherr	8, 99
seine Verschwendung	8, 163
er wird Statthalter in Kleinphrygien	8, 247
zieht Antipatern zu Hilfe	8, 312
bleibt im Treffen	ebendas.
Leontini, eine Stadt in Sicilien	7, 105
die Athenienser stehen ihr wider Syracus bei	7, 161
sie schließt Friede mit Syracus	7, 162
wird von Dionys eingenommen	7, 209
von Marcell	7, 379
Leosthenes, Feldherr der Griechen wider die Macedonier	8, 311
M. Aem. Lepidus, römischer Gesandter in Aegypten	8, 488. 9, 45
Leptines, Dionys des ältern Bruder	7, 214
schlägt die Carthaginienser zur See	7, 216
wird von ihnen geschlagen	7, 219
steckt ihre Schiffe an	7, 225
wird von Dionys abgesetzt	7, 232
und verwiesen	7, 242
wird wieder zurückberufen	7, 243
bleibt im Treffen	7, 246
Leptines, Tyrann zu Engyum und Apollonia	7, 294
wird von Timoleon nach Korinth verwiesen	ebend.

	Band. S.
Leptis, eine Stadt in Byzacium	7, 450
Lesbus, eine Pflanzstadt der Aetolier	7, 33
Lete, eine Stadt in Macedonien	8, 7
Levanso, eine der ägatischen Inseln	7, 121
Leuchtthurm zu Alexandrien	9, 9
Leucothea, ihr Tempel zu Agylla, wird von Dionys geplündert	7, 244
Lilybäum, eine Stadt in Sicilien	7, 112
Lilybäum, ein Vorgebirg in Sicilien	7, 99
Lipara, eine der vulkanischen Inseln	7, 120
Liparische Inseln, bei Sicilien	7, 119
Liporais, des Targitaus Sohn	9, 270
Lipodor, Befehlshaber griechischer Miethtruppen, läßt sich bestechen	8, 250
M. Livius Salinator, Befehlshaber zu Tarent	7, 781
schlägt Asdrubaln	7, 802
Livius, römischer Admiral	8, 509
Lopadusa, eine Insel bei Afrika	7, 456
Lucretius, römischer Admiral	8, 390
Sp. Lucretius, römischer Vormund Antiochus Eupators	8, 548
Lucull, römischer Admiral und Feldherr	9, 427
schlägt Mithridats Flotte	9, 432
rückt in Pontus ein	9, 446
erobert Themiscyra und Eupatorium	9, 447
Amisus	9, 449
bezwingt die Chaldäer, Tibarener, Armenier	9, 453
fordert den Mithridat von Tigran	9, 350. 453
fällt in Armenien ein	9, 351. 454
schlägt den Tigran auf das Haupt	9, 353. 454. 357
erobert Tigranocerta	9, 356
geht zurück	9, 358
Luft, wird zu Carthago angebetet	7, 484
Lychnidus, eine Stadt in Macedonien	8, 6
Lyciscus, Cassanders Befehlshaber in Epir	8, 329
wird von den Epiroten geschlagen	8, 334
Lycophron, Tyrann zu Pherä	8, 62
ergiebt sich an Philippen	8, 63

	Band. S.
Lycus, ein Fluß in Armenien	9, 331
Lygdanus, Anführer der Cimmerier	9, 170
Lysandra, des Ptolemäus Lagi Tochter	9, 15
wird mit Agathocles vermählt	8, 350
flüchtet zu Seleucus	8, 351
Lysias, syrischer Gesandter zu Rom	8, 497
Lysias, ein vornehmer Syrier, geht auf die Ju=	
den los	8, 540. 549
wird oberster Minister in Syrien	8, 547
schlagt den Philipp	8, 550
läßt den Cn. Octavius umbringen	8, 551
wird hingerichtet	8, 555
Lysimachus, macedonischer Feldherr, wird Statt=	
halter in Thrazien	8, 247
nimmt den königlichen Titel an	8, 290
schlägt den Antigonus bei Ipsus	8, 296
zerstört Lebedus und Colophon	7, 15. 16.
erbaut Ephesus vom neuen	7, 17
vertreibt den Demetrius aus Macedonien	8, 348
bemächtigt sich des Reichs	8, 350
bleibt bei Corupedion	8, 352

M.

Macara, der alte Name von Heraclea Minoa	7, 111
Macedonien, dessen Grenzen	8, 4
Städte	8, 4 f.
Berge	8, 8
Flüsse	8, 9 f.
Macedonier, ihre Herkunft	8, 11
Regierungsform	8, 12 f.
Gebräuche	8, 15 f.
Kriegszucht	8, 19 f.
Geschichte	8, 23 f.
Macella, eine Stadt in Sicilien	7, 417
Machäus, Feldherr der Carthaginienser	7, 527
belagert Carthago	7, 529
erobert es	7, 531
wird hingerichtet	7, 532
Machyer, ein libysches Volk	7, 45

Band. S.
Mabates, persischer Statthalter im Lande der Uxier 8, 154
Mabyes, König der Scythen 9, 306
vertreibt die Zimmerier 9, 309
nimmt Oberasien ein 9, 306. 310
Mänon, vergiebt den Agathocles 7, 325
wirft sich zum Tyrannen zu Syracus auf 7, 327
wird vertrieben ebendas.
Magaria, ein Theil von Carthago 7, 437
wird von Scipio erobert 7, 865
Magas, der Berenice Sohn, Statthalter in Libyen und Cyrene 9, 20
macht sich unabhängig ebendas.
Magas, des Ptolemäus Evergetes Sohn, wird von Ptolemäus Philopatorn umgebracht 9, 36
Magilas, König der Bojer 7, 730
Mago, carthaginiensischer Feldherr 7, 535
Mago, carthaginiensischer Admiral und Feldherr 7, 219. 567
schlägt den Leptines 7, 219. 569
wird geschlagen 7, 228. 576
geht von neuem zu Felde 7, 245. 577
schließt Friede mit Dionys 7, 577
geht wieder nach Sicilien 7, 578
bleibt im Treffen 7, 245. 579
Mago, des vorigen Sohn, schlägt die Syracuser 7, 245 f. 579 f.
schließt Friede mit ihnen 7, 580
geht wieder nach Sicilien 7, 287
besetzt Syracus 7, 290
geht unterrichteter Sache nach Carthago zurück 7, 291. 588
entleibt sich 7, 588
Mago, Feldherr der Carthaginienser 7, 627
Mago, Hannibals Bruder, überbringt die Zeitung von seinen Siegen nach Carthago 7, 757
geht als Feldherr nach Spanien 7, 759. 767
wird von den Römern geschlagen 7, 774
schlägt die Scipionen 7, 785
wird von Scipio Africanus geschlagen 7, 805

Band. S.

geht nach Italien 7, 809
wird daselbst von den Römern geschlagen 7, 820
sein Tod 7, 821

Magо, carthaginiensischer Befehlshaber in Sardinien, wird von den Römern zum Gefangnen gemacht 7, 773

Maherbal, des Himilco Sohn, carthaginiensischer Befehlshaber 7, 722
schlägt ein römisches Corps 7, 744

Maja, des Atlas Tochter, wird von Jupitern geheirathet 9, 246

Malaus, der Anführer einer äolischen Kolonie 7, 33

Mallier, werden von Alexandern geschlagen 8, 217
ergeben sich 8, 219

Cn. Mallius, römischer Consul, wird von den Cimbern geschlagen 9, 165

Mamercus, Tyrann zu Catana 7, 592
wird von Timoleon geschlagen 7, 593

Mamertiner, nehmen Messana ein 7, 326
werden von Pyrrhus geschlagen 7, 329
von Hiero 7, 336
rufen die Römer zu Hilfe 7, 338

Manein, römischer Befehlshaber in Afrika 7, 862

Manlius, römischer Feldherr in Sardinien, schlägt die Rebellen 7, 773

Cn. Manlius, römischer Feldherr, schlägt die Celten in Kleinasien 9, 200

Maracanda, die Hauptstadt in Sogdiana 8, 174

M. Cl Marcellus, römischer Consul, geht wider Hannibaln zu Felde 7, 759
schlägt ihn 7 760. 772. 777
erobert Leontini 7, 379
belagert Syracus 7, 384
erobert es 7, 398 f.
schlägt die Carthaginienser 7, 416
bleibt im Gefechte 7, 798

M. Cl. Marcellus, römischer Gesandter zu Carthago 7, 834

C. Marcius, ein römischer Ritter, verhält sich in Spanien tapfer 7, 785 f.
erobert Castulo und Astava 7, 807
Marcius, römischer Consul und Feldherr, wider Perseus 8, 91
Marder, werden von Alexandern besiegt 8, 161
Maretana, eine der ägatischen Inseln 7, 125
Maritima, eine der ägatischen Inseln 7, 121
C. Marius, römischer Consul, schlägt die Cimbrer auf das Haupt 9, 155
Marius, ein Römer, und pontischer Feldherr, übt Mithridats Truppen in den Waffen 9, 440
schlägt die Römer 9, 441
wird gefangen genommen und hingerichtet 9, 445
Mars, wird von den Carthaginiensern angebetet 7, 477
Marseille, in Frankreich ist eine Kolonie der Phocäer 7, 5
Marsella, eine Stadt in Sicilien 7, 112
Marsyas, ägyptischer Feldherr 9, 68
Masius, ein Berg in Armenien 9, 331
Massaga, eine Stadt der Assacenier, geht an Alexandern über 8, 202
Massageten, Bericht von ihnen 9, 208
Massiniſſa, schlägt den Syphax 7, 780. 819
steht den Carthaginiensern in Spanien bei 7, 785. 797
tritt auf römische Seite 7, 806
nimmt einen Theil des carthaginiensischen Gebiets weg 7, 831. 847. 848
schlägt den Asdrubal 7, 853
sein Tod 7, 861
Mathos, ein Anführer der rebellischen Söldner in carthaginiensischen Diensten 7, 686
wird gefangen genommen und hingerichtet 7, 705
Maxula oder Mazula, eine Stadt in Afrika 7, 144
Maxyer, ein libysches Volk 7, 457
Mazäus, persischer Feldherr 8, 143
übergiebt Babylon an Alexandern 8, 151
wird von ihm als Befehlshaber bestätigt 8, 153

Band. S.

Mazares, persischer Feldherr in Kleinasien 7, 44
Mecyberna, eine Stadt in Chalcidien, geht an Philippen über 8, 66
Medicana, eine Stadt in Afrika 7, 448
Megacles, Dions Bruder, wird Feldherr in Syracus 7, 266
Megadates, armenischer Statthalter in Syrien 8, 603. 9, 355
Megalopolis, eine Stadt in Pontus 9, 394
Megara, eine Stadt in Sicilien 7, 106
wird von Gelon zerstört 7, 138
von den Römern 7, 391
Me-jerdah, ein Fluß in Afrika 7, 454
Meleager, macedonischer Feldherr 8, 243
wird von Perdiccas umgebracht 8, 246
Meleager, König in Macedonien wird abgesetzt 8, 355
Memnon aus Rhodus, persischer Feldherr wider Alexandern 8, 118
stirbt vor Mitylene 8, 127
Memnon, griechischer Statthalter in Thrazien 8, 152
Memphitis, des Ptolemäus Physcons Sohn 9, 63
wird von ihm ermordet 9, 67
Menander, Alexanders Feldherr 8, 239
wird Statthalter in Lydien 8, 247
Menander, athenienfischer Befehlshaber in Sicilien 7, 172
Menander, pontischer Feldherr 9, 420
Menidas, Alexanders Feldherr 8, 239
bringt den Parmenio um 8, 269
Menippus, syrischer Gesandter zu Rom 8, 497
Menithyll, ägyptischer Gesandter zu Rom 8, 553
ist dem Demetrius Soter bei seiner Flucht behilflich 8, 554
Menschenopfer, zu Carthago 7, 490 f. 537
werden von Darius Hystaspis untersagt 7, 491
von Gelon 7, 145. 547

Band. S.

Mericus, Befehlshaber der syracusischen Besatzung 7, 406

Merkur, Jupiters und der Maja Sohn 9, 246
regiert nach seines Vaters Tode 9, 247 f.

Meroes, ein indischer Befehlshaber 8, 208

Messana, eine Stadt in Sicilien 7, 103
wird von den Messeniern eingenommen ebendas.
von Imilco 7, 218
wird vom neuen erbaut 7, 227
wird von Timoleon eingenommen 7, 291
von den Mamertinern 7, 103. 326

L. Cäcil. Metellus, römischer Consul und Feldherr in Sicilien, schlägt den Asdrubal 7, 669

L. Metell, römischer Gesandter in Aegypten 9, 64

Qu. Cäcil. Metellus, römischer Feldherr in Macedonien, schlägt den Andriscus 8, 420

Methone, wird von Philippen erobert 8, 61

Methrodorus Scepsius, Mithridats Gesandter an Tigran 9, 345

Metrophanes, pontischer Feldherr 9, 425

Milazzo, der heutige Name der Stadt Milä 7, 336

Milet, eine Stadt in Jonien 7, 23
wird zerstört 7, 26
ihre folgenden Schicksale 7, 27 f.
sie wird von Alexandern eingenommen 8, 118

Miliana, der heutige Name des Flußes, Catada 7, 455

Minio, Minister bei Antiochus dem großen 8, 503
begegnet den römischen Gesandten übermüthig 8, 504

Minos, König in Creta, legt Minoa in Sicilien an 7, 111
wird von Cocolus umgebracht 7, 132

Minucius, römischer Befehlshaber 7, 748
wird von Hannibaln geschlagen 7, 749

Misua, eine Stadt in Afrika 7, 444

Mithridat, ein Perser, sucht die zehntausend Griechen zu verführen 7, 62
wird von Xenophon zurückgeschlagen ebendas.

Mithridat der erste, König in Pontus 9, 399

	Band. S.
Mithridat der zweite, König in Pontus	9, 401
bekriegt Alexandern zu Felde	8, 120
Mithridat der dritte, König in Pontus	9, 402
Mithridat der vierte, König in Pontus	9, 403
Mithridat, Antiochus des großen Sohn	8, 492
Mithridat der fünfte, König in Pontus	9, 404
Mithridat der sechste, König in Pontus	9, 407
wird ermordet	9, 408
Mithridat, König in Parthien, nimmt den Demetrius Nicator gefangen	8, 579
Mithridat der siebente, König in Pontus	9, 408
gewöhnt sich in der Jugend hart	9, 409 f.
durchzieht Asien	9, 410
greift Paphlagonien an	9, 411
bringt eine starke Armee wider die Römer auf	9, 418
schlägt die römischen Feldherren	9, 419
erobert ganz Kleinasien	9, 419 f.
läßt alle Römer in Kleinasien niedermachen	9, 421
thut einen vergeblichen Angriff auf Rhodus	9, 424
macht mit Sylla Friede	9, 433
schlägt den Murena	9, 438
fängt vom neuen mit den Römern Krieg an	9, 439
wird von Lucull geschlagen	9, 443
nimmt die Flucht durch die Länder der Barbarn	9, 465 f.
erobert wieder verschiedene Oerter	9, 470
beschließt einen Kriegszug nach Italien	9, 472
seine Truppen empören sich	9, 473
sein Tod	9, 474 f.
sein Begräbniß	9, 477
Mithridat, des vorigen Sohn, wird König in Colchis	9, 436
wird von seinem Vater umgebracht	ebendas.
Mithridat, armenischer Feldherr	9, 343
Mithridat, König in Pergamus und Bosporus	9, 481
kömmt Jul. Cäsarn zu Hilfe	9, 111
schlägt den Ptolemäus	9, 112
Mithridates Iberus, König in Armenien	9, 370

wird

	Band S.
wird von Rhadamist ermordet	9, 373
Mithridatischer Krieg, erster	9, 417. 433
andrer	9, 437
dritter	9, 439. 475
Mithrines, macedonischer Statthalter in Armenien	9, 334
Mithrobarzanes, armenischer Feldherr	9, 352
bleibt im Gefechte wider die Römer	ebendas.
Mithrobuzanes, des Zariadris Sohn	9, 341
Molo, syrischer Statthalter in Medien	8, 464 f.
empört sich	8, 465
schlägt die Syrier	8, 466
entleibt sich	8, 470
Mongibello, der heutige Name des Bergs Aetna	7, 118
Monte santo, ein Berg in Macedonien	8, 9
Mopsus, ein Wahrsager zu Carthago, giebt nach seinem Tode Orakelsprüche	7, 483
Mo-raisah, der heutige Name von Marula	7, 414
Morges, der alte Name von Ephesus	7, 17
Morgeten, alte Bewohner Siciliens	7, 130
Moschische Berge, in Armenien	9, 331
Moshynöcier, schließen einen Vergleich mit den zehntausend Griechen	7, 85
Mötya, eine Stadt bei Sicilien	7, 214
wird von Dionys erobert	7, 215
von Imilco	7, 216
Ep. Mummius, römischer Gesandter in Aegypten	9, 64
Murena, des Sylla Prätor in Asien	9, 435
greift den Mithridat an	9, 437
wird von ihm geschlagen	9, 438
wird zurückberufen	ebendas.
Murena, des vorigen Sohn, römischer Unterbefehlshaber in Pontus	9, 447
römischer Feldherr in Armenien	9, 353
Murgantia, eine Stadt in Sicilien	7, 393
wird von den Carthaginiensern erobert	7, 417
von den Römern	ebendas.
Museum, zu Alexandrien	9, 12

Band. S.
Musican, ein indischer Fürst, ergiebt sich an Alexandern 8, 220
empört sich und wird hingerichtet 8, 222
Mutines, carthaginiensischer Befehlshaber in Sicilien 7, 415
wird abgesetzt 7, 420
verräth Agrigent 7, 421
Mygdonien, eine macedonische Provinz 8, 7
Mylä, eine Stadt in Sicilien 7, 336
wird von Hiero eingenommen ebendas.
Myrina, eine Stadt in Aeolien 7, 29. 30
Mytistratum, eine Stadt in Sicilien 7, 643. 650

N.

Nabarzanes, persischer Feldherr, und Verschwörer wider den Darius Codomannus 8, 159
ergiebt sich an Alexandern 8, 160
Naravasus, ein Numidier, geht zu den Carthaginiensern über 7, 694 f.
Naucratis, eine Stadt in Aegypten, ist von den Miesiern angelegt 7, 26
Naxus, eine Stadt in Sicilien, wird von den Athenienern erobert 7, 167
Neapolis, ein Viertheil von Syracus 7, 107
wird von Römern geplündert 7, 400
Neapolis, eine Stadt in Afrika 7, 446
Nearch, Alexanders Admiral, segelt um den indischen Ozean 8, 223. 228
Neleus, führt eine jonische Kolonie nach Kleinasien 7, 35
Neocäsarien, eine Stadt in Pontus 9, 394
Neon, Feldherr bei den zehntausend Griechen 7, 91
Neon, ein Böotier, begleitet den Perseus auf der Flucht 8, 400
Neontichus, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Neoptolemus, König in Epir 8, 59
Neoptolemus, macedonischer Statthalter in Armenien 8, 256
wird von Eumenes geschlagen 8, 257

	und erlegt	Band S. ebendas.
Neptun, wird von den Griechen in Kleinasien angebetet		7, 41
	von den Carthaginiensern	7, 478
Nereis, Gelons Gemahlin		7, 355
Cl. Nero, römischer Feldherr in Spanien		7, 789
	schlägt Hannibaln	7, 801
	Asdrubaln	7, 802
Neronia, eine Stadt in Armenien		9, 330. 381
Nessus, oder Nestus, ein Fluß in Macedonien		8, 10
Neurier, ein scythisches Volk		9, 295
Nicäa, wird von Alexandern erbaut		8, 209
Nicäa, Antipaters Tochter und Perdiccas Gemahlin		8, 253
Nicäa, des Demetrius Gemahlin		8, 364
Nicanor, macedonischer Feldherr und Statthalter in Cappadocien		8, 260
	wird von Seleucus geschlagen	8, 282. 431
	und erlegt	8, 434
Nicanor, Cassanders Befehlshaber in Athen		8, 320
	schlägt den Clitus	8, 322
	wird umgebracht	8, 323
Nicanor, Antipaters Sohn, wird von Olympias umgebracht		8, 325
Nicator, syrischer Feldherr, vergiebt den Seleucus Cerännus		8, 463
	wird niedergemacht	ebendas.
Nicias, athenienfischer Feldherr in Sicilien		7, 164
	schlägt die Syracuser	7, 168
	besetzt Epipolä	7, 169
	wird geschlagen	ebendas.
	ergiebt sich	7, 181
	wird hingerichtet	7, 183
Nirias, macedonischer Befehlshaber zu Pella		8, 392
	wird ermordet	ebendas.
Nicolaus, ein Syracuser		7, 183
Nicolaus, aus Aetolien, ägyptischer Feldherr, wird von Antiochus dem großen geschlagen		8, 477
Nicomachus, ein Grieche unter Alexanders Armee		8, 166

Band. S.

Nicomed, König in Bithynien 8, 357
Niphates, ein Berg in Armenien 9, 331
Nisua, eine Stadt in Afrika 7, 444
Nomaden, ein scythisches Volk 9, 297
Nora, eine Festung, darinne wird Eumenes belagert 8, 262
Notium, eine Stadt in Aeolien 7, 16. 29. 30
Nypsius, Befehlshaber Dionys des jüngern, richtet ein Blutbad zu Syracus an 7, 273

O.

Odoner, ein scythisches Volk 9, 265
Octomasades, König der Scythen 9, 307
Octavie, M. Antons Gemahlin 9, 120
Octavius, römischer Admiral 8, 395
nimmt den Perseus gefangen 8, 402
Cn. Octavius, römischer Vormund Antiochus Eupators 8, 548
sein eigenmächtiges Verfahren 8, 551
er wird umgebracht ebendas.
Oetosyrus, der scythische Name Apolls 9, 278
Oleader, ein spanisches Volk, werden von Hannibaln besiegt 7, 716
Olympias, Philipps Gemahlin 8, 59
wird von ihm verstoßen 8, 92
sucht sich in Staatsgeschäfte zu mengen 8, 158 f. 310
ihre Grausamkeit 8, 325
wird niedergemacht 8, 328
Olympischer Jupiter, dessen Tempel zu Syracus 7, 107
Olympium, eine Festung bei Syracus 7, 168
Olynth, eine Stadt in Macedonien 8, 8
wird von den Persern eingenommen 8, 32
wird an Philippen verrathen 8, 67
Onomarch, phocischer Feldherr, schlägt den König Philipp 8, 62
wird an Philippen verrathen 8, 63
Onomast, macedonischer Befehlshaber an der Seeküste 8, 373

Band. S.

Ophellas, Fürst der Cyrenier, zieht dem Agatho-
cles zu Hilfe 7, 19
wird von ihm ermordet 7, 319. 611
Qu. Oppius, römischer Feldherr in Cappadocien
9, 418
wird von Mithridat zum Gefangenen gemacht
9, 420
Ora, eine Stadt der Assacenier, geht an Alexan-
dern über 8, 202
Orest, Anführer einer äolischen Kolonie 7, 32
Orest, des Archelaus Sohn 8, 44
Orestis, ein Bezirk in Macedonien 8, 7
Oretaner, ein spanisches Volk 7, 722
Oroandes, ein Cretenser, geht mit Perseus betrü-
gerisch um 8, 401 f.
Orodes, König in Armenien, wird von Germa-
nicus geschlagen 9, 269
Oront, macedonischer Statthalter in Armenien 9, 334
Orontobates, des Antigonus Statthalter in Me-
dien 8, 277
Orsines, wirft sich zum Statthalter in Persien auf
8, 228
Ortoadist, König in Armenien 9, 342
Ortygia, der alte Name von Ephesus 7, 16
Ortygia, die Insel, ein Viertheil von Syracus
7, 107
wird von den Römern eingenommen 7, 407
und geplündert ebendas.
Otacilius, römischer Befehlshaber zur See 7, 375.
757
schlägt die Carthaginienser 7, 774
nimmt ihre Schiffe bei Utica 7, 784 f.
Oxathres, des Statthalters zu Susa Sohn, wird
hingerichtet 8, 231
Oxyartes, ein bactrischer Fürst, ergiebt sich an
Alexandern 8, 196
wird Statthalter in Parovamisus 8, 220
Oxycan, ein indischer Fürst, wird von Alexan-
dern besiegt 8, 221
Oxydracer, ergeben sich an Alexandern 8, 219

P.

	Band.	S.
Pachynum, ein Vorgebirg in Sicilien	7,	99
Palatscha, der neuere Name von Milet	7,	23
Palermo, heutiger Name von Panormus	7,	114
Palica, eine Stadt in Sicilien	7,	133
Pallene, eine Stadt in Macedonien	8,	7
wird von den Persern eingenommen	8,	32
Pangäus, ein Berg in Macedonien	8,	8
Panormus, eine Stadt in Sicilien	7,	114
Panotier, ein scythisches Volk	9,	265
Pantauchus, des Demetrius Feldherr, wird von Pyrrhus geschlagen	8,	346
Pantieapäum, eine Stadt am mäotischen See	9,	469
wird von Mithridat eingenommen	ebendas.	
Panyasus, ein Fluß in Macedonien	8,	10
Papäus, der scythische Name Jupiters	9,	277
Paphlagonier, werden Alexandern unterwürfig	8,	125
Parätacer, werden von Alexandern besiegt	8,	197
Paralaten, oder königliche Scythen	9,	270
Paraxia, eine Provinz in Macedonien	8,	7
Parmenio, macedonischer Feldherr	8,	59
führt die Armee in Asien ein	8,	97. 105
nimmt Damascus ein	8,	134
wird hingerichtet	8,	169
Paros, die Insel, eine jonische Kolonie	7,	38
Pathamasiris, König in Armenien	9,	382
Paryadrä, ein Gebirg in Armenien	9,	331
Parysatis, des Ochus Tochter, wird von Alexandern geheirathet	8,	231
Patäci, werden zu Carthago angebetet	7,	490
Patroeles, syrischer Feldherr	8,	446
bleibt im Gefechte	ebendas.	
Patroclus, des Seleucus Befehlshaber in Babylon	8,	285
Pattala, eine Insel im Indus	8,	222
Pausanias, König in Macedonien	8,	45
Pausanias, ein macedonischer Prinz	8,	50
sucht den Tyron einzunehmen	8,	50 f.

Band. S.

Pausanias, ein macedonischer Edelmann, rettet Philippen aus Lebensgefahr 8, 94
Pausanias, ein macedonischer Edelmann, wird von Attalus gemißhandelt 8, 95
ermordet Philippen 8, 98
wird niedergemacht 8, 99
Pausistratus, rhodischer Admiral, wird von Ptolemäus geschlagen 8, 509
Jul. Pelignus, römischer Statthalter in Cappadocien 9, 378
Pella, eine Stadt in Macedonien 8, 6
geht an Cassandern über 8, 327
Pelopidas, thebanischer Feldherr, legt die macedonischen Händel bei 8, 48
Pelorum, ein Vorgebirg in Sicilien 7, 99
Peltasten, macedonische Soldaten 8, 19
Pelusium, eine Stadt in Aegypten, geht an Alexandern über 8, 142
Penthilus, Anführer einer äolischen Kolonie 7, 32
Perdiccas der erste, König in Macedonien 8, 26
Perdiccas der zweite, König in Macedonien 8, 34
bekriegt die Athenienser 8, 35
macht mit ihnen Friede 8, 41
Perdiccas, des Amyntas Sohn 8, 47
wird König in Macedonien 8, 49
bleibt im Treffen 8, 52
Perdiccas, macedonischer Feldherr 8, 99
läßt Meleagern umbringen 8, 246
erobert Cappadocien und Pisidien 8, 253
geht auf Ptolemäus Lagi los 8, 258
wird ermordet 8, 259
Perill, der Athenienser, verfertigt den ehernen Ochsen des Phalaris 7, 424
Persepolis, geht an Alexandern über 8, 156
Perseus, Philipps Sohn, sucht seinen Bruder Demetrius zu verläumden 8, 372. 376
es gelingt ihm 8, 378
er bemächtigt sich des Throns in Macedonien 8, 381 f.
kündigt den Römern Krieg an 8, 386

	Band. S.
geht wider sie zu Felde	8, 388
sein zagtes Wesen	8, 392
sein Herz	8, 394
er wird bei Pydna geschlagen	8, 398
flüchtet nach Samothrazien	8, 400
e giebt sich an Octavius	8, 402
wird zu Rom im Triumphe aufgeführt	8, 409
wird umgebracht	8, 410
Petalismus, ein Verbannungsgesetz zu Syracus	7, 158
Peucestas, macedonischer Feldherr	8, 217
wird Statthalter in Persien	8, 229
stößt zu Eumenes	8, 268
handelt verrätherisch an ihm	8, 275
Phala x, macedonischer	8, 20
Phalaris, Tyrann zu Agrigent	7, 423
überwindet die Sicaner	7, 132
wird hingerichtet	7, 424
Phameas, carthaginiensischer Befehlshaber, geht zu den Römern über	7, 862
Pharacidas, spartanischer Admiral	7, 224
steckt der Carthaginienser Schiffe an	7, 225
Pharasmanes, König in Iberien	9, 370
Pharismen, Alexanders Statthalter in Parthien	8, 226
Pharnaces, der erste, König in Pontus	9, 404
bekriegt den König in Pergamus	9, 404 f.
sein Tod	9, 407
Pharnaces der zweite, Mithridats Sohn	9, 410
stiftet Aufruhr wider ihn an	9, 473
wird König in Bosporus	9, 477
erobert Pontus, Colchis, Bithynien, Armenien	9, 479
schlägt die Römer	ebendas.
geht mit Cäsarn betrüglich um	9, 480
wird von ihm geschlagen	9, 481
wird von Assandern erlegt	9, 482
Phäsis, ein Fluß in Armenien	9, 331
Phayll, phocischer Feldherr	8, 62

Band. S.
Phila, Antipaters Tochter und des Craterus Gemahlin 8, 314
des Demetrius Poliorcetes Gemahlin 8, 303. 308
vergiebt sich 8, 303
Phila, des Antigonus Gonatas Gemahlin 8, 357
Philäni, zween Brüder, lassen sich lebendig begraben 7, 550
werden zu Carthago angebetet 7, 487. 550
Philipp der erste, König in Macedonien 8, 27
Philipp, Alexanders Sohn, erregt Unruhen in Macedonien 8, 34
Philipp, des Amyntas Sohn 8, 47
wird nach Theben geführt 8, 49
nimmt von da die Flucht 8, 52
erlegt den Argäus 8, 54
besiegt die Päonier und Illyrier 8, 55
schlägt den Atheas 9, 325
erobert Amphipolis, Pydna, Potidäa 8, 57
Methone 8, 61
wird von Onomarch geschlagen 8, 62
erlegt ihn 8, 63
erobert Cira, Meeyberna, Torone 8, 66
Olynth 8, 67
Pherä 8, 70
Phocis 8, 71
besiegt die Thrazier und Illyrier 8, 75
erobert Porthmos 8, 77
wird von Phocion zurückgetrieben ebendas.
wird von den Amphictyonen zum Feldherrn wider Locris ernannt 8, 85
erobert Elatea 8, 86
siegt bei Cheronea 8, 87
wird zum Oberfeldherrn wider die Perser erklärt 8, 89
verstößt die Olympias 8, 92
entzweit sich mit Alexandern ebendas.
söhnt sich wieder aus 8, 94
wird ermordet 8, 99
sein Charakter ebendas
Philipp aus Acarnanien, Alexanders Leibarzt 8, 129

Band. S.
Philipp, Alexanders Statthalter in Indien, wird umgebracht 8, 226
Philipp (oder Aridäus) wird zum König in Macedonien erklärt 8, 243
wird ermordet 8, 325
Philipp, macedonischer Feldherr, wird Statthalter in Parthien 8, 260
Philipp, Cassanders Feldherr, besiegt die Epiroten und Aetolier 8, 332 f.
Philipp, Cassanders Sohn, sein Tod 8, 341
Philipp, des Demetrius Sohn 8, 365
wird König in Macedonien 8, 369
schließt mit Hannibaln ein Bündniß 7, 768 f.
sein unglücklicher Krieg mit den Römern 8, 370
er läßt seinen Sohn Demetrius umbringen 8, 379
stirbt vor Gram 8, 380
Philipp, des Perseus Sohn 8, 409
sein Tod 8, 411
Philipp, ein Betrüger, unter des vorigen Namen 8, 423
bleibt im Treffen ebendas.
Philipp, syrischer Minister 8, 546
flüchtet nach Aegypten 8, 547
geht mit einer Armee auf Lysias los 8, 549
wird von ihm gefangen genommen, und hingerichtet 8, 550
Philipp, des Antiochus Gryprus Sohn 8, 598
wird von Antiochus eusebes geschlagen 8, 599
schlägt ihn aufs Haupt ebendas.
Philippi, eine Stadt in Macedonien 8, 59
Philippiker, eine macedonische Münze 8, 18
Philist, ein sicilischer Geschichtschreiber 7, 207
wird von Dionys verwiesen 7, 242
und wieder zurückberufen 7, 243
spielt Ränke wider Dion 7, 259
wird von Heraclid geschlagen 7, 269
entleibt sich ebendas.
Philo, Befehlshaber in Rhegium 7, 238
wird hingerichtet 7, 239

Band. S.

Philo, Anführer der rebellischen Miethtruppen in macedonischen Diensten 8, 250
Philocles, macedonischer Gesandter zu Rom 8, 378
handelt verrätherisch ebendas.
wird hingerichtet 8, 380
Philotas, des Parmenio Sohn, Feldherr bei Alexandern 8, 163
fällt in Ungnade 8, 167
wird hingerichtet 8, 169
Philotas, macedonischer Feldherr, wird Statthalter in Cilicien 8, 247
Philotera, des Ptolemäus Lagi Tochter 9, 16
Philoxenus, ein Dichter, seine Aufrichtigkeit gegen Dionys 7, 239
Philoxenus, Alexanders Feldherr 8, 230
wird Statthalter in Cilicien 8, 260
Phocäa, eine Stadt in Jonien 7, 4
geht an die Perser über 7, 5
an die Römer 7, 8
wird für frei erklärt ebendas.
Phocäer, überfallen Phocäa 7, 6
wenden sich nach Corsica ebendas.
nach Rhegium 7, 7
nach Oenotria ebendas.
Phocion, athenienssischer Feldherr, wird wider Philippen nach Euböa geschickt 8, 77
nach Perinth und Byzanz 8, 82
Phönicier, legen Carthago an 7, 430
Phönicusa, eine der liparischen Inseln 7, 120
Phorbantia, eine der ägatischen Inseln 7, 121
Phraates, König in Parthien, wird von Antiochus Sidetes geschlagen 8, 584
Phraates, König in Parthien, fällt in Armenien ein 9, 361
Phrataphern, macedonischer Statthalter in Armenien 9, 334
Phrygier, werden Alexandern unterwürfig 8, 125
Phthia, des Demetrius Gemahlin 8, 364
Phylacä, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Pieria, eine Provinz in Macedonien 8, 7

Band. S.

Pinarius, römischer Befehlshaber in Enna, macht die dasigen Einwohner nieder 7, 393
Pindar, der Dichter, hat Zutritt bei Hiero 7, 153
Pindar, Tyrann zu Ephes 7, 22
Pisander, Anführer einer äolischen Kolonie 7, 32
Pisidier, werden von Alexandern besiegt 8, 125
Pitane, eine Stadt in Aeolien 7, 29
Pitholaus, Tyrann zu Pherä, ergiebt sich an Philippen 8, 63
Platani, der heutige Name des Flusses Halycus 7, 119
Plato, wird von Dionys dem ältern nach Sicilien gerufen 7, 255
wird von ihm als Sklave verkauft ebendas.
Dionys der jüngere lädt ihn nach Sicilien ein 7, 256
er wird von den Hofleuten beneidet 7, 259
reiset aus Sicilien ab 7, 260
kömmt nochmals dahin 7, 261
reiset wieder ab 7, 262
Plistarch, macedonischer Statthalter in Cilicien 8, 298
Plutarch, von Eretria 8, 77
Pluto, Jupiters Oheim 9, 245
Polemon, macedonischer Feldherr, stößt zu Eumenes 8, 268
Polemon der erste, König in Pontus 9, 483
wird hingerichtet 9, 484
Polemon der zweite, König in Pontus 9, 484 f.
Polemonium, eine Stadt in Pontus 9, 395
Polis, Regent zu Syracus 7, 136
Polyän, ein angesehener Syracuser 7, 367
Polyarch, griechischer Befehlshaber in Babylon, giebt zu Seleucus über 8, 430
Polyeles, macedonischer Statthalter in Aetolien, wird umgebracht 8, 316
Polycrates, ägyptischer Minister 9, 50
Polydamas, macedonischer Befehlshaber, bringt den Parmenio um 8, 169
Polysperchon, Alexanders Feldherr 8, 192
schlägt

Band. S.
schlägt die Aetolier 8, 316
wird Staatsverweser in Macedonien 8, 265. 316
sein Charakter 8, 318
er führt wieder die Demokratie in den griechischen Städten ein 8, 319
ermordet Alexanders Sohn, Hercules 8, 337
Polyxenidas, syrischer Admiral, wird von den Römern geschlagen 8, 507. 513
schlägt die Rhodier 8, 509
Polyxenus, des Dionys Schwager 7, 202
führt ihm Verstärkung zu 7, 222
wird von ihm verwiesen 7, 253
Polyzetus, des Hiero Bruder 7, 151
flüchtet vor ihm nach Agrigent ebendas.
söhnt sich mit ihm aus 7, 152
Pompejus der große, führt die römische Armee wider Mithridat an 9, 459
fällt in Pontus ein 9, 461
schlägt den Mithridat auf das Haupt 9, 463
bezwingt den Tigran 9, 342. 465
verfolgt den Mithridat durch die Länder der Barbarn 9, 466
ist dem Ptolemäus auletes behilflich 9, 90
wird Vormund seines Sohnes 9, 100
wird in Aegypten umgebracht 9, 101
Sext. Pomponius, römischer Befehlshaber zur See 7, 740
L. Pomponius Vejentanus, römischer Feldherr, wird von Hannibaln geschlagen 7, 781
Pontus, das Land, dessen Städte 9, 393 f.
Einwohner 9, 396
Geschichte 9, 397
C. Popillius Länas, römischer Gesandter an Antiochus epiphanes 8, 539
Porus, ein indischer König, widersetzt sich Alexandern 8, 205
wird von ihm geschlagen 8, 208
ergiebt sich 8, 209
Porus, ein andrer indischer König, wird von Alexandern geschlagen 8, 211

	Band. S.
Pothin, ägyptischer Minister	9, 100
wird von Cäsarn hingerichtet	9, 108
Potidäa, eine Stadt in Macedonien	8, 7
wird von Philippen erobert	8, 57
Prätor, zu Carthago	7, 467
Priene, eine Stadt in Jonien	7, 23
Stat. Priscus, römischer Feldherr, erobert Armenien	9, 383
Proculejus, römischer Befehlshaber	9, 137
nimmt Cleopatra gefangen	9, 138
Promachus, trinkt Alexanders Gäste zu Boden	7, 230
sein Tod	7, 231
Proserpina, wird bei Enna von Pluto entführt	7, 117
wird von den Sicilern angebetet	ebendas.
von den Carthaginiensern	7, 480
Prusias, König in Bithynien; will Hannibalu an die Römer ausliefern	7, 844
verschwägert sich mit Perseus	8, 384
Ptelea, der alte Name von Ephesus	7, 17
Ptolemäus, Amyntas Sohn, erregt Unruhen in Macedonien	8, 49
ergiebt sich an Pelopidas	8, 51
Ptolemäus Lagi, seine Herkunft	9, 3 f.
er dient als Feldherr unter Alexandern	8, 119. 9, 6.
wird Statthalter in Aegypten	8, 247. 9, 6.
schlägt den Demetrius Poliorcetes	8, 281
erobert Phönicien, Palestina und Syrien	8, 281 295 f.
wird von Demetrius zur See geschlagen	8, 289
nimmt den königlichen Titel an	8, 290. 9, 8.
sein Tod	9, 14
Ptolemäus, des Antigonus Feldherr, geht zu Cassandern über	8, 336
wird umgebracht	ebendas.
Ptolemäus Ceraunus, des Ptolemäus Lagi Sohn	9, 8
flüchtet zu Lysimachus	8, 351
zu Seleucus	ebendas.
ermordet ihn	8, 352
wird König in Macedonien	ebendas.

bleibt

Band. S.

bleibt im Gefechte 8, 355. 9, 9.
Ptolemäus Philadelphus, des Ptolemäus Lagi Sohn und Nachfolger 9, 9. 16
verfolgt den Demetrius von Phalerus 9, 16
bekriegt den Antiochus Soter 9, 20
den Antiochus Theos 9, 23
sein Tod 9, 24
Ptolemäus, Antiochus Soters Sohn 8, 448
wird von ihm hingerichtet ebendas.
Ptolemäus, des Pyrrhus Sohn, schlägt den Antigonus Gonatas 8, 359
Ptolemäus Evergetes, König in Aegypten 9, 26
erobert Syrien 8, 455
schlägt den Seleucus callinicus 8, 457
seine fernere Eroberungen 9, 34
sein Tod 9, 35
Ptolemäus Philopator, König in Aegypten 9, 35
schlägt Antiochus den großen bei Raphia 8, 479. 9, 38
verfolgt die Juden 9, 39 f.
wird wunderthätigerweise davon abgeschreckt 9, 41
Ptolemäus epiphanes, seine Geburt 9, 43
er wird König in Aegypten 9, 45. 47
sein übles Regiment 9, 49
er wird vergeben 9, 51
Ptolemäus Philometor, König in Aegypten 9, 52
wird von Antiochus epiphanes zum Gefangnen gemacht 8, 534. 9, 53
wird wieder in das Reich eingesetzt 8, 537
wird von seinem Bruder Physcon vertrieben 9, 54
geht nach Rom 9, 55
bekömmt seinen Bruder gefangen 9, 59
giebt ihn frei ebendas.
kömmt dem Alexander Balas zu Hilfe 8, 565
erklärt sich für Demetrius Nicator 8, 566
schlägt den Alexander Balas 8, 567. 9, 60
sein Tod 8, 568. 9, 60
Ptolemäus Physcon, König in Aegypten 9, 53

Band. S.

vertreibt seinen Bruder Ptolemäus Philometor 9, 54
geht nach Rom 9, 56
wird von den Cyrenern geschlagen 9, 58
von Ptolemäus Philometorn 9, 59
seine Grausamkeit 9, 63. 67
er flüchtet nach Cypern 9, 67
kömmt wieder nach Aegypten 9, 69
sein Tod ebendas.

Ptolemäus Lathurus, Ptolemäus Physcons Sohn 9, 70
regiert mit seiner Mutter in Aegypten 9, 71
wird vor ihr nach Cypern verbannt 9, 73
schlägt seinen Bruder Alexander 9, 75
besteigt wieder den ägyptischen Thron 9, 77
sein Tod 9, 79

Ptolemäus Alexander, Ptolemäus Physcons Sohn 9, 70
bekömmt das Königreich Cypern 9, 71
wird König in Aegypten 9, 73
wird von Ptolemäus Lathurus geschlagen 9, 75
läßt seine Mutter ermorden 9, 77
wird vertrieben und umgebracht ebendas.

Ptolemäus nothus, König in Aegypten 9, 82

Ptolemäus auletes, des Ptolemäus Lathurus Sohn, König in Aegypten 9, 84
wird von den Römern dafür erkannt 9, 85
wird vertrieben 9, 86
sucht bei den Römern Hilfe 9, 89
begiebt sich nach Ephesus 9, 93
wird von Au. Gabinius wieder auf den Thron gesetzt 9, 95 f.
sein Tod 9, 99

Ptolemäus, des vorigen Sohn ebendas.
wiegelt die Aegypter wider Cäsarn auf 9, 105. 111
kömmt im Nile um 9, 112

Ptolemäus, des vorigen Bruder, wird zum König in Cypern erklärt 9, 106
wird mit Cleopatra vermählt 9, 113
wird vergeben 9, 114

Pto-

Band. S.

Ptolemäus, M. Antons Sohn von der Cleopatra 9, 126
Ptolemais, eine Stadt in Cyrene 9, 78
Ptolemais, des Ptolemäus Lagi Tochter 9, 15
des Demetrius Poliorcetes Gemahlin 8, 298. 303. 308
Punischer Krieg, erster 7, 637. 680
zweiter 7, 728. 829
dritter 7, 855. 870
Pydna, eine Stadt in Macedonien 8, 7
geht an Archelaus über 8, 43
an Philippen 8, 57
an Cassandern 8, 327
Pyrrhus, König in Epir, kömmt Alexandern aus Macedonien zu Hilfe 8, 299. f. 342
fällt den Demetrius an 8, 302. 346. 348
wird König in Macedonien 8, 348
muß sich zurückziehen 8, 350
vergleicht sich mit Ptolemäus Ceraunus 8, 353
kömmt den Syracusern zu Hilfe 7, 329
seine Eroberungen ebendes.
wird von den Carthagin. zur See geschlagen 7, 331
wird abermals König in Macedonien 8, 359
sein Tod 8, 360
Pythagoras, Tyrann zu Ephes 7, 21
Python, macedonischer Feldherr 8, 222
wird Statthalter in Medien 8, 247. 260
schlägt die rebellischen Miethtruppen 8, 250
schließt ein Bündniß mit Antigonus 8, 269
wird von ihm hingerichtet 8, 277

R.

Rabe, eine Maschine bei Belagerungen 7, 389
eine Maschine bei Seegefechten 7, 646
Rabirius, römischer Ritter, streckt dem Ptolemäus auletes Geld vor 9, 98
wird von ihm gefangen genommen, und rettet sich durch die Flucht ebendas.
Raspina, eine Stadt in Byzacium 7, 450
Rhadamist, ein iberischer Prinz, geht verrätherisch mit Mithridat um 9, 371 f.
zieht

Band. S.

zieht die Herrschaft in Armenien an sich 9, 373
wird vertrieben 9, 374 f.
Rhea, Saturns Schwester, und Gemahlin 9, 240
L. Aem. Rhegill, römischer Admiral 8, 508
schlägt den Polyrenidas 8, 513
Rhodobat, König in Pontus 9, 398
Rhodogune, Demetrius Nicators Gemahlin 8, 580
Rom, die Göttin, ihr Tempel zu Smyrna 7, 11
Roxane, Alexanders Gemahlin 8, 165. 196
bringt die Statira, und Drypetis um 8, 249
wird von Cassandern ermordet 8, 287. 335

S.

Sacier, ein allgemeiner Name verschiedener Völker 9, 254
Sagunt, eine Stadt in Spanien, wird von Hannibaln belagert 7, 719 f.
geht über 7, 722
Salonichi, der heutige Name von Thessalonich 8, 7
Salso, der itzige Name des Flusses Himera 7, 119
Samariten, werden von Alexandern bestraft 8, 147
Sambuca, eine Maschine bei Belagerungen 7, 386
Sambus, ein indischer Fürst, wird von Alexandern besiegt 8, 221
Samornion, der alte Name von Ephesus 7, 17
Sanatruces, König in Armenien 9, 383
Sandrocottus, König in Indien, macht mit Seleucus Friede 8, 435
Sangala, die Hauptstadt der Cathäer, geht an Alexandern über 8, 211
Sarden, wird von Alexandern eingenommen 7, 117
Sardinien, wird den Carthaginiensern von den Römern abgenommen 7, 706
Sarmaten, Abkömmlinge der Scythen von den Amazonen 9, 294
Sasura, eine Stadt in Zeugitana 7, 448
Satibarzanes, persischer Statthalter in Aria, wird von Alexandern bestätigt 8, 161
empört sich 8, 162
nimmt die Flucht ebendas.
bleibt im Treffen 8, 171

Band. S.

Satropazes, persischer Feldherr 8, 148
Saturn, der vornehmste Götze der Carthaginienser 7, 474
Saturn, König der vermeinten Titanen 9, 238
wird von seinem Sohne Jupiter aus der Gefangenschaft befreit 9, 241
wird von ihm vertrieben 9, 242
Satyrus, ein Schauspieler 8, 68
Saulius, König der Scythen 9, 306. 320
Scamander, ein Fluß in Sicilien 7, 114
M. Aur. Scaurus, römischer Feldherr, wird von den Cimbrern geschlagen 9, 166
Schibkah-El-Lowdrah ein See in Afrika 7, 454
P. Corn. Scipio, römtscher Consul und Feldherr 7, 731
wird von Hannibaln geschlagen 7, 736
geht nach Spanien 7, 751
schlägt die Carthaginienser 7, 765. 774
bleibt im Treffen 7, 785
Cn. Scipio des vorigen Bruder landet in Spanien 7, 740
schlägt den Hanno 7, 750
Hamilcarn ebendas.
Asdrubaln 7, 751
bleibt im Treffen 7, 785
P. Corn. Scipio africanus, erobert Carthagena 7, 792
schlägt Asdrubaln 7, 796 f.
den Asdrubal und Mago 7, 805
die spanischen Rebellen 7, 808
erobert Loeri 7, 812
fällt in Afrika ein 7, 814
schlägt den Syphax und Asdrubal 7, 817
erobert Tunes 7, 818
schlägt Hannibaln 7, 825
schließt mit Carthago Friede 7, 826 f.
geht mit seinem Bruder wider Antiochus den großen zu Felde 8, 508
L. Scipio asiaticus, des vorigen Bruder, führt die Armee in Spanien an 7, 804

Band. S.
geht wider Antiochus den großen zu Felde 8, 508
schlägt ihn bei Magnesia auf das Haupt 8, 518 f.
P. Scipio Nasica, römischer Gesandter, und Feldherr in Macedonien 8, 416
P. Corn. Scipio Aemilianus, africanus der jüngere, römischer Befehlshaber in Macedonien 8, 396
Feldherr in Afrika 7, 861
erobert Magaria, einen Theil von Carthago 7, 865
schlägt die Carthaginienser 7, 888
erobert Carthago 7, 869
macht große Beute 7, 871
geht als Gesandter nach Aegypten 9, 64
Scoloten, siehe Scythen
Scopas, ägyptischer Feldherr erobert Judäa 8, 489
wird bei Paneas von den Syriern geschlagen ebendas.
stiftet eine Verschwörung an 8, 495
wird hingerichtet ebendas.
Scordiscer, ein celtisches Volk 9, 197 f.
Scordisches Gebirge in Macedonien 8, 8
Scotussa, eine Stadt in Macedonien 8, 8
Scyles, König der Scythen 9, 307. 321
wird hingerichtet 9, 323
Scylla, ein Fels in Sicilien 7, 101
Scythen, ein allgemeiner Name verschiedener Völker bei den Alten 9, 262
Scythen, oder Scoloten 9, 257
Ableitung des Namens 9, 258
ihre Gemüthsart 9, 271
Religion 9, 277 f.
ihre Gebräuche 9, 282 f.
sie vertreiben die Cimmerier 9, 269
nehmen Oberasien ein 9, 310
kommen zurück und besiegen ihre Sklaven 9, 312 f.
streifen in Thrazien 9, 329
Scythen am Jaxartes, werden von Alexandern besiegt 7, 178
Sebastia, eine Stadt in Armenien 9, 330

eine

	Band. S.
eine Stadt in Pontus	9, 394
Sedochezor, König der Lazer	9, 486
Segesta, eine Stadt in Sicilien	7, 113
Selene, s. Cleopatra	
Seleucien am Tigris, dessen Erbauung	8, 439
Seleucien, am Oront, wird vom Seleucus Nicator erbaut	8, 439
wird von Antiochus dem großen erobert	8, 475
Seleucus Nicator, macedonischer Feldherr, wird Statthalter in Babylon	8, 260. 427
schließt, ein Bündniß mit Antigonus	8, 269. 428
ergreift vor ihm die Flucht	8, 278. 429
nimmt wieder Babylon ein	8, 281. 430
schlägt den Nicanor	8, 431. 434
erobert Medien, Susiana und andre Provinzen	8, 431
nimmt den königl. Titel an	8, 290. 434
schlägt den Antigonus bei Issus	8, 296. 436
tritt seine Gemahlin seinem Sohn ab	8, 443
schlägt den Lysimachus bei Corupedion	8, 352. 444
wird von Ptolemäus Ceraunus ermordet	ebendas.
Seleucus callinicus, König in Syrien	8, 454
wird von den Aegyptern besiegt	8, 455
von Antiochus Hierax	8, 458
von Arsaces	8, 462
sein Tod	ebendas.
Seleucus Ceraunus, König in Syrien	8, 463
wird vergeben	ebendas.
Seleucus Philopator, Antiochus des großen Sohn	8, 494
fällt in Pergamus ein	8, 510
wird zurückgetrieben	8, 511
wird König in Syrien	8, 525
wird vergeben	8, 526
Seleucus, Demetrius Nicators Sohn, läßt sich zum König in Syrien ausrufen	8, 590
wird von seiner Mutter entleibt	8, 591
Seleucus epiphanes, König in Syrien, wird von Antiochus eusebes geschlagen	8, 598
wird umgebracht	ebendas.

Band. S.
Seleucus Cybiosactes, des Antiochus eusebes Sohn 8, 602
wird zur ägyptischen Krone gerufen 8, 605. 9, 87
wird umgebracht 8, 605. 9, 88
Selinus, ein Fluß in Sicilien 7, 111
Selinus, eine Stadt in Sicilien 7, 111
wird von Hannibaln zerstört 7, 186
wird von Dionys an die Carthaginienser abgetreten 7, 246
wird wieder von ihm weggenommen 7, 248. 583
Tib. Sempron, römischer Consul 7, 777
wird von Hannibaln geschlagen 7, 738
Sempronius Gracchus, römischer Consul und Feldherr, schlägt die Campaner 7, 770
die Carthaginienser 7, 777
erobert Casilinum ebendas.
bleibt im Gefechte 7, 783
Tib. Sempronius Tuditanus, römischer Consul, schlägt Hannibaln 7, 816
Senat, carthaginiensischer 7, 463
Serapeon, ein Tempel zu Alexandrien 9, 11
Sertorius, römischer Befehlshaber in Spanien, unterstützt den Mithridat 9, 440. 451
Cn. Servilius Geminus, römischer Consul und Admiral 7, 750
C. Servilius, römis. Gesandter zu Carthago 7, 834
Qu. Servilius Cöpio, römischer Feldherr, wird von den Cimbrern geschlagen 9, 166
Seuthes, ein vornehmer Thrazier 8, 37
wird König in Thrazien 8, 39
Sibyrtius, macedonischer Feldherr, wird Statthalter in Arachosien 8, 260
stößt zu Eumenes 8, 268
Sicaner, alte Bewohner Siciliens 7, 123
ihre Geschichte 7, 131 f.
Sicanien, ein Name von Sicilien 7, 99
von einer Gegend Siciliens 7, 125
Sichäus, der Dido Gemahl, wird von ihr nach dem Tode angebetet 7, 45
Sicilien, dessen Lage und Städte 7, 121 f.

Flüs-

	Band. S.
Flüsse und Berge	7, 118 f.
erste Bewohner	7, 111 f.
Siculer, alle Bewohner Siciliens	7, 125. 127
ihre Geschichte	7, 131 f.
Sidon in Phönicien, ergiebt sich an Alexandern	8, 135
Sigoves, Heerführer der Celten	9, 192
Silan, Wahrsager bei den 10000 Griechen	7, 87
M. Jun. Silan, römischer Feldherr in Spanien	7, 36
D. Jun. Silan, römischer Statthalter in Macedonien, drückt das Volk	8, 424
erhängt sich	ebendas.
M. Jun. Silan, römischer Consul, wird von den Cimbern geschlagen	9, 165
Simois, ein Fluß in Sicilien	7, 114
Simonides, ein griechischer Weltweiser	7, 153
Sindomana, die Hauptstadt des indischen Fürsten Sambus, geht an Alexandern über	8, 221
Singus, eine Stadt in Macedonien	8, 7
Sisygambis, des Darius Mutter, wird von Alexandern gefangen genommen	8, 132
bringt sich selbst um	8, 250
Sitalces, König in Thrazien	8, 36
Sitalces, bringt den Parmenio um	8, 169
wird wegen übeln Regiments hingerichtet	8, 227
Sitalces, König in Thrazien	9, 322
Smyrna, eine Stadt in Jonien	7, 9
deren Schicksale	7, 10 f.
Smyrna, der alte Name von Ephesus	7, 16
Soämus, König in Armenien	9, 383
Socrates, Nicomeds Sohn, König in Bithynien	9, 416
Sonne, wird von den Carthaginiensern angebetet	7, 478
Sopater, ein Verschworner zu Syracus	7, 369
wird zum Rathsherrn erwählt	7, 372
Sophagasenus, König in Indien, steht mit Antiochus dem großen im Bündnisse	8, 486

Band. S.
Soriaster, Tigrans Sohn, ergreift die Waffen wider seinen Vater 9, 364
Sornatius, römischer Befehlshaber in Pontus 9, 351. 456
Sosibius, ägyptischer Minister 8, 481. 9, 36. 43
läßt die Arsinoe ermorden 9, 44
wird abgesetzt ebendas.
Sosibius, des vorigen Sohn, Vormund des Ptolemäus epiphanes 9, 46
Sosis, ein Syracuser 7, 360
Sosis, ein Verschworner zu Syracus 7, 366
Sosistratus, Tyrann zu Syracus 7, 304
wird von Agathocles geschlagen ebend.
Sossistratus, Tyrann zu Syracus 7, 328
Sosthenes, ein macedonischer Edelmann, verhält sich tapfer wider die Gallier 8, 355 f.
wird von ihnen geschlagen 8, 356
Spargavithes, K. der Agathyrser 9, 307
Spendius, ein Rädelsführer der rebellischen Miethtruppen in carthaginiensischen Diensten 7, 686
wird von Hamilcarn gefangen genommen 7, 702
und gekreuzigt 7, 703
Spitamenes, liefert den Bessus an Alexandern aus 8, 174
empört sich 8, 177
wird umgebracht 8, 194
Sprache, carthaginiensische 7, 493
Stagira, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Stasander, macedonischer Feldherr und Statthalter in Aria 8, 260
stößt zu Eumenes 8, 268
Stasanor, Alexanders Statthalter in Aria 8, 226
wird Statthalter in Bactrien 8, 260
Statira, des Darius Codomannus Gemahlin, ihr Tod 8, 148
Statira, des Darius Codomannus Tochter, wird von Alexandern geheirathet 8, 131
wird von Koranen umgebracht 8, 249
Stilpo, ein Weltweiser aus Megara 8, 289
Stratonica, eine macedonische Prinzessin 8, 37

Band. S.
Stratonice, des Demetrius Poliorcetes Tochter, wird an Seleucus vermählt 8, 297
wird von ihm an Antiochus Sotern abgetreten 8, 443
Stratonice, Mithridats Beischläferin 9, 467
Stromboli, der heutige Name der Insel Strongyle 7, 129
Strymon, ein Fluß in Macedonien 8, 10
Sussiten, carthaginiensische 7, 461
Sulpitius, römischer Admiral 7, 652
P. Sulpitius, römischer Gesandter an Antiochus den großen 7, 838
Suniatus, ein Verräther zu Carthago 7, 583
Susa, geht an Alexandern über 8, 153
L. Corn. Sylla, schlägt den Gordius 9, 415
nimmt Athen ein 9, 426
schlägt den Taxiles und Archelaus 9, 427
schließt Friede mit Mithridat 9, 433
Synalus, atheniensischer Befehlshaber in Heraclea Minoa 7, 265
Syphax, König von Massäsylien 7, 780
wird von Gala geschlagen ebendas.
tritt auf römische Seite 7, 807
auf carthaginiensische 7, 813. 815
wird von Scipio geschlagen 7, 817
von Massinissa 7, 819
Syrakus, die Hauptstadt in Sicilien 7, 106
ihre Geschichte 7, 136
Syrische Göttin, wird von den Carthaginiensern angebetet 7, 482

T.

Tabiti, der scythische Name der Vesta 9, 277
Taochier, bekriegen die zehntausend Griechen 7, 78 f.
Taormina, der heutige Name von Tauromenium 7, 104
Tapurier, werden von den Macedoniern besiegt 8, 239
Tarabosan, der heutige Name von Trapezunt 9, 395
Taran, der celtische Name Jupiters 9, 211
Targitaus, Stammvater der Scythen 9, 269. 306

	Band. S.
Tarichiä, Insel bei Afrika	7, 456
la Tavetta, der heutige Name des Flusses Tenas	7, 119
Taulonitier, ein Volk in Macedonien	8, 5
Taurinier, werden von Hannibaln besiegt	7, 735
Tauriscer, ein gallisches Volk	9, 197
Taurominium, eine Stadt in Sicilien	7, 104
wird von den Römern erobert	7, 343
Tauromínius, ein Fluß in Sicilien	7, 104
Taxiles, ein indischer Fürst, ergiebt sich an Alexandern	8, 198
wird von ihm zum Statthalter in Indien bestellt	8, 226
Taxiles, pontischer Feldherr, wird von Sylla geschlagen	9, 427
Tectosager, ein gallisches Volk	9, 201
Teleboas, ein Fluß in Asien	7, 72
Tellus, wird von den Carthaginiensern angebetet	7, 485
Temnus oder Tenus, eine Stadt in Aeolien	7, 29
Tempel, des Adrianus, zu Adranum	7, 116
des Aesculaps, zu Carthago	7, 435
der Anaitis, in Armenien	9, 335
des Apollo, zu Grynea	7, 30
des Apollo clarius, bei Colophon	7, 16
des Apollo Didymäus, zu Milet	7, 24
des Apollo Triopius, zu Triope	7, 45
des Baris, in Armenien	9, 336
des Belus zu Babylon	8, 151
der Ceres, zu Enna und Engyum	7, 117 f.
der Diane zu Ephesus	7, 18 f.
der Fortuna, zu Syracus	7, 107
des Hercules, zu Erithrä	7, 14
zu Cadix	7, 489
des Jupiter Ammons, in Libyen	8, 143
des olympischen Jupiters, zu Syracus	7, 107
der Leucothea, zu Agylla	7, 244
des Morsus, zu Carthago	7, 484
der Götter Palici, zu Palica	7, 133
der Göttin Rom, zu Smyrna	7, 11

	Band S.
des Serapis, zu Alexandrien	9, 11
der Venus, zu Eryx	7, 113
der zephyrischen Venus, in Cypern	9, 28
des Vulcans, auf dem Aetna	7, 119
Tempel, bewegliche, bei den Carthaginiensern	7, 439
Tenos, die Insel, eine jonische Kolonie	7, 38
Teos, eine Stadt in Jonien	7, 14
C. Terentius Varro, römischer Consul	7, 752
wird von Hannibaln bei Cannä geschlagen	7, 753
Qu. Terentius Culeo, römischer Gesandter zu Carthago	7, 834
Terias, ein Fluß in Sicilien	7, 119
Terill, Tyrann zu Himera	7, 546
Terpillus, eine Stadt in Macedonien	8, 7
Teutamus, macedonischer Befehlshaber	8, 266
Teutus, König der Sicaner	7, 132
Thaime, der heutige Name der Stadt Thena	7, 452
Thais, des Ptolemäus Lagi Gemahlin	9, 15
Thala, eine Stadt in Byzacium	7, 452
Thamimasades, der scythische Name Neptuns	9, 278
Thapsus, eine Stadt in Byzacium	7, 451
Thearides, Dionys des ältern Bruder	7, 232
sucht für ihn den Preis in den olympischen Spielen zu gewinnen	7, 241
sein schlechtes Glück	7, 242
Theben, in Böotien, wird von Alexandern zerstört	8, 110
wird von Demetrius Poliorcetes erobert	8, 344
Themiscyra, eine Stadt in Pontus	9, 394
geht an Lucull über	9, 447
Themist, ein vornehmer Syracuser	7, 371
wird umgebracht	ebendas.
Thena, eine Stadt in Byzacium	7, 452
Theocles, der Athenienser, erbaut Leontini	7, 105
Theodor, ein angesehener Syracuser	7, 223
Theodosiopolis, eine Stadt in Armenien	9, 331
Theodot, ein Verräther zu Syracus	7, 361
wird hingerichtet	ebendas.
Theodot, ein Verschworner zu Syracus	7, 366

Band. S.

Theodot, syrischer Statthalter in Bactrien, empört sich 8, 452
sein Tod 8, 460
Theodot, des vorigen Sohn, schließt ein Bündniß mit Arsaces 8, 460
wird von Euthydem vertrieben 8, 485
Theodot, syrischer Feldherr, wird von den Rebellen geschlagen 8, 466
Theodot, aus Aetolien, ägyptischer Statthalter in Cölesyrien 8, 475
tritt auf Antiochus des großen Seite ebend. f.
Theodot, ein Rhetoriker in Aegypten 9, 101
Thermä, eine Stadt in Sicilien 7, 301
wird von den Carthaginiensern erbaut 7, 556
Thermodon, ein Fluß im Pontus 9, 395
Thermus, römischer Gesandter in Aegypten 9, 621
Theron, Tyrann zu Agrigent 7, 141
Thessalonica, eine Stadt in Macedonien 8, 7
Thessalonice, Philipps Tochter und Cassanders Gemahlin 8, 100
Thessalonich, wird von Cassandern erbaut 8, 340
Thesta, Dionys des ältern Schwester 7, 253
Theutat, der celtische Name Mercurs 9, 246
Thoas, Tyrann zu Milet 7, 28
Thrasidäus, Tyrann zu Himera 7, 151
zu Agrigent 8, 152
wird von Hiero geschlagen 7, 158
entleibt sich ebendas.
Thraso Karcharus, ein Hofmann zu Syracus 7, 360
wird hingerichtet 7, 361
Thrasybul, Tyrann zu Milet 7, 28
Thrasybul, Tyrann zu Syracus 7, 155
wird vertrieben 7, 156
Tibarenier, nehmen die zehntausend Griechen wohl auf 7, 85 f.
Tigran, König in Armenien 9, 343
erobert Cappadocien ebendas.
wird von den Syriern zum Könige gewählt 8, 602. 9, 344
erobert Kleinarmenien 9, 344

	Band. S.
seine fernern Eroberungen	9, 347
er bekriegt die Römer	9, 352
wird von ihnen geschlagen	9, 353. 357
erobert wieder einen Theil seines Gebietes	9, 360
ergiebt sich an Pompejus	9, 362
sein Tod	9, 364
Tigran, der vorigen Sohn, ergreift die Waffen wider seinen Vater	9, 360
flüchtet zum Pompejus	9, 361
wird gefangen nach Rom geschickt	9, 363
wird frei gelassen	ebendas.
Tigran, König in Armenien	9, 367
wird hingerichtet	ebendas.
Tigran, wirft sich zum König in Armenien auf	9, 368
wird von Cajus vertrieben	ebendas.
Tigran, wird vom Nero zum König in Armenien ernannt	9, 377
sein Tod	9, 379
Tigran, König in Kleinarmenien	9, 392
Tigranocerta, eine Stadt in Armenien	9, 330
ihre Erbauung	9, 345
sie wird von Lucull belagert	9, 353
geht über	9, 355
wird von Vologeses eingenommen	9, 374
von Domitius Corbulo	9, 377
Timarch, Tyrann zu Milet	7, 28
wird von Antiochus Theos erlegt	8, 449
Timarch, syrischer Befehlshaber zu Babylon	8, 556
Timarenier, werden für einerlei Volk mit den Cimbrern gehalten	9, 167
Timasion, Feldherr bei den 10000 Griechen	7, 61
Timocrates, ein Schmeichler, bei Dionys dem jüngern	7, 263
Timoleon, aus Korinth, bringt seinen Bruder Timophanes um	7, 283 f.
wird als Feldh. den Syrac. zu Hilfe geschickt	7, 284
schlägt den Icetas	7, 287
nimmt Syracus ein	7, 291
bevölkert es vom neuen	7, 292

	Band. S.
befreit die sicilischen Städte	7, 294
verbessert die Polizei zu Syracus	ebendas.
schlägt die Carthaginienser	7, 296
macht mit ihnen Friede	7, 297
rottet die Tyrannen aus	7, 298
lebt als Privatmann	7, 299
sein Tod	ebendas.
Tiribaz, persischer Statthalter, schließt einen Vergleich mit den 10000 Griechen	7, 73
wird von ihnen geschlagen	7, 74
Tiridat, König in Armenien	9, 375
wird von den Römern vertrieben	9, 376 f.
geht nach Rom	9, 376
empfängt wieder die Krone von Nero	9, 381
Tiridat, König in Armenien	9, 384
Tissaphern, persischer Statthalter	7, 53
schließt einen Vergleich mit den 10000 Griechen	ebendas.
führt sie durch die medische Mauer	7, 54 f.
geht treulos mit ihnen um	7, 57
wird von ihnen zurückgeschlagen	7, 64 f.
ergreift vor ihnen die Flucht	7, 66
Titan, des Uranus Sohn	9, 238
nimmt seinen Bruder Saturn gefangen	9, 240
Titna, Saturns Mutter	9, 239
Tlepolemus, macedonischer Feldherr und Statthalter in Caromenien	8, 260
Tlepolemus, ägyptischer Minister	9, 44
Tönon, Tyrann zu Syracus	7, 328
Tolistobojer, ein gallisches Volk	9, 201
Tomyris, Königin der Massageten	9, 305
Torone, eine Stadt in Macedonien	8, 8
geht an die Spartaner über	8, 39
an Philippen	8, 66
T. Manl. Torquatus, ein vornehmer Römer, verurtheilt seinen eignen Sohn	8, 424
Trachea, der alte Name von Ephesus	7, 17
Tralles, eine Stadt in Kleinasien wird von Alexandern eingenommen	8, 119
Trapani, der heutige Name von Drepanum	7, 113

	Band. S.
Trapezunt, eine Stadt in Pontus	9, 395
Traspier, ein Stamm der Scythen	9, 270
L. Tremellius, römischer Befehlshaber in Macedonien	8, 423
Triarius, römischer Feldherr und Admiral in Asien	9, 445
schlägt die Flotte der Heracleer	9, 451
nimmt Heraclea ein	9, 452.
schlägt den Mithridat	9, 455
wird von ihm geschlagen	9, 457
Triballer, werden von Alexandern geschlagen	8, 106 f.
Trinacria, ein Name von Sicilien	7, 99
Triquetra, ein andrer Name Siciliens	7, 99
Tripolis, eine Stadt in Pontus	9, 395
Triton, wird von den Carthaginiensern angebetet	7, 483
Troemer, ein gallisches Volk	9, 201
Trümmern, von dem alten Smyrna	7, 10
von Carthago	7, 439
Tryphäna, des Antiochus Grypus Gemahlin	8, 592
wird umgebracht	8, 596
Tryphon, syrischer Statthalter in Antiochien	8, 571
sucht Aufruhr zu stiften	8, 572
setzt den Antiochus Theos auf den syrischen Thron	8, 574
nimmt Jonathan durch Verrätherei gefangen	8, 576
bringt ihn und den Antiochus Theos um	8, 577
wirft sich zum Könige auf	ebendas.
wird umgebracht	8, 583
Qu. Ael. Tubero, römischer Feldherr in Macedonien	8, 403
Tucma, eine Stadt in Afrika	7, 448
Tunes, eine Stadt in Afrika	7, 443
geht an die Rebellen über	7, 574
an Agathocles	7, 313. 603
an die Römer	7, 659. 818
Turdetaner, ein Volk in Spanien	7, 778
Turimas, König in Macedonien	8, 26

	Band. S.
Tyche, ein Viertheil von Syracus	7, 107
wird von Marcell eingenommen	7, 399
er läßt es plündern	7, 402
Tyndarides, sucht sich zum Tyrannen von Syracus aufzuwerfen	7, 158
wird hingerichtet	ebendas.
Tyr, der Name des Mars bei den Scythen	9, 278
Tyrischer Hercules, wird zu Carthago verehrt	7, 480
sein Tempel zu Cadix	ebendas.
Tyrus, in Phönicien, wird von Alexandern erobert	8, 136
von Antigonus	8, 279
von Ptolemäus	8, 281

V.

Vaccäer, ein spanisches Volk, werden von Hannibaln besiegt	7, 717
M. Valerius Lävinus, römischer Consul und Feldherr in Sicilien	7, 417
erobert vollends Sicilien	7, 421
schlägt die Carthaginienser zur See	7, 799 805
P. Qu. Varus, römischer Feldherr, schlägt den Mago	7, 820
Velia, in Italien, eine phocäische Kolonie	7, 5
Venus, ihr Tempel zu Eryx	7, 113
Vepillium, eine Stadt in Zeugitana	7, 448
Vettoner, ein Volk in Lusitanien	7, 711
schlagen die Carthaginienser	7, 712
Vina Valli, eine Stadt in Zeugitana	7, 448
Ulizibirra, eine Stadt in Afrika	7, 448
Vologeses, König in Parthien, vertreibt den Rhadamist aus Iberien	9, 374
bekriegt die Römer	9, 378
Vologeses, König in Armenien	9, 383
Volscianer, ein spanisches Volk	7, 726
Vonones, König in Armenien	9, 369
wird vertrieben	ebendas.
Vourla, der neuere Name von Clazomenä	7, 13

Band. S.

Uranie, eine Gottheit der Carthaginienser 7, 476
Uranus, ein Fürst der sogenannten Titanen 9, 258
wird von Saturn vertrieben ebendas.
Utica, eine Stadt in Afrika 7, 442
geht an die Rebellen über 7, 699
an die Römer 7, 659. 855
Vulcan, dessen Tempel auf dem Aetna 7, 119
Vulcanische Inseln, bei Sicilien 7, 119
Uzer werden von Alexandern besiegt 8, 154
Uzita, eine Stadt in Byzacium 7, 452

X

Xantipp, ein Spartaner, wird carthaginiensischer Feldherr 7, 660
unterrichtet die Carthaginienser in der Kriegskunst 7, 497 661
schlägt den Regulus 7, 662
Undank der Carthaginienser gegen ihn 7, 662 f.
Xantipp, ägyptischer Statthalter, im syrischen Gebiete 8, 456
Xenodochus, Feldherr der Agrigentiner 7, 320
Xenätos, syrischer Feldherr, wird von den Rebellen erlegt 8, 467
Xenophanes, macedonischer Gesandter an Hannibal 7, 768
wird von den Römern gefangen 7, 769
Xenophon, Feldherr bei den 10000 Griechen 7, 58
frischt sie zum Rückzug an 7, 51 f.
schlägt die Perser zurück 7, 61. 65 f. 74
die Colchier 7, 81
geht in thrazische Dienste 7, 96
in spartanische ebendas.
führt zu Scillus ein Privatleben 7, 97

Z

Zamolxis, ein Götze der Scythen 9, 279
Zancle, der alte Name von Messana 7, 103

Zu

Band. S.
Zariadris, syrischer Statthalter in Armenien, macht sich unabhängig 9, 339. 387
Zarxas, ein afrikanischer Fürst, verbindet sich mit den rebellischen Söldnern 7, 701
wird von Hamilcarn gefangen genommen 7, 702
und gekreuzigt 7, 703
Zaueces, ein Volk in Afrika 7, 457
Zela, eine Stadt in Pontus 9, 394
Zeno, der Weltweise, dessen Geburtsort 7, 30
Zeno, syrischer Feldherr, wird von den Rebellen geschlagen 8, 466
Zeno, König in Armenien 9, 369
Zeudracarta, die Hauptstadt in Hyreanien, geht an Alexandern über 8, 161
Zeugitana, eine Provinz in Africa 7, 442
Zeuris, syrischer Feldherr 8, 469
Zoilus, Fürst zu Dora 9, 73
Zoipp, ein vornehmer Spartaner 7, 356
Zorus, ein Phönicier, soll Carthago angelegt haben 7, 430
Zyganien, ein Volk in Afrika 7, 457

Bayerische Staatsbibliothek München

Dept. Electric
Electronic Library
Kyoto

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Guthrie, William, 1708-1770 / Gray, John, 1724-1811 / Heyne, Christian Gottlob, 1729-1812

Allgemeine Weltgeschichte

Bd.: 9

Troppau (1785)

Bibl.Mont. 1570-9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10716353-5
VD18 8002890